

## **Leitbild**

## **Kindergarten Kurzfassung**

## **Rahmenbedingungen für Primar und Oberstufe**

## **Einführende Erläuterungen**

### **Sprachen**

Deutsch

Schrift / grafische Gestaltung

Fremdsprachen

### **Mathematik**

Rechnen/Algebra

Geometrie

### **Mensch und Umwelt**

Geschichte

Geografie

Natur und Technik

Berufswahlvorbereitung

Kochen / Hauswirtschaft

Informatik

Bibelkunde / Lebenskunde

### **Gestaltung und Musik**

Werken

Bildnerisches Gestalten

Musik

### **Sport**

## Leitbild der Volksschule

### Einleitung

Leitideen beschreiben einen anzustrebenden Zustand; sie sind kein Abbild der Wirklichkeit. Sie sind Orientierungshilfen, keine Rezepte. Ihre Forderungen können nicht verbindlicher Auftrag sein im Sinne erfüllbarer Normen, wohl aber im Sinne richtunggebender Zielvorstellungen.

Für die einzelne Lehrkraft bilden Leitideen eine Herausforderung. Sie rufen nach eingehender Auseinandersetzung mit dem Grundanliegen der Schule. Aus solcher persönlicher Auseinandersetzung heraus setzt die Lehrkraft in ihrer Arbeit Schwerpunkte und gestaltet damit den Schulalltag.

Die Erziehung der Kinder obliegt gemäss Schulgesetz grundsätzlich den Eltern; der Schule kommt dabei eine unterstützende Rolle zu. In Zusammenarbeit mit dem Elternhaus leitet die Schule die Heranwachsenden an, individuelle Erfahrungen in ihrer sozialen, kulturellen und natürlichen Umwelt zur Entfaltung der eigenen Anlagen zu nutzen.

Die Schule bereitet einerseits auf das Leben vor, andererseits ist sie ein Stück Leben, das es zu gestalten gilt.

Entsprechend formuliert das Leitbild den ideellen Hintergrund, vor dem der Unterricht stattfindet.

#### *Bedeutung*

Die einzelnen Grundhaltungen werden zunächst in ihrer allgemeinen gesellschaftlichen Bedeutung dargestellt.

#### *Rolle der Schule*

In einem zweiten Schritt wird die Rolle von Schule und Bildung in Bezug auf die einzelnen Begriffe beschrieben.

#### *Ziele*

Schliesslich folgen Zielrichtungen, die der Schule die Richtung für ihre Arbeit weisen.

Die männliche Bezeichnung gilt sinngemäss für beide Geschlechter.

Eltern gilt sinngemäss für Inhaber der elterlichen Sorge.

## Grundhaltungen

### Interesse an Erkenntnis und Orientierungsvermögen

#### *Bedeutung*

Fragend erschliessen wir die Welt. Im Wechselspiel zwischen Frage und Antwort gewinnt der Mensch ein Bild seiner selbst und der Welt, werden ihm Wahrnehmung und Erfahrung zu Wissen und Einsicht.

#### *Rolle der Schule*

Die Schule ist daher ein Ort, an dem Fragen gestellt und ernst genommen werden. In ihr wird Lernen gelernt und das Kind dazu ermutigt, das Lernen als seine eigene Sache in die Hand zu nehmen.

#### *Ziele*

Interesse an Erkenntnis wird geweckt, wenn Lehrende und Lernende erleben, wie der Mensch Wissen erwerben und Geheimnisse aufdecken kann. Orientierungsvermögen wird geübt, indem Lehrende und Lernende Erfahrungen und Wissen auf ihre Bedeutung für sie selbst und die Gemeinschaft hin sichten, ordnen und gewichten.

### Leistungsbereitschaft

#### *Bedeutung*

Es liegt in der Natur des Menschen, sich tätig mit seiner Umgebung auseinander zu setzen. Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben. Stärken und Schwächen spürt er, indem er Aufgaben erfasst und bewältigt. Das Wohlergehen aller beruht auf der Leistung jedes Einzelnen.

#### *Rolle der Schule*

Die Schule ist daher ein Ort, an dem Leistungen gefordert und erbracht werden. Der Unterricht ermuntert und befähigt, Aufgaben als Herausforderung anzunehmen, Probleme schrittweise zu meistern und eigenständige Lösungen zu finden. Das Kind lernt dabei, sich selbst Ziele zu setzen, denen es sich gewachsen fühlt. Es lernt aber auch mit Misserfolgen umzugehen.

#### *Ziele*

Leistungsbereitschaft wird gefördert und gefestigt, indem die Lernenden in Zusammenarbeit mit den Lehrenden Schwierigkeiten überwinden. Durch das Lernen in der Klassengemeinschaft wird das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gestärkt.

### Verantwortungsbereitschaft

#### *Bedeutung*

Die Demokratie als Grundform unseres öffentlichen Lebens kann nur bestehen, wenn sich alle mit den Geschicken des Gemeinwesens auseinandersetzen, den eigenen Standpunkt erkennen und zu vertreten wissen, sich aber auch dem Mehrheitsentscheid unterordnen können. Nur wer gelernt hat, Verantwortung zu tragen, kann mündig werden. Kraft seines Gewissens lernt der Mensch zu urteilen und zu entscheiden.

#### *Rolle der Schule*

In der Schule wird daher demokratisches Zusammenleben geübt. Die Gemeinschaft in Klasse und Schulhaus wird von allen Beteiligten gestaltet und getragen. Die Lehrenden leiten das Kind zur Wahrnehmung seiner Rechte und Pflichten an. Die Lernenden üben Vorschläge zu machen und sie zu begründen, Argumente abzuwägen.

#### *Ziele*

Verantwortungswille wird gestärkt, indem der Unterricht Raum bietet, Initiative zu entfalten und Ziele selbstständig zu verfolgen und zu erreichen.

## **Dialogfähigkeit und Solidarität**

### *Bedeutung*

Verständnis für die Situation des Mitmenschen findet, wer zuhören und sich mitteilen kann. Indem Menschen miteinander reden, lernen sie sich gegenseitig zu achten und einander zu helfen.

### *Rolle der Schule*

In der Schule wird daher der Dialog gepflegt. Lehrende und Lernende lernen in Kenntnis unterschiedlicher Perspektiven den eigenen Standpunkt zu bestimmen.

### *Ziele*

Dialogfähigkeit wird geübt, indem sich Lehrende und Lernende äussern und auch widersprüchliche Ansichten gelten lassen. Solidarität entwickelt sich, wenn sie gemeinsam an der Lösung von Aufgaben arbeiten, sich gegenseitig helfen und unterstützen.

## **Traditionsbewusstsein**

### *Bedeutung*

Ein Volk lebt in der Weitergabe seines kulturellen, politischen und religiösen Erbes von Generation zu Generation. Jeder Generation ist aufgegeben, ihr geistiges Erbe zu bewahren und zu erneuern.

### *Rolle der Schule*

Die Schule soll ein Ort sein, an dem sich Heranwachsende akzeptiert fühlen. Der Unterricht zeigt, dass ohne Wissen über die Vergangenheit kein Wissen über die Gegenwart möglich ist und dass alles was in der Gegenwart geschieht, unsere Zukunft beeinflusst.

### *Ziele*

Tradition wird gelebt, indem Lehrende und Lernende sich gemeinsam bewusst werden, was sie gemäss ihrer Herkunft ins tägliche Leben einbringen können.

## **Geistige Offenheit**

### *Bedeutung*

Geistig offen sind wir, wenn wir danach fragen, was unser Handeln für andere und was das Handeln der anderen für uns bedeutet. Wer sich darum bemüht, andere zu verstehen, fühlt sich durch sie weniger bedroht.

Unser Land und unsere Welt, die vom Zusammenleben sprachlicher, ethnischer, religiöser und kultureller Mehr- und Minderheiten geprägt sind, bauen auf dieses gegenseitige Verständnis.

### *Rolle der Schule*

Die Schule sucht die Zusammenarbeit mit den Eltern und nimmt am Leben der Gemeinschaft teil. In der Klassengemeinschaft, in der vermehrt Kinder unterschiedlicher Herkunft miteinander leben, öffnen gemeinsame Lernerfahrungen die Augen für die eigene wie auch für andere Kulturen.

### *Ziele*

Ausgehend vom vertrauten Lebenskreis erhalten Lernende altersentsprechende Informationen über die Schule, die Gemeinde, den Kanton, andere Landesteile, die Schweiz, Europa und andere Kontinente. Darin wird deutlich, dass uns nicht nur Einheimisches, sondern auch Fremdes betrifft.

## **Umweltbewusstsein**

### *Bedeutung*

Wir sind Teil der Natur und von ihr abhängig. Wir versuchen, sie nutzbar zu machen, sie in unserer Verantwortung vor Zerstörung zu bewahren.

### *Rolle der Schule*

Verantwortung und Achtung gegenüber der Natur sollen in der Schule erlebbar werden. Der Unterricht macht bewusst, dass Gewachsenes einmalig und unwiederbringlich ist.

### *Ziele*

Durch Erkunden, Erfahren und Erleben der Natur fördert die Schule das Umweltbewusstsein. Lehrende und Lernende geben durch ihr Verhalten ein Beispiel partnerschaftlich mit dem Lebensraum umzugehen. Umweltschonendes Verhalten soll vorgelebt werden.

## **Kreativität**

### *Bedeutung*

Kultur gedeiht, wo der Mensch seine gestalterischen Kräfte pflegt und wo die Teilnahme am kulturellen Leben Freude bereitet.

### *Rolle der Schule*

Die Schule ist ein Ort, wo Kinder mittels Sprache, Musik, Farbe, Form und Bewegung sich ausdrücken und die entsprechende Kultur erleben können.

### *Ziele*

Gestaltungsvermögen entwickelt sich, wenn Lehrende und Lernende gemeinsam in verschiedener Weise erleben, wie eine Idee verwirklicht wird.

## **Urteils- und Konfliktfähigkeit**

### *Bedeutung*

Jede Gemeinschaft lebt von der Urteils- und Konfliktfähigkeit ihrer Mitglieder. Verantwortungsvolles Handeln setzt die Bereitschaft voraus, sich den Fragen der Zeit zu stellen und sich um sachgerechte Meinungsbildung zu bemühen.

### *Rolle der Schule*

Die Schule ist daher ein Ort, wo Lehrende und Lernende eigene wie auch fremde Meinungen in Frage stellen und kritisch prüfen.

### *Ziele*

Urteils- und Konfliktfähigkeit werden geübt, indem Lehrende und Lernende nach Abwägen aller verfügbaren Fakten und Argumente, nach Auseinandersetzung mit Andersdenkenden lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt, die Folgen des als richtig erkannten Standpunktes zu überdenken und entsprechend zu handeln. Dabei sind die eigenen Grenzen zu erkennen wie auch die Kritik am eigenen Reden und Handeln zu ertragen.

## **Musse**

### *Bedeutung*

Musse heisst Zeit finden, um auf sich selbst, auf andere sowie auf die Umwelt aufmerksam zu werden und sich damit zu beschäftigen.

### *Rolle der Schule*

Die Schule räumt diese Musse ein. Sie dient dem Innewerden, der Selbstbestimmung, wie auch der Fähigkeit, sich in andere Menschen einfühlen zu können. Aus innerer Ruhe wächst Kraft.

### *Ziele*

Lehrende und Lernende pflegen Musse in innerer und äusserer Ruhe, indem sie sich darin üben zu lauschen, zu schauen, zu betrachten, zu bedenken, zu staunen und Stimmungen auf sich einwirken zu lassen.

## **Leitbild unserer Volksschule - Kurzfassung**

Alle an der Schule Beteiligten arbeiten auf folgende Zielsetzungen hin:

### **Interesse an Erkenntnis und Orientierungsvermögen**

Die Schule wird als Ort erlebt, der dem natürlichen Drang nach Erwerb und Entfaltung von Fähigkeiten und Wissen bestmöglich entspricht.

Das Lernen, Fragen und Antworten machen Freude und helfen, die Welt immer besser zu verstehen.

### **Leistungsbereitschaft**

Alle erbringen die geforderte Leistung entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten.

Überwinden von Schwierigkeiten und Lernen in der Klassengemeinschaft stärken das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

### **Verantwortungsbereitschaft**

Die Schule fördert das Verantwortungsbewusstsein und trägt damit zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Sozialkompetenz bei.

Sie bietet allen Gelegenheit demokratisches Zusammenleben zu üben.

### **Dialogfähigkeit und Solidarität**

Es werden Gespräche geführt, man hört einander zu und respektiert andere Ansichten. Dadurch erweitert sich der geistige Horizont und die Notwendigkeit der Solidarität wird erkannt.

### **Traditionsbewusstsein**

Alle erfahren, dass sie in einer kulturellen, politischen und religiösen Tradition beheimatet sind und dass die Zukunft in der Gegenwart gestaltet wird.

### **Geistige Offenheit**

Die Schule sucht die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Gemeinschaft.

Wir üben Toleranz, indem wir Menschen anderer Herkunft und Kultur kennen lernen und zu verstehen versuchen.

### **Umweltbewusstsein**

In der Schule wird die Natur erkundet und erlebt. Die Lernenden lernen sie zu achten und zu schützen.

### **Kreativität**

Gedanken und Gefühle werden auf verschiedene Arten zum Ausdruck gebracht, indem die schöpferischen Kräfte aktiviert und Ideen verwirklicht werden.

### **Urteils- und Konfliktfähigkeit**

Jede und jeder bildet sich eine Meinung und diskutiert sie mit den andern. Die Kritik wird ertragen und dient einer offenen Meinungsbildung.

### **Musse**

Die Schule gibt Raum für Musse und dient dem Innwerden der Selbstbestimmung wie auch der Fähigkeit sich in andere Menschen einfühlen zu können. Sie lässt aus der Ruhe Kräfte wachsen und reifen.

# Lehrplan für den Kindergarten (Kurzfassung)

Inhalt / Bildungsbereiche:        **Sprache**  
    **Mathematisches Tun**  
    **Mensch und Umwelt**  
    **Musik und Rhythmik**  
    **Zeichnen, Werken, Gestalten**  
    **Bewegung**

<b>Bildungsbereich Sprache</b>		
<b>Lernbereich</b>	<b>Treffpunkte</b>	<b>Grobziele</b>
<b>Aufmerksam zuhören und nachfragen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind fühlt sich im Kollektiv persönlich angesprochen.</li> <li>• Das Kind versteht die verbalen und nonverbalen Anweisungen und führt diese aus.</li> <li>• Das Kind fragt nach, wenn es etwas nicht versteht.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gehörtes in eine entsprechende Handlung umsetzen</li> <li>2. Sich kritisch mit Gehörtem auseinander setzen</li> <li>3. Sich in die Lage der sprechenden Person versetzen</li> </ol>
<b>Sprechen und sich am Gespräch beteiligen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kennt einfache Gesprächsregeln.</li> <li>• Das Kind lernt zuhören und Gesprächsregeln einhalten.</li> <li>• Das Kind reagiert sinngemäss auf Fragen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einfache Gesprächsregeln kennen wie ausreden lassen, warten und antworten, Bedürfnisse der anderen wahrnehmen</li> <li>2. Eigene Empfindungen, Gefühle, Absichten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken und verständlich mitteilen</li> <li>3. Andere ansprechen, etwas fragen, zu etwas auffordern</li> <li>4. Unbefangen reden und Sprachhemmungen abbauen</li> <li>5. Nonverbale Elemente der Kommunikation wahrnehmen und einsetzen</li> <li>6. Geduld und Toleranz gegenüber Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern üben</li> </ol>

<b>Erzählen und Beschreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt Tätigkeiten, Situationen und Gegenstände aus seinem Alltag nachvollziehbar zu beschreiben.</li> <li>• Das Kind folgt einer Geschichte, einem Märchen oder einem Bilderbuch und kann Teile davon nacherzählen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Von Gegenständen und Tätigkeiten, Erlebnissen und Situationen aus dem Alltag erzählen</li> <li>2. Einfache Verse und Geschichten hören und sinngemäss wiedergeben</li> </ol>
<b>Den aktiven und passiven Wortschatz erweitern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind verfügt über einen differenzierten Alltagswortschatz.</li> <li>• Das Kind kann einfache Ober- und Unterbegriffe erfassen, ordnen und anwenden.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unter- und Oberbegriffe aus dem Alltag erfassen und zuordnen</li> <li>2. Neue Begriffe kennen lernen, erfragen, begreifen und verwenden</li> </ol>
<b>Förderung der phonologischen Informationsverarbeitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann unterscheiden zwischen Bedeutung einer Aussage und Form einer Aussage. Es hat die Metaebene, die phonologische Bewusstheit erreicht.</li> <li>• Das Kind kann lange und kurze Wörter unterscheiden.</li> <li>• Das Kind kann ein 3-silbiges Wort in Silben zerlegen.</li> <li>• Das Kind kann die Lautsynthese und Lautanalyse eines Wortes machen, das aus 4 Lauten besteht.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Reime erkennen, Reime bilden</li> <li>2. Wörter in Silben zerlegen</li> <li>3. Wörter aus Silben zusammensetzen</li> <li>4. Vokale erkennen</li> <li>5. Konsonanten erkennen</li> <li>6. Unterscheiden von Laut - Wort - Satz</li> <li>7. Lautsynthese</li> <li>8. Lautanalyse</li> <li>9. Formale Struktur der Sprache erkennen</li> </ol>
<b>Gesetzmässigkeiten der Sprache erkennen und anwenden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann in seiner Alltagssprache zwischen Einzahl- und Mehrzahlformen unterscheiden und diese anwenden.</li> <li>• Das Kind spielt mit Wörtern, Silben und Lauten und lernt diese in Wortspielen anzuwenden.</li> <li>• Das Kind kennt die gebräuchlichen Zeitformen der Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit und wendet sie in der Alltagssprache an.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache erproben</li> <li>2. Sprachmelodien wahrnehmen und gestalten</li> <li>3. Aussage-, Ausrufe- und Fragesätze anwenden</li> <li>4. Artikel, Einzahl- und Mehrzahlformen verwenden</li> <li>5. Spielend mit Wörtern, Silben und Lauten umgehen</li> <li>6. Zeitliche Begriffe kennen lernen, verstehen und anwenden</li> <li>7. Räumliche Begriffe kennen lernen, verstehen und anwenden</li> </ol>



<b>Sprache in Bildern und Symbolen erkennen und ausdrücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind versteht die Aussage eines Bildes und kann diese in Worte fassen und mitteilen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Situationen und Geschichten aus Bildern und Bildfolgen verstehen und in Worte fassen</li> <li>2. Symbole, Piktogramme und Schriftzeichen als Träger von Botschaften erkennen und einsetzen</li> <li>3. Erlebnisse, Geschichten und Sachverhalte in Zeichnungen, Werkarbeiten, Musik und Bewegung darstellen</li> </ol>
<b>Muttersprache und Fremdsprache erleben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind begegnet den in der Klasse vertretenen Sprachen und kann einfache Begriffe aufnehmen und anwenden, zum Beispiel Farben, Formen, Zahlen, Grussformen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Muttersprache als Ausdruck der Persönlichkeit und Identität erfahren und festigen</li> <li>2. Akzeptanz und Unterstützung auch in der fremdsprachigen Muttersprache erleben</li> <li>3. Den Kontakt zu anderssprachigen und anderssprechenden Menschen pflegen</li> <li>4. Fremdsprachen in Liedern und Spielen erleben</li> <li>5. Bei Fremdsprachigkeit im Sinne eines natürlichen Zweitspracherwerbs Begriffe in alltäglichen Spielsituationen erlernen</li> </ol>

## Bildungsbereich Mathematisches Tun

Lernbereich	Treffpunkte	Grobziele
<b>Mit Mengen umgehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann kleine Mengen im Alltag simultan erfassen.</li> <li>• Das Kind kann Begriffe wie viel/wenig, mehr/weniger und gleichviel erfassen und wendet diese richtig an.</li> <li>• Das Kind kann sortieren, Reihen bilden und Ordnungen herstellen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Material vergleichen und nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen und sortieren</li> <li>2. Mengen vergleichen, verändern, ausgleichen, zusammenfassen</li> <li>3. Kleine Mengen im Alltag simultan erfassen</li> <li>4. Mengenbegriff entwickeln</li> <li>5. Muster und Reihenfolgen erfinden und nachbilden</li> </ol>
<b>Zählen, Zahlaspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann bis zehn zählen.</li> <li>• Das Kind kann die Zahlsymbole (Punkte) auf dem Würfel erkennen und die Menge übertragen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gegenstände oder Personen zählen und abzählen</li> <li>2. Zahlsymbole des Spielwürfels erfassen</li> <li>3. Ziffern 1 bis 6 aus Alltagssituationen der Menge zuordnen</li> </ol>
<b>Verschiedene Grössen erfahren und vergleichen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann sich im Alltag zeitlich orientieren und erlebt die Jahreszeiten bewusst. Zeitliche Begriffe wie heute, gestern, morgen, Tag, Nacht, Nachmittag, vorher, nachher usw. sind bekannt.</li> <li>• Das Kind lernt sich mit Relationen auseinander zu setzen und kann einfache Längen und geometrische Formen (Würfel) aufteilen und wieder zusammenfügen.</li> <li>• Das Kind kann Gegenstände miteinander vergleichen (gross, grösser, am grössten).</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zeitspannen erleben und wahrnehmen</li> <li>2. Längen erfahren und vergleichen</li> <li>3. Gewichte vergleichen</li> <li>4. Mit Rauminhalten und Hohlmassen spielerisch umgehen</li> <li>5. Mit Geldwerten in Kontakt kommen</li> </ol>
<b>Raumvorstellung entwickeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt einfache geometrische Formen kennen und kann sie wiedergeben (Kreis, Viereck, Dreieck).</li> <li>• Das Kind kann sich im Raum orientieren.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sich im Raum orientieren</li> <li>2. Bauen, konstruieren, nach Vorlage arbeiten</li> <li>3. Flächen und Räume gestalten, aufteilen und ausfüllen</li> </ol>

## Bildungsbereich Mensch und Umwelt

Lernbereich	Treffpunkte	Grobziele
<b>Mit dem eigenen Körper vertraut werden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kennt seine sichtbaren Körperteile und benennt sie richtig.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Einzigartigkeit des eigenen Körpers erkennen und sich darüber freuen</li> <li>2. Eigene körperliche Entwicklungen wahrnehmen</li> <li>3. Den Körper und seine Funktionen erleben, erfahren und sich damit auseinandersetzen</li> <li>4. Körperteile kennen und richtig benennen</li> </ol>
<b>Sich über Gesundheit und Beeinträchtigungen bewusst werden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind ist dem Alter entsprechend über gesunde Ernährung und Lebensweise informiert, es kennt gesunde Zwischenmahlzeiten.</li> <li>• Das Kind kennt Gefahrenquellen im und um den Kindergarten, in der Turnhalle, auf dem Schulweg und auf dem Spielplatz.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Freude an Bewegung und gesunder Lebensweise erleben</li> <li>2. Bedingungen für Wohlbefinden und Krankheit kennen lernen</li> <li>3. Verständnis für eine gesunde Ernährung und eine altersgemässe Hygiene entwickeln</li> <li>4. Verständnis für Beeinträchtigungen und Behinderungen entwickeln</li> </ol>
<b>Eigene Gefühle, Empfindungen und Bedürfnisse erkennen und äussern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt eigene Gefühle und die anderer wahrzunehmen, und es hat die Erfahrung gemacht, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse ernst genommen werden.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wahrnehmen und anerkennen von eigenen Gefühlen, Empfindungen und Bedürfnissen</li> <li>2. Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen lernen</li> <li>3. Notwendige Regeln des Zusammenlebens überblicken, überdenken, anerkennen und einhalten</li> <li>4. Affektive Äusserungen der Situation anpassen</li> <li>5. Sich für etwas begeistern und Freude entwickeln</li> <li>6. Enttäuschungen ertragen lernen</li> </ol>

<p><b>Sich mit dem eigenen und fremden Körper und Geschlecht auseinander setzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mädchen und Knaben kennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Partnerschaftliche und gleichwertige Rollenauffassung erleben</li> <li>2. Freude haben, ein Mädchen oder ein Knabe zu sein</li> <li>3. Einen natürlichen und ungezwungenen Umgang mit dem eigenen Körper erleben</li> <li>4. Den eigenen Gefühlen und Empfindungen vertrauen, angenehme und unangenehme Empfindungen wahrnehmen und darüber sprechen</li> <li>5. Den körperlichen und psychischen Intimbereich respektieren</li> </ol>
<p><b>Eigenverantwortung wahrnehmen und üben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann Strassenkleider selbstständig an- und ausziehen und sich für den Turnunterricht ohne Hilfe umziehen.</li> <li>• Das Kind lernt altersgemässe Verantwortung für sich und seine Mitwelt zu übernehmen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Täglich wiederkehrende Verrichtungen selbstständig ausführen</li> <li>2. Aufgaben zielbewusst und ausdauernd ausführen können</li> </ol>
<p><b>Sich als Teil einer Gruppe erleben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind reagiert auf kollektive Aufträge.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ein Wir-Bewusstsein in der Gruppe entwickeln</li> <li>2. Rollenverteilung und Rollenwechsel in der Gruppe erleben und Rollen übernehmen (Führen/Folgen, Hilfe geben/Hilfe annehmen)</li> <li>3. Gefühlsreaktionen anderer erkennen und entsprechend darauf reagieren</li> <li>4. Eigene Meinungen, Ideen und Vorschläge selber einbringen und diejenigen von anderen respektieren</li> </ol>
<p><b>Sich mit der eigenen und der fremden Alltagsgestaltung auseinander setzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind hat ein altersgemässes Verständnis für Menschen und Kulturen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln</li> <li>2. Lebenssituationen von verschiedenen Menschen und anderen Ländern kennen lernen</li> <li>3. Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens kennen lernen und anwenden</li> <li>4. Das Zusammenwirken verschiedener Berufe und Lebensbereiche erfahren</li> <li>5. Verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen lernen</li> <li>6. Öffentliche kulturelle Einrichtungen der Umgebung erleben und kennen lernen</li> </ol>

<b>Grundlegende gesellschaftliche Zusammenhänge erleben und kulturelle Anlässe kennen lernen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt sorgfältig und verantwortungsvoll mit Materialien und Gebrauchsgegenständen umzugehen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlegende Zusammenhänge von Arbeitsleistung, Geld und Konsum erfahren</li> <li>2. Bedeutung und Funktion von öffentlichen Einrichtungen und Diensten kennen lernen</li> <li>3. Hilfe und Unterstützung durch die Gesellschaft erleben</li> <li>4. Den bewussten Umgang mit Konsumgütern üben</li> </ol>
<b>Räumliche und zeitliche Zusammenhänge wahrnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind nimmt die Gliederung des Tages bewusst wahr, kennt die Begriffe Morgen, Mittag, Nachmittag, Abend und Nacht und kann sie der jeweiligen Tageszeit zuordnen.</li> <li>• Das Kind lernt die grundlegenden meteorologischen Wesensmerkmale der jeweiligen Jahreszeit kennen und kann die Jahreszeit benennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens kennen lernen</li> <li>2. Lebensräume und deren Zusammenhänge erleben</li> <li>3. Gestaltung von Räumen erleben</li> <li>4. Räumliche und zeitliche Einteilungen kennen lernen</li> <li>5. Lebensgewohnheiten und Leistungen von Menschen vergangener Zeiten wahrnehmen</li> <li>6. Veränderungen, Entwicklungen und Wandlungen in der Umwelt und im zeitlichen Ablauf wahrnehmen</li> </ol>
<b>Der Natur verantwortungsvoll begegnen, Wandlungen und Entwicklungen wahrnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt die wichtigsten Lebensbedingungen der Tiere seiner Umwelt kennen.</li> <li>• Das Kind lernt einen respektvollen Umgang mit Pflanzen und kann einige benennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rücksichtsvoll, mit Achtung und Respekt der Schöpfung begegnen</li> <li>2. Verantwortungsgefühl für die Umwelt und Verständnis für deren Schutz entwickeln</li> <li>3. Die natürliche Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen</li> <li>4. Interesse an den Vorgängen der Natur entwickeln</li> <li>5. Über natürliche Veränderungen und Wandlungen staunen</li> <li>6. Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen erfahren</li> </ol>
<b>Einsichten in das Zusammenspiel und in Prozesse von Mensch, Natur und Technik gewinnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt die grundlegenden Eigenschaften der vier Elemente kennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlegende physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten und Prozesse erleben</li> <li>2. Messinstrumente kennen lernen und bedienen</li> <li>3. Mechanisch-technischen Abläufen und Gesetzmässigkeiten begegnen</li> <li>4. Technische Instrumente als Hilfsmittel kennen und benützen</li> <li>5. Naturgesetzmässigkeiten beobachten und damit experimentieren</li> </ol>

<p><b>Verschiedene Medien angemessen und sachgerecht thematisieren und einsetzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt verschiedene Medien kennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Den bewussten Umgang mit verschiedenen Medien üben</li> <li>2. Sich kritisch mit dem Konsum von Unterhaltung und Information in den Massenmedien auseinandersetzen</li> <li>3. Informations- und Unterhaltungselemente der Massenmedien unterscheiden</li> <li>4. Eindrücke aus Medien, Videogames und Computerspielen aufarbeiten</li> <li>5. Medienerfahrungen und reale Erlebnisse einander gegenüberstellen</li> <li>6. Fiktion und Realität erfahren</li> </ol>
<p><b>Richtiges Verhalten im Strassenverkehr üben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kennt die Regeln zur Strassenüberquerung und wendet sie an.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sich im Strassenverkehr richtig verhalten</li> <li>2. Verkehrssituationen überblicken und einschätzen lernen</li> <li>3. Gefahrenquellen im Verkehr erkennen und sicher und selbstständig reagieren</li> <li>4. Angst vor dem Strassenverkehr abbauen</li> <li>5. Einfache Verkehrsregeln kennen</li> <li>6. Auf visuelle und akustische Signale reagieren</li> <li>7. Verschiedene Verkehrsmittel, ihre Möglichkeiten, Vorzüge und Nachteile kennen lernen</li> </ol>

## Bildungsbereich Musik und Rhythmik

Lernbereich	Treffpunkte	Grobziele
<b>Die eigene Stimme als vielfältiges Ausdrucksmittel erfahren und einsetzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind kann einzelne Lieder im einfachen Tonraum alleine singen.</li> <li>• Das Kind kann einen Ton abnehmen, wiedergeben, und einfache Tonfolgen selbstständig vortragen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die eigene Stimme als Gestaltungselement benutzen</li> <li>2. Lieder als Einheit aus Wort, Inhalt, Rhythmus, Melodie und Bewegung erfahren</li> <li>3. Einfache Kinderlieder im Klassenverband oder alleine singen</li> <li>4. Einfache Tonfolgen hören, erleben und nachsingen</li> </ol>
<b>Geräusche, Klänge und Musik hören, unterscheiden und wiedergeben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind erkennt Geräusche aus seinem alltäglichen Umfeld und kann die Klangquelle der Richtung, aus der sie kommt, zuordnen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lust am Hören behalten und verstärken</li> <li>2. Geräusche, Klänge und Töne aus der Umwelt bewusst und differenziert aufnehmen, erkennen, unterscheiden und wiedergeben</li> <li>3. Sich wiederholende Motive erkennen und wiedergeben</li> </ol>
<b>Geräusche und Klänge erzeugen und gestaltend einsetzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind setzt sich spielerisch und improvisierend mit Rhythmus und Klanginstrumenten auseinander. Es kann die Instrumente sorgfältig behandeln und sachgerecht spielen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mit verschiedenen Geräuschen, Klängen, Instrumenten experimentieren und Vergleiche anstellen</li> <li>2. Geräusche, Klänge und Stimme als nonverbale Ausdrucksmittel erkennen und einsetzen</li> <li>3. Körpereigene Instrumente und einfache Rhythmus- sowie Klanginstrumente handhaben</li> <li>4. Rhythmen und Melodien aufgreifen, wiederholen und variieren</li> </ol>
<b>Musik in Bewegung umsetzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind erkennt sich als Teil einer Gruppe. Es lernt sich einzuordnen und gemeinsam mit anderen Kindern eine einfache Bewegungs- oder Rhythmusfolge durchzuführen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Musik in Bewegung umsetzen</li> <li>2. Rhythmisches Gefühl entwickeln</li> <li>3. Hände und Füße koordinieren</li> <li>4. Einfache Schritt- und Tanzformen erfassen, übernehmen oder selber gestalten</li> <li>5. Grafische Symbole für Geräusche, Klänge, Tonlängen und Melodielinien erfinden und mitzeichnen</li> </ol>
<b>Musikalische Ordnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind erlebt musikalische Ordnungen wie: schnell/langsam, hoch/tief, laut/leise, lang/kurz über verschiedene Sinne, kann sie erkennen und benennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erleben, erfahren und selbst anwenden von musikalischen Gegensätzen (Lautstärke, Tempo, Tondauer, Tonhöhe, Rhythmus, Bewegungsrichtung von Tonfolgen)</li> </ol>

## Treffpunkte zum Bildungsbereich Zeichnen, Werken, Gestalten

Lernbereich	Treffpunkte	Grobziele
<b>Wahrnehmen, beobachten und sich gestalterisch ausdrücken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind spielt mit vielfältigen Gegenständen und Materialien und lernt, räumliche Situationen zu gestalten.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erlebnisse, Stimmungen, Vorstellungen, Ideen und Objekte wahrnehmen und gestalterisch ausdrücken</li> <li>2. Mit verschiedenen Materialien lustvoll hantieren und gestalten</li> <li>3. Mit dem eigenen Körper und gestalterischen Mitteln Abläufe und Situationen darstellen</li> <li>4. Freude am Gestalten der eigenen Umgebung entwickeln</li> </ol>
<b>Arbeitshaltung entwickeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind kann eine einfache vorgegebene Arbeit selbstständig zu Ende führen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sich auf eine Arbeit einlassen und diese zu Ende führen</li> <li>2. Eigene Ideen entwickeln und umsetzen</li> <li>3. Einen vorgegebenen Werkablauf einhalten</li> <li>4. Zu Material und Werkzeug Sorge tragen</li> </ol>
<b>Grundfertigkeiten und Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind lernt die Grundfarben Rot, Blau, Gelb, Weiss und Schwarz sowie die Mischfarben Grün, Orange und Violett kennen.</li> <li>Das Kind lernt die einfachen Grundtechniken wie Reissen, Schneiden, Falten, Kleben kennen und wendet sie an.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundtechniken kennen lernen, anwenden und üben</li> <li>2. Zeichnen und Malen mit verschiedenen Malmitteln und auf unterschiedlichem Grund und Format</li> <li>3. Farben kennen lernen und mischen</li> </ol>
<b>Materialien und Werkzeuge kennen lernen und anwenden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind kann die Schere, die Stifte und den Pinsel führen und richtig halten.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschaffenheit und Veränderungsmöglichkeiten verschiedener Materialien kennen lernen</li> <li>2. Sachgerechten Umgang mit einfachen Werkzeugen und Geräten erlernen und üben</li> </ol>



## Bildungsbereich Bewegung

Lernbereich	Treffpunkte	Grobziele
<b>Den eigenen Körper entdecken und spüren, sich bewegen, darstellen und tanzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind entdeckt die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des ganzen Körpers und einzelner Körperteile, erprobt und übt sie.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Dem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und Freude an der Bewegung erleben</li> <li>Unterschiedliche ganz- und teilkörperliche Bewegungsmöglichkeiten erproben</li> <li>Bewegung als kreative Ausdrucksmöglichkeit erleben</li> <li>Verschiedenartige Bewegungen mit verschiedenen Materialien und Geräten ausprobieren</li> <li>Sich in Bewegungsabläufe einfühlen und diese nachahmen</li> </ol>
<b>Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung erleben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind lernt den Zusammenhang zwischen akustischen, taktil-kinästhetischen und visuellen Signalen und Bewegungen herstellen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Formen der sinnlichen Wahrnehmung erfahren und bewusst erleben</li> <li>Bewegungsmöglichkeiten beider Körperseiten erproben</li> <li>Schauen, reagieren und bewegen</li> <li>Hören, reagieren und bewegen</li> <li>Berühren, reagieren und bewegen</li> <li>Anspannung und Entspannung der Muskeln in der Bewegung bewusst erleben</li> <li>Körperliches Aktiv- und Passivsein bewusst erleben und steuern</li> </ol>
<b>Balancieren, klettern, drehen, rollen, fliegen, gleiten, tragen, schaukeln und schwingen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind erprobt die Schwerkraft mit dem eigenen Körper und mit Geräten.</li> <li>Es kann seine Fertigkeiten im Klettern, Balancieren und Drehen situationsgerecht einsetzen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Der Bewegungslust und -freude an, auf und mit verschiedenen Geräten nachkommen</li> <li>An Hindernissen und Geräten vielseitige Bewegungserfahrungen mit der Schwerkraft und den physikalischen Bewegungsmöglichkeiten machen</li> <li>Gleichgewicht erleben und damit spielen</li> <li>Die eigene Kraft erfahren und sie richtig einschätzen lernen durch: Tragen, Schleppen, Ziehen und Heben</li> <li>Gegenseitig sichern und helfen</li> </ol>

<p><b>Laufen, springen und werfen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind sammelt elementare Erfahrungen im Laufen, Springen und Werfen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die persönliche Entwicklung und Fähigkeitssteigerung feststellen</li> <li>2. Verschiedene Gelände und Bodenbeschaffenheiten erleben</li> <li>3. Formen des Gehens und Laufens selber erfinden, erleben, erproben und üben</li> <li>4. Verschiedene Formen von Hüpfen und Springen üben, damit improvisieren und gestalten</li> <li>5. Wechsel von Bewegungsformen erleben und die Bewegung der Situation anpassen</li> <li>6. Ausdauer und Durchhaltevermögen üben</li> <li>7. Rechts und links vielfältige Wurferfahrungen sammeln</li> <li>8. Fangen lernen</li> </ol>
<p><b>Spielen, Bewegungserfahrungen im Freien, im Schnee und mit Wasser</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt gemeinschaftsfördernde Spiele und einfache Parteispiele kennen.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alleine, zu zweit und in der Gruppe vielfältige Spielerfahrungen sammeln</li> <li>2. Besonderheiten des Bewegens in der Natur erleben und sich der Umwelt gegenüber verantwortungsvoll verhalten</li> <li>3. Den Jahreszeiten angepasste Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten kennen lernen, auswählen, verändern und entwickeln</li> <li>4. Schnee und Eis als Elemente für Bewegung und Spiel erleben</li> <li>5. Spiele und Bewegung mit und am Wasser erleben, Ängste abbauen und sich mit Wasser wohl fühlen</li> </ol>
<p><b>Feinmotorische Fertigkeiten aufbauen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind erlebt Unterschiede zwischen grob- und feinmotorischer Bewegung.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mit vielfältigem Material und Geräten feinmotorische Fertigkeiten verfeinern und üben</li> <li>2. Sprechmotorische Fertigkeiten weiterentwickeln und verfeinern</li> <li>3. Grafomotorische Fertigkeiten aufbauen</li> </ol>

## Organisation des Unterrichts

### Allgemeine Bemerkungen zu den Stundentafeln aller Stufen

#### Lektionen

Die einzelnen Lektionen dauern 45 Minuten effektive Schulzeit; Pausen sind darin nicht enthalten. Für allfällige Wechsel der Schulräume/Schulhäuser ist im Stundenplan nach jeder Lektion eine Kurzpause von 5 Minuten einzuplanen.

#### Schulwoche

Die wöchentliche Schulzeit ist möglichst gleichmässig auf die fünf Werktage zu verteilen.

#### Pausen

Am Vormittag und am Nachmittag (bei mehr als zwei Lektionen) ist je eine Pause von 15 oder 20 Minuten einzuschalten.

#### Sport

Der vierzehntägige Schwimmunterricht im Hallenbad/Freibad sowie die Sporttage gelten zusammen als 3. Sportstunde.

#### Stundenpläne

Die Stundenpläne für das neue Schuljahr sind vor dem Ende des alten Schuljahres zur Kontrolle an das Kantonale Schulinspektorat einzureichen und spätestens bei Sommerferienbeginn für die Eltern resp. Schüler zur Verfügung zu halten.

## Bemerkungen zur Stundentafel der Primarschule

### **Pflichtstundenzahl der Primarlehrkräfte**

Wird diese Pflichtstundenzahl durch die Führung einer Primarklasse nicht erreicht, wird die Klasse in Gruppen mit gestaffelter Unterrichtszeit geführt. Dabei muss die Pflichtstundenzahl für Schüler gemäss Stundentafel auf jeden Fall für jede Abteilung eingehalten werden.

Bei den Mehrklassenlehrkräften wird die getrennte Religionsstunde als zusätzliche Lektion gewertet und dementsprechend besoldet.

### **Englisch**

Die Englischlektionen dürfen grundsätzlich nicht als Doppellektionen gehalten werden.

An Mehrklassenschulen kann für die Kombinationen 3./4., 4./5. oder 5./6. Klasse durch das Schaffen von zwei zusätzlichen Lektionen das alleinige Führen jeder Jahrgangsklasse im Fach Englisch ermöglicht werden.

Für die Kombination 4./5./6. Klasse kann das Gleiche durch das Schaffen von vier zusätzlichen Lektionen ermöglicht werden.

### **Blockzeiten**

Die Landesschulkommission legt nach Absprache mit den Schulräten und Lehrkräften die Blockzeiten fest.

### **Fächerbegriffe**

Die hier aufgeführten Fächer sind für die Lehrkräfte verbindlich und dürfen nicht durch andere Begriffe ersetzt werden. Es ist dem Lehrer freigestellt, wie viele Minuten er für einzelne Lektionen einsetzen will, sofern die wöchentliche Lektionenzahl erreicht wird.

### **Stundenverteilung in Mehrklassenschulen**

In Mehrklassenschulen ist die Stundenverteilung soweit als möglich durchzuführen. Keine Kürzung dürfen die Fächer Sprache und Mathematik erfahren.

**Studentafel der Primarschule 1. - 6. Klasse**

	<b>1. Kl.</b>	<b>2. Kl.</b>	<b>3. Kl.</b>	<b>4. Kl.</b>	<b>5. Kl.</b>	<b>6. Kl.</b>
<b>Sprachen</b>						
Deutsch, inkl. Schreiben (1. - 4. Kl. inkl. Mensch u. Um- welt)	8	7	9	10	7	7
Englisch			2	2	2	2
<b>Mathematik inkl. Geometrie</b>	6	6	6	6	6	6
<b>Mensch und Umwelt</b>						
Geschichte						
Geografie					5	5
Natur und Technik						
Bibelkunde / Lebenskunde	1	1	1	1	1	1
Religionsunterricht		1	1	1	1	1
<b>Gestaltung und Musik</b>						
Zeichnen / Gestalten	2	2	2	1	2	2
Werken textil / nicht textil		3	3	3	3	3
Singen / Musikerziehung	1	1	1	1	1	1
<b>Sport</b>	3	3	3	3	3	3
<b>Wochenlektion zu 45 Minuten für die Schüler</b>	<b>21</b>	<b>24</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>31</b>

## Bemerkungen zur Stundentafel der Realschule

### Kochen / Hauswirtschaft / Werken

Kochen/Hauswirtschaftsunterricht wechselt in der 1. Realklasse halbjährlich mit Geometrischem Zeichnen (2 Lektionen) und in der 2. Realklasse mit Informatik (2 Lektionen).

Ab dem 2. Jahr wählen die Schüler Werken textil oder Werken nicht textil.

### Wahlfachbereich

Die Schüler der 2. Realklasse wählen mindestens 4 und maximal 8 Lektionen aus dem Wahlbereich aus, wobei mindestens ein musisches Fach (Zeichnen, Musik oder Werken plus) zu belegen ist.

Die Schüler der 3. Realklasse wählen mindestens 7 und maximal 12 Lektionen aus dem Wahlbereich aus, wobei mindestens ein musisches Fach (Zeichnen oder Musik) zu belegen ist.

Im Fach Hauswirtschaft werden den Schülern der 3. Realklasse zwei Lektionen an die Wahlpflicht angerechnet. Die Präsenzzeit für die Schüler in diesem Fach beträgt 3 Stunden (= 4 Lektionen).

### Grundsätzliche Regelung für das Angebot an Wahlfächern

Wahlfächer können nur bei genügender Beteiligung von mindestens acht Teilnehmern angeboten werden, Ausnahme Französisch.

Normalbestand:

- a) Wahlfachklassen dürfen frühestens ab 21 geteilt werden.
- b) In Kochen/Hauswirtschaft, Geometrischem Zeichnen, Informatik und Werken plus dürfen Wahlfachgruppen frühestens ab 13 geteilt werden.

Im Französisch können zwei Niveaurekurse geführt werden. Das Pensum im Französisch Kurs 2 wird auf zwei Lektionen reduziert, wenn weniger als acht Schüler unterrichtet werden. Kurse mit weniger als vier Schülern können nicht durchgeführt werden.

Nach Eingang der Anmeldungen für die Wahlfächer müssen die Grössen der Wahlfachklassen mit dem Schulrat abgesprochen werden.

### Sport

Zusätzlich zu den zwei Sportstunden werden im Umfang einer weiteren Jahresstunde Sporttage und -halbtage durchgeführt.

### Religionslehre

Die zwei Projektstage in der 2. und 3. Klasse sind normale Schultage und werden in Verantwortung der Religionslehrkräfte gestaltet. Sie sind vor Schuljahresbeginn zu terminieren.

**Stundentafel der Realschule ab Schuljahr 2013 / 2014**

Obligatorische Fächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprache			
Deutsch	5	5	5
Englisch	2		
Mathematik inkl. Geometrie			
Arithmetik / Algebra	6	6	6
Geometrie			
Geometrisches Zeichnen			
Mensch und Umwelt			
Geschichte / Staatskunde	5	7	6
Geografie			
Biologie			
Physik / Chemie			
Berufswahlunterricht			
Kochen/Hauswirtschaft	1.5	1.5	
Informatik	1	1	
Lebenskunde	1	1	1
Konf. Religionsunterricht (2. und 3. Klasse Projekttag)	1		
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten	2	} 2 *	} 2 *
Singen / Musik	1		
Werken plus (nicht-textiles oder textiles Werken)			
Werken textil / nicht textil	3	3	3
Sport	2	2	2
Differenzierungslektion	1	1	1
Wahlpflichtfächer		2	5
Total Pflichtlektionen zu 45 Minuten für die Schüler	32.5	31.5	31

\* Im musischen Bereich ist mindestens ein Fach aus der angezeigten Auswahl zu belegen.

Wahlfächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Englisch		3	3
Englisch PET-Vorbereitung			1
Französisch Kurs 1	2	2	
Französisch Kurs 2		3	3
Italienisch			3
Mathematik plus		2	2
Geometrisches Zeichnen		2	2
Informatik plus		1	1 - 2
Singen / Musik		2	2
Zeichnen / Gestalten		2	2
Werken plus (nicht-textiles, textiles oder kreatives Werken)		2	2
Kochen / Hauswirtschaft			2
Schulzeitung			1
Sport			1
Religionslehre		1	1
<b>Höchstzahl Lektionen für die Schüler</b>	<b>34.5</b>	<b>36</b>	<b>36</b>

## Bemerkungen zur Stundentafel der Sekundarschule

### Latein in Obereg

Grundsätzlich soll in Obereg jedem befähigten Sekundarschüler die Möglichkeit geboten werden, unentgeltlich einen zweijährigen Lateinkurs zu besuchen, der eine vollwertige Vorbereitung auf den Übertritt in die Mittelschule ermöglicht.

Die Auslese der Lateinschüler soll sorgfältig vorgenommen werden: Empfehlung des Primarlehrers, Primarschulzeugnis, Leistungen in Deutsch und Mathematik.

Für die Lateinschüler wird eine Entlastung von zwei Wochenstunden empfohlen. In Ausnahmefällen können Schüler bis zur Anzahl der Lateinstunden entlastet werden. Mögliche Entlastungsfächer sind: Geographie, Geschichte, Zeichnen/Gestalten, Werken, Musik, Turnen, Hauswirtschaft.

Im Hinblick auf die zusätzlichen Hausaufgaben in Latein sollen Lateinschüler andere Wahlfächer sparsam belegen.

### Wahlfachbereich

Aus dem Wahlfachbereich können Schüler der 2. Sekundarklasse im Maximum 5 Lektionen auswählen. Schüler der 3. Sekundarklasse müssen mindestens 6 Lektionen und können höchstens 10 Lektionen aus dem Wahlfachbereich auslesen.

In besonders begründeten Ausnahmefällen kann der Schulinspektor auf ein schriftliches Gesuch der Eltern hin und nach Anhörung der betroffenen Lehrkräfte Schüler der 3. Sekundarklasse vom Fach Französisch dispensieren. Die dadurch entfallenden Stunden sind zu kompensieren. Der Schulinspektor kann hierfür Auflagen machen.

### Grundsätzliche Regelung für das Angebot an Wahlfächern

Auf jeden Fall anzubieten sind:

- a) Geometrisches Zeichnen
- b) Latein in Obereg

Wahlfächer können nur bei genügender Beteiligung von mindestens acht Teilnehmern angeboten werden.

Normalbestand:

- a) Wahlfachklassen dürfen frühestens ab 21 geteilt werden.
- b) In Kochen/Hauswirtschaft, Geometrischem Zeichnen, Informatik, Holz- und Metallbearbeitung, Werken textil/nicht textil, Werken mit Ton dürfen Wahlfachgruppen frühestens ab 13 geteilt werden.

Nach Eingang der Anmeldungen für die Wahlfächer müssen die Grössen der Wahlfachklassen mit dem Schulrat abgesprochen werden.

### Sport

Zusätzlich zu den zwei Sportstunden werden im Umfang einer weiteren Jahresstunde Sporttage und -halbtage durchgeführt.

### Religionslehre

Die zwei Projektstage 2. und 3. Klasse sind normale Schultage und werden in Verantwortung der Religionslehrkräfte gestaltet. Sie sind vor Schuljahresbeginn zu terminieren.



**Studentafel der Sekundarschule ab Schuljahr 2013 / 2014**

<b>Obligatorische Fächer</b>	<b>1. Kl.</b>	<b>2. Kl.</b>	<b>3. Kl.</b>
<b>Sprache</b>			
Deutsch	4	4	4
Französisch	5	4	4
Englisch	2	3	3
<b>Mathematik inkl. Geometrie</b>			
Arithmetik / Algebra	4	4	4
Geometrie	3	2	
<b>Mensch und Umwelt</b>			
Geschichte / Staatskunde	4	5	8
Geografie			
Biologie			
Physik / Chemie			
Informatik	1	2	
Kochen / Hauswirtschaft		1.5	
Lebenskunde	1	1	1
Konf. Religionsunterricht (2. und 3. Klasse Projekttag)	1		
<b>Gestalten und Musik</b>			
Zeichnen / Gestalten	2	2	
Werken textil / nicht textil	2		
Singen / Musik	2	1	
<b>Sport</b>	2	2	2
<b>Wahlpflichtfächer</b>			6
<b>Total Pflichtlektionen zu 45 Minuten für die Schüler</b>	<b>33</b>	<b>31.5</b>	<b>32</b>

<b>Wahlfächer</b>	<b>1. Kl.</b>	<b>2. Kl.</b>	<b>3. Kl.</b>
<b>Sprachen</b>			
Latein	3	3	
Italienisch			3
Französisch plus		1	1
<b>Mathematik inkl. Geometrie</b>			
Mathematik plus		1	1
Geometrie			3
Geometrisches Zeichnen		2	2
<b>Mensch und Umwelt</b>			
Informatik			2
Kochen / Hauswirtschaft			3
Religionslehre		1	1
<b>Gestalten und Musik</b>			
Zeichnen / Gestalten			2
Werken mit Holz, Metall oder Textilien		2	2
Werken mit Ton			2
Singen / Musik		1	
<b>Höchstzahl Lektionen für die Schüler</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>36</b>

## Unterrichtsorganisation / Planung des Unterrichts

Die Lehrkräfte achten darauf, dass sie die in den Stundentafeln vorgeschriebenen Anteile im Laufe des Schuljahres einhalten und überprüfen, dies auch an der Erfüllung der Lernziele.

Bei der Planung des Unterrichts ist es den Lehrkräften freigestellt:

- die einzelnen Fächer in einem dem Stundenplan entsprechenden wöchentlich regelmäßigen Turnus zu erteilen
- einzelne Fächer abwechslungsweise zu Blöcken zu gruppieren (auf der Oberstufe in gegenseitiger Absprache mit den Parallellehrkräften)
- Unterrichtsprojekte durchzuführen

Im Laufe eines Jahres können alle drei Organisationsformen angewendet werden.

### Didaktische Grundsätze

#### Gute Schule

Gute Schule wird dort realisiert, wo verschiedene Aspekte in einem lebendigen Gleichgewicht gehalten werden:

- Aus den Lernzielen des Lehrplans werden mit besonderem Gewicht die für die Gegenwart und Zukunft bedeutsamen Lernziele angestrebt.
- Auf jeder Stufe werden Pfeilerfertigkeiten und Pfeilerwissen für das schulische und berufliche Weiterkommen erkannt und zielbewusst verfolgt.

- Es wird auf die Effizienz der Lehr- und Lernmethoden geachtet, um diese bedeutsamen Lernziele zu erreichen.
- Es werden Voraussetzungen für ein positives Lernklima geschaffen, in denen Lehrende und Lernende optimale Voraussetzungen für ihre Arbeit finden.
- Diese Aspekte werden so realisiert und im Gleichgewicht gehalten, dass kein Element auf Dauer unter- oder überbetont wird, wodurch unerwünschte Nebenwirkungen vermieden werden können.

#### Methodenfreiheit

Bei der Gestaltung des Unterrichts sind die Lehrkräfte im Rahmen des aktuellen Standes des fachlichen Wissens und der Forderung der Lehrpläne in der Wahl der Methoden frei. Sie wählen in eigener Verantwortung jene Methode, die den Zielen, Inhalten und Themen sowie ihrer Klasse am besten entspricht und für die Schüler in ihrer Heterogenität eine optimale Förderung und Forderung ermöglicht. Werden die Ziele nicht erreicht, kann die Methodenfreiheit durch den Schulinspektor eingeschränkt werden.

### **Innere Differenzierung**

Die Lehrkräfte gehen auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Möglichkeiten der Kinder ein, indem sie mit geeigneten Mitteln und Methoden nicht nur den Klassendurchschnitt berücksichtigen, sondern auch auf die besonderen Bedürfnisse der schwächeren und der begabteren Kinder eingehen. Für schwächere Kinder werden teilweise die Ziele reduziert, für begabtere Zusatzangebote gemacht, ohne der nächsten Stufe vorzugreifen. Bei grösseren Abweichungen vom Normalprogramm müssen die Eltern rechtzeitig über das Ausmass der Abweichung und über die Begründungen informiert werden.

### **Äussere Differenzierung**

Die Lehrkräfte eines Schulhauses arbeiten im Förderbereich zusammen und suchen bei der Verfolgung dieses Zieles eine optimale Zusammenarbeit zwischen den Klassen.

### **Grundfertigkeiten**

Auf allen Stufen sind zielorientiert jene Grundfertigkeiten zu üben, die für die nächsten Schuljahre und für die berufliche Zukunft von besonderer Bedeutung sind. Der Einsatz von Lernkontrollen hilft die Übersicht zu bekommen und zu behalten (s. Lehrplan der einzelnen Stufen).

### **Grund- und Orientierungswissen**

Auf der Volksschulstufe kann in keinem Bereich des Wissens Vollständigkeit angestrebt werden. Für das lebenslange Lernen ist es aber von grosser Bedeutung, dass in lebenswichtigen Bereichen eine minimale Wissensgrundstruktur vorhanden und sicher verfügbar ist.

### **Lernfähigkeit**

Bei der heutigen Zunahme des Wissens hat das lebenslange Lernen eine zentrale Bedeutung. Die Schulung der Lernfähigkeit, die Erhaltung der Lernfreude und die Vermittlung von Lern-techniken und -strategien sind deshalb auf jeder Stufe ein Grundanliegen.

Die Lehrkraft ist bestrebt, durch ihr Vorbild die Klassenatmosphäre zu prägen. Im schulischen Zusammenleben werden wichtige persönliche und soziale Kompetenzen und Haltungen vermittelt:

- Zusammenleben in einer Gruppe von Menschen unterschiedlicher Fähigkeiten, Herkunft und Hintergründe
- Einhaltung von sozialen Normen und Regeln für das Zusammenleben
- gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme
- sachbezogene und persönliche Gespräche führen in Gruppen und in der Klasse
- selbstständiges Lernen und Arbeiten
- Fähigkeit zu Zusammenarbeit mit Einzelnen und in Gruppen
- Umgang mit Konflikten

### **Leben in der Überflussgesellschaft**

Das Zusammenleben in der Klasse, der Unterricht und die schulischen Aktivitäten sollen exemplarisch zeigen, wie mit dem Überfluss an Konsumgütern und mit dem Reiz- und Informationsfluss sinnvoll umgegangen werden kann.

## Allgemeine Bemerkungen

### Unterrichtssprache

Unterrichtssprache ist die Standardsprache (Hochdeutsch), die als internationale Kultursprache und als Sprache der Verständigung mit Anderssprachigen der besonderen Pflege bedarf, sowohl mündlich wie auch schriftlich. Da die Kinder ausserhalb der Schule wenig Gelegenheit haben die Standardsprache zu sprechen, hat die Schule hier eine zentrale Aufgabe.

Auf der Unterstufe ist ab dem 1. Schuljahr gezielt und zunehmend die Standardsprache einzusetzen.

Ab der 2. Primarklasse ist im Unterricht (ausser Turnen, Werken, Zeichnen, Singen und Hauswirtschaft) ausschliesslich die Standardsprache anzuwenden.

### Lehrmittel

Die von der Landesschulkommission in den Lehrmittelverzeichnissen verbindlich erklärten Lehrmittel sind im Unterricht zu verwenden. Als Ergänzung können weitere stufengemässe Lehr- und Hilfsmittel eingesetzt werden. Es sind dabei die im Lehrmittelverzeichnis empfohlenen, fakultativen Lehrmittel zu verwenden. Wer andere als die in der Liste genannten Lehrmittel im Klassensatz einsetzen will, bedarf der Bewilligung des Schulamtes.

### Hausaufgaben

Die Hausaufgaben gewöhnen die Schüler an selbstständiges Arbeiten, stärken ihr Pflichtgefühl und geben den Eltern Einblick in die schulische Arbeit. Sie sind insbesondere auf der Oberstufe der Volksschule ein tragendes Element des schulischen Lernens, besonders in den Hauptfächern. Die Schüler sind alters- und stufengerecht in die Lerntechniken der verschiedenen Lernarten und in die Organisation der Hausaufgabenenerledigung einzuführen.

Sonn- und Feiertage sowie Ferien dürfen nur in begründeten Fällen mit direkten Hausaufgaben belastet werden.

Die Schüler sind daran zu gewöhnen, ihre längerfristigen Aufgaben möglichst gut zu verteilen. Die Führung eines Hausaufgabenbüchleins ist eine gute Organisationshilfe und bildet zusätzlich eine wertvolle Kontaktmöglichkeit zwischen Schule und Elternhaus.

Unter diesen Voraussetzungen soll die tägliche Hausaufgabenzeit auch für langsamere Schüler folgende Werte auf die Dauer nicht überschreiten:

- Unterstufe 1. - 3. Klasse 30 Minuten
- Mittelstufe 4. - 6. Klasse 60 Minuten
- Oberstufe 90 Minuten

Die Hausaufgaben sind in der Schule soweit zu erläutern, dass sie ohne fremde Hilfe gelöst werden können.

Hausaufgaben erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie kontrolliert werden. Die Lehrkräfte haben die schriftlichen Arbeiten sowie die von den Schülern vorgenommenen Verbesserungen möglichst sofort zu kontrollieren und zu korrigieren.

### Exkursionen / Schulreisen

Exkursionen, Besichtigungen und Klassenverlegungen können den Unterricht bereichern. Solche Anlässe sind gründlich vorzubereiten und anschliessend im Rahmen des Unterrichts auszuwerten.

Für Schulausflüge ist in der Regel ein im Geografie- und/oder Geschichtsunterricht behandelter Kanton zu besuchen. Schulreisen ins Ausland sollen den Bodenseeraum nicht überschreiten. In jedem Schulausflug sollte nach Möglichkeit ein der Altersstufe angemessener Wanderabschnitt eingebaut sein.

Es gelten die Erlasse und Richtlinien der betreffenden Schulgemeinde.

## Schülerbeurteilung

Beobachtung und Beurteilung der Leistungen und des Verhaltens gehören zwingend zum Unterricht. Die Beurteilung soll vom Kind als Unterstützung seines Lernens erlebt werden können. Sie steht im Dienst der Förderung des Kindes und seiner schulischen Leistungen.

Vor dem Hintergrund dieser allgemeinen Ziele erfüllt die Beurteilung in der Schule vier wichtige Aufgaben:

- a) Sie hilft Lehrkräften und Lernenden, Lernprozesse zu beurteilen und sie so zu gestalten, dass die Schüler die Lernziele erreichen können.
- b) Sie verschafft den Lehrkräften die notwendigen Informationen, um den Leistungsstand jedes Einzelnen sowie der ganzen Klasse und damit die Wirkung ihres Unterrichts überprüfen zu können.
- c) Sie ist eine wichtige Information im Gespräch mit Eltern und mit zukünftigen Lehrkräften oder Arbeitgebern.
- d) Sie hilft bei Entscheidungen über die schulischen und beruflichen Ausbildungswege sowie bei der Berufswahl.

Diesen vier Aufgaben entsprechend sind geeignete Formen der Beurteilung einzusetzen:

- Beobachtungen sowie unmittelbare Rückmeldungen und Gespräche mit den Lernenden, um Lernprozesse und den Unterricht optimal zu gestalten
- lernzielorientierte Kontrollen und Beurteilungen, um den Leistungsstand und den Unterrichtserfolg zu ermitteln und um Einstufungsentscheide zu unterstützen

Dabei richtet sich die Beurteilung der Schüler nicht nur auf messbare Fertigkeiten, sondern auch auf komplexe Fähigkeiten aus.

Als Gesamtbeurteilung berücksichtigt sie auch das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten sowie eine allfällige Mehrsprachigkeit, Neigungen, Begabungen und den persönlichen Entwicklungsstand. Auch werden Informationen aus Gesprächen mit den Eltern oder gegebenenfalls mit Fachleuten einbezogen.

Die Beurteilung soll den Schülern helfen, Selbstvertrauen und Vertrauen in ihr Können und in ihre Leistungsfähigkeit zu gewinnen und sie befähigen, auch Grenzen zu erkennen, also in zunehmendem Masse sich selbst zu beurteilen.

## Zusammenarbeit Schule - Eltern

Lehrkräfte, Eltern und Behörden haben sich für eine gesunde Entwicklung, Erziehung und Bildung der Kinder einzusetzen. Dies macht eine regelmässige Zusammenarbeit notwendig.

Die Lehrkräfte informieren die Eltern über wesentliche schulische Angelegenheiten ihrer Klasse und über die Entwicklung der einzelnen Kinder. Allenfalls beraten sie sich mit den Eltern und ziehen weitere Fachkräfte bei. Sie orientieren den Schulrat über Anlässe mit den Eltern und über die Form der Zusammenarbeit.

Eine sinnvolle Zusammenarbeit setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrkräften und Eltern voraus. Lehrer wählen die angemessenen Formen der Zusammenarbeit. Neben gemeinsamen Anlässen, Elternabenden, Schulbesuchen der Eltern und Gruppengesprächen sind Einzelgespräche zwischen Eltern und Lehrkräften besonders geeignet, über die Entwicklung des Kindes zu informieren und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Die Eltern pflegen auch ihrerseits den Kontakt mit den Lehrkräften ihres Kindes. Gegebenheiten und Vorkommnisse, die für die Entwicklung des Kindes von Bedeutung sind, teilen sie ihnen nach Möglichkeit mit.

Der Schulrat ergänzt und unterstützt die Bestrebungen der Lehrkräfte und Eltern. Er leistet vor allem Öffentlichkeitsarbeit über allgemeine Schulfragen. Wenn bei der Zusammenarbeit Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten auftreten, hat er als Mittler zu walten und sich für gemeinsam zu findende Lösungen einzusetzen.

Erstes Anliegen der Zusammenarbeit von Lehrkräften, Eltern und Behörden ist das Wohl des einzelnen Kindes und der Klasse.

## Pfeilerfertigkeiten und Pfeilerwissen

### Zweck

Der Lehrplan bietet in den meisten Bereichen sehr viele Freiräume. Es gibt aber Kenntnisse und Fertigkeiten, die als Basis für den Aufbau weiterer Kenntnisse und Fertigkeiten von entscheidender Bedeutung sind und die nur bei perfekter Beherrschung ihre Funktion erfüllen können.

Zweck der Pfeilerstoffe ist es, solche Kenntnisse und Fertigkeiten zu definieren, deren Bedeutung für die Promotion zu beschreiben und Grundsätze über die Erfolgskontrollen festzulegen.

*Beispiel: Nur wer die Additionen in den ersten beiden Zehnern und dem ersten Zehnerübergang wirklich automatisiert hat, kann erfolgreich den Zahlenraum in den weiteren Zehnern erweitern, mit wechselnden Leerstellen arbeiten, erfolgreich subtrahieren, das Prinzip auch auf Zehner, Hunderter und Tausender übertragen und später die schriftlichen Operationen mit genügender Sicherheit und mit angepasstem Energieaufwand lösen.*

Der Pfeilerstoff und die Pfeilerfertigkeiten werden sporadisch überprüft.

### Definition

Im Bereich der Pfeiler**fertigkeiten** handelt es sich um Lehrplaninhalte resp. Lehrplanziele, die für **alle** Schüler zum erfolgreichen Bestehen der nächsten Stufen resp. Klassen **absolut** notwendig sind.

Im Bereich des Pfeilerwissens handelt es sich um Lehrplaninhalte resp. -ziele, die ein Koordinationsnetz des Wissens aufbauen durch ein Grund- resp. Orientierungswissen in den verschiedenen Fächern, insbesondere durch:

- Übersicht über die Grobstruktur eines Wissensgebietes oder Faches (Briefträgergeografie oder zeitliche Orientierung im geschichtlichen Rahmen usw.)
- Informationsquellen kennen und nutzen können
- das Verfügen der einfachsten Arbeitstechniken in diesem Fachbereich

## Zielkategorien

Dieser Ansatz führt zur Einteilung des Stoffes resp. des inhaltlichen Lehrplanes in drei **Kategorien**:

- I. **Pfeilerstoffe**
- II. **Normalstoffe**
- III. **Zusatzstoffe**

- I. **Pfeilerstoffe/-ziele**: Ziele, die von allen erreicht werden müssen, Fertigkeiten, die **von allen beherrscht** werden **müssen**, weil sie für die nächste Klasse/Stufe und vor allem für das Leben von elementarer und fundamentaler Bedeutung im engeren Sinn sind.
- II. **Normalstoffe/-ziele**: Ziele, die **von möglichst vielen** erreicht werden sollten, weil sie die Chancen für Schule und Beruf verbessern und weil sie die Voraussetzung dafür schaffen, ein erweitertes Programm erfüllen zu können.
- III. **Zusatzstoffe**: Inhalte, Lernziele, Stoffe und Materialien, die erhöhte Anforderungen z.B. an das Denkvermögen stellen, motivierenden Charakter haben, ohne dem Stoffprogramm der nächsten Stufe vorzugreifen, und die vor allem im Rahmen der inneren Differenzierung für begabte und interessierte Schüler höhere Anforderungen stellen.

## Kontrollen

Diese Einteilung führt zwingend zu differenzierten **Kontrollen** durch differenzierte Prüfungen resp. Vergleichsarbeiten.

- I. Für die Kontrolle der Pfeiler werden in der Regel klare Bedingungen, auch zeitliche Limiten definiert. Wer die gesetzten Bedingungen nicht erfüllt, muss unter allen Umständen weiter trainieren und notfalls die Klasse repetieren, bis die Fertigkeiten in genügendem Ausmass erreicht sind.
- II. Die Kontrolle des Normalstoffes dient in der Regel auch der Notengebung und der Kontrolle der eigenen Wirksamkeit, sie ist auch ein Teil des Selektionsinstrumentariums.
- III. Kontrollen des Zusatzstoffes ermöglichen den Begabten, einerseits die Prüfungszeiten voll auszunützen, auch Erfolgserlebnisse zu haben und andererseits ihre eigenen Grenzen zu erkennen.

## Grundsätze

**Grundsätze** für die schulische Arbeit mit den Pfeilerfertigkeiten:

- 1. Die Schüler müssen dort abgeholt werden, wo sie tatsächlich stehen. Das Fundament für den Aufbau des Pfeilers muss also gesichert sein.
- 2. Für das Aneignen der Pfeilerfertigkeiten gelten in der Regel die einfachen Übungsgesetze der Lernpsychologie. Die Kenntnis dieser Übungsgesetze ist selber wieder ein Pfeilelement der Lernstrategien.
- 3. Kontrolle: Das perfekte Erreichen der Klassenpfeilerziele ist genau zu kontrollieren, auch unter dem zeitlichen Aspekt (s. Vorgaben bei den verschiedenen Themenbereichen).
- 4. Die Lehrkräfte der nächsten Stufen sichern die Qualität der Pfeiler bei allen Schülern. Wenn Mängel festgestellt werden, "reparieren" sie die Pfeiler. Bei diesen Nacharbeiten kann in der Regel die Mithilfe der Eltern hilfreich sein, notfalls auch der Einsatz von Therapeuten.
- 5. Die Arbeit an den Pfeilerfertigkeiten und am Pfeilerwissen muss zwingend eingebettet sein in einen attraktiven und differenzierten Unterricht, der Interesse wecken, Motivation oder gar Faszination auslösen soll.

## **Die fünf Unterrichtsbereiche**

Die Lernziele für die fünf Unterrichtsbereiche werden in den Detaillehrplänen schrittweise konkretisiert:

- Bedeutung des Unterrichtsbereichs
- Richtziele für die gesamte Schulzeit
- Grobziele für die einzelnen Schulstufen.

Feinziele als letzte Konkretisierungsstufe sind im Lehrplan nicht aufgeführt.

Einführende Erläuterungen sowie Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts ergänzen die Detaillehrpläne.

### **Bedeutung des Unterrichtsbereiches**

Der Stellenwert eines Unterrichtsbereichs im Rahmen des Bildungsauftrags der Schule wird umrissen. Es werden Leitideen für das Lernen festgehalten und Beziehungen zu anderen Unterrichtsbereichen aufgezeigt.

### **Richtziele**

Sie beschreiben Lernerfahrungen und Handlungsdispositionen, über welche die Schüler am Ende der Volksschulzeit verfügen sollen: Kenntnisse und Erkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen.

### **Einführende Erläuterungen**

Sie enthalten Regelungen für den Unterricht und Hinweise für das Verständnis des Lehrplans.

### **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

Didaktisch-methodische Prinzipien für den Unterricht bilden den Rahmen für die freie Methodenwahl.



## Grobziele

Sie sind in **Ziel-/Inhalt-Einheiten** für die einzelnen Stufen formuliert. Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen wird durch Farben ausgedrückt:

Unterstufe: gelb

Mittelstufe: rot

Oberstufe/Realschule: grün

Oberstufe/Sekundarschule: blau

Eine Zuweisung für die einzelnen Klassen oder die Oberstufenabteilungen erfolgt nur teilweise. In den Unterrichtsbereichen "Sprache" und "Mensch und Umwelt" enthalten die einführenden Erläuterungen Angaben zur Differenzierung auf der Oberstufe.

Ziel-/Inhalt-Einheiten sind in zwei Spalten dargestellt. In der **linken Spalte** wird beschrieben, was die Schüler tun, wie sie handeln, welche Aktivitäten den Lernprozess charakterisieren, welches Verhalten angestrebt wird. Die **rechte Spalte** enthält die Inhalte, mit welchen sich die Schüler beschäftigen: Themen, geeignete Situationen, Techniken, Mittel oder Medien, angestrebte Produkte.

Für alle Stufen bestehen Einheiten mit gleichen Titeln und analoger Gliederung. Dies soll den **spiralförmigen Aufbau** des Lehrplans sichtbar machen und die Orientierung an gemeinsamen Zielen erleichtern.

Die Arbeit an den verbindlichen Grobzielen beansprucht in der Regel nicht die gesamte Unterrichtszeit eines Schuljahres. Die verbleibende Unterrichtszeit soll für besondere Anliegen, für Vertiefungen, für individuelle Lernbedürfnisse in den betreffenden Unterrichtsbereichen oder Fächern verwendet werden.

Im **Kasten** am Kopf der meisten Einheiten werden zentrale Anliegen hervorgehoben und zusammengefasst.

Der **Verbindlichkeitsgrad** wird folgendermaßen dargestellt:

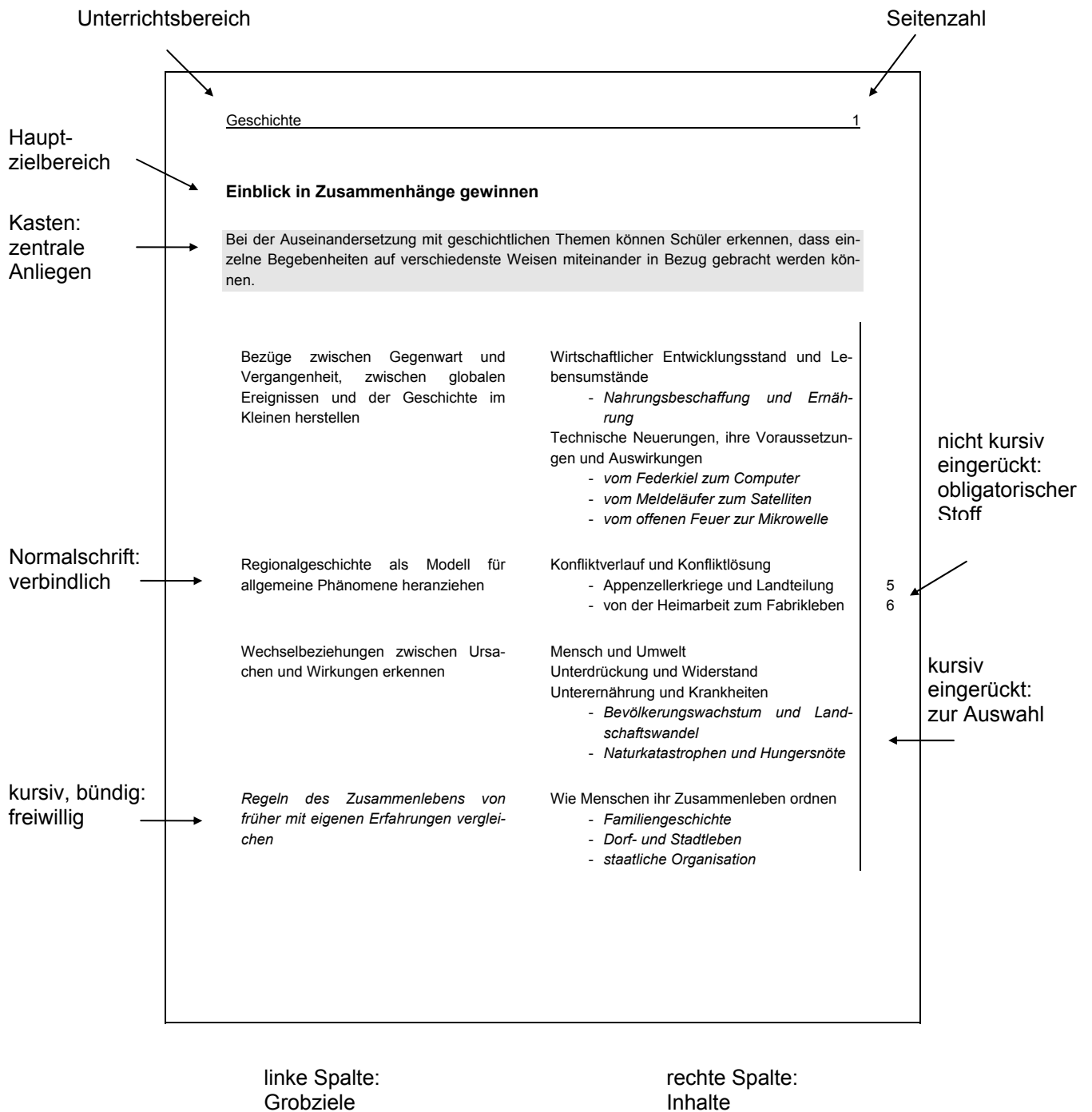
- Ziele und Inhalte in **Normalschrift** sind verbindlich.
- **Kursiv bündig** aufgeführte Ziele und Inhalte sind nicht obligatorisch.
- **Kursiv eingerückt** aufgeführte Inhalte geben Beispiele bzw. Auswahl- und Ergänzungsmöglichkeiten an.

## Feinziele

Diese letzte Konkretisierungsstufe ist nicht Gegenstand des Lehrplans. Feinziele sind auf dessen Grundlage in Lehrmitteln, besonders aber von den Lehrkräften in ihrer Unterrichtsplanung zu formulieren.

Ziele und Inhalte mit Klassenangabe sind für diese Klasse verbindlich.

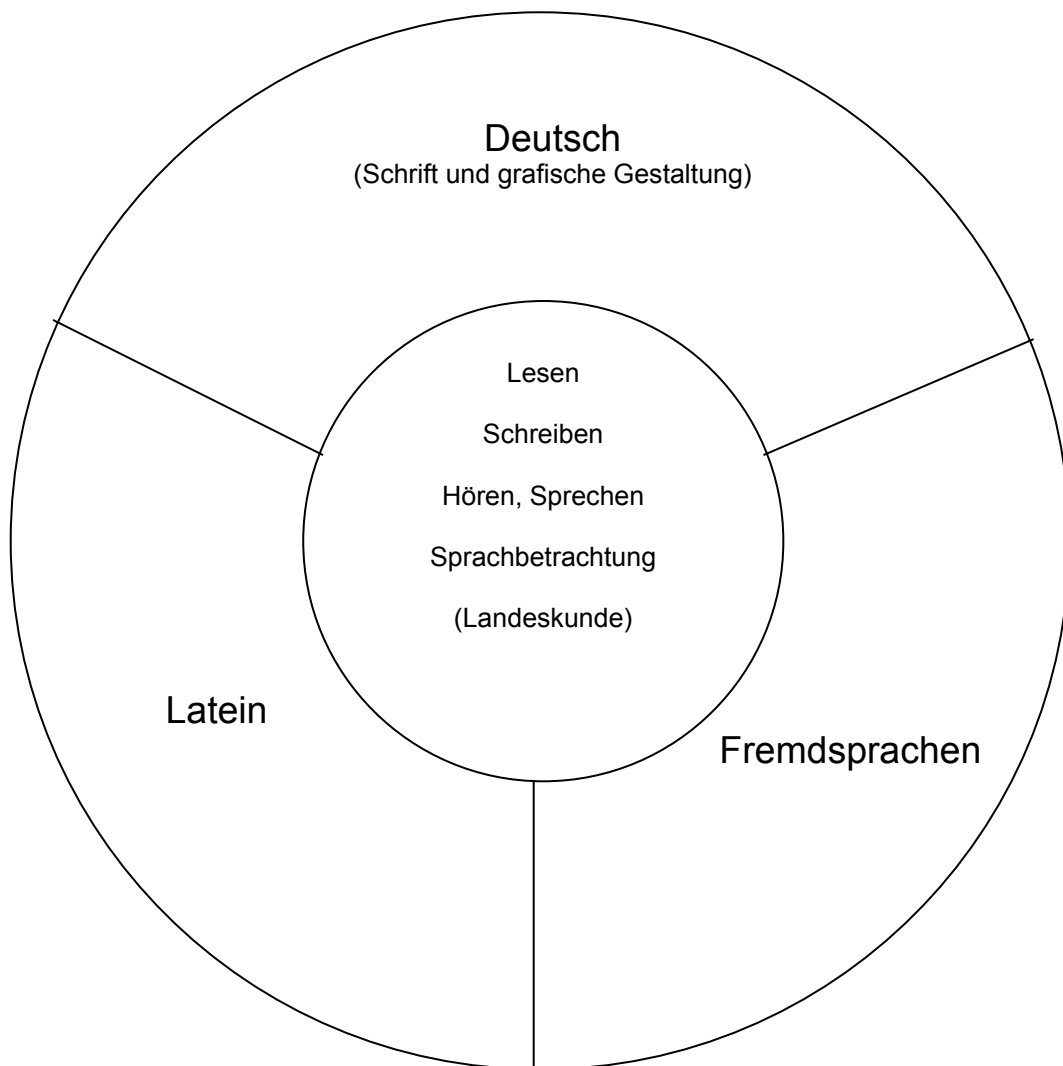
### Aufbau der einzelnen Seiten



- |                          |               |
|--------------------------|---------------|
| Unterstufe               | gelbes Papier |
| Mittelstufe              | rotes Papier  |
| Oberstufe/Realschule     | grünes Papier |
| Oberstufe/Sekundarschule | blaues Papier |

# Sprachen

---



## Bedeutung des Unterrichtsbereichs

Sprechen und Denken sind die geistigen Werkzeuge des Menschen. Sprache ist eine wichtige Grundlage für die zwischenmenschliche Verständigung; sie ermöglicht es dem Menschen, seine Gedanken, Gefühle und Erfahrungen mitzuteilen.

Mit Sprache erfassen wir unsere Mitwelt. Sprache spielt eine besonders wichtige Rolle in der sozialen, geistigen und affektiven Entwicklung des jungen Menschen. Sprache schafft Gemeinschaft, dient der Identitätsfindung, ist eine Form des Handelns, der Information, vermittelt ästhetische Erlebnisse und ermöglicht den Zugang zum kulturellen Leben.

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Für fremdsprachige Kinder ist die Erhaltung und Pflege der Muttersprache als Familiensprache und für die Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen von grosser Bedeutung. Fremdsprachige Schüler sollen deshalb in ihrer Mehrsprachigkeit unterstützt werden, wobei dem Erwerb der deutschen Sprache besondere Bedeutung zukommt.

Die Mehrsprachigkeit fremdsprachiger Kinder und ihre kulturellen Kenntnisse sollen in den Unterricht miteinbezogen werden, um so gegenseitiges Interesse und Verständnis zu schaffen.

Der Sprachunterricht fördert die Schüler in den Arbeitsbereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen sowohl in Deutsch als auch in den Fremdsprachen, wenn auch mit unterschiedlicher Gewichtung. Durch Sprachbetrachtung soll das Sprachbewusstsein und sprachliche Wissen entwickelt und gefördert werden.

Die Begegnung mit Sprache findet im Alltag nicht nach Fertigkeiten getrennt, sondern ganzheitlich statt. Deshalb müssen auch im Unterricht die vier Fertigkeiten miteinander verbunden werden. Je nach thematischer Situation können jedoch einzelne Fertigkeiten bei bestimmten Aufgabenstellungen dominieren.

Spracherwerb erfolgt nicht nur in der Schule, sondern auch im alltäglichen Umgang in und ausserhalb der Familie und mit den Medien. Während ausserhalb der Schule die mündliche Sprachverwendung die wichtigste Rolle spielt, ist die Vermittlung und Pflege von Lesen und Schreiben traditionell eine Aufgabe der Schule und muss deshalb dort besonders gepflegt werden. Die Schule bezieht auch die Medien in den Unterricht ein und hilft mit, dass die Schüler zunehmend selbstständig mit Informationen aller Art umgehen können.

In der Begegnung mit dem sprachlichen Kunstwerk und im gestaltenden Umgang mit der Sprache wird für die Schüler neben der Verständigungsfunktion auch eine ästhetische Dimension erlebbar.

Im gesamten Unterricht wird Sprache in Verbindung mit Lerninhalten verwendet. Die Sprachverwendung in Lernsituationen anderer Unterrichtsbereiche fördert und erweitert die Sprachkompetenz. Die Wechselwirkung zwischen der Vermittlung von Inhalten und der Förderung der Sprachkompetenz muss deshalb in allen Unterrichtsbereichen bewusst wahrgenommen werden.

Soll der Sprachunterricht erfolgreich sein, so ist ein Lernklima Voraussetzung, das auf Förderung, Ermutigung und Aufbau von Selbstvertrauen angelegt ist. Viele positive Spracherlebnisse sollen die Grundlage bilden für die Entwicklung von Sprachkompetenz in der ersten Fremdsprache und ermutigen zu lebenslangem Sprachenlernen.

## Deutsch

In der deutschsprachigen Schweiz wird vorwiegend Mundart gesprochen. Die Schriftsprache ist unsere Standardsprache. Die gesprochene Standardsprache ist im deutschen Sprachraum überregionale Umgangssprache und verbessert auch die Verständigung mit Anderssprachigen. Für die individuelle Entfaltung der Persönlichkeit und auch für das spätere Berufsleben ist eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit in Mundart und Standardsprache von grosser Bedeutung. Zum Bildungsauftrag der Schule gehört deshalb die Förderung der Ausdrucksfähigkeit in beiden Sprachformen.

Im Deutschunterricht liegt das Schwergewicht beim eigenen aktiven sprachlichen Handeln der Schüler. Die Beherrschung der Standardsprache als Schriftsprache, d.h. der Fähigkeit, Texte unterschiedlicher Art lesen, verstehen und schreiben zu können, ist eines der Hauptziele des Deutschunterrichts und des gesamten Unterrichts überhaupt. Es ist wichtig, dass die Schüler eine positive Beziehung zu Texten aufbauen können und die Fähigkeit erwerben, aus Texten selbstständig zu lernen.

Die Standardsprache kennen die Schüler aus Fernsehen und Radio und verstehen sie im Allgemeinen gut. Im Hörverstehen sind sie deshalb mit dem Nebeneinander von Mundart und Standardsprache vertraut. Die Schule ist einer der wenigen Orte, wo die Standardsprache angewandt wird. Die Schüler sollen deshalb im Unterricht Hochdeutsch sprechen. Damit sie diese Sprachform auch später gern und ohne Hemmungen verwenden, ist es wichtig, dass sie dazu in der Schule eine positive Einstellung entwickeln können.

Nachdenken über den Gebrauch der Sprache macht Normen und Regeln bewusst und vermittelt Einsichten in die zwischenmenschliche Verständigung.

## Schrift und grafische Gestaltung

Schreiben ist eine grundlegende Kulturtechnik. Die Schrift ermöglicht, Erlebtes, Gefühltes und Gedachtes festzuhalten, sei es für sich selbst oder für andere. In der Handschrift drücken sich Individualität und Persönlichkeit aus. Der Er-

scheinungsform von Schriftstücken kommt grosse Bedeutung zu.

Die Volksschule hat deshalb den Auftrag, die Schüler zu befähigen, fließend und leserlich zu schreiben und ihre Schriftstücke ansprechend zu gestalten. Im Unterricht werden günstige Bewegungsabläufe geübt, Schrift- und Gestaltungsnormen beachtet und die Entwicklung einer persönlichen Handschrift unterstützt.

Diese Ziele sind im gesamten Unterricht anzustreben.

## Fremdsprachen

Das Beherrschen von Fremdsprachen ist eine geistige Bereicherung für den Menschen und hilft mit, die zwischenmenschliche Verständigung über die Grenzen des engeren heimatlichen Kulturraums hinaus zu erweitern. Für die spätere berufliche Qualifikation und Mobilität sind Fremdsprachen von grosser Bedeutung. Fremdsprachenkenntnisse erweitern auch den Bewegungsraum für individuelle Kontakte.

Für das Zusammenleben in der vielsprachigen Schweiz ist die Mehrsprachigkeit ihrer Bewohner von besonderer Bedeutung. Alle Sprachen sind grundsätzlich gleich wert, gelernt zu werden, auch wenn ihr Kommunikationsraum verschieden gross ist. Für Schweizer ist es jedoch wichtig, dass sie mindestens zu einer weiteren Landessprache eine vertiefte Beziehung aufbauen können.

Wichtigstes Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist, die Schüler erleben zu lassen, dass sie fähig sind, andere Sprachen zu lernen. Positive Spracherlebnisse können so zur Grundlage für lebenslanges Sprachenlernen werden.

Im Fremdsprachenunterricht an der Volksschule kommt dem Verstehen im Allgemeinen und der mündlichen Verständigung erstrangige Bedeutung zu. Grundlegende Kenntnisse der Grammatik sind eine wichtige Hilfe.

Die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen hilft mit, über die eigene Sprache und Kultur nachzudenken. Der Fremdsprachenunterricht wirkt sich somit auf den gesamten Unterricht aus.

## **Richtziele**

### **Deutsch**

#### **Lesen**

Die Schüler haben Freude am Lesen, weil sie auch in der Schule erfahren haben, dass Lesen unterhaltend und bereichernd sein kann. Sie sind daran gewöhnt, selbstständig Informationen und Bücher zu beschaffen, und sind mit der Bibliotheksbenützung vertraut.

Sie kennen verschiedene Methoden und Textsorten. Sie sind fähig, Texten gezielt Informationen zu entnehmen und Nichtverstandenes zu erfragen und nachzuschlagen. Sie sind auch in der Lage, Zeichen, grafische Darstellungen und Bilder zu lesen und zu verstehen.

#### **Schreiben**

Die Schüler haben den praktischen und persönlichen Wert des Schreibens erfahren und in vielfältigen, spannenden und auch unterhaltsamen Schreibansätzen ihre kreativen Fähigkeiten entfalten können.

Sie sind im Stande, eigene Gedanken, wirkliche und fiktive Sachverhalte zu formulieren und ihre Texte zu überarbeiten. Sie achten dabei auf eine ihren Absichten, dem Adressaten und der Art des Textes gemäße Form. Es ist anzustreben, dass Texte grammatikalisch und orthografisch richtig geschrieben werden. Der Umgang mit Nachschlagewerken ist vertraut.

#### **Hören und Sprechen**

Die Schüler können anderen zuhören. Sie sind in der Lage, Diskussionen, Vorträgen, Radio- und Fernsehsendungen inhaltlich zu folgen. Sie können Gehörtem gegenüber eine kritische Haltung

einnehmen und verstehen auch, was durch Tonfall und Körpersprache mitgeteilt wird.

Sie können sich verständlich und zusammenhängend mitteilen. Sie sind fähig, Sachverhalte zu formulieren und Meinungen und Gefühle auszudrücken.

Sie sind daran gewöhnt, aktiv an einem Gespräch teilzunehmen und haben gelernt, auf die Gesprächspartner einzugehen. Sie wissen, dass mit Anderssprachigen zur besseren Verständigung die Standardsprache verwendet werden soll.

Sie können Texte vorlesen, gestalten und frei vortragen.

#### **Sprachbetrachtung**

Die Schüler haben erfahren, dass die zwischenmenschliche Verständigung Regeln unterliegt und beachten deren Wirkung im Sprachgebrauch.

Im Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören haben sie grammatikalische Grundkenntnisse erworben und gelernt, sie anzuwenden. Durch gezieltes Fragen und Nachschlagen verstehen sie es, ihr Sprachwissen zu vergrößern.

Durch die Betrachtung verschiedener sprachlicher Erscheinungen beim Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören haben sie erlebt, wie vielfältig, lebendig und wandelbar Sprache ist.

## Schrift und grafische Gestaltung

Die Schüler schreiben geläufig in einer gut lesbaren, persönlichen Handschrift. Sie gestalten Schriftstücke sauber und übersichtlich.

Schreibmittel und gestalterischer Aufwand stehen in einem dem Zweck des Schriftstückes angemessenen Verhältnis.

## Fremdsprachen

### Hören

Die Schüler können in einer Reihe von alltäglichen Situationen fremdsprachige Gesprächspartner verstehen. Sie sind auch fähig, in einer neuen Situation das Wesentliche aus dem Gesamtzusammenhang heraus zu erfassen, Nichtverstehen anzuzeigen und durch Rückfragen zu klären.

### Sprechen

Die Schüler können sich in der Fremdsprache so ausdrücken, dass sie von Gesprächspartnern verstanden werden. Wenn ihnen Wörter fehlen, wenden sie Umschreibungen an oder setzen nichtsprachliche Mittel wie Mimik und Gestik ein. Sie erwerben eine gute Aussprache und Intonation.

### Lesen

Die Schüler verstehen dem Ausbildungsstand entsprechende Texte. Die Bedeutung einzelner unbekannter Ausdrücke können sie aus dem Textzusammenhang erschliessen. Sie sind daran gewöhnt, in Wörterbüchern nachzuschlagen.

### Schreiben

Die Schüler sind im Stande, unter Beizug von Hilfsmitteln einfache, vorformulierte oder selbst entworfene Texte grammatikalisch und orthografisch richtig zu schreiben.

### Sprachbetrachtung

Grammatikalische Kenntnisse werden nicht zum Selbstzweck erworben. Sie haben stets dienende Funktion und sollen den Spracherwerb stützen. Sie ermöglichen, Besonderheiten der

Fremdsprache wahrzunehmen und Unterschiede zur Muttersprache bewusst zu machen.

### Landeskunde

Die Schüler erhalten auf vielfältige Weise Einblick in Lebensart und Kultur des betreffenden Sprachraums.

## Latein

Der Lateinunterricht auf der Oberstufe bietet eine solide Ausbildung in Grammatik sowie eine Einführung in die antike Kultur. Er bereitet so einerseits auf den Besuch des Gymnasiums vor und bietet andererseits begabten Schülern eine Möglichkeit, ihre fremd- und muttersprachliche Kompetenz zu erweitern und eine Einsicht in die Grundlagen der europäischen Kultur zu gewinnen. Der Lateinunterricht bietet somit die Chance, Begabte und Hochbegabte zu fördern.

Auch im Latein entfaltet sich der Unterricht wie in den modernen Sprachen in den Bereichen Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben. Der häufigste Lernbereich im Lateinunterricht ist Lesen/Übersetzen.

Übersetzen heisst Begegnung mit der Kultur der Antike und Bewusstmachen der eigenen Geschichte.

Hörverstehen tritt etwas in den Hintergrund, ist aber für eine lebendige Vermittlung der Sprache dennoch notwendig und bereichernd.

Im Grammatikunterricht werden nicht nur grundlegende Kenntnisse der lateinischen Grammatik, sondern der Sprache überhaupt und ihrer Systematik erworben. Durch das Übersetzen in beide Richtungen werden das funktionale Sprachverständnis und das Sprachgefühl geschult.

Der Lateinunterricht bietet auch Einblicke in die antike Geschichte, Mythologie u.a. Er hat somit einen Eigenwert, ist aber auch wesentlich Vorbereitung auf das Gymnasium.

# Stufenlehrpläne

## Deutsch

### Einführende Erläuterungen

Der Lehrplan gliedert den Deutschunterricht in die Teilbereiche:

- Lesen
- Schreiben
- Hören und Sprechen
- Sprachbetrachtung und Grammatik

Die Schüler sollen jedoch Sprache als Einheit erleben.

Sprache wird in allen Fächern gepflegt. Da die mündliche Sprachverwendung im gesamten Unterricht ein grosses Gewicht hat, wird Lesen und Schreiben im Deutschunterricht stärker gewichtet als Hören und Sprechen.

Für die ersten vier Schuljahre ist "Schrift und grafische Gestaltung" dem Unterrichtsbereich Sprache zugeordnet. Ab der fünften Klasse werden die Lernziele fächerübergreifend im Rahmen des gesamten Unterrichts angestrebt.

Um die Ziele der Stufenlehrpläne zu erreichen, muss in allen Bereichen aufbauend geübt, durchgearbeitet und trainiert werden. Wie und mit welchen Mitteln dies geschieht, ist Sache der Unterrichtsgestaltung.

### Differenzierung auf der Oberstufe

Die Lehrziele und Inhalte der Oberstufe, insbesondere die der Sprachbetrachtung, sind als Maximalvariante zu verstehen. Sie müssen von Klassen, welche einen Übertritt an weiterführende Schulen ermöglichen, eingehalten werden.

### Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

#### Lesen

Der Leseunterricht hat drei Schwerpunkte:

- Verständnis von stufengemässen Texten (gedruckte und audiovisuelle Texte, Bilder)
- der gestaltende Umgang mit Texten
- das informative Lesen

Lesen kommt vor allem in fächerübergreifenden Lernanlässen vor, insbesondere im Zusammenhang mit "Mensch und Umwelt", "Gestaltung und Musik", "Mathematik".

Die Schüler sollen eine positive Einstellung zum Lesen gewinnen. Es ist deshalb wichtig, dass ein breites Spektrum von Textsorten und verschiedene Medien in den Unterricht einbezogen werden. Je mehr sie lesen, desto mehr verstehen sie, d.h. sie lernen Bedeutungen aus dem Textzusammenhang zu erschliessen.

- Das regelmässige Vorlesen von Texten durch die Lehrperson ist von grosser Bedeutung für die Lesemotivation und das Leseklima in der Klasse.
- Die Einzellektüre ist die wichtigste Form des Umgangs mit Büchern.
- Das gefühlsmässige Erleben von Texten soll nicht in erster Linie erörtert und versprachlicht werden, sondern im gestaltenden Umgang mit Texten zum Ausdruck kommen. Mit zunehmender Reife der Schüler tritt neben das gefühlsmässige Erleben von Texten auch das fragend erörternde Lesen.
- Arbeiten und Lesen in Bibliotheken gehört zum Unterricht. Dort finden die Schüler eine breite Auswahl an altersgerechten Medien. Es sollen auch Texte, Sachbücher, Bilderlexika und Wörterbücher in häufig vorkommenden Fremdsprachen vorhanden sein.

In anderen Unterrichtsbereichen soll Lesen gezielt zur Informationsaufnahme eingesetzt werden.

Im verstehenden und gestaltenden Umgang mit Texten erfahren die Schüler, wie sprachliche Form (Wortwahl, Stil) und Inhalt zusammenwirken. Wesentliche Anteile der Sprachbetrachtung können so sinnvoll in den Leseunterricht integriert werden.



Leseformen im Unterricht:

- **Stilles Lesen**  
Hauptziel des Unterrichts ist die Entwicklung der Lesefähigkeit und der Freude am selbstständigen Lesen.
- **Lautes Lesen**  
Es hat seinen Platz vor allem im Bereich des gestaltenden Umgangs mit Texten. Hier ist auch eine gezielte Schulung der Aussprache sinnvoll.

### **Unterstufe: Lernziel für den Erstleseunterricht**

Im Erstleseunterricht führen verschiedene Methoden zum Ziel. Lesen lernen ist zudem ein Prozess, den die Kinder im Laufe der Unterstufe individuell sehr unterschiedlich durchlaufen. Der Lehrplan legt deshalb keine speziellen Lernziele für die erste oder zweite Klasse fest. Um die Erstklässler vor Überforderung zu schützen und um eine Einschätzung der Lesefähigkeit zu ermöglichen, gilt das folgende Minimalziel am Ende der 1. Klasse:

- Die Schüler sind fähig, die Buchstabenfolge von Wörtern geläufig zu lautieren und die akustische Gestalt des lautierten Wortes zu gewinnen.

### **Schreiben**

Der Schreibunterricht hat drei Schwerpunkte:

- Förderung der Schreibfähigkeit und des schriftsprachlichen Ausdrucks
- freies und adressatenbezogenes Schreiben
- Schreiben als Mittel zur Informationsverarbeitung

Es sollen möglichst verschiedene Formen des Schreibens gepflegt werden. Schreibenanlässe eignen sich auch für die Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsbereichen.

Bei den Korrekturen soll nicht die Leistungskontrolle, sondern die Schreibberatung im Vordergrund stehen.

Diese hilft den Schülern, ihre persönlichen Fehlerquellen zu erkennen und Fehlervermeidungsstrategien zu entwickeln.

Der Schreibunterricht soll, wenn immer möglich, aus den Schreibenanlässen herauswachsen und den Schülern erlauben, an ihren persönlichen Schwächen zu arbeiten und individuell zu üben. Dazu müssen sie verschiedene Übungstechniken kennen.

### *Unterstufe*

Schreiben lernen ist ein Hauptanliegen des Unterrichts an der Unterstufe. Auch beim Schreiben lernen führen verschiedene Methoden zum Ziel. Wichtig ist, dass das spontane, vom Kind ausgehende Schreiben von Anfang an gefördert wird und dass das Kind langsam und individuell angepasst in die schriftsprachlichen Normen hineinwachsen kann.

### **Hören und Sprechen**

Im Teilbereich Hören und Sprechen soll die mündliche Verständigung umfassend gefördert werden. Schwerpunkte des Unterrichts sind:

- zuhören und verstehen
- sprechen (erzählen, vortragen, vorlesen)
- Gespräche führen und Bewusstmachen von Gesprächsregeln

Die Schüler sollen lernen, gesprochenes Hochdeutsch situationsgerecht zu gebrauchen. Voraussetzung dazu ist eine entsprechende Einstellung der Lehrkräfte und Lernenden zum Hochdeutschen, die durch positive Erlebnisse im Sprachgebrauch in der Schule aufgebaut wird.

Da auditive Medien im Alltag von Schülern häufig als Geräuschkulisse erlebt werden, ist die Förderung bewussten Zuhörens eine wichtige Aufgabe der Schule.

**Alphabetische Auflistung der gebräuchlichen grammatikalischen Fachausdrücke und ihre Verdeutschung**

Gebrauch ab

Lateinisch	Deutsch	Beispiel	US	MS	OS
Adjektiv	Eigenschaftswort	das <i>braune</i> Kleid	x		
Akkusativ	Wenfall	Er pflückt <i>den Apfel</i> .		x	
Aktiv	Tätigkeitsform	Der Mann <i>schlägt</i> den Hund.			x
Artikel	Geschlechtswort	der, die, das, ein, eine	x		
Attribut	Beifügung, Eigenschaft	Der alte Mann hat es nicht <i>leicht</i> .			x
Dativ	Wemfall	Dieses Buch gefällt <i>dem Leser</i> .		x	
Deklination	Beugung, in die Fälle setzten	Die Länge des Tages.			x
Demonstrativpronomen	hinweisendes Fürwort	dieser, jener			x
Femininum	weibliches Geschlecht	die Rose		x	
Futur	Zukunft(sform)	Ich werde fragen.		x	
Genitiv	Wesfall	Sie beraubten mich <i>des Geldes</i> .		x	
Genus	Geschlecht: Maskulin, Feminin, Neutrum				x
Imperativ	Befehlsform	geh(e)!		x	
Indefinitpronomen	unbestimmtes Fürwort	jemand, etwas			x
Indikativ	Wirklichkeitsform	Ihr Mann <i>ist</i> im Büro.			x
Infinitiv	Grundform, Nennform	backen, biegen		x	
Interrogativpronomen	Fragewort	wer, wessen, wem, wen			x
Kasus	Fall: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ	(vgl. separate Einträge)			x
Komparativ	Mehr- oder Höherstufe	schöner, grösser			x
Konjugation	Beugung des Zeitwortes	ich gehe, du gehst		x	
Konjunktion	Bindewort	Der Mann ist glücklich, <i>weil</i> er nicht arbeiten muss.			x
Konjunktiv (I/II)	Möglichkeitsform	Frau Schmidt dachte, ihr Mann <i>sei</i> im Büro			x
Konsonant	Mitlaut	b, d, s	x		
Maskulinum	männliches Geschlecht	der Wolf		x	
Modus (pl. Modi)	Aussageweise: Indikativ, Konjunktiv I/II, Imperativ				x
Neutrum	sächliches Geschlecht	das Geld		x	
Nomen	Hauptwort	der Tisch	x		
Nominativ	Werfall	<i>Der Mann</i> kauft ein Buch.		x	
Objekt	Satzergänzung	Der Mann schlägt <i>den Hund</i> .			x
Partikel (pl. Partikeln)	Unveränderbare Wörter	pfui, gestern; Präpositionen und Konjunktionen			x
Partizip (I/II)	Mittelwort	backend, gebacken		x	
Passiv	Leideform	Der Hund <i>wird</i> von dem Mann <i>geschlagen</i>			x
Perfekt	vollendete Gegenwart	ich <i>bin</i> <i>vorbeigegangen</i>		x	
Personalpronomen	persönliches Fürwort	er, sie, wir			x
Plural	Mehrzahl	Tische		x	
Plusquamperfekt	Vorvergangenheit, vollendete Vergangenheit	Ich <i>hatte</i> das Buch <i>gelesen</i> .		x	
Positiv	Grundstufe	schön, hell			x
Possessivpronomen	besitzanzeigendes Fürwort	mein, dein, euer			x
Präposition	Verhältniswort	auf, gegen, mit	x		
Präsens	Gegenwart	ich <i>gehe</i>	x		
Präteritum	Vergangenheit	ich <i>ging</i>	x		
Pronomen	Fürwort			x	
reflexiv	rückbezüglich	sich waschen			x
Reflexivpronomen	rückbezügliches Fürwort	Ich wasche <i>mich</i> .			x
Relativpronomen	bezügliches Fürwort	Wo ist das Buch, <i>das</i> ich gekauft habe?			x
Singular	Einzahl	Tisch		x	
Subjekt	Satzgegenstand, Satzglied im Nominativ	<i>Das Kind</i> spielt mit der Kerze.			x
Superlativ	Höchststufe	am schönsten, am hellsten			x
Tempus (pl. Tempora)	Zeitstufe: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft				x
Verb	Zeitwort	gehen, kommen	x		
Verbaler Teil (Prädikat)	Satzaussage	Die Frau <i>bäckt</i> einen Kuchen.			x
Vokal	Selbstlaut	a, e, i, o, u	x		

### Auflistung der gebräuchlichen grammatikalischen Fachausdrücke

Lateinisch	Deutsch	Beispiel
<b>Nomen</b>	<b>Hauptwort, Namenwort</b>	<b>der Tisch</b>
Deklination	Beugung, in die Fälle setzen	Die Länge des Tages.
Kasus	Fall	Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv,
Nominativ	Werfall	<i>Der Mann</i> kauft ein Buch.
Akkusativ	Wenfall	Er pflückt <i>den Apfel</i> .
Genitiv	Wesfall	Sie beraubten mich <i>des Geldes</i> .
Dativ	Wemfall	Dieses Buch gefällt <i>dem Leser</i> .
Genus	Geschlecht	Maskulin, Feminin, Neutrum
Maskulinum	männliches Geschlecht	der Wolf
Femininum	weibliches Geschlecht	die Rose
Neutrum	sächliches Geschlecht	das Geld
Singular	Einzahl	Tisch
Plural	Mehrzahl	Tische
<b>Verb</b>	<b>Zeitwort</b>	<b>gehen, kommen</b>
Konjugation (I/II)	Beugung des Zeitwortes	ich gehe, du gehst
Infinitiv	Grundform, Nennform	backen, biegen
Partizip Präsens	Mittelwort I	backend
Partizip Perfekt	Mittelwort II	gebacken
Tempus (pl. Tempora)	Zeitstufe	Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft
Präsens	Gegenwart	ich gehe
Perfekt	vollendete Gegenwart	ich <i>bin vorbeigegangen</i>
Präteritum	Vergangenheit	ich ging
Plusquamperfekt	Vorvergangenheit, vollend. Vergangenh.	Ich hatte das Buch gelesen.
Futur	Zukunft(sform)	Ich werde fragen.
Modus (pl. Modi)	Aussageweise	Indikativ, Konjunktiv I/II, Imperativ
Indikativ	Wirklichkeitsform	Ihr Mann <i>ist</i> im Büro.
Konjunktiv	Möglichkeitsform	Frau Schmidt dachte, ihr Mann <i>sei</i> im Büro
Imperativ	Befehlsform	geh(e)!
reflexiv	rückbezüglich	sich waschen
Aktiv	Tätigkeitsform	Der Mann <i>schlägt</i> den Hund.
Passiv	Leideform	Der Hund <i>wird</i> von dem Mann <i>geschlagen</i>
<b>Adjektiv</b>	<b>Eigenschaftswort</b>	<b>das braune Kleid</b>
Positiv	Grundstufe	schön, hell
Komparativ	Mehr- oder Höherstufe	schöner, grösser
Superlativ	Höchststufe	am schönsten, am hellsten
Attribut	Beifügung, Eigenschaft	Der alte Mann hat es nicht <i>leicht</i> .
<b>Pronomen</b>	<b>Fürwort</b>	
Artikel	Geschlechtswort	der, die, das, ein, eine
Personalpronomen	persönliches Fürwort	er, sie, wir
Possessivpronomen	besitzanzeigendes Fürwort	mein, dein, euer
Relativpronomen	bezügliches Fürwort	Wo ist das Buch, <i>das</i> ich gekauft habe?
Reflexivpronomen	rückbezügliches Fürwort	Ich wasche <i>mich</i> .
Demonstrativpronomen	hinweisendes Fürwort	dieser, jener
Interrogativpronomen	Fragewort	wer, wessen, wem, wen
Indefinitpronomen	unbestimmtes Fürwort	jemand, etwas
<b>Partikel (pl. Partikeln)</b>	<b>Unveränderbare Wörter</b>	<b>pfui, gestern;</b>
Präposition	Verhältniswort	auf, gegen, mit
Konjunktion	Bindewort	Er ist glücklich, <i>weil</i> er nicht arbeiten muss.
Adverb	Umstandswort	dort, später
Interjektion	Ausrufewörter	ah!, oh!, ach!, wau!
<b>Satzglieder</b>		
Subjekt	Satzgegenstand, Satzglied im Nominativ	<i>Das Kind</i> spielt mit der Kerze.
Verbaler Teil (Prädikat)	Satzaussage	Die Frau <i>bäckt</i> einen Kuchen.
Objekt	Satzergänzung	Der Mann schlägt <i>den Hund</i> .
<b>Buchstaben</b>		
Vokal	Selbstlaut	a, e, i, o, u
Konsonant	Mitlaut	b, d, s
Diphthong	Doppellaut	au, ei, äu, eu,
	Umlaut	ä, ö, ü
Präfix	Vorsilbe	ver-, ge-, aus-,

---

Suffix	Nachsilbe	-heit, -keit, -nis
--------	-----------	--------------------

## Lesen

Ein breites Spektrum von Medien und Textsorten fördert die Lesemotivation und die Freude am Lesen.

### Texte lesen und verstehen

Texte in verschiedenen Medien erleben und verstehen

Verschiedene Medien

- *Bilder- und Kinderbücher*
- *Bücher und Hefte in Klassenserien*
- *Kinderzeitschriften*
- *Bilder, Videos, Filme*

Gespräche führen über den Inhalt von Texten und die angesprochene eigene Erlebniswelt

Stimmungen, innere Bilder gefühlsmässig erleben

Im Klassengespräch am Textverständnis arbeiten

Verschiedene Textsorten

Ganztexte für das erste Lesealter

Einfache Texte und Kinderbücher selbstständig still lesen

Märchen, Fabeln

- *im Klassenzimmer (Arbeitsplatz, Leseecke)*
- *in der Bibliothek*
- *zu Hause*

- *Illustrierte, Texte, Bilderbücher*
- *Comics, Sprachspielereien, Witze*
- *Kindersendungen in Radio und TV*
- *Texte aus verschiedenen Kulturen*

Das gefühlsmässige Erleben von Texten steht beim gestaltenden Umgang im Vordergrund.

### Gestaltender Umgang mit Texten

Texte allein, mit verteilten Rollen, im Chor  
sprechend gestalten  
Der Klasse oder einer Gruppe gut verständ-  
lich vorlesen  
Auswendig vortragen und singen

Texte in darstellende Spielformen umsetzen

Texte mit zeichnerischen Mitteln und anderen  
Materialien umsetzen

#### Verschiedene Textsorten

- geeignete Lesebuchtexte
- Gedichte, Verse
- Lieder (in Mundart, Standardsprache  
und Fremdsprachen)
- selbst geschriebene Texte
- *Dialoge, Rollentexte*
  
- *pantomimisch*
- *im Rollenspiel mit eigenem sprachli-  
chem Ausdruck in Mundart und Stan-  
dardsprache*
  
- *illustrieren (Zeichnung, Bilderge-  
schichte)*

Die Schüler erfahren, dass sie mit Lesen Wissen erwerben können.

### Informationen verarbeiten

Einfache Techniken der selbstständigen Informationsbeschaffung kennen lernen

- *Stichwörter herausschreiben*
- *wichtige Wörter unterstreichen*
- *umsetzen in einfache Zeichnungen*
- *Sachinhalte weitererzählen*

Einfache schriftliche Anleitungen, Anweisungen und Aufträge verstehen und ausführen

Sachtexte aus verschiedenen Text-, Bild- und Tonmedien in Verbindung mit verschiedenen Unterrichtsbereichen

- *Sachbücher, Sachbildbücher und Bildlexika*
- *Kinderzeitschriften*
- *Kataloge*
- *Kindersendungen in Radio und TV*
- *Wörterbücher*
- *in selbst gewählten Sachgebieten*

Arbeitsanweisungen in anderen Unterrichtsbereichen

- *Werk- und Spielanleitungen*
- *Rezepte*
- *Zaubertricks*
- *Lernaufgaben an Lernposten*

Ein systematisches Lesetraining versucht in spielerischer Form gute Lesegewohnheiten zu entwickeln.

## Lesetraining

Lesen trainieren auf der Buchstaben-, Laut-, Wort-, Satz- und Textebene mit verschiedenen Hilfsmitteln

Für das Lesetraining besonders geeignete Texte

- *Text mit variabler Zeilenlänge*
- *Sprechübungstexte, Zungenwetzer*
- *Wörtertürme, Wörterpyramiden*

Verschiedene Leseformen trainieren  
Vom lauten über das lippenbewegende zum stillen Lesen kommen

Beim Lesen von verschiedenen Textsorten auf den Zusammenhang von Klang, Bedeutung und Satzform achten

Klangprobe

- *Reime erkennen*

- *Gedichte*



## Schreiben

### Texte schreiben und überarbeiten

<p>Einfache Texte schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- spontan in verschiedenen Situationen</li> <li>- kurze vorbereitete Texte selbstständig schreiben</li> <li>- abschreiben</li> <li>- nach Diktat schreiben</li> </ul>	<p>Eigene Erlebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>beobachtete Ereignisse</i></li> <li>- <i>Bilder, Fotos, Gegenstände (Spielsachen)</i></li> <li>- <i>Texte zum Unterrichtsthema</i></li> <li>- <i>Übungstexte</i></li> </ul>	
<p>Eigene Textentwürfe unter Anleitung der Lehrperson inhaltlich und stilistisch überarbeiten</p>	<p>Vollständigkeit der Aussage Adäquate Wortwahl Wiederholungen vermeiden Abwechslungsreiche Satzanfänge</p>	3
<p>Elementare Verfahren für das Rechtschreibtraining anwenden</p>	<p>Lernkartei, Bildwörterbuch, Wörterbuch, Wörterliste, Diktatformen</p>	
<p>An Schwachstellen der eigenen Rechtschreibung arbeiten</p>	<p>Nomen: Grossschreibung Zeichen am Satzende (Punkt) Dehnungen und Schärfungen bei Wörtern des Grundwortschatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Silbentrennung</i></li> <li>- <i>Wörterbüchlein</i></li> </ul>	2 2
<p>Voraussetzungen für die Rechtschreibung erwerben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schriftbilder einprägen</li> <li>- Gefühl für Klanggestalt und Klangsilben entwickeln</li> </ul>	<p>Elementarer Grundwortschatz</p>	
<p>Im Wörterbuch nachschlagen</p>	<p>Schülerwörterbuch</p>	3

### Texte für sich und andere schreiben

Briefe schreiben

Einladungen, Dank, Glückwünsche, Ansichtskarten

- *Mitteilungen auf der Symbol- und Wortebene*
- *Kontakte mit anderen Klassen, Mitschülern, Eltern*

Erzählen, beschreiben und andere informieren

Eigene Erlebnisse

- Klassenzeitung
- Wandzeitung
- Mitteilungen in Notizform

- *erfundene Geschichten*
- *Beobachtungen*
- *Tagebuch*
- *Fotos und Bilder*
- *Gedichte, Witze, Rätsel*
- *Mitteilungen an Eltern, Mitschüler*

Mit Sätzen und Wörtern spielerisch und gestaltend umgehen, unterhalten

- *kurze Texte zu Zeichnungen, Fotos*
- *Comics, Bildergeschichten*
- *Sprachspiele*

### Informationen verarbeiten

Unter Anleitung Informationen festhalten

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien

- *Erlebtes, Beobachtetes*
- *Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes*

Beobachtungen, Ereignisse, Informationen sammeln und aufschreiben

- Hefteinträge
- Poster, Moltonwand gestalten

## Hören und Sprechen

Das regelmässige Hören von Texten schafft eine wichtige Grundlage für den eigenen Zugang zu Texten und für den Schriftspracherwerb.

### Zuhören und verstehen

Situationen erleben, in denen Sprache innere Bilder, Stimmungen und Gefühle weckt

Erzählungen

Vorgelesenes

- *Hörspiele, Theater, Film*
- *Musik, Rhythmen, Geräusche*

Einfache gesprochene oder vorgelesene Texte in Mundart und Hochdeutsch oder kleine Aufträge sinngemäss verstehen und das Verständnis durch entsprechende Handlungen kundtun

Anweisungen, Arbeitsaufträge, Hausaufgaben

- *kurze Sachinformationen aus verschiedenen Unterrichtsbereichen*
- *stufengerechte literarische und audiovisuelle Texte*

- sinngemäss handeln, reagieren
- Verstehensfragen beantworten
- Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben
- ein paar Stichwörter aufschreiben

### Sprechen in Mundart und Hochdeutsch

Zusammenhängend (weiter)erzählen / berichten

Persönliche Erlebnisse

*Einfache Sachinhalte*

- *gehörte / gelesene kurze Texte*
- *Ergebnisse von (Gruppen-)Arbeiten*
- *Medienerlebnisse*
- *Fantasien*

In vorbereiteten Situationen selbstständig Auskünfte einholen

- *Berufe in der Familie, von Bekannten*
- *Preise, Billette*

Informationen möglichst genau weitergeben

- *Aufträge*
- *Arbeitsergebnisse*
- *Telefonanrufe*

### Gespräche führen

Mit verschiedenen Gesprächsformen vertraut werden

- Partnergespräch
- Gruppengespräch
- Klassengespräch

- *aktuelle Themen der Klasse wie Sitzordnung, Streit, gemeinsame Planung, Klärung von stofflichen Schwierigkeiten*
- *Themen / Projekte aus "Mensch und Umwelt", "Gestaltung und Musik"*

Einfache Gesprächsregeln einhalten

Einander zuhören

Andere nicht unterbrechen

Niemanden auslachen

Beim Thema bleiben

Fragen stellen

- *an andere anknüpfen*
- *nicht zu lange sprechen*
- *Rückfragen stellen*

### Vorlesen, Vortragen

Vorbereitete Texte mit deutlicher Aussprache vorlesen

- *kurze Geschichten, Fabeln, Märchen, Bilderbücher, Rätsel*

Kurze Texte in Mundart und Standardsprache auswendig vortragen  
*als Figurentheater oder Rollenspiel spielen*

Gedichte, Verse

In Pantomime, Rollenspiel nichtsprachliche Ausdrucksmittel einsetzen

- *Gesten, Gebärden, Musik, Rhythmen, auch aus anderen Kulturen*

## Sprachbetrachtung

Sprachbetrachtung führt vom Nachdenken über Kommunikation allgemein zum Nachdenken über sprachliche Kommunikation und schliesslich zur eigentlichen Grammatik. Grammatik und Rechtschreibung sollen von den Texten der Schüler und den darin auftretenden Fehlern und Problemen ausgehen.

In Pantomime, Rollenspiel nicht sprachliche Ausdrucksmittel einsetzen

- *Gesten, Gebärden, Musik, Rhythmen, auch aus anderen Kulturen*

Situationen erleben, in denen Sprache innere Bilder, Stimmungen und Gefühle weckt

Mündliche und schriftliche Texte

Über die Wirkung der eigenen Sprache nachdenken; sich bewusst werden, dass Wörter klären, trösten, verletzen können

Bei Konflikten und Problemen

- *Rollenspiele aus dem persönlichen Erlebnisbereich*

Auf den Zusammenhang von Klang, Bedeutung und Satzform hinweisen

Klangprobe

3

Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen

3

- *Direkte Rede*

- *Satzarten: Aussage, Frage, Befehl, Ausruf*

Auf grammatikalische Eigenschaften und ihre Wirkung achten

Zeitform: Präsens  
Präteritum

3

Wortarten erkennen

Nomen  
Verb  
Adjektiv

2

2

3

Erste Rechtschreibregeln beachten

Grossschreibung von Nomen

2

Satzschlusszeichen (Punkt)

2

Dehnungen und Schärfungen bei Wörtern des Grundwortschatzes

*Silbentrennung*

## Pfeilerstoff

### 1. Klasse

Alle Buchstaben kennen (schreiben, lesen, lautieren)

Einfache Sätze aus dem Grundwortschatz lesen und verstehen

Satzanfang gross

3-4 vorgegebene Wörter zu einem Satz zusammensetzen

Das Kind singt laut.

### 2. Klasse

Personen, Tiere, Pflanzen, Gegenstände als Nomen in einem Text erkennen

In einem Text aus den drei Hauptwortarten (Nomen, Verb, Adjektiv) die Verben in ihrer Grundform erkennen

Haus - Blume - singen - gehen - schlecht ...

Einfache, erarbeitete Sätze selbstständig aufschreiben können

Kurze Texte lesen und verstehen

Satzzeichen: Punkt (Satzende erkennen)

Satzende erkennen

### 3. Klasse

Bestimmte Anzahl Wörter (ca. 60) in bestimmter Zeit unvorbereitet lesen

Sinngemässe Wiedergabe

Einen ganzen Satz bilden mit zwei Satzgliedern.

Kind - spielen → Das Kind spielt.

Rechtschreibung nach Grundwortschatz - Wortlisten (o.ä.)

Nomen (70%), Verben (40%), Adjektive (20%) erkennen aus Stufenlesebuch

Zusammenhängende Erzählungen - gehörte Geschichten, Erlebnisse wiedergeben

ca. 50 Wörter

Schweizer Schulschrift

Tinte

## Lesen

Ein breites Spektrum von Medien und Textsorten fördert die Lesemotivation und die Freude am Lesen.

### Texte lesen und verstehen

Texte in verschiedenen Medien erleben und verstehen

Gespräche führen über Inhalte, welche die Schüler, die Lehrperson oder die Mitwelt beschäftigen

Stimmungen, innere Bilder gefühlsmässig erleben

Am Textverständnis arbeiten

- *im Klassengespräch*
- *nachfragen*
- *nachschlagen in Wörterbüchern und Lexika*

Auf Unterschiede zwischen Fiktion und Realität aufmerksam machen

Längere Texte selbstständig still lesen

- *im Klassenzimmer*
- *in der Bibliothek*
- *zu Hause*

Verschiedene Medien

- *Bücher (eigene und Bibliothek)*
- *Bücher und Hefte in Klassenserien*
- *Jugendzeitschriften*
- *ausgewählte Zeitungsartikel*
- *Bilder, Videos, Filme*

Verschiedene Textsorten

Kurzgeschichten, Märchen, Fabeln, Sagen, Kinderromane

Jugendzeitschriften

Texte aus verschiedenen Kulturen

- *Jugendsendungen in Radio und TV*
- *Comics, Witze*
- *Texte mit bekannten literarischen Gestalten*

Das gefühlsmässige Erleben von Texten steht beim gestaltenden Umgang im Vordergrund.

### Gestaltender Umgang mit Texten

Texte allein, mit verteilten Rollen, im Chor  
sprechend gestalten

In der Klasse oder einer Gruppe gestaltend  
vorlesen

Auswendig vortragen und singen

Texte schreibend um- und nachgestalten

Texte in darstellende Spielformen umsetzen

Texte mit zeichnerischen Mitteln und anderen  
Materialien umsetzen

Verschiedene Textsorten

- selbst geschriebene Texte
- Gedichte
- Lieder (in Mundart, Standardsprache und Fremdsprache)
- *kurze literarische Texte*
- *Ausschnitte aus der eigenen Lektüre*
- *Dialoge, Rollentexte (Schultheater)*

Verschiedene Textsorten, auch aus "Mensch  
und Umwelt"

- *pantomimisch*
- *im Rollenspiel mit eigenem sprachlichen Ausdruck in Mundart und Standardsprache*
- *Hörspiel, Schattentheater*
- *illustrieren (Zeichnung, Bildergeschichte, Comic, Wandbild)*
- *Stimmungen in Farbe umsetzen*
- *gestalten von Kulissen und Szenen*



Die Schüler erfahren, dass sie mit Lesen Wissen erwerben können.

### Informationen verarbeiten

Informationen aus verschiedenen Medien beschaffen

Information anhand von Stichwörtern aufsuchen

- *Textpassagen fliegend überlesen*
- *wichtige Wörter unterstreichen*
- *nachschlagen in Wörterbüchern und Jugendlexika*

Einfache schriftliche Anleitungen, Anweisungen und Aufträge verstehen und ausführen

Sachtexte aus verschiedenen Text-, Bild- und Tonmedien in Verbindung mit verschiedenen Unterrichtsbereichen:

- *Sachbücher, Jugendlexika, Wörterbücher*
- *Jugendzeitschriften, Kataloge*
- *Jugendatlas, Bilderlexika*
- *Bücherkatalog in Bibliothek*
- *einfache Tabellen und Grafiken*
- *audiovisuelle Medien*
- *in selbst gewählten Sachgebieten*

Handlungsaufträge in anderen Unterrichtsbereichen

- *Werk- und Spielanleitungen*
- *Beobachtungsaufträge, Rezepte*
- *mathematische Probleme*

## Schreiben

Die Schüler lernen, Texte zu entwerfen, zu überarbeiten und in angemessener Form für andere Lesende zu gestalten.

### Texte schreiben und überarbeiten

Ideen, Informationen, Materialien sammeln und ordnen

- *in Stichworten*
- *Notizen machen*

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien

- *Erlebtes, Beobachtetes*
- *Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes*
- *Ausgedachtes und Erfundenes*

Inhalte mit den für den Leser notwendigen Informationen aufschreiben

- *in richtiger Reihenfolge*
- *gedanklich klar*
- *sachlich richtig*
- *in richtiger zeitlicher Einordnung*

Verschiedene Stilmittel anwenden

Wortschatzarbeit: adäquate Wortwahl (Nomen, Verben, Adjektive)

direkte Rede

mit Bindewörtern verbundene Sätze

verschiedene Satzarten: Aussage, Frage, Befehl, Ausruf

Texte unter Anleitung inhaltlich und stilistisch überarbeiten können in Bezug auf

- *Vollständigkeit*
- *adäquate Wortwahl*
- *zeitliche und sachliche Ordnung*

Eigene Textentwürfe

- *Texte anderer Schüler*

Verschiedene Hilfen und Hilfsmittel verwenden

Klangprobe

Ersatzprobe

Verschiebeprobe

Weglassprobe

Erweiterungsprobe

- *Nachschlagewerke*
- *Wörterbücher und Lexika*
- *Synonym-Wörterbücher*

Rechtschreibung im Wörterbuch nachschlagen können

Schülerduden

Schwachstellen der eigenen Rechtschreibung kennen und verbessern lernen

- *Rechtschreibheft mit Fehlern aus eigenen Texten, Fehlerkartei*

Adressaten bezogene Schreibenlässe motivieren zur Auseinandersetzung mit Sprachform, Rechtschreibung und grafischer Gestaltung.

### Texte für sich und andere schreiben

Briefe schreiben

Einladungen, Dank, Glückwünsche  
 Entschuldigungen  
 Anfragen, Bestellungen  
 - *Kontakte mit anderen Klassen, Mitschülern, Fremden*

Andere informieren mittels:

- *Wandzeitung, Schülerzeitung*
- *Mitteilungen in Notizform*
- *Anschlag, Inserat*

Kurze Sachberichte, Beobachtungen, Reportagen

Eigene Geschichten

- *Gedichte, Witze, Rätsel*
- *Spiel- und Bastelanleitungen, Rezepte*
- *Mitteilungen an Eltern, Mitschüler*

Tagebuch führen

- *Klassentagebuch*
- *Beobachtungstagebuch (Mensch und Umwelt)*
- *persönliches Schultagebuch*

Erzählen und beschreiben

Eigene Erlebnisse  
 Fantasiegeschichten  
 Beobachtungen (Mensch und Umwelt)  
 Fotos und Bilder

*Mit Texten, Sätzen und Wörtern spielerisch und gestaltend umgehen und unterhalten*

- *Rätsel, Witze*
- *Gedichte, Schnitzelbänke, Sketchs*
- *Comics, Bildergeschichten*
- *Sprachspiele*

Texte schreibend um- und nachgestalten, verändern und ergänzen

- *Zeit, Ort, Personen*
- *Passagen aus Texten in Dialoge umschreiben*
- *offene Textstellen, Anfang, Schluss*

*Imitieren und nachgestalten*

- *(poetische) Textvorlagen*
- *sprachliche Mittel (Verben, Adjektive, Satzbau) von Textmustern in eigenen Texten bewusst nachgestalten*

**Informationen verarbeiten**

Unter Anleitung Informationen festhalten

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien

- *Erlebtes, Beobachtetes*
- *Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes*

Notizen machen

- *als Gedankenstütze*
- *beim Planen*
- *als Diskussionsgrundlage*

Beobachtungen, Ereignisse beschreiben

Kurze Sachberichte verfassen

- Informationen zusammenfassen

## Hören und Sprechen

Das regelmässige Hören von Texten schafft eine wichtige Grundlage für den eigenen Zugang zu Texten und für den Schriftspracherwerb.

### Zuhören und verstehen

Situationen erleben, in denen Sprache innere Bilder, Stimmungen und Gefühle weckt  
Nicht Verstandenes aus dem Kontext oder durch Nachfragen erschliessen

Erzählungen

Vorgelesenes

- *Hörspiel, Theater, Film*
- *Musik, Rhythmen, Geräusche*

Gesprochene und vorgelesene Texte verstehen und das Verständnis durch entsprechende Handlungen kundtun

- *sinngemäss handeln, reagieren*
- *auf Aussagen eingehen*
- *Wesentliches in Stichworten notieren*
- *Fragen beantworten*

Anweisungen

- *kurze Sachinformationen aus "Mensch und Umwelt"*
- *stufengerechte literarische und audiovisuelle Texte*
- *telefonische Auskünfte*

### Sprechen in Mundart und Hochdeutsch

Erlebtes, Ausgedachtes, Gehörtes, Gelesenes  
erzählen/berichten und dabei auf bestimmte ausgewählte Kriterien achten

- *möglichst genau*
- *chronologisch richtig*
- *auf das Wesentliche beschränkt*
- *bewusst verändert*
- *lebendig, spannend*

Persönliche Erlebnisse

- *einfacher Sachverhalt*
- *Medienerlebnisse*
- *gehörte / gelesene kurze Texte*
- *Fantasien*

Andere klar und gegliedert informieren; dabei ausgewählte Informationsmittel verwenden

- *Zeichnung*
- *Skizze an Wandtafel oder auf Folie*
- *Fotos*

Frei gewählte Themen

- *Hobby, Sachthema, Reiseerfahrung*
- *Ergebnisse einer Gruppenarbeit*
- *vorstellen eines selbstgewählten Buches*
- *ergänzende Unterrichtsthemen*

Selbstständig Auskünfte einholen

- *Telefon*
- *Bahnschalter*
- *Interview mit Fachleuten*

Eigenes Verhalten, persönliche Meinungen, Interessen darlegen und begründen

- *Entschuldigungen*
- *Vermutungen*
- *Pläne*
- *Lösungen von Problemen*

## Gespräche führen

Mit verschiedenen Gesprächsformen vertraut werden

- Partnergespräch
- Gruppengespräch
- Klassengespräch

- *aktuelle Themen der Klasse wie Sitzordnung, Streit, gemeinsame Planung, Klärung von stofflichen Schwierigkeiten*
- *Themen / Projekte aus "Mensch und Umwelt", "Gestaltung und Musik"*

Einfache Gesprächsregeln einhalten

- Einander zuhören  
Andere nicht unterbrechen  
Niemanden auslachen  
Beim Thema bleiben  
Fragen stellen
- *an andere anknüpfen*
  - *nicht zu lange sprechen*
  - *Rückfragen stellen*

Über die Wirkung der eigenen Sprache nachdenken; sich bewusst werden, dass Wörter klären, trösten, verletzen können

- Klassengespräche über Konflikte und Probleme
- *Rollenspiele aus dem persönlichen Erlebnisbereich*

## Vorlesen, Vortragen

Vorbereitete Texte gestaltend und mit deutlicher Aussprache vorlesen

- *Geschichten*
- *Sagen*
- *Fabeln*
- *Märchen*
- *Bücher vorstellen*
- *Rätsel*

Kurze Texte

- *auswendig vortragen*
- *frei dramatisieren*
- *als Figurentheater oder Rollenspiel spielen*

Gedichte

- *Geschichten*
- *Sketchs*
- *Sprechziele*

Singen von Texten

Lieder, auch aus anderen Kulturen und in verschiedenen Sprachen

In Pantomime, Rollenspiel nichtsprachliche Ausdrucksmittel einsetzen und über Bedeutung und Wirkung nachdenken

- *Gesten, Gebärden, Musik, Rhythmen (auch aus anderen Kulturen)*
- *nonverbale Informationen wie Piktogramme, Bilderschriften, Signale, Handzeichen*

## Sprachbetrachtung

Sprachbetrachtung führt vom Nachdenken über Kommunikation allgemein zum Nachdenken über sprachliche Kommunikation und schliesslich zur eigentlichen Grammatik. Grammatik und Rechtschreibung sollen von den Texten der Schüler und den darin auftretenden Fehlern und Problemen ausgehen.

Verschiedene Stilmittel anwenden	Wortschatzarbeit: adäquate Wortwahl (Nomen, Verben, Adjektive)	
	Direkte Rede	4
	Mit Bindewörtern verbundene Sätze	6
	Sätze und Teilsätze	6
	Verschiedene Satzarten: Aussage, Frage, Befehl, Ausruf	4
Arbeitstechniken zur Überarbeitung von Texten kennen lernen	Klangprobe	5
	Ersatzprobe	5
	Verschiebeprobe	6
	Weglassprobe	5
	Erweiterungsprobe	6
Rechtschreibung beachten	Gross- und Kleinschreibung	4
	Wortstammregel	4
	das - dass	4
	viel - fiel	4
	man - Mann	4
	in - ihn / im - ihm	4
	äu - eu	4
	ck	4
	tz	4
	lernen, lehren, leeren	5
	ent- und end-	5
	seid oder seit	5
	-ieren	5
	z, ts, ds, -tion	5
	gebräuchliche Fremdwörter	5
	-nis und -nisse	6
	-in und -innen	6
	war oder wahr	6
	wieder und wider	6
	Satzschlusszeichen	4
Satzzeichen bei direkter Rede	4	
Kommas bei Aufzählungen	4	
Silbentrennung	4	
Kommas zwischen Teilsätzen	6	
Grammatikalische Kenntnisse für die Textarbeit erwerben	Nomen, Adjektiv, Verb erkennen	4
	Zeitformen des Verbs	
	- <i>Präsens</i>	4
	- <i>Präteritum, Perfekt, Futur</i>	5
- <i>Plusquamperfekt</i>	6	

## Pfeilerstoff

### 4. Klasse

Lesen	Bestimmte Anzahl Wörter (Text) in bestimmter Zeit (2 min) lesen	
Schreiben	Vorgegebene Wörter (7) in einen logischen Ablauf bringen. (Bildergeschichte) Geschichten sortieren - Gedankenturm	
Hören und Sprechen	Zusammenhängende Erzählungen - gehörte Geschichten, Erlebnisse wiedergeben (Hochdeutsch)	
Sprachbetrachtung	Rechtschreibung nach Grundwortschatz - Wortlisten (o.ä.)	Nomen (70%), Verben (50%), Adjektive (50%) aus Stufenlesebuch, resp. einfachem Text
Schrift und Gestaltung	Schweizer Schulschrift (Tinte)	



## Pfeilerstoff

### 5. Klasse

Lesen	Vorbereiteten Text aus Stufenlesebuch der Klasse vortragen. Richtige Betonung der Sätze mit entsprechenden Satzzeichen (,;!?)	
Schreiben	Eine Tätigkeit auf einem Bild mit einem Satz mit mindestens drei Satzgliedern fehlerlos beschreiben (Benützen des Dudens erlaubt)	Das Kind spielt mit dem Ball.
Hören und Sprechen	Eine einfache Geschichte (ca. 80 Wörter) hören und den Inhalt in kurzen Sätzen wiedergeben	
Sprachbetrachtung	Die häufigsten schwach gebeugten Verben (20) aus dem Erlebnisbereich in die Personalformen (Singular / Plural) des Präsens und Perfekts setzen können	<p>Präsens sagen: ich sage, du sagst, er sagt, wir sagen, ihr sagt, sie sagen,</p> <p>Perfekt sagen: ich habe gesagt, du hast gesagt, er hat gesagt, wir...</p> <p>Umstellprobe Eine Umstellung von einem Satz mit 4 Satzgliedern herausfinden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Petra geht nach der Schule zu ihrer Freundin.</li> <li>- Nach der Schule geht Petra zu ihrer Freundin.</li> <li>- Zu ihrer Freundin geht Petra nach der Schule.</li> </ul>
Schrift und Gestaltung	Schweizer Schulschrift als Richtschrift <ul style="list-style-type: none"> <li>- einheitliche Richtung, Grösse der Buchstaben</li> <li>- Blattgestaltung: Ränder links und rechts</li> </ul> Umgang mit Schreibgeräten, Schere und Leim	

## Pfeilerstoff

### 6. Klasse

Lesen	Einfache Sätze ab Blatt vorlesen. Gedicht (3 Strophen à 4 Zeilen) auswendig vortragen.	
Schreiben	Aus einer verbalen Wortkette einen vollständigen Satz bilden  Eine Bildergeschichte mit einfachen Sätzen (mindestens 3 Satzglieder) beschreiben	im Garten Gemüse pflanzen / die Mutter Die Mutter pflanzt im Garten Gemüse.  Der Vater arbeitet im Garten. Er setzt Zwiebeln und Kartoffeln.
Hören und Sprechen	Eine Geschichte (ca. 120 Wörter) hören und in chronologisch richtiger Reihenfolge in kurzen Sätzen wiedergeben	
Sprachbetrachtung	Die häufigsten schwach gebeugten Verben (30) aus dem Erlebnisbereich in die Personalformen (Singular / Plural) von Präsens, Präteritum und Perfekt setzen können	Präsens sagen: ich sage, du sagst, er sagt, wir ...  Präteritum sagen: ich sagte, du sagtest, er sagte, wir ...  Perfekt sagen: ich habe gesagt, du hast gesagt, er hat gesagt, wir ...  Umstellprobe: Eine Umstellung von einem Satz mit 5 Satzgliedern herausfinden - Lotti geht nach der Schule mit ihrer Freundin nach Hause. - Lotti geht mit ihrer Freundin nach der Schule nach Hause. - Mit ihrer Freundin geht Lotti nach der Schule nach Hause.
Schrift und Gestaltung	Schweizer Schulschrift als Richtschrift - einheitliche Richtung, Grösse der Buchstaben - Blattgestaltung: Rand, Gliederung, Schriftgrösse	

Umgang mit Schreibgeräten, Cutter, Schere  
und Leim

## Lesen

Die Schüler lernen sich mit verschiedenen Textsorten auseinanderzusetzen. Die Freude am Lesen soll die Bereitschaft schaffen, sich auch mit literarischen Texten zu beschäftigen.

### Texte lesen und verstehen

Die Schüler sollen einfache, nicht vorbereitete Texte aus Alltag und Literatur fließend lesen können. Sie sind auch in der Lage, Textpassagen überfliegend zu lesen.

Texten aus verschiedenen Medien die wesentlichen Inhalte entnehmen

Verschiedene Medien

- *Bücher*
- *Bücher und Hefte in Klassenserien*
- *Zeitschriften*
- *Zeitungsartikel*
- *Theaterbesuche*
- *Bilder*
- *Filme*

Längere Texte selbstständig lesen

Verschiedene Textsorten

- *Erzählungen, Kurzgeschichten*
- *Gedichte*
- *Jugendromane*
- *Sachtexte*
- *Zeitungs- und Zeitschriftenartikel*
- *Theaterstücke*
- *Spiel- und Dokumentarfilme*
- *Texte aus anderen Kulturkreisen*
- *literarische Texte*
- *Märchen, Sagen, Fabeln*
- *Biografien*
- *Theatertexte*

Nicht Verstandenes klären, nachschlagen, nachfragen

Textinhalte interpretieren

- *Absichten erkennen*
- *Unterschied zwischen Realität und Fiktion*
- *Zusammenwirken von Bild, Ton und Text erkennen*
- *Wirkung stilistischer, grafischer und filmischer Mittel erkennen*

Sich mit literarischen Texten aus verschiedenen Epochen auseinandersetzen

- Textaussagen, Textsinn
- Informationen über Autoren sammeln
- Formale Eigenschaften von Textsorten kennen
- Das geschichtliche Umfeld von Texten kennen

Beim gestaltenden Umgang mit Texten steht das gefühlsmässige Erleben im Vordergrund.

### Gestaltender Umgang mit Texten

Texte allein, mit verteilten Rollen, im Chor sprechen	Verschiedene Textsorten - Literarische Texte
Gestaltend vortragen	- Ausschnitte aus der eigenen Lektüre - selbst geschriebene Texte - Gedichte - Lieder (in Mundart, Standardsprache und Fremdsprache)
Texte schreibend um- und nachgestalten	Dialoge, Rollentexte
Verschiedene Textsorten in darstellende Spielformen umsetzen	- <i>pantomimisch</i> - <i>Rollenspiel mit eigenem sprachlichen Ausdruck</i> - <i>Theater, Theaterszenen</i> - <i>Videofilm</i> - <i>Figuren- und Schattentheater</i> - <i>Hörspiel</i>
Texte mit zeichnerischen Mitteln und anderen Materialien umsetzen	- <i>illustrieren (Zeichnung, Bildergeschichte, Comic, Wandbild)</i> - <i>Stimmungen in Farbe umsetzen</i> - <i>gestalten von Kulissen und Szenen</i>

Die Schüler lernen Techniken der Informationsbeschaffung kennen und erfahren, dass mit Lesen neues Wissen erworben werden kann.

### Informationen verarbeiten

Informationen aus verschiedenen Medien beschaffen

Informationen anhand von Stichwörtern aufsuchen

Schriftliche Anleitungen, Anweisungen und Aufträge verstehen und ausführen

Einrichtungen und Institutionen kennen und benützen lernen

Sachtexte aus verschiedenen Text-, Bild- und Tonmedien in Verbindung mit verschiedenen Unterrichtsbereichen

- *Stufengemässe Sachbücher*
- *Jugendlexika*
- *Wörterbücher*
- *Bücher- und Sachkatalog*
- *Informationssysteme in Büchern, wie Inhaltsverzeichnis, Klappentext*
- *einfache Tabellen und Grafiken*
- *Informations- und Dokumentarsendungen*
- *Jugendzeitschriften*

Handlungsaufträge in verschiedenen Unterrichtsbereichen

- *Werk- und Spielanleitungen, Rezepte*
- *Beobachtungsaufträge*
- *mathematische Probleme*

Bibliotheken, Mediotheken, Archive  
Berufsinformationszentrum (BIZ)  
Fachstellen, Ämter

## Schreiben

Die Schüler lernen, Texte zu entwerfen, zu überarbeiten und in angemessener Form für andere gestalten.

### Texte schreiben und überarbeiten

Ideen, Informationen sammeln und ordnen

- in Stichworten
- Notizen machen

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien

- Erlebtes, Beobachtetes
- Gelesenes, Gehörtes
- Ausgedachtes, Erfundenes

Inhalte aufschreiben

- in logischer Abfolge
- gedanklich klar
- sachlich richtig
- in richtiger zeitlicher Einordnung
- inhaltlich gewichtend, wertend
- ausführlich informieren

- *Sachberichte*
- *Beobachtungen*
- *Reportagen*
- *Spiel- und Bastelanleitungen*
- *Empfehlungen*

Schülerzeitung, Wandzeitung, Leserbrief

Verschiedene Stilmittel anwenden

Wortwahl, Wortschatz, Zeitformen  
Bildhafte Ausdrücke, Vergleiche, Redewendungen

Texte überarbeiten

- Vollständigkeit
- Wortwahl
- zeitliche und sachliche Ordnung
- formale Gliederung

Einleitung, Hauptteil, Schluss

Rechtschreibung

Rechtschreibung der gebräuchlichsten Wörter  
Fremdwörter

Adressaten bezogene Schreibenanlässe motivieren zur Auseinandersetzung mit Sprachform, Rechtschreibung und grafischer Gestaltung

### Texte für sich und andere schreiben

Privatbriefe schreiben	Persönliche Form	
Geschäftsbriefe schreiben	Bewerbungsschreiben	2. Kl.
	Lebenslauf	2. Kl.
	Anfrage	
	Bestellung	
	Beschwerde	
Formulare ausfüllen	Anmeldeformulare Unfallprotokoll Personalblatt	
Mit kurzen Texten informieren	Mitteilungen an Eltern, Lehrpersonen, Abwart	
- Mitteilung in Notizform	Telefonnotiz	
- Anschlag, Inserat	Etwas anbieten/suchen Rezept	
Meinung äussern und begründen	Notizen von Voten, Stellungnahmen zu Problemen, Zeitungstexten, in Diskussionen	
- Informationen als Argumente einsetzen	Berufswahlvorbereitung	
- auf Argumente, Standpunkte eingehen		
- Entscheidungen begründen		
Erzählen und beschreiben	Eigene Erlebnisse Fantasiegeschichten Beobachtungen Fotos und Bilder	
Mit Texten, Sätzen und Wörtern spielerisch und gestaltend umgehen, unterhalten	Rätsel, Witze Gedichte, Schnitzelbänke, Sketchs Comics, Bildergeschichten <i>Sprachspiele</i>	
Die Wirkung von Texten beeinflussen	Übertreiben, untertreiben	
Texte verändern und ergänzen	Zeit, Ort, Personen Sachtext in Zeitungstext, in persönlichen Brief und Dialog umschreiben Offene Textstellen ergänzen (Anfang, Schluss)	



### Informationen verarbeiten

Notizen machen

- als Gedankenstütze, beim Planen
- in Stichworten
- als Diskussionsgrundlage

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien:

- *Erlebtes, Beobachtetes*
- *Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes*

Beobachtung, Ereignisse beschreiben

Kurze Sachberichte verfassen

Informationen zusammenfassen

Vorgegebene Texte bearbeiten

- Randnotizen schreiben
- Stichwörter markieren
- Untertitel setzen
- Kürzen, zusammenfassen

Sachtext in Lehrmitteln, Sachbüchern, Zeitschriften und Zeitungen

Eindrücke, Stimmungen, Gedanken festhalten

- als persönliche Notiz
- als Tagebucheintrag

- *zu Bildern, Fotos, Büchern*
- *Gedichten, Hörspielen*
- *Filmen, Fernsehsendungen*
- *Zeitungstexten, Ereignissen*

## Hören und Sprechen

Das regelmässige Vorlesen von Texten durch die Lehrperson schafft eine wichtige Grundlage für den eigenen Zugang zu Texten und für den Schriftspracherwerb.

### Zuhören und verstehen

Gesprochene oder vorgelesene Texte verstehen und das Verständnis durch entsprechende Handlungen nachprüfen

- singgemäss handeln, reagieren
- auf Aussagen eingehen
- Wesentliches in Stichworten festhalten
- Verstehensfragen beantworten
- Gehörtes neu formulieren

Situationen erleben, in denen Sprache innere Stimmungen und Gefühle weckt

Redeabsichten und Wirkungen erkennen

- überreden
- loben
- drohen
- schmeicheln
- Ironie

Gestaltungsmittel in gesprochenen Texten erkennen

- Wortwahl
- Redetempo
- Betonung
- Pausen
- Rhythmen

Aussprachetechnik  
Bewusstes Aussprechen

Anweisungen  
Sachinformationen  
Literarische und audiovisuelle Texte  
Kurzvorträge von Schülern, Fachleuten  
Lesung von Autoren  
Diskussion zu aktuellen Themen

Erzählungen  
Vorgelesenes  
Hörspiele, Theater, Bilder, Filme, Kabaretttexte  
Musik, Rhythmen, Geräusche

ch-Laute, k-Laute  
Harte und weiche Konsonanten  
Offene und geschlossene Vokale

## Das Sprechen als wichtigstes Informationsmittel bewusst einsetzen

### Sprechen in Standardsprache und Mundart

Erlebtes, Ausgedachtes, Gehörtes, Gelesenes erzählen / berichten und dabei auf bestimmte ausgewählte Kriterien achten

- möglichst genau
- chronologisch richtig
- beschränkt auf das Wesentliche
- bewusst verändern
- lebendig, spannend

Andere klar und gegliedert informieren

Einen Kurzvortrag halten, mit Hilfe einer selbst erstellten Disposition oder anhand von Stichworten.

Informationsmittel wie Dias, Bilder, Ton, Text gezielt einsetzen

Selbstständig Auskünfte einholen und gezielt fragen

Eigenes Verhalten, persönliche Meinung, Interessen im Gespräch darlegen und begründen

Themen

- *Hobby, Sachthema, Reiseerfahrung*
- *Ergebnisse einer Gruppenarbeit*
- *Beruf, Betrieb, Arbeitsplatz*
- *selbst gewähltes Buch*

- *Telefon*
- *Bahnschalter*
- *Amtsstelle*
- *Interview*

Gedanken zu einem Gedicht  
Stellungnahme zu aktuellen Themen  
Konfliktlösungen im zwischenmenschlichen Bereich

## Gespräche führen

Mit verschiedenen Gesprächsformen vertraut machen

- Partnergespräche
- Gruppengespräch
- Klassengespräch

Sich in den Gesprächspartner einfühlen und seinen Standpunkt zu verstehen versuchen.

Über die Wirkung und den Verlauf von Gesprächen nachdenken und sprechen, Regeln abmachen

- einander zuhören
- andere nicht unterbrechen
- niemanden auslachen
- beim Thema bleiben
- an andere anknüpfen
- Rückfragen stellen
- andere Meinungen gelten lassen

Sich mit den Gesetzmässigkeiten der nonverbalen und mündlichen Kommunikation auseinandersetzen

Aktuelle Themen der Klasse

- *Sitzordnung*
- *Meinungsverschiedenheiten*
- *gemeinsame Planung*
- *lebenskundliche Fragen*
- *Klärung von stofflichen Schwierigkeiten*

Zeichenhaftigkeit der Sprache

Piktogramme, Verkehrsschilder, usw.

Geheimsprachen

- *Körperzeichen und Signale der Persönlichkeit*
- *Umgangsformen im täglichen Leben*
- *Zeichensprache (Kleinkinder, Taubstumme)*
- *Gesprächsverhalten (Schule, daheim, Fernsehen)*

## Vorlesen, Vortragen

Regelmässiges Vorlesen von Texten durch die Lehrperson schafft eine wichtige Grundlage für den eigenen Zugang zu Texten für den Schriftspracherwerb

Vorbereitete Texte sprechend gestalten

- deutlich vorlesen
- auswendig vortragen
- frei dramatisieren
- Rollenspiel
- singen von Texten

Gedichte

Geschichten

Sketches

Textausschnitte

- *aus persönlicher Lektüre*
- *Lieder in verschiedenen Sprachen*

## Sprachbetrachtung

Die Sprachbetrachtung soll von Texten ausgehen.

Verschiedene Stilmittel gemäss Textsorten, Adressat, Absicht gezielt einsetzen	<p>Wortschatzarbeit          Wortwahl (Nomen, Verben, Adjektive)          Verschiedene Satzarten: Aussage, Frage, Befehl, Ausruf          Zeitformen          Bildhafte Ausdrücke, Vergleiche, Redewendungen          - <i>Konjunktiv, Indikativ</i></p>
Arbeitstechniken zur Überarbeitung von Texten kennen lernen und einsetzen	<p>Klang-, Ersatz-, Verschiebeprobe          Weglass- und Erweiterungsprobe</p>
Unterschiede zwischen Mundart und Hochdeutsch erkennen	<p>Wortbedeutungen          Zeitformen          Fälle          Wortstellung</p>
Rechtschreibung beachten	<p>Gross- und Kleinschreibung          Wortstämme          Anredepronomen in Briefen (Sie)          Satzschlusszeichen          Kommaregeln          Satzzeichen bei direkter Rede</p>
Grammatikalische Kenntnisse für die Textarbeit erwerben In eindeutigen Beispielen Wortformen erkennen	<p>Zeitformen          Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur, Plusquamperfekt</p> <p>Modalformen          Indikativ, Imperativ, Konjunktiv          Hilfsverben, Modalverben</p> <p>Nomen          Geschlecht, Singular/Plural</p> <p>Adjektiv          Vergleichsformen</p> <p>Pronomen          bestimmter/unbestimmter Artikel</p>
Fälle bestimmen und richtig anwenden	<p>Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ</p>

## Pfeilerstoff

Lesen	Einen einfachen Text fließend und verständlich lesen
Sprechen	Sich in Standardsprache und Mundart klar ausdrücken Eigene Gedanken und Gefühle formulieren Deutliche Aussprache
Schreiben	Beobachtetes, Gedanken und Gefühle festhalten Sachlich, gedanklich klar und logisch aufschreiben Sauber und leserlich schreiben Persönliche und geschäftliche Texte unterscheiden Kurze Informationen festhalten, verarbeiten, weitergeben
Sprachbetrachtung	Zeichensetzung <ul style="list-style-type: none"><li>- Satzende</li><li>- direkte Rede</li><li>- Komma als Satztrennung</li></ul> Zeitformen bilden <ul style="list-style-type: none"><li>- Präsens</li><li>- Perfekt</li><li>- Präteritum</li><li>- Futur 1</li><li>- Plusquamperfekt</li></ul>
Rechtschreibung	Die gebräuchlichsten Wörter
Techniken	Bei Unsicherheiten nachfragen, nachschlagen  Vortragen <ul style="list-style-type: none"><li>- auswendig</li><li>- sachlich gezielt</li><li>- frei erzählend</li></ul> Anweisungen, Anleitungen, Aufträge verstehen und durchführen  Notizen machen (Stichwörter)

## Lesen

Die Schüler lernen sich mit verschiedenen Textsorten auseinanderzusetzen. Die Freude am Lesen soll die Bereitschaft schaffen, sich auch mit literarischen Texten zu beschäftigen.

### Texte lesen und verstehen

Die Schüler sollen einfache, nicht vorbereitete Texte aus Alltag und Literatur und fließend lesen können. Sie sind auch in der Lage, Textpassagen überfliegend zu lesen.

Texten aus verschiedenen Medien die wesentlichen Inhalte entnehmen

Verschiedene Medien

- *Bücher*
- *Bücher und Hefte in Klassenserien*
- *Zeitschriften*
- *Zeitungsartikel*
- *Theaterbesuche*
- *Bilder*
- *Filme*

Gespräche führen über Inhalte, die die Schüler, die Lehrperson oder die Mitwelt beschäftigen

Versuchen, Unverstandenes zu erkennen und selbstständig zu erschliessen  
Leseindrücke formulieren  
Nachschlagen in Wörterbüchern und Lexika  
Nachfragen  
*Sinn aus dem Textzusammenhang erschliessen*

Verschiedene Textsorten

- *Erzählungen, Kurzgeschichten*
- *Gedichte*
- *Jugendromane*
- *Sachtexte*
- *Zeitungs- und Zeitschriftenartikel*
- *Theaterstücke*
- *Spiel- und Dokumentarfilme*
- *Texte aus anderen Kulturkreisen*
- *literarische Texte*
- *Märchen, Sagen, Fabeln*
- *Biografien*
- *Theatertexte*

Textinhalte interpretieren

- *Realität und Fiktion unterscheiden*
- *Absichten und Intentionen erkennen*

*Wirkung stilistischer, grafischer und filmischer Mittel erkennen*

Längere Texte selbstständig still lesen

- im Klassenzimmer
- in der Bibliothek
- zu Hause

Sich mit literarischen Texten aus verschiedenen Epochen auseinandersetzen

- Textaussagen
- Textsinn erörtern
- Informationen über Autoren sammeln
- formale Eigenschaften und Gattung erkennen (Lyrik, Epik, Drama)

Beim gestaltenden Umgang mit Texten steht das Erleben im Vordergrund.

### Gestaltender Umgang mit Texten

Texte allein, mit verteilten Rollen, im Chor  
sprechend gestalten

Der Klasse oder einer Gruppe gestaltend  
vorlesen

Auswendig vortragen und singen

Verschiedene Textsorten bieten sich an

- Ausschnitte aus der eigenen Lektüre
- selbst geschriebene Texte
- Gedichte
- Lieder (in Standardsprache, Mundart  
und Fremdsprachen)
- Dialoge
- Rollen
- Drehbücher

Texte schreibend um- oder nachgestalten

Texte in darstellende Spielformen umsetzen

Verschiedene Texte aus den Sprachlehrmit-  
teln bieten sich an

- *Pantomimen*
- *Rollenspiele*
- *Spielszenen*
- *Theaterszenen*
- *Filmsequenzen*
- *Figuren- und Schattentheater*
- *Hörspieltexte*

Texte mit zeichnerischen Mitteln und ande-  
ren Materialien umsetzen

- *Illustrieren (Zeichnung, Bilderge-  
schichten, Comics, Wandbild)*
- *Stimmungen in Farbe umsetzen*
- *Gestalten von Kulissen*



Die Schüler lernen Techniken der Informationsbeschaffung kennen und erfahren, dass sie mit Lesen neues Wissen erwerben können.

### Informationen verarbeiten

Informationen aus verschiedenen Medien beschaffen

In Wörterbüchern und Lexika Informationen anhand von Stichwörtern aufsuchen  
Schlüsselstellen markieren  
*Textpassagen überfliegend lesen*

Schriftliche Anleitungen, Anweisungen und Aufträge verstehen und ausführen

Einrichtungen und Institutionen kennen und benützen lernen, um so an Informationen heranzukommen

Sachtexte aus verschiedenen Text-, Bild- und Tonmedien in Verbindung mit verschiedenen Unterrichtsbereichen

- stufengemässe Sachbücher, Jugendllexika und Wörterbücher
- Bücher- und Sachkatalog
- Klappentexte
- Tabellen und Grafiken
- Informations- und Dokumentarsendungen

Handlungsaufträge in anderen Unterrichtsbereichen

- *Werk- und Spielanleitungen*
- *Beobachtungsaufträge*

Bibliotheken, Mediotheken, Archive  
Berufsinformationszentrum (BIZ)  
Fachstellen, Ämter

## Schreiben

Die Schüler lernen, Texte zu entwerfen, zu überarbeiten und in angemessener Form für andere gestalten.

### Texte schreiben und überarbeiten

Ideen, Informationen, Materialien sammeln und ordnen

- in Stichworten
- Notizen machen
- Brainstorming

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien

- *Erlebtes, Beobachtetes*
- *Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes*
- *Ausgedachtes und Erfundenes*
- *zu einem selbstgewählten Thema*

Inhalte mit den für den Leser notwendigen Informationen aufschreiben

- in logischer Abfolge
- gedanklich klar
- sachlich richtig
- in richtiger zeitlicher Einordnung
- inhaltlich gewichtend, wertend

Verschiedene Stilmittel gemäss Textsorten, Adressat, Absicht anwenden

Bildhafte Ausdrücke, Vergleiche, Redewendungen

Texte inhaltlich, stilistisch und orthographisch überarbeiten in Bezug auf

- Vollständigkeit und sachliche Richtigkeit
- adäquate Wortwahl
- zeitliche und sachliche Ordnung
- inhaltliche Gewichtung und Wertung
- formale Gliederung (Einleitung, Hauptteil, Schluss)

Eigene Textentwürfe  
Texte anderer Schüler

Adressaten bezogene Schreibenlässe motivieren zur Auseinandersetzung mit Sprachform, Rechtschreibung und grafischer Gestaltung.

### Texte für sich und andere schreiben

Privatbriefe schreiben	Kontakte mit anderen Klassen, Mitschüler, Fremden
Geschäftsbriefe schreiben	Bewerbungsschreiben 2. Kl. Lebenslauf 2. Kl.
Andere mit kurzen Texten informieren - Mitteilungen in Notizform - Anschlag, Inserat	Mitteilungen an Eltern, Lehrpersonen, Abwart Telefonnotiz Etwas anbieten/suchen Rezepte
Andere ausführlich informieren	Sachberichte, Beobachtungen, Reportagen, Spiel- und Bastelanleitungen, Schülerzeitung, Wandzeitung, Leserbrief
Erzählen und beschreiben	Eigene Erlebnisse Fantasiegeschichten Beobachtungen (Mensch und Umwelt) Fotos und Bilder
Meinungen äussern und begründen	Notizen für Voten, Stellungnahmen zu Problemen, Zeitungstexten, in Diskussionen, bei Gestaltung von Schulanlässen Berufswahlvorbereitung Informationen als Argumente einsetzen, auf Argumente, Standpunkte eingehen, Entscheidungen begründen
Mit Texten, Sätzen und Wörtern spielerisch und gestaltend umgehen, unterhalten	Rätsel, Witze Gedichte, Schnitzelbänke, Sketchs Comics, Bildergeschichten Sprachspiele
Texte verändern und ergänzen	Zeit, Ort, Personen Passagen aus Texten in Dialoge umschreiben, offene Textstellen, Anfang, Schluss
Texte imitieren und nachgestalten	(Poetische) Textmuster Sprachliche Mittel (Verben, Adjektive, Satzbau) von Textmustern in eigenen Texten bewusst nachgestalten

**Informationen verarbeiten**

Notizen machen

- als Gedankenstütze, beim Planen
- in Stichworten
- als Diskussionsgrundlage

Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und Medien

- *Erlebtes, Beobachtetes*
- *Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes*

Beobachtung, Ereignisse beschreiben

Kurze Sachberichte verfassen

Informationen zusammenfassen

Vorgegebene Texte bearbeiten

- Randnotizen schreiben
- Stichwörter markieren
- Untertitel setzen
- kürzen, zusammenfassen

Sachtext in Lehrmitteln, Sachbüchern, Zeitschriften und Zeitungen

Eindrücke, Stimmungen, Gedanken festhalten

- als persönliche Notiz
- als Tagebucheintrag

- *zu Bildern, Fotos, Büchern*
- *Gedichten, Hörspielen*
- *Filmen, Fernsehsendungen*
- *Zeitungstexten, Ereignissen*

## Hören und Sprechen

Das regelmässige Vorlesen von Texten durch die Lehrperson schafft eine wichtige Grundlage für den eigenen Zugang zu Texten und für den Schriftspracherwerb.

### Zuhören und verstehen

Gesprochene oder vorgelesene Texte verstehen und das Verständnis durch entsprechende Handlungen kundtun:

- sinngemäss handeln, reagieren
- auf Aussagen eingehen
- Wesentliches in Stichworten festhalten
- Verstehensfragen beantworten
- Gehörtes neu formulieren

Nicht Verstandenes erkennen und aus dem Kontext oder durch gezieltes Nachfragen erschliessen

Situationen erleben, in denen Sprache innere Bilder, Stimmungen und Gefühle weckt

Redeabsichten und Wirkungen erkennen

- überreden
- loben
- drohen
- schmeicheln
- Ironie

Gestaltungsmittel in gesprochenen Texten erkennen

- Wortwahl
- Redetempo
- Betonung
- Pausen
- Rhythmus

Sich mit der nonverbalen und der mündlichen Kommunikation auseinandersetzen

Anweisungen

Sachinformationen aus Lehrmitteln  
Literarische und audiovisuelle Texte  
Kurzvorträge von Schülern,  
Diskussionen zu aktuellen Themen

Erzählungen

Vorgelesenes  
Hörspiele, Theater, Filme, Kabaretttexte  
Musik, Rhythmen, Geräusche

## Das Sprechen als wichtigstes Informationsmittel bewusst einsetzen

### Sprechen in Standardsprache und Mundart

Erlebtes, Ausgedachtes, Gehörtes,  
Gelesenes erzählen / berichten und dabei  
auf bestimmte ausgewählte Kriterien achten

- möglichst genau
- chronologisch richtig
- auf das Wesentliche beschränkt
- bewusst verändern
- lebendig, spannend

Andere klar und gegliedert informieren  
Einen Kurzvortrag halten, mit Hilfe einer  
selbst erstellten Disposition oder anhand  
von Stichworten

Dabei wahlweise Informationsmittel wie  
Dias, Bilder, Ton- und Bildmedien, Textaus-  
schnitte gezielt einsetzen  
Selbstständig Auskünfte einholen und ge-  
zielt fragen

Eigenes Verhalten, persönliche Meinungen,  
Interessen im Gespräch darlegen und be-  
gründen

Persönliche Erlebnisse  
Einfacher Sachverhalt  
Medienerlebnisse  
Gehörte/gelesene kurze Texte  
Aktuelle Ereignisse aus dem Alltag der  
Schüler

Themen

- *Hobby, Sachthema, Reiseerfahrung*
- *Ergebnisse einer Gruppenarbeit*
- *Beruf, Betrieb, Arbeitsplatz*
- *vorstellen eines selbst gewählten Buches*
- *ergänzende Unterrichtsthemen*

- Telefon
- Bahnschalter
- Amtsstelle, Interview mit Fachleuten
- Vorbereitung eines Referats/Berichts

Gedanken zu einem Gedicht  
Stellungnahme zu aktuellem Thema  
Lösen von zwischenmenschlichen Proble-  
men

## Gespräche führen

Mit verschiedenen Gesprächsformen vertraut werden

- Partnergespräch
- Gruppengespräch
- Klassengespräch

Sich in den Gesprächspartner einfühlen und seinen Standpunkt zu verstehen versuchen

Über die Wirkung und den Verlauf von Gesprächen nachdenken und miteinander darüber sprechen

Einfache Gesprächsregeln einhalten

- einander zuhören
- andere nicht unterbrechen
- niemanden auslachen
- beim Thema bleiben
- an andere anknüpfen
- nicht zu lange sprechen
- Rückfragen stellen
- andere Meinungen gelten lassen

Sich mit den Gesetzmässigkeiten der nonverbalen und mündlichen Kommunikation auseinandersetzen

Aktuelle Themen der Klasse

- *Sitzordnung*
- *Meinungsverschiedenheiten*
- *gemeinsame Planung*
- *lebenskundliche Fragen*
- *Klärung von stofflichen Schwierigkeiten*

Gespräche in der Klasse

Zeichenhaftigkeit der Sprache

Piktogramme, Verkehrsschilder, usw.

Geheimsprachen

- *Körperzeichen und Signale der Persönlichkeit*
- *Umgangsformen im täglichen Leben*
- *Zeichensprache (Kleinkinder, Taubstumme)*
- *Gesprächsverhalten (Schule, daheim, Fernsehen)*

## Vorlesen, Vortragen

Regelmässiges Vorlesen von Texten durch die Lehrperson schafft eine wichtige Grundlage für den eigenen Zugang zu Texten für den Schriftspracherwerb

Vorbereitete Texte sprechend gestalten

- mit deutlicher Aussprache vorlesen
- auswendig vortragen
- frei dramatisieren
- als Figurentheater oder Rollenspiel spielen
- singen von Texten

Gedichte

Geschichten

Textausschnitte aus der persönlichen Lektüre

## Sprachbetrachtung

Die Sprachbetrachtung soll von Texten ausgehen.

### Rechtschreibung, Grammatik

		1	2	3
Verschiedene Stilmittel gemäss Textsorten, Adressat, Absicht gezielt einsetzen	Wortschatzarbeit: adäquate Wortwahl (Nomen, Verben, Adjektive)	x	x	
	Direkte und indirekte Rede			x
	Neben- und unterordnende Satzverbindungen			x
	Verschiedene Satzarten: Aussage, Frage, Befehl, Ausruf	x	x	
	Arbeitstechniken			
Schwachstellen der eigenen Rechtschreibung verbessern	Klang-, Ersatz-, Verschiebeprobe	x	x	x
	Weglass- und Erweiterungsprobe		x	x
Rechtschreibung beachten	Gross- und Kleinschreibung			
	Wortstammregel			
	Satzschlusszeichen			
	Satzzeichen bei direkter Rede			
	Kommas bei Aufzählungen			
	Kommas bei Satzteilen und Einschüben			
	Kommas zwischen Teilsätzen			
	Silbentrennung			
Rechtschreibung im Wörterbuch nachschlagen	Rechtschreibheft mit Fehlern aus eigenen Texten, Fehlerkartei			
	Grammatikalische Kenntnisse für die Textarbeit erwerben: in eindeutigen Beispielen Wortformen erkennen und benennen können.			
Verb: Zeitformen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur, Plusquamperfekt	Zeitformen Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur, Plusquamperfekt	x		
	Modalformen: Indikativ, Imperativ, Konjunktiv Hilfsverben, Modalverben Aktiv und Passiv	x		x
	Nomen Geschlecht, Singular, Plural			
	Adjektiv Steigerungsformen			
	Alle Pronomen	x		
	Partikel Präpositionen, Konjunktionen	x	x	
	- <i>Adverb</i>	x	x	



Fälle bestimmen und richtig verwenden

Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ

x			
---	--	--	--

**Satzbau**

In eindeutigen Beispielen Satzglieder und Satzarten erkennen und benennen können

Satzglieder  
 Subjekt  
 Verbale Teile: Personalform, Infinitiv,  
 Partizip 1 und 2  
 Genitiv-, Dativ-, Akkusativobjekt  
 Präpositionalgefüge  
 - Umstandsangaben des Ortes, der Zeit,  
 der Art, der Begründung

Satzarten  
 Fragment, einfacher Satz  
 Teilsätze  
 Satzverbindungen und Satzgefüge, Neben-  
 sätze

	1	2	3
Satzglieder			
Subjekt			
Verbale Teile: Personalform, Infinitiv, Partizip 1 und 2	x		
Genitiv-, Dativ-, Akkusativobjekt		x	
Präpositionalgefüge		x	x
- Umstandsangaben des Ortes, der Zeit, der Art, der Begründung			
Satzarten			
Fragment, einfacher Satz	x		
Teilsätze		x	
Satzverbindungen und Satzgefüge, Neben- sätze			x

## **Schrift und grafische Gestaltung**

### **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

Der Schrifterwerb in der ersten Klasse soll anhand der Steinschrift erfolgen, deren Elemente leichter zu erfassen sind als jene der verbundenen Schrift.

Wissend um die Bedeutung der Rechts- bzw. Linkshändigkeit in der Entwicklung eines Kindes werden entsprechende Ausprägungen als gleichwertig behandelt.

Um Verkrampfungen und Blockierungen zu vermeiden, hat die Bewegungsschulung im motorischen Bereich einen regelmässigen Anteil am Schreibunterricht.

Die Freude am Schreiben steht im Vordergrund. Die Normierung der Schrift, insbesondere der Schriftgrösse und -richtung mittels Lineaturen, muss behutsam erfolgen.

Bewegungsabläufe und Schriftelemente erfassen

Zusammenhängend mehrere Buchstaben bis ganze Wörter schreiben

Auf gute Körper-, lockere Hand- und Fingerhaltung achten

Gross- und Kleinbuchstaben sowie Ziffern:

- Steinschrift
- verbundene Schulschrift

Die Schüler lernen, sich auf Blattseiten zu orientieren und diese zu gestalten.

Papierflächen nach Anleitung und Vorlage gestalten

Hefteinträge mit Text und Bild  
Titelseiten

Mit verschiedenen Schreibgeräten schreiben:

- *Finger, Pinsel, Kreide*
- *Bleistift, Füllfeder*
- *Satzkasten, Druckerpresse*
- *Schreibmaschine, Computer*

*Briefe*

*Eigene kurze Texte*

Bei der Suche nach persönlicher Schriftprägung soll verständnisvoll Hilfe geboten werden.

Bewegungsabläufe und Schriftelemente automatisieren

Gross- und Kleinbuchstaben sowie Ziffern der Schulschrift

In erhöhtem Tempo geläufig schreiben

Kriterien wie:

Das eigene Schriftbild kritisch überprüfen

- *Schriftgrösse*
- *Schiftrichtung*
- *Formentreue*
- *Regelmässigkeit*

Auf gute Körperhaltung achten

Den Schülern ist immer wieder Gelegenheit zu geben, anstelle von vorgegebenen Arbeitsblättern Heft-einträge und Arbeitsdokumente selber zu gestalten.

Texte und grafische Aufgaben nach Anwei-sung und frei gestalten und dabei einfache Gestaltungsprinzipien anwenden

Verschiedene Texte:

- Hefteinträge mit Bild und Text
- Legenden
- Titelseiten
- Briefe

Möglichkeiten der Auszeichnung anwenden

Gestaltungsprinzipien

Verschiedene Schreibmittel anwenden, auch Computer

- *Ränder*
- *Spalten*
- *Abschnitte*
- *Unterstreichung, Sperrung*
- *Schriftart und -grösse*

Die Schüler sollen sich bewusst werden, dass sie auch anhand des Erscheinungsbildes von Schriftstücken beurteilt werden. In allen Fächern wird auf die Pflege der Handschrift, die Gestaltung und Gliederung von Texten geachtet.

In einer gut lesbaren Handschrift schreiben

Handschrift mit persönlicher Ausprägung

Das eigene Schriftbild und dessen Wirkung kritisch überprüfen

Kriterien wie:

- Lesbarkeit
- Regelmässigkeit
- Sauberkeit
- Raumaufteilung

Gute Körperhaltung beachten

Texte und grafische Angaben gestalten und deren Wirkung untersuchen

Kriterien wie:

- Schriftblöcke, Grafikblöcke verteilen
- Gliederung (Untertitel, Absätze)

Briefnormen einhalten

- persönlicher Brief
- einfacher Geschäftsbrief

Einfache Texte und Grafiken auf dem Computer gestalten

- Zeilenabstände
- Auszeichnungs- und Zierschriften
- Briefnormen



Die Schüler sollen sich bewusst werden, dass sie auch anhand des Erscheinungsbildes von Schriftstücken beurteilt werden. In allen Fächern wird auf die Pflege der Handschrift, die Gestaltung und Gliederung von Texten geachtet.

In einer gut lesbaren Handschrift schreiben

Handschrift mit persönlicher Ausprägung

Das eigene Schriftbild und dessen Wirkung kritisch überprüfen

Kriterien wie:

- Lesbarkeit
- Regelmässigkeit
- Sauberkeit
- Raumaufteilung

Gute Körperhaltung beachten

Texte und grafische Angaben gestalten und deren Wirkung untersuchen

Kriterien wie:

- Schriftblöcke, Grafikblöcke verteilen
- Gliederung (Untertitel, Absätze)

Briefnormen einhalten

- persönlicher Brief
- einfacher Geschäftsbrief

Einfache Texte und Grafiken auf dem Computer gestalten

- Zeilenabstände
- Auszeichnungs- und Zierschriften
- Briefnormen

## Fremdsprachen

### Einführende Erläuterungen

In der Schweiz ist das Erlernen mehrerer Sprachen wirtschaftlich, kulturell, politisch und sozial von grosser Bedeutung.

Der Fremdsprachenunterricht geschieht im Zusammenhang mit der Förderung funktionaler Mehrsprachigkeit. Dabei geht es um die Vermittlung und den Gebrauch verschiedener Sprachen (Muttersprache, Fremdsprachen, Migrationssprachen) in unterschiedlichen funktionalen Bereichen.

Die sprachlichen Fertigkeiten unterteilen sich in:

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Lesen und Sprechen
- Schreiben

Ein lebendiges Verhältnis zur Sprache zeigt sich:

- im Interesse an der neu zu lernenden Sprache
- im Lernen mit Leistungsbereitschaft
- in Offenheit gegenüber Menschen anderer Kulturen und Lebensweisen

Das Erlernen des Sprachgebrauchs befähigt:

- zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation in Alltagssituationen
- zur freien und flexiblen Anwendung von Sprache

Das Lernen einer Fremdsprache befähigt:

- zur zielgerichteten Anwendung verschiedener Lernstrategien
- zum Einsatz der zum eigenen Lernstil passenden Hilfsmittel
- zum Planen, Reflektieren und zur Beurteilung des eigenen Lernens und der gemachten Lernfortschritte

Lernziele und Kompetenzen werden heute in den gelernten Fremdsprachen mit Kompetenzskalen beschrieben. Damit soll Kohärenz und Transparenz im Sprachenlernen auf allen Stufen erreicht werden.

Niveau A1.1/A1.2, A2.1/A2.2, B1.1/B1.2 und B2.1/B2.2 bilden die Grundlage für die Fremdsprachenkompetenzen während der obligatorischen Schulzeit.

### Differenzierung

Im vorliegenden Lehrplan ist keine Differenzierung angegeben, obgleich wesentliche Unterschiede in den Anforderungen bestehen bezüglich Anzahl und Umfang der behandelten Themen, Art und Grad der Bewusstmachung, Lerntempo, Lernprogression, Lerntechniken und Unterrichtsmethode, Stellenwert des Schriftlichen, Kenntnis und Anwendung der grammatischen Begriffe. Die Lehrperson hat die Leistungsdifferenzierung bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts zu beachten.

Die Lernziele müssen von Schülern, welche einen Übertritt an weiterführende Schulen anstreben, erreicht werden.

### Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Der Fremdsprachenunterricht ist, um eine Entmutigung zu vermeiden, im besonderen Mass auf ein wohlwollendes Unterrichts- und Gesprächsklima angewiesen. Insbesondere ist auch eine stufengerechte Fehlertoleranz erforderlich. Der Unterricht muss unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden und verschiedene Lern- und Arbeitsformen umfassen. Der Unterricht wird grundsätzlich in der jeweiligen Fremdsprache erteilt.

Das Ziel des Fremdsprachenlernens liegt in einer kommunikativen, ganzheitlichen Sprachschulung. Sprache wird in erster Linie durch ihren Gebrauch gelernt.

Authentische und inszenierte Alltagssituationen bilden oft den Ausgangs- und Mittelpunkt von Unterrichtssequenzen, in denen Schüler handeln und dazu die Fremdsprache sprechen. Motivation und Lernerfolg werden durch zielgerichtete handelnde Elemente in Spiel und Rollensituation unterstützt.

Abläufe, bei denen ein Wechselspiel von Hören, Verstehen und spontanem Reagieren stattfindet, sind sehr lernwirksam. Die Verwirklichung einer kommunikativen Absicht hat grundsätzlich Vorrang vor sprachlicher Korrektheit.

Hörverstehen und Sprechen nehmen einen breiten Raum ein. Dabei unterstützen Lese- und Schreibaktivitäten den Lernprozess von Beginn weg entscheidend.

#### 1. mündliche und schriftliche Fertigkeiten

Für die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens ist mehr Unterrichtszeit einzusetzen als für die Bereiche Leseverstehen und Schreiben.

#### 2. rezeptive und produktive Fertigkeiten

An das Leseverstehen und Hörverstehen werden höhere Ansprüche gestellt als an Sprechen und Schreiben. Die produktiven Fertigkeiten bekommen bei zunehmendem Lernalter immer mehr Gewicht.

### Hören

Die Entwicklung des Hörverstehens ist Grundlage des Unterrichts und steht deshalb immer im Mittelpunkt. Hören und Hörverstehen werden oft auch isoliert geübt mit der Möglichkeit, das Verständnis nonverbal durch Handlungen zu bekunden. Zur Schulung des Hörens sind Wahrnehmungsübungen zur Lautdifferenzierung immer wieder notwendig.

Hörverstehen ist aber auch Voraussetzung für die anderen sprachlichen Fertigkeiten und steht mit ihnen in enger Wechselwirkung.

Der Einsatz von Tonträgern mit verschiedenen muttersprachlichen Sprechern ist eine unabdingbare Hilfe bei der Schulung des Hörverstehens. Es sollen auch viele nonverbale Hilfen wie Zeichnungen, Dias, Geräusche, Gestik und Mimik eingesetzt werden.

Die Lehrperson oder muttersprachliche Sprecher sollen so oft wie möglich in normaler Sprechgeschwindigkeit sprechen.

### Lesen

Das Lesen ist für den Spracherwerb während der ganzen Schulzeit von zentraler Bedeutung. Es ist zu unterscheiden zwischen den folgenden beiden Arten:

- stilles, sinnentnehmendes Lesen (auf den Globalsinn, auf die Informationen, auf Schlüsselsätze und -wörter ausgerichtet)
- gestaltendes, lautes Lesen (Schulung der Aussprache)

Das Lesen soll sowohl das sinnentnehmende, stille Lesen (z.B. mittels Bilderbüchern, illustrierten Texten, Bilderlexika), als auch das gestaltende, laute Lesen umfassen.

Dabei soll auch der Umgang mit Wörterbüchern und Wörterlisten gelernt werden, ebenso mit authentischen Texten, einfachen literarischen Texten und Sachtexten.

### Sprechen

Die Schüler erhalten oft Gelegenheit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten einem Gesprächspartner zu antworten und sich Zuhörenden mitzuteilen. Über das Hören, das Hörverstehen und das nachahmende Sprechen werden die Lernenden langsam zu eigenen Äußerungen in Kommunikationssituationen hingeführt.

### Schreiben

Was die Schüler schreiben, sollen sie in der Regel vorher gehört, verstanden, gesprochen und gelesen haben. Wenn die Lernenden schreiben, dann soll korrektes Schreiben angestrebt werden:

- abschreiben von einfachen, bekannten Wörtern mit kurzen Sätzen
- sinnvolles Einsetzen von vorgegebenen, bekannten Wörtern in Lückentexte
- beschriften von Illustrationen, Zeichnungen Skizzen usw.
- kombinieren von Sätzen aus vorgegebenen Satzteilen

Beim Abschreiben können Sprachstrukturen und Automatismen eingepägt und einsichtig gemacht werden. Dies ist die Vorstufe zu eigenständiger Textproduktion. Situativ angelegte Übungen sind geeigneter als solche mit isolierten Sprachelementen. Wenn möglich sind auch authentische Schreibanklässe herbeizuführen (z.B. Briefwechsel mit Schulklassen).

An der Oberstufe können die Schüler im Umgang mit der geschriebenen Sprache vermehrt zur Reflexion, zum sorgfältigen und präzisen Sprachgebrauch angeleitet werden.

Das Übersetzen aus der Zielsprache oder in die Zielsprache kann sich zur Klärung des Verständnisses eignen, das Übersetzen ist aber kein Lernziel.

Die aus dem vorangegangenen Fremdsprachenunterricht bekannten Grundsituationen werden wiederholt, erweitert und in immer wieder neuen Varianten (Transfer) angewendet. Die Schüler vertreten eigene Meinungen und bringen eigenes Wissen ein. Auch anhand von Situationen aus ihrem Erlebnisbereich werden ihre sprachlichen Möglichkeiten immer vielfältiger und entsprechen damit immer besser ihren Reabsichten.

Aussprache, Intonation, Sprachmelodie und Sprachrhythmus haben insofern ein grosses Gewicht als eine Erhöhung der Verständlichkeit erreicht wird.

Reime, Gedichte, Lieder und Spiele fördern das Gefühl für den jeweils typischen Sprachklang und liefern gleichzeitig viele Sprachmuster.

### **Sprachbetrachtung**

Die grammatikalischen Kenntnisse sind stets dem Erwerb kommunikativer Kompetenz untergeordnet und sollen den Lernprozess stützen. Grammatik ist mit den übrigen Lernbereichen eng verknüpft. Die Bewusstmachung von Sprache als System ist ein langsamer Prozess. Sie soll deshalb behutsam, in sinnvollen Einheiten und über mehrere Anläufe vorgenommen werden. Der Bewusstmachung geht grundsätzlich der Gebrauch von sprachlichen Formen im Hören und Sprechen voraus.

### **Landeskunde**

Die Schüler erleben die Fremdsprachen als Zugang zu den jeweiligen Sprachgebieten und ihren Kulturen. Sie werden beim Aufbau positiver Einstellungen und Haltungen Anderssprachigen gegenüber gestützt. Geographische, geschichtliche und kulturelle Kenntnisse werden stufengemäss vermittelt.

Durch Kontakte mit Medien und Menschen (z.B. Klassenaustausch) erfahren die Jugendlichen, dass sie zur anderssprachigen Wirklichkeit Zugang haben, selbst wenn sie über die Sprache nur bruchstückhaft verfügen.

### **Beurteilung und Bewertung**

Ein wichtiges Ziel für den Fremdsprachenunterricht ist das Erwecken und Erhalten der Freude an der Fremdsprache. Lernkontrollen und Prüfungen sollten deshalb stufengerecht angelegt werden und ein vernünftiges Mass nicht überschreiten.

Lernkontrollen sollen das Lesen und Sprechen, Hörverstehen und Schreiben umfassen.

Bei der Beurteilung der mündlichen und schriftlichen Arbeiten werden Fehler verschieden gewichtet. In der Kontrolle formaler Sprachbeherrschung hat formale Richtigkeit durchaus Gewicht, während bei der Überprüfung komplexer Sprachleistungen Verstösse gegen die Norm weniger wichtig sind. Auch der Selbstbeurteilung und der Beurteilung der eigenen Leistungen soll Platz eingeräumt werden.

## Englisch

### Übersicht über die Kompetenzskalen

Kompetenzlevels als Minimalziele am Ende des 9. Schuljahres

Rezeptiv		Produktiv	
Grund-ansprüche <b>GA</b>	Erweiterte Ansprüche <b>EA</b>	Grund-ansprüche <b>GA</b>	Erweiterte Ansprüche <b>EA</b>
A2.2	B1.2	A2.1	B1.1

Als Grobziele werden die drei Levels A1, A2 und B1 inklusive Zwischenlevels zur Beschreibung der Grobziele verwendet. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung nach Schuljahren und Fertigkeiten, wobei individuelle Unterschiede auf allen Stufen selbstverständlich Realität sind.

Fertigkeiten Schuljahr	Rezeptiv		Produktiv	
	Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben
3	A1.1	A1.1	A1.1	A1.1
4	A1.2	A1.2	A1.1	A1.1
5	A2.1	A2.1	A1.2	A1.2
6	A2.1 – A2.2	A2.1 – A2.2	A1.2 – A2.1	A1.2 – A2.1

	GA	EA	GA	EA	GA	EA	GA	EA
7	A2.2	B1.1	A2.2	B1.1	A2.1	A2.2	A2.1	A2.2
8	A2.2	B1.2	A2.2	B1.2	A2.1	B1.1	A2.1	B1.1
9	A2.2	B1.2	A2.2	B1.2	A2.1	B1.1 B1.2	A2.1	B1.1 B1.2

### 3. Klasse

#### Hören

##### A1.1

Wörter heraushören, die bereits bekannt sind

Parallelwörter, Anglizismen

Häufig gebrauchte, einfache Ausdrücke verstehen

*Hello, yes, no, bye bye, sorry*

Aus einfachen, kurzen, deutlich gesprochenen Hörtexten einzelne Wörter verstehen

Namen, Zahlen, Wochentage, Ortschaften

Einfache Fragen verstehen und Anleitungen befolgen, evt. mit Hilfe von Bildern und Handbewegungen

*What's your name? Open the window! Close your books!*

#### Lesen

##### A1.1

Kurze wiederkehrende Arbeitsanweisungen verstehen

*Read, listen, write* auf Arbeitsblättern

Aus einfachen Texten mit Hilfe des Wörterbuchs einzelne Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen

Kindergeschichten, einfache Sachtexte, *stories*

Einfache Informationen aus Plakaten, Flyern, Schildern, Einladungen entnehmen

Tag, Ort, Zeit, Preis

## Sprechen

### A1.1

Sich selber und andere vorstellen und einfache Gruss- und Abschiedsformeln gebrauchen

*Hello, Bye, My name is...*

Einfache Alltagsbegriffe anwenden

*Sorry, yes, no, thank you*

Zu vertrauten Themen einfache Fragen stellen und beantworten

Person, Familie, Essen, Farben

Alltägliche Dinge und Lebewesen benennen und beschreiben

Schulsachen, Kleider, Tiere, Pflanzen

Auf etwas zeigen und fragen, was es ist

*What's this?*

Verstehen, wenn jemand langsam und deutlich nach persönlichen Angaben fragt.

Name, Adresse, Alter

Laut von 1 bis 100 zählen

*Fourteen, twenty-six, ninety-nine*

## Schreiben

### A1.1

Sich selbst, seine Familie und seine Hobbies in einfachen Sätzen vorstellen

Name, Alter, Wohnort, Vorlieben

Mit einfachen Wörtern beschreiben, wie Dinge oder Personen aussehen

Tiere, Menschen, Wohnung, Stadt, *colors, shapes*

Andere schriftlich nach persönlichen Informationen fragen

*Where do you come from? What do you like doing in your spare time? Have you got any brothers and sisters?*

Eine Glückwunschkarte oder ganz einfache Postkarten schreiben

Geburtstag, Weihnachten

## 4. Klasse

### Hören

#### A1.2

Einfachen, gut aufgebauten, mit Bildmaterial illustrierten Erklärungen und Beschreibungen folgen

Tiere, Musik, Hobbies, Sport, kurze Geschichten

Einfache Wörter und kurze Sätze über vertraute Themen verstehen, wenn langsam, deutlich und mit Pausen gesprochen wird

Familie, Schule, Freizeit, Umgebung, Sachthemen

Zahlen, Preisangaben, Uhrzeiten, Daten, einfache Rechnungen verstehen

### Lesen

#### A1.2

Wörter und Ausdrücke auf Schildern, denen man im Alltag oft begegnet, verstehen

Bahnhof, Parkplatz, Rauchen verboten, Ausgang

Wichtige Informationen aus Inseraten, Veranstaltungsprogrammen und Plakaten entnehmen

Angebot, Preis, Zeit, Ort

Einen sehr kurzen, einfachen Text Satz für Satz lesen und verstehen

Kurze Geschichten, Beschreibungen, einfache Sachtexte

Einzelne Wörter aus Texten verstehen und in längeren Wörtern bekannte Wortteile erkennen

*Raspberry, strawberry*

Illustriertes Informationsmaterial und Bilder-geschichten verstehen, wenn die Bilder den Inhalt erklären

Arbeitsanweisungen, Comics

Einen einfachen Fragebogen verstehen, um Angaben zur eigenen Person zu machen

Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse, Hobbies



## Sprechen

### A1.1

Sich selber und andere vorstellen und einfache Gruss- und Abschiedsformeln gebrauchen

*Hello, Bye, My name is...*

Einfache Alltagsbegriffe anwenden

*Sorry, yes, no, thank you*

Zu vertrauten Themen einfache Fragen stellen und beantworten

Person, Familie, Essen, Farben

Alltägliche Dinge und Lebewesen benennen und beschreiben

Schulsachen, Kleider, Tiere, Pflanzen

Auf etwas zeigen und fragen, was es ist

*What's this?*

Verstehen, wenn jemand langsam und deutlich nach persönlichen Angaben fragt

Name, Adresse, Alter

Laut von 1 bis 100 zählen

*Fourteen, twenty-six, ninety-nine*

## Schreiben

### A1.1

Sich selbst, seine Familie und seine Hobbies in einfachen Sätzen vorstellen

Name, Alter, Wohnort, Vorlieben

Mit einfachen Wörtern beschreiben, wie Dinge oder Personen aussehen

Tiere, Menschen, Wohnung, Stadt, *colors, shapes*

Andere schriftlich nach persönlichen Informationen fragen

*Where do you come from? What do you like doing in your spare time? Have you got any brothers and sisters?*

Eine Glückwunschkarte oder ganz einfache Postkarten schreiben

Geburtstag, Weihnachten

## 5./6. Klasse

### Hören

#### A2.1

5/6

Kurze Gespräche über vertraute Themen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird

Einkaufen, Befindlichkeit der Gesprächspartner, einfache Sachinformationen

Einfache Beschreibungen verstehen

Form, Grösse, Farbe, Richtungsangaben

Kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen die Hauptinformation entnehmen

Hörtex-te aus dem Lehrmittel, Lautsprecherdurchsagen

Audio-visuelle Beiträge verstehen, wenn Bilder eine grosse Hilfe darstellen

Werbespots, Filmausschnitte, Theaterszenen

Mit Skizzen veranschaulichte Anleitungen nachvollziehen

Bastelanleitung, einfache technische Anleitung

Handlungen in langsam und deutlich gesprochenen Geschichten folgen

#### A2.2

6

Wichtigste Informationen aus einem einfachen Vortrag/Bericht (Monolog) über vertraute Themen entnehmen

Wohngemeinde, Tiere, Freizeit, Lager

Die Hauptinformationen aus einem Gespräch oder Interview (Dialog) entnehmen, wenn langsam und deutlich über ein vertrautes Thema gesprochen wird.

Trend-sportarten, Computerspiele, einkaufen

Einfache, deutlich gesprochene Geschichten verstehen

Einfache Anleitungen und Erklärungen verstehen

Wegbeschreibungen, Arbeitsanleitungen

Kurze Mitteilungen und wiederkehrende Durchsagen verstehen

Verspätungsmeldungen, Durchsagen im Warenhaus, Bahn, Bus

Aus deutlich gesprochenen, kurzen Radiosendungen wichtige Informationen entnehmen

Wetterbericht, Veranstaltungskalender, Sportresultate, Werbespots

Wichtigste Inhalte aus Fernsehsendungen und Filmszenen verstehen, sofern es um bekannte Themen geht, verständlich gesprochen

Nachrichten über Umweltkatastrophen, Reportagen über andere Länder, Sport

chen wird und die Bilder beim Verstehen helfen

**Lesen****A2.1**

5/6

Kurze, einfache Mitteilungen verstehen

Notizen, Einladungen, Informationstafeln

Einfache persönliche Briefe über vertraute Themen verstehen

Klassenbriefwechsel, E-Mails

Einfache Arbeitsanweisungen befolgen, besonders wenn sie illustriert sind

Kochrezepte, Bastelanleitungen, Anweisungen in Computerlernprogrammen

Unkompliziert aufgebaute, sprachlich einfache Texte über vertraute Themen verstehen

Porträts, Reportagen über Lieblingsthemen, Sachtexte in Jugendzeitschriften, Sportresultate

Kurze, klar aufgebaute Geschichten in groben Zügen verstehen

**A2.2**

6

In einfachen Texten aus dem Alltag wichtige Informationen finden und verstehen

Werbeprospekte, Informationsbroschüren, Sachtexte

Unterschiedlich lange, unkomplizierte Texte über vertraute Themen verstehen

Reportagen über Musik, Sport, Reisen, Sachtexte, einfache Zeitungsberichte

Persönliche Briefe, in denen recht ausführlich Ereignisse und Erlebnisse geschildert werden, verstehen

Einen Fotoroman verstehen

Fotostory in einer Jugendzeitschrift

## Sprechen

### A1.2

5/6

Jemanden um etwas bitten und anderen etwas geben

Schulmaterial, Spiele

Fragen zur Person stellen und auf Fragen dieser Art Antwort geben

Personalien, Familie, Hobby

Sagen, wenn etwas nicht verstanden wurde und mit ganz einfachen Worten darum bitten, etwas zu wiederholen oder langsamer zu sprechen

*Sorry, I didn't understand. Could you repeat please!*

Sagen, was jemand gern isst oder trinkt und etwas zum Essen oder Trinken bestellen

*I like, I don't like, I'd like ...*

In Gesprächen im Alltag einfache Angaben und Zahlen gebrauchen

Ordnungszahlen, Uhrzeiten, Monate, Tageszeiten, Wochentage

Einfache Fragen stellen und mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen beantworten

Wohnen, Freizeit, Gewohnheiten, Freunde, Herkunft

Mit einfachen Worten ausdrücken, wie es einem geht

*I'm fine  
I feel dizzy*

Über sich selbst einige einfache Auskünfte geben

Name, Alter, Adresse, Telefonnummer

Sagen, wie einige der ganz alltäglichen Esswaren und Getränke heißen, um sie z.B. zu kaufen oder zu bestellen

*A bottle of sparkling mineral water please!  
Two rashers of bacon please!*

**A2.1**

6

Um einfache Auskünfte bitten	Reisen, öffentliche Verkehrsmittel, Abfahrtszeiten, Preise, Tickets kaufen
Einfache Erledigungen machen, sagen was jemand sucht und nach Preis oder anderen Angaben fragen	Briefmarken, Geld wechseln, einkaufen
Jemanden höflich ansprechen und nach etwas fragen	Weg, Zeit
Einfache Fragen zu bereits bekannten Dingen stellen und beantworten; kurz etwas über ein Thema sagen, darauf reagieren, was andere sagen	Verkehr, Schule, Taschengeld, Sachthemen
Fragen zu Alltagstätigkeiten stellen und Antwort auf solche Fragen geben	Arbeit, Schule, Freizeit
Sich und andere ganz kurz und mit einfachen Worten vorstellen	Name, Schule, Hobbies
Andere darüber informieren, was er/sie mag oder nicht mag	<i>I like..., enjoy..., hate..., love...</i> Essen, Sport, Musik, Schule, Farben
Das persönliche Umfeld kurz und in ganz einfachen Sätzen beschreiben	Familienmitglieder, Wohnsituation
In einem kurzen, vorbereiteten Vortrag ohne abzulesen etwas vorstellen, was man sehr gut kennt	Land, Mannschaft, Musikgruppe

## Schreiben

### A1.2

5/6

Mit einfachen Sätzen und Ausdrücken über Menschen und Dinge aus dem Alltag schreiben

Schule, Familie, Hobbies, Interessen, Tagesablauf, bekannte Leute und Orte

Unkomplizierte Texte zu Themen schreiben, die einem vertraut sind oder für die man sich interessiert; dabei seine Sätze z. B. mit "und", "weil", oder "danach" verbinden

Kurze Sachtexte, Hobbies, Freizeit  
... *and* ..., *because* ..., *then* ...

Ein Ereignis beschreiben, indem man in einfachen Sätzen darüber berichtet, was sich wann und wo ereignet hat

Film, Discobesuch, Unfall

Anderen Jugendlichen ganz einfache Mitteilungen und Fragen schreiben

SMS, Post-it-Zettel

Für den persönlichen Gebrauch einfache Notizen zu Ereignissen und Terminen machen

Eintragungen im Aufgabenheft, in der Agenda

### A2.1

6

Kurze, einfache Notizen, Mitteilungen und Briefe schreiben

Dankeskarte, Einladungen, Abmachung bestätigen, Termin ändern

Texte über wirkliche oder erfundene Ereignisse und über persönliche Erfahrungen in einfacher Sprache schreiben

Die schönsten Ferien, Leben in ferner Zukunft, Skiunfall

Kurze Beschreibungen verfassen

Wegbeschreibungen, Gegenstände

Mit Freunden und Bekannten per SMS, E-Mail oder mit kurzen Briefen einfache, nützliche Informationen austauschen

Interessante Chaträume  
Wie es in einem neuen Sportklub ist

## Realschule / Sekundarschule

### Hören

#### GA A2.2

Wichtigste Informationen aus einem einfachen Vortrag/Bericht (Monolog) über vertraute Themen entnehmen

Wohngemeinde, Tiere, Freizeit, Lager

Die Hauptinformation aus einem Gespräch oder Interview (Dialog) entnehmen, wenn langsam und deutlich über ein vertrautes Thema gesprochen wird

Trendsportarten, Computerspiele, einkaufen

Einfache, deutlich gesprochene Geschichten verstehen

Einfache Anleitungen und Erklärungen verstehen

Wegbeschreibungen, Arbeitsanleitungen

Kurze Mitteilungen und wiederkehrende Durchsagen verstehen

Verspätungsmeldungen, Durchsagen im Warenhaus, Bahn, Bus

Aus deutlich gesprochenen, kurzen Radiosendungen wichtige Informationen entnehmen

Wetterbericht, Veranstaltungskalender, Sportresultate, Werbespots

Wichtigste Inhalte aus Fernsehsendungen und Filmszenen verstehen, sofern es um bekannte Themen geht, verständlich gesprochen wird und die Bilder beim Verstehen helfen

Nachrichten über Umweltkatastrophen, Reportagen über andere Länder, Sport

1	2	3
x	x	x



**EA B1.1**

Klar aufgebaute Vorträge und Präsentationen verstehen, wenn das Thema einigermaßen bekannt ist

Projektwoche, Länder und Städte

Das Wichtigste aus längeren Diskussionen über alltägliche Themen verstehen, sofern Standardsprache und nicht zu schnell gesprochen wird

Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Umwelt, Konflikte, Werte, Gefühle

Kurzen Erzählungen folgen und Hypothesen dazu bilden, was als nächstes geschehen wird

Persönliche Erlebnisse, Anekdoten, Geschichten

Einfache technische Informationen verstehen

Bedienung von Geräten des täglichen Gebrauchs

Hauptpunkte aus Radionachrichten, Fernsehsendungen und einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird

Aktualitäten, Wettervorhersage, Sport, Jugendsendungen

1	2	3
x		

**EA B1.2**

Gesprächen trotz Hintergrundgeräuschen folgen

Im Zug, Restaurant, Badeanstalt

Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten aus Radionachrichten und Fernsehsendungen verstehen, wenn klar und deutlich gesprochen wird

Umweltschutz, Einrichtung eines Jugendzentrums, Sitcom

Detaillierte Anweisungen genau verstehen

Teilnahmebedingungen für Wettbewerb, Vorschriften des Arztes nach einer Sportverletzung

	x	x
--	---	---

**Lesen**

**GA A2.2**

In einfachen Texten aus dem Alltag wichtige Informationen finden und verstehen

Werbeprospekte, Informationsbroschüren, Sachtexte

Unterschiedlich lange, unkomplizierte Texte über vertraute Themen verstehen

Reportagen über Musik, Sport, Reisen, Sachtexte, einfache Zeitungsberichte

Persönliche Briefe, in denen recht ausführlich Ereignisse und Erlebnisse geschildert werden, verstehen

Einen Fotoroman verstehen

Fotostory in einer Jugendzeitschrift

1	2	3
x	x	x

**EA B1.1**

Fragen und Antworten in Zeitungs- und Zeitschrifteninterviews in groben Zügen verstehen

Interview mit Persönlichkeiten

Einfache Anleitungen und Hinweise verstehen und befolgen

Schulhausregeln, Bedienungsanleitungen für Apparate, kleine Experimente

Aus einfachen, kurzen Texten das Wichtigste verstehen

Leserbriefe, Werbung, unkomplizierte Sachtexte, Reiseprospekte

Unkomplizierte Sachtexte und kürzere Zeitungsartikel lesen und ausreichend verstehen

Verbindung mit anderen Schulfächern, Texte über aktuelle Ereignisse

Vereinfachte zusammenhängende Erzählungen lesen und verstehen

*Easy readers*

x		

**EA B1.2**

In einfachen, klar formulierten Anzeigen die wichtigsten Informationen finden und verstehen

Wichtige Informationen herauslesen

Kurze Texte zu aktuellen oder vertrauten Themen verstehen, in denen Meinungen und Haltungen dargelegt werden, resp. für oder gegen etwas argumentiert wird.

Privatbriefe so gut verstehen, dass ein regelmässiger Briefkontakt möglich ist

Literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren und klar gegliedert sind

In Zeitungen und Zeitschriften

Aufschriften von Lebensmittel- und Medikamentenverpackungen

Kritische Beiträge in einem Internetdiskussionsforum, Argumentation in einem Leserbrief, Zeitungsartikel zu umstrittenen Themen

Berichte über Ereignisse, Gefühle, Wünsche

Einfache Jugendliteratur, Kurzgeschichten

1	2	3
	x	x

## Sprechen

### GA A2.1

Um einfache Auskünfte bitten

Reisen, öffentliche Verkehrsmittel, Abfahrtszeiten, Preise, Tickets kaufen

Einfache Erledigungen machen, sagen, was jemand sucht und nach Preis oder anderen Angaben fragen

Briefmarken, Geld wechseln, einkaufen

Jemanden höflich ansprechen und nach etwas fragen

Weg, Zeit

Einfache Fragen zu bereits bekannten Dingen stellen und beantworten; kurz etwas über ein Thema sagen, darauf reagieren, was andere sagen

Verkehr, Schule, Taschengeld, Sachthemen

Fragen zu Alltagstätigkeiten stellen und Antwort auf solche Fragen geben

Arbeit, Schule, Freizeit

1	2	3
x	x	x

**EA A2.2**

		1	2	3
		x		
Jemanden einladen und auf eine Einladung reagieren	Party, Klassenfest			
Um Entschuldigung bitten und auf eine Entschuldigung reagieren	<i>I'm awfully sorry, never mind, don't worry</i>			
Verabredungen und damit verbundene Vereinbarungen treffen	Kino, Sport, Disco, Treffpunkt			
Detailliertere Fragen zu Schule und Freizeitaktivitäten stellen und beantworten	Schulprojekte, Exkursionen, Hobbies, Sport			
Ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen	Verabredung			
Einfache Fragen zu einem Ereignis stellen oder auch beantworten	Fest, Politik, Sport, Schulveranstaltung			
Nach dem Weg fragen und Wegerklärungen folgen	Stadtplan			
Mit einfachen Worten Empfindungen und Gefühle ausdrücken	Kälte, Hunger, Angst, Interesse, Trauer, Gleichgültigkeit			
Mit einfachen Worten Informationen austauschen, wenn es um alltägliche Dinge geht				
Jemanden um einen Gefallen bitten und auf Bitten reagieren	<i>Could you do me a favour?</i>			
Wochentage, Daten, Uhrzeiten benennen und jemanden danach fragen	<i>When do you leave for...?</i>			
Jemanden bitten, etwas zu buchstabieren und für andere Namen und Wörter buchstabieren				
Jemanden bitten, etwas klarer zu sagen oder besser zu erklären				

**EA B1.1**

		1	2	3
			x	x
Ein Interview führen (weitgehend mit vorbereitetem Fragebogen)	Umfragen			
Etwas borgen oder ausleihen	Schulsachen, Velo			
Mit bekannten einfachere, gewöhnliche Telefongespräche führen	Alltagsthemen, Verabredungen			
In einem Gespräch passende Fragen stellen	Herausfinden, ob jemand verstanden wurde			
In einem Gespräch mit Gleichaltrigen Erkenntnisse und Erfahrungen vergleichen und bewerten, Zustimmung äussern oder widersprechen	Musikgruppen, Musikstile, Filme, Umwelt, Suchtverhalten, Tagesthemen			
Die eigene Meinung zu vertrauten Themen äussern und nach der Meinung von anderen fragen	Schule, Musik, Sport, TV, Mode, Aussehen			
Jemanden in einfachen Dingen beraten	Hausaufgaben, Berufswahl			
Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um Verständnis sicherzustellen	<i>Do you mean...</i> , <i>Did I get you right...</i>			
Unbekannte Wörter oder Begriffe erschliessen	Mit anderen Worten umschreiben, Gesprächspartner um Unterstützung bitten			
Kurz sagen, was ihm/ihr gefällt und was nicht	Z.B. an einem Lied, einem Buch oder an einer Umgebung			
Auf einfache Art Aussehen, Verhalten und Charaktereigenschaften beschreiben	Tiere, Menschen			
In einigen Sätzen beschreiben, welche Ausbildung er/sie machen möchte und warum gerade diese				
Mit einfachen Worten beschreiben, wo und wie er/sie wohnt	Ort / Gegenstand / Land Haus / Wohnung Räume			
Über alltägliche Themen mit einfachen Worten die Meinung äussern	Taschengeld Regeln im Alltag			
Andern Personen Regeln erklären	Verhalten im Schulhaus			

Eine Geschichte erzählen	Zu einem Schulthema, Erlebnis			
<b>EA B1.2</b>		1	2	3
<i>In Diskussionen die eigene Meinung oder den eigenen Standpunkt vertreten, wenn etwas Zeit für Überlegungen vorhanden ist</i>	<i>Ausflug, Klassenprojekt</i>			x
<i>Auf Meinungen von anderen reagieren und dazu Stellung nehmen</i>	<i>I agree with ...</i>			
<i>Jemanden informieren, wie weit man mit der Arbeit ist und wo besondere Schwierigkeiten auftreten</i>	<i>Schularbeit, Wochenplan, Projekt</i>			
<i>Sich persönlich beschweren</i>	<i>Bei Lehrpersonen, im Geschäft</i>			
<i>Mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen</i>				
<i>Ziemlich spontan zu einem besonderen Ereignis oder Erlebnis Fragen stellen</i>	<i>Unfall, Fest, Ferien</i>			
<i>Telefonanrufe entgegennehmen und kurze, unkomplizierte Auskünfte geben</i>				
<i>Erklären, dass und warum etwas ein Problem ist</i>	<i>Umwelt, Politik, Tagesgeschehen</i>			
<i>Sagen, ob jemand etwas gut findet, was jemand getan hat und für eigene Meinung auch Gründe angeben</i>	<i>I appreciate ...</i>			
<i>Eigene Ansichten, Vermutungen und Pläne kurz erklären und begründen</i>	<i>I think ..., I assume ..., I'm sure ...</i>			
<i>Andere detailliert praktische Anweisungen geben zu etwas, dass er/sie selbst gut kann</i>	<i>Kochen, Haustier versorgen, Gerät bedienen</i>			
<i>Vor anderen Leuten, die zuhören, kurz und mit einfachen Worten etwas ankündigen</i>	<i>Programm für den Vormittag</i>			
<i>Viele verschiedene Wörter und Wendungen flexibel gebrauchen, dabei aber immer wieder Pausen machen, um zu überlegen, wie man weitersprechen will</i>	<i>Häufig gebrauchte Redewendungen, Ausdrücke</i>			
<i>Die Handlung eines Films oder den Inhalt eines Buches wiedergeben und die eigene Reaktion darauf beschreiben</i>				
<i>Eigene Träume, Hoffungen, Ziele beschreiben</i>				
<i>Kurze Passagen aus schriftlichen Texten auf einfache Art und Weise mündlich wie-</i>	<i>Texte aus Unterricht, kurze Berichte, Internet</i>			

*dergeben, indem Wortlaut und Anforderung  
des Originaltextes benutzt werden*

--	--	--	--



## Schreiben

### GA A2.1

Kurze, einfache Notizen, Mitteilungen und Briefe schreiben

Dankeskarte, Einladungen, Abmachungen bestätigen, Termin ändern

Texte über wirkliche oder erfundene Ereignisse und über persönliche Erfahrungen in einfacher Sprache schreiben

Die schönsten Ferien  
Leben in ferner Zukunft  
Skiunfall

Kurze Beschreibung verfassen

Wegbeschreibungen, Gegenstände

Mit Freunden und Bekannten per SMS, E-Mail oder mit kurzen Briefen einfache, nützliche Informationen austauschen

Interessante Chaträume  
Wie es in einem neuen Sportklub ist

1	2	3
x	x	x

### EA A2.2

In einem Lerntagebuch auf einfache Weise über den eigenen Lernprozess Auskunft geben

*I have learnt...*  
*I did well...*  
*I have to improve...*

Einfache Texte über vertraute Themen zusammenfassen und die eigene Meinung dazu ausdrücken

Familie, Unterricht, Freunde, Freizeit, Verkehr

Eine einfache Anzeige schreiben und mit einer kurzen Mitteilung auf eine Anzeige, die einem interessiert, reagieren

Anzeigen am Schwarzen Brett  
Inserate in Jugendzeitschrift  
Angebote im Web

In einfachen, zusammenhängenden Sätzen über ein Ereignis berichten

Experiment in Schule, Lebensraum  
Popkonzert, Sportwettkampf

Auf einem Poster mit Bildern und eigenen kurzen Texten ein bekanntes Thema präsentieren

Städtetrip in englischsprachiges Land, Umwelt

x		
---	--	--

**EA B1.1**

Einen persönlichen, detaillierten Brief schreiben

Über Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse berichten

Dinge, die einen interessieren oder betreffen und ihre Vor- und Nachteile klar beschreiben, seine Meinung dazu mit einfachen Worten begründen

Neue Computerspiele  
Wohnsituation zu Hause  
Schulregeln

Für eine Schülerzeitung einen Bericht über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben

Erste Reise ohne Eltern  
Umzug, Informationsveranstaltung über Berufe oder weiterführende Schulen

Einen Text über die Handlung eines Films oder eines Buches verfassen

Einen tabellarischen Lebenslauf verfassen

1	2	3
	x	x

**EA B1.2**

*Beim Zuhören Notizen machen*

*Bei der Frage nach Informationen, bei der Beschreibung eines Problems*

*In ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ergebnisse in der Umgebung schreiben*

*Menschen, Orte, Schulerfahrungen*

*Per Brief oder E-Mail Informationen besorgen, die man für einen bestimmten Zweck braucht; diese dann auch schriftlich zusammenstellen und an andere weitergehen*

*Projektarbeit über Berufe, Reiseinformationen, Sachtexte*

*Schriftlich auf ein Inserat reagieren und mehr Informationen zu einem Angebot verlangen*

*Freizeitkurse, Sprachkurse, Reitferien*

		x

## 1. Klasse

Die Beschäftigung mit der französischen Sprache dient in erster Linie kommunikativen Zielen; die sprachliche Bewältigung unterschiedlicher einfacher Alltagssituationen soll bereits im 1. Lernjahr im Zentrum stehen. Daneben ist der Förderung des Hör- und Leseverständnisses von Anfang an grosse Bedeutung beizumessen.

### Hören

Gesprochene Laute als Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen identifizieren und korrekt notieren

- Diktate
- buchstabieren

Orts-, Datums-, Wochentags- und Zeitangaben verstehen

- Lautsprecherdurchsage am Bahnhof
- Agenda
- Zahlendiktat

Zahlen bis hundert verstehen

Einfachen Handlungsanleitungen folgen

- Wegerkklärungen
- Kochanleitungen
- Anweisungen im Schulunterricht
- Turnanweisungen
- Angaben in Einladungen

Tondokumenten wesentliche Kerninformationen entnehmen

- Vorstellung von Personen (Personalien, einfacher Lebenslauf)
- Dialoge (im Restaurant, in der Schule, in der Freizeit)
- Interviews
- Berichte über Alltags- und Ferienaktivitäten

### Lesen

Anhand einfacher Textdokumente (häufig in Verbindung mit Abbildungen) schrittweise Inhaltserschliessungsstrategien erarbeiten (Ziel: Verständnissicherung von Kerninformationen: Wer? Wo? Was? Wann? Warum?)

- Parallelwörter
- Wortähnlichkeit in anderen Sprachen
- Verständnis aus dem Zusammenhang
- Arbeit mit Wörterverzeichnissen
- Berichte über Alltags- und Ferienaktivitäten
- Beschreibungen
- Portraits von Persönlichkeiten (z.B. Kerninformationen Lebenslauf)
- Interviews, Dialoge
- Inserate
- Einladungen
- Preisangaben
- einfache Speisekarte

## Sprechen

Aneignen und gezieltes Anwenden erster Ausspracheregeln	- Alphabet - Buchstabenkombinationen wie eu, au, ou
Erwachsene und Kinder mit passenden Worten begrüßen und verabschieden	- Begrüßungsrituale, nach dem Befinden fragen
Sprechrituale am Telefon kennen	- sich melden, begrüßen, jemanden verlangen, jemanden warten lassen, sich verabschieden
Sich an einfachen Verkaufsgesprächen beteiligen	- Angebote/Preise erfragen - Gegenstände/Mengen verlangen - über Angebote/Preise Auskunft geben
Sich über Lebensmittel und Essen/Trinken verständigen	- sagen, was man gerne isst/trinkt (Lieblingsmenu) - andere danach fragen - Restaurantbesuch (nach Menuangeboten fragen, etwas bestellen) - einfache Kochanleitungen mitteilen
Angaben über sich selbst oder zu anderen Personen machen	- sich vorstellen und beschreiben - Angaben über andere Personen erfragen - einige Berufe in maskuliner und femininer Form benennen
Die Lage von Dingen beschreiben	- einfache Wegerkklärungen (Ortsangaben, Richtungsangaben) anhand eines Ortplanes/einer Lagedarstellung abgeben - Gebäude und Örtlichkeiten in einer Stadt benennen
Sich über Freizeitaktivitäten, Sportarten, Reisen und Hobbies verständigen	- eigene Aktivitäten vorstellen - andere danach fragen
Einfache Einladungen ausdrücken und Verabredungen treffen, auf Einladungen oder Vorschläge grundlegend reagieren	- sich bedanken, annehmen, ablehnen
Sich im Schulalltag verständigen	- Ausstattung des Klassenzimmers benennen - Schulmaterialien benennen - Handlungsanweisungen abgeben

## Schreiben

### Beschreibungen, Raum- und Zeitangaben

- Farbe, Form und Grösse (und weitere Eigenschaften) von Gegenständen mit einfachen Adjektiven beschreiben
- ausdrücken, wem die Gegenstände gehören
- die Lage von Gegenständen mit Ortspräpositionen angeben
- einfache Wegerklärungen notieren
- Orts-, Datums-, Wochentags- und Zeitangaben aufschreiben

### Personen vorstellen

- eigene und fremde Personalien aufschreiben (z.B. Formular ausfüllen: Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum/Alter, Sprache(n), Herkunftsort/-land, Tätigkeit(en))
- notieren, was man mag/nicht mag
- Aussehen und Kleidung von Personen beschreiben
- einige Körperteile benennen
- mit Verwandtschaftsbezeichnungen die eigene Familie vorstellen

### Berichte, Briefe

- von Alltags- oder Ferienaktivitäten berichten
- einen einfachen Textablauf notieren (aufstehen, Schule, Mahlzeiten, Freizeit, zu Bett gehen)
- über den Wohnort berichten
- einen kurzen Text für Einladungen verfassen
- Einkaufspläne

## Grammatik

Adjektive in maskuliner und femininer Form sowie in Singular und Plural anwenden

Regelmässige Verben mit Endung -er und -re im Präsens konjugieren

Die unregelmässigen Verben "avoir", "être", "faire" konjugieren

Reflexive Verben im Präsens konjugieren

Das Passé composé mit "avoir" bilden und anwenden

Das Passé composé mit "être" bilden und anwenden

Das Futur composé

Bejahende und verneinende Imperativformen

Possessivpronomen / Demonstrativpronomen

Bestimmter und unbestimmter Artikel

Die Verneinung mit "ne...pas" (la négation)

Der Teilungsartikel (article partitif)

Fragen stellen mit "est-ce que", Intonation und (einigen) Interrogativpronomen (z.B. "quand", "où")

## 2. Klasse

In der zweiten Sekundarklasse werden einige Themen aus dem 1. Lernjahr vertieft aufgegriffen mit dem Ziel einer zunehmend umfassenderen und selbstständigeren mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion des Schülers.

### Hören

Tondokumenten mit umfangreicheren Berichten wesentliche Kerninformationen entnehmen

- Schilderungen von Ereignissen und Tagesabläufen
- ausführlichere Beschreibungen von Personen und Kleidungen
- Beschreibungen von Einkaufsmöglichkeiten

Dialogen und Interviews mit ausführlicheren Inhalten folgen

- Ablauf und Inhalte von Gesprächen protokollieren (beim Arzt, im Kleidergeschäft, Telefonate)

### Lesen

Inhaltserschließungsstrategien aus dem 1. Lernjahr weiter vertiefen und anhand verschiedener Textsorten einüben

- Ereignisschilderungen
- Sachtexte
- Interviews
- Warenangebote/Plakate
- Preisangaben
- Diskussionen
- Briefe

## Sprechen

Sich an umfangreicheren Dialogen mit spezifischerem Wortschatz beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkaufsgespräch im Kleidergeschäft (Kleidungsstücke verlangen, Grösse, Farbe und weitere Eigenschaften von Kleidern bezeichnen)</li> <li>- Verkaufsgespräch in Fachgeschäften und Supermärkten führen (Lage/Preis des Warenangebots erfragen)</li> <li>- Reklamationsgespräch (das Anliegen schildern, Forderungen formulieren)</li> <li>- Arztgespräch (Beschwerden schildern, sich über Behandlungsmethoden verständigen)</li> <li>- ein Interview über Themen oder Aktivitäten aus dem Alltag durchführen (Schule, Sport, fiktive Interviews mit berühmten Persönlichkeiten)</li> </ul>
Über Alltags- und Ferienaktivitäten berichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufenthalt in der Natur oder an einem Ferienort (Reisebericht; Region, Ferienort oder landschaftliche Begebenheiten beschreiben; touristische Erfahrungen schildern und andere Personen danach fragen)</li> <li>- von einem Tagesablauf ausführlicher berichten</li> <li>- einen Tagesablauf planen, Vorschläge machen, diskutieren, begründen</li> </ul>
Sich über das Wetter und klimatische Phänomene verständigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- über das Wetter Auskunft geben, Wetterauskünfte einholen</li> <li>- die Jahreszeiten benennen</li> <li>- Gefahren, Vor- und Nachteile der Wetterlage kommentieren</li> </ul>
Sich in Situationen von Unfall oder Krankheit verständigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Arzt verständigen</li> <li>- einen Vorfall schildern</li> <li>- über sein Befinden berichten, andere nach dem Befinden fragen</li> </ul>
Sich an einer einfachen Diskussion über ein Thema aus dem Alltag beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die eigene Meinung formulieren</li> <li>- zu anderen Meinungen Stellung nehmen</li> <li>- Zustimmung und Ablehnung ausdrücken</li> <li>- eigene Ideen und Vorschläge einbringen</li> </ul>



## Schreiben

Beschreibungen

- Natur- und Wetterphänomene
- Landschaften, Regionen, Ferienorte
- Freizeitmöglichkeiten
- Befinden einer Person
- Aussehen, Kleider, Mode

Berichte, Briefe

- von Ereignissen aus dem Alltag berichten (Schule, Freizeit)
- Handlungen und einfache Sachverhalte darstellen
- seine Meinung kundtun

## Grammatik

Reflexive Verben im Passé composé konjugieren und anwenden

Imperativ reflexiver Verben

Die unregelmässigen Verben "pouvoir", "devoir", "vouloir" konjugieren und anwenden (Konstruktionen mit Infinitiv)

Futur composé

Satzbau mit Subjekt, Verb, Objekt vertiefen

Direktes und indirektes Objekt unterscheiden, anwenden

Direkte und indirekte Objektpronomen unterscheiden, anwenden

Stellung der Objektpronomen im Satz

Objektpronomen im Imperativ

Der Komparativ: Bildung und Anwendung

Frageformen mit "est-ce que"

Das Adjektiv "tout" anwenden

Besondere Endungen von Adjektiven in weiblicher Form und im Plural

### 3. Klasse

Umfassende Grammatik- und vor allem Wortschatzkenntnisse erlauben dem Schüler, auch spezifischere Situationen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs zunehmend differenziert zu bewältigen.

#### Hören

Tondokumenten mit Werbebotschaften und einfachen Beiträgen von Medien folgen

Themenspezifischen Gesprächen folgen

- Nutzung des öffentlichen Verkehrs, Meinungsaustausch über eine Erfindung

#### Lesen

Sich mit einfachen Originalbeispielen französischsprachiger Medien auseinandersetzen

- einige journalistische Prinzipien und Inhalte der Printmedien kennen lernen
- den Medien Kerninformationen entnehmen

Umfangreicheren Ereignisschilderungen und Beschreibungen folgen

## Sprechen

Sich über die Wohnsituation und Einrichtungsgegenstände verständigen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Angaben zu Wohnort, Haus, Räumen</li><li>- Kauf von Einrichtungsgegenständen</li></ul>
Umfangreichere und kompliziertere Telefongespräche führen	<ul style="list-style-type: none"><li>- sich auf schriftliche Angaben beziehen</li><li>- Informationen erfragen</li><li>- Stellung nehmen</li><li>- sich über Terminkonflikte verständigen</li></ul>
Über Lebensumstände aus Vergangenheit und Gegenwart berichten	<ul style="list-style-type: none"><li>- Berufe und technische Möglichkeiten (früher und heute)</li><li>- Fortschritte der Technik</li><li>- Vor- und Nachteile für die Menschen</li></ul>
Sich über Berufe und Berufswahl verständigen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Berufliche Tätigkeiten beschreiben</li><li>- über (eigene) Berufswünsche berichten</li><li>- die Berufswahl diskutieren</li><li>- eigene Fähigkeiten beschreiben und beurteilen</li></ul>
Sich über die Nutzung des öffentlichen Verkehrs verständigen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Angebot an Verkehrsmitteln erfragen bzw. darüber Auskunft geben</li><li>- Routen/Umsteigen, Bahnhöfe/Haltestellen, Fahrzeiten und Tickets erfragen bzw. darüber Auskunft geben</li></ul>
Sich über umfangreichere Orts- und Wegangaben verständigen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Wegbeschreibung/Orientierung auf Stadtplänen</li><li>- sich anhand von Hauptverkehrsachsen, Plätzen, Gebäuden, Quartieren, Flüssen orientieren und darüber Auskunft geben</li><li>- Weg- und Ortsinformationen einholen</li></ul>
Sich über (technische) Alltagsgegenstände verständigen	<ul style="list-style-type: none"><li>- einfache Bedienungshinweise abgeben</li><li>- über den persönlichen Gebrauch von Apparaten berichten (z.B. Fernsehgerät, Computer, Mobiltelefon)</li><li>- Vor- und Nachteile technischer Entwicklungen/Erfindungen diskutieren</li></ul>
Sich mit Werbebotschaften auseinander setzen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Werbungen beschreiben</li><li>- über Werbungen diskutieren</li></ul>

## Schreiben

### Beschreibungen

detaillierte Personenbeschreibung abgeben

- detaillierte Personenbeschreibung abgeben ("Phantombild": Grösse, Proportionen, Gesicht, Auffälligkeiten, Kleidung)
- Wohnsituation, Einrichtungsgegenstände
- Fortbewegen in einer Stadt (öffentlicher Verkehr, Routen)

### Berichte

- Ereignisse aus dem Alltag
- Berufe einst und heute
- Erfindungen und Fortschritt

### Besondere Textsorten

- einfacher Kurzbericht für die Medien
- Werbebotschaft / Slogan
- persönliche Stellungnahme

## Grammatik

### Pronomen

- y und en
- pronom tonique
- pronom démonstratif
- pronom relatif (qui und que)

### Das Imparfait bilden und anwenden

Unterschiede im Gebrauch von Imparfait und Passé composé

### Das Plus-que-parfait bilden und anwenden

-ir Verben im Präsens und Imparfait konjugieren, Passé composé von -ir Verben bilden

### Die direkte Rede

Die Verneinung (nicht mehr, niemand, nichts, nie)

savoir, pouvoir konjugieren und in der Anwendung auseinander halten

### Superlativ bilden und anwenden

Adjektiv und Adverb (bon-meilleur; mieux)

## **Einführende Erläuterungen**

Im Lateinunterricht geht es um ein gründliches Erlernen der lateinischen Grammatik und ihrer Strukturen und um eine Bewusstmachung sprachlicher Strukturen überhaupt. Der Grammatikunterricht ist also auch im Lateinischen Sprachbetrachtung: Die Grammatikkenntnisse sind aber nicht wie in den modernen Fremdsprachen dem Erwerb kommunikativer Kompetenz untergeordnet, sondern ihr Wert besteht auch an sich.

Neben der Aneignung der Grammatik und dem Lesen/Übersetzen spielen Hören und Sprechen eine untergeordnete, aber auch wichtige Rolle bei der Vermittlung der Sprache.

Kommunikation findet in und mit den Texten des Übungsbuches sowie in der Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden statt.

Der Lateinunterricht ist insgesamt darauf ausgerichtet, den Schülern die Bedeutung der griechisch-römischen Kultur und der Sprache, die diese Kultur überliefert, verständlich zu machen.

## **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

### **Lesen/Übersetzen**

Die Schüler sollen bei der Übersetzung von Texten die unterschiedlichen und die gleichen Strukturen des Lateinischen und Deutschen erkennen und diese zum Ausdruck bringen. Dabei ist auf eine sorgfältige und persönliche Formulierung besonders zu achten. In ihren Übersetzungen sollen die Schüler ihr Verständnis und ihr Gespür für die Strukturen und Besonderheiten der lateinischen Texte entwickeln.

Damit begegnen sie auch der antiken Kultur.

## **Sprachbetrachtung/Grammatik**

Der Grammatikunterricht geht vor allem vergleichend-kontrastiv, d.h. induktiv vor. Mit Hinweisen auf die schon bekannten Strukturen (seien es lateinische, muttersprachliche oder fremdsprachliche) können neue Kenntnisse am besten erworben und bewusst gemacht werden. Zur Beschleunigung des Unterrichtstempos kann bei der Vermittlung von neuen Kenntnissen auch deduktiv vorgegangen werden.

Der Wortschatz muss andauernd und intensiv gepflegt werden. Dabei gilt es zu beachten, dass sich auch die lateinischen Wörter am besten situativ, d.h. bezogen auf Kommunikationssituationen, lernen lassen.

### **Schreiben**

Hier liegt einer der wichtigsten Werte des Lateinunterrichts überhaupt: In der schriftlichen Formulierung von Übersetzungen kann der bewusste Umgang mit der Sprache besonders gut gepflegt werden.

Mit der Abfassung von kleinen und kleinsten lateinischen Texten wie Briefen oder mit der Umwandlung von Lesetexten in andere Textsorten (Dramatisierung) lernen die Schüler, sich des Lateins als schriftlichem Kommunikationsmittel zu bedienen.

### **Hören und Sprechen**

Wo immer möglich soll der Verständigung und dem Lernen über das Gehör ein Platz eingeräumt werden (Vorlesen - Zuhören; Mitteilen - Antworten). Ein kleiner Schatz an Wendungen ermöglicht einen Einbau von spontan gesprochenem Latein, das die Schüler in die Lage versetzt, Latein über das Gehör als lebendige Sprache aufzunehmen.

### **Sachkunde**

Stufengemäss ausgewählte Realien fördern das Interesse und das Verständnis für die römische Kultur und wecken das Interesse für ihre Sprache.

**Lesen / Übersetzen**

Erfahrung und Routine bei der Übersetzung in beiden Richtungen gewinnen

Lesetexte des Lehrbuchs  
Kleine Texte  
Einzelsätze

Erste Bekanntschaft mit Übersetzungstechniken machen

Wortgruppenmethode  
Konstruieren

Inhalte sinngemäss mündlich und schriftlich wiedergeben

Verschiedene Kommunikationssituationen in lateinischen Texten und Textsorten erkennen

*Inschrift*  
*Gebet*  
*Brief*  
*Fabel*  
*Rede*  
*Lied*  
*Comic*

Erste originale Texte kennen lernen

*Inschrift*  
*Geflügelte Worte*

Einen Text sinngemäss vorlesen

**Sprachbetrachtung / Grammatik**

Grundlegende Kenntnisse der lateinischen Grammatik erwerben

Grundsätzlich sind die Inhalte durch das Lehrmittel vorgegeben. Es sind vor allem die folgenden Formen, Begriffe und Strukturen zu berücksichtigen:

Wortarten und Satzglieder

Deklinationen

Fälle

Konjugationen

Verbsystem

Tempora

Modi

Aktiv und Passiv

Pronomina (Personal-, Possessiv-, Demonstrativpronomina)

Übersicht über die lateinische Grammatik und die Grammatik überhaupt gewinnen

Einsicht in die Systematik der Sprache erfahren

**Schreiben**

Einen Text des Übungsbuches als Szene umschreiben

Eine Übersetzung in angemessener Sprache formulieren

## Hören und Sprechen

Einen Text über das Gehör zu strukturieren  
und zu verstehen versuchen

Kleine Szenen spielen

*Elementare Formen des Alltagsdialogs lateinisch anwenden können*

*Begrüssung, Verabschiedung  
Entschuldigung  
Die Bedeutung eines Wortes erfragen können*

## Sachkunde

Die Namen der griechischen und römischen  
Götter und ihre Funktionen

Die römische Republik

Die wichtigsten Ämter

Das Imperium Romanum: Seinen geographischen  
Raum kennen

Die Schweiz in römischer Zeit

*Die wichtigsten Ortschaften  
Römische Strassen*

Alltagsleben in der Antike

*Sklaven  
Kleidung  
Thermen  
Militär  
Essen  
Rituale*

Sprachgeschichte

Unterscheidung zwischen Erbwort, Lehnwort,  
Fremdwort  
*Verwandtschaft von Sprachen*

*Naturwissenschaft und Technik*

*Brücken- und Strassenbau*



## **Bedeutung des Unterrichtsbereichs**

Mathematik stellt für den Menschen eine Möglichkeit dar - insbesondere quantifizierbare - Aspekte der Welt zu entdecken, durch geistige Auseinandersetzung zu ergründen und zu verstehen. Der Mensch beschäftigt sich seit je mit der Mathematik und zwar in ihrer ganzen Bandbreite vom Spielen bis zum Forschen.

Mathematik ist die Grundlage vieler wissenschaftlicher Disziplinen sowie unserer heutigen technischen Zivilisation. Sie hilft bestehende Zusammenhänge zu erkennen und planmässig zu erfahren. Damit erleichtert sie gezieltes Handeln und dient der praktischen Bewältigung der Probleme des Alltags.

Mathematik ist eine Wissenschaft mit langer Tradition, sie erfährt aber auch dauernd Wandlungen, Ergänzungen und Weiterentwicklungen.

Die Beschäftigung mit der Mathematik führt zur Begegnung mit Zahlen und Grössen, Figuren und Körpern.

Mathematik spricht das Vorstellungsvermögen, die Abstraktionsfähigkeit und das logische Denken an. Sie führt zu klaren Begriffen sowie zum Erkennen und Formulieren von Beziehungen und Gesetzmässigkeiten, da ihre Sprache auf Konventionen beruht.

Wissenschaftliche Mathematik ist formal; Schulmathematik berücksichtigt jedoch neben der abstrakten auch die bildhafte und handlungsorientierte Ebene.

Als eine Basis des wissenschaftlichen Denkens werden mathematische Denkweisen, Kenntnisse, Fertigkeiten, Techniken und Darstellungsformen in vielen anderen Unterrichtsbereichen angewandt.

## Richtziele

### Begriffsbildung

Die Schulung des logischen Denk- und Abstraktionsvermögens führt zur Bildung klarer Begriffe. Dies wird erreicht durch

- Ordnen und Zuordnen
- Zusammenfassen und Aufteilen
- Folgern und Verallgemeinern

Begriffliche Genauigkeit hilft den Schülern, sich umgangssprachlich verständlich sowie mathematisch korrekt und folgerichtig auszudrücken. Indem sie die Sprache der Mathematik und ihre Vereinbarungen kennen, akzeptieren und gebrauchen lernen, gewinnen sie die Fähigkeit, sowohl Problemstellungen als auch Erkenntnisse sprachlich korrekt auszudrücken.

### Raumerkundung

Durch die eigene Raumwahrnehmung und durch das Experimentieren mit Körpern und Figuren lernen die Schüler, sich im Raum zu orientieren und Gesetzmässigkeiten zu entdecken. Dabei wird ihre räumliche Vorstellungskraft geschult. Sie lernen, die technischen Hilfsmittel einzusetzen, insbesondere die gebräuchlichen geometrischen Werkzeuge. Sie können so durch Skizzieren, Konstruieren und Berechnen räumliche und ebene Strukturen ergründen und darstellen.

### Kulturtechnik Rechnen

Die Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse im mündlichen und schriftlichen Umgang mit

- Zeichen und Symbolen
- Zahlen
- Zahlbeziehungen
- mathematischen Operationen

Sie müssen daher mit der Zahlschreibweise vertraut sein. Fundamentale Rechenfertigkeiten und Rechenverfahren werden automatisiert.

Durch gezieltes und sorgfältiges Üben wird erreicht, dass die Rechnungen, denen man im Alltag, beim Berechnen von Näherungswerten und bei Kontrollaufgaben begegnet, schnell und sicher ausgeführt werden können.

### Sachprobleme

Die Schüler erwerben die Sicherheit im Umgang mit den im täglichen Leben gebräuchlichen Grössen und Masseinheiten.

Um diese grundlegenden Kenntnisse in situationsbezogenen Problemen des Alltags sinnvoll einsetzen zu können, brauchen sie

- klare Vorstellungen von Zahlen
- Sicherheit im Rechnen
- Übung im Schätzen
- Gewandtheit im Gebrauch von Messinstrumenten
- Fertigkeiten im Umgang mit elektronischen Hilfsmitteln

Sie lösen Probleme und Aufgaben selbstständig wie auch in Zusammenarbeit mit anderen unter Verwendung geeigneter mathematischer Modelle und Hilfsmittel und überprüfen, beurteilen und interpretieren dabei Aussagen und Ergebnisse.

### Problemlösung

Durch verschiedenartige mathematische Problemstellungen und Lösungsverfahren werden die Schüler zu Gesetzmässigkeiten und Strukturen hingeführt.

Sie lernen

- Problemstellungen erfassen
- Vermutungen formulieren
- Hypothesen aufstellen und prüfen
- passende mathematische Modelle wählen und damit arbeiten
- Hilfsmittel wie Tabellen, Taschenrechner usw. beiziehen
- Ergebnisse prüfen

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können sie sprachlich und grafisch korrekt ausdrücken bzw. anwenden und diese auf andere Aufgaben und neue Situationen übertragen.

Dabei entwickeln sie

- Fähigkeiten zum Abstrahieren und Konkretisieren
- Neugier und Experimentierfreude
- Neuem gegenüber eine offene Haltung

## Stufenlehrpläne

### Einführende Erläuterungen

Eckige Klammern [ ] enthalten korrekte mathematische Begriffe, welche den Lehrkräften den Sachverhalt erläutern, jedoch von den Schülern nicht gelernt werden müssen.

### Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

#### Allgemein

Zu mathematischen Erkenntnissen kann man auf verschiedenen Wegen gelangen: Intuition, empirisches Vorgehen oder Gedankenarbeit führen zu Verständnis.

Zur Vertrautheit von Zahlen und Grössen tragen spielerischer und experimenteller Umgang mit ihnen ebenso bei wie systematische Schulung der Rechenfertigkeit und der Schätzverfahren.

Neben der stufengemässen Schulung geistiger Beweglichkeit durch variantenreiche Übungs- und Transfergelegenheiten ist die Sicherheit durch kontinuierliches Üben und hinreichende Automatisierung der grundlegenden Fertigkeiten zu fördern.

Klar gegliederte, unmissverständliche Darstellung sowie sorgfältige und genaue Arbeitsweise haben grosse Bedeutung.

Die Schüler erhalten immer wieder Gelegenheit, eigene Darstellungsformen und Lösungsstrategien zu entwickeln.

#### Geometrie Primarschule

Der Geometrieunterricht auf der Primarschulstufe hat vorbereitenden Charakter:

- Er schult das Vorstellungsvermögen und die Orientierung in Raum und Ebene.
- Er öffnet den Blick für den Reichtum an Formen und Strukturen.
- Das spielerische und ornamentale Gestalten nimmt einen wichtigen Platz ein.
- Der Umgang mit geometrischen Zeichengeräten wird geübt.
- Die Beschriftung geometrischer Figuren wird unter Berücksichtigung der Konventionen (siehe Geometrie-Lehrplan der Oberstufe) verwendet.

#### Geometrie Oberstufe

Der Geometrieunterricht greift die Erfahrungen aus der Primarschule auf und vertieft das Orientierungs- und Vorstellungsvermögen.

Als Ergänzung zur Arbeit mit geometrischen Modellen und zur Arbeit auf Papier ist Geometrie auch in der konkreten Umgebung der Schüler zu betreiben.

Neben skizzenhaftem Darstellen von ebenen und räumlichen Sachverhalten soll auch genaues und sorgfältiges Konstruieren gepflegt werden.

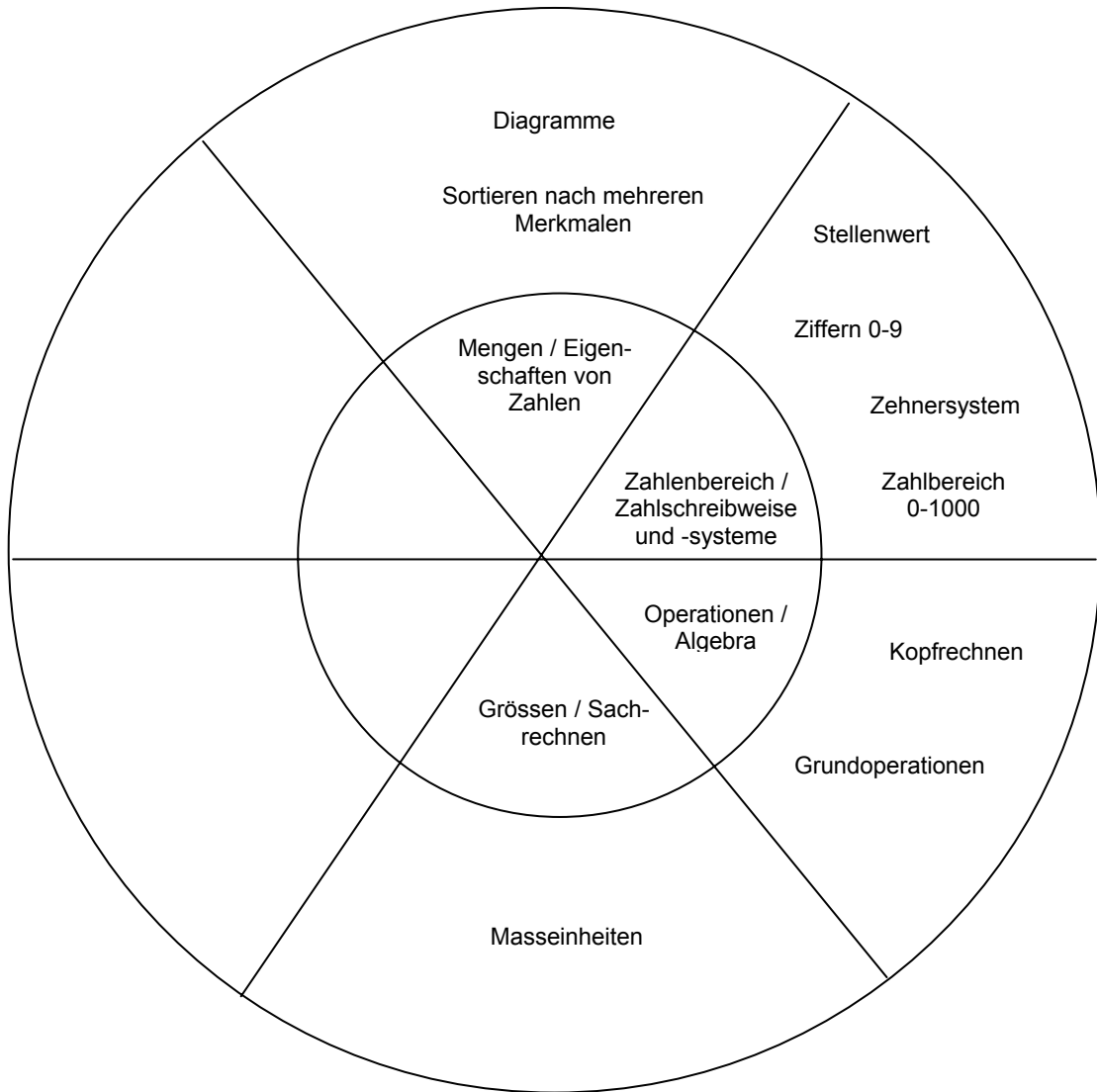
#### Geometrisches Zeichnen Oberstufe

Das Fach Geometrisches Zeichnen steht in engem Bezug zur Geometrie, zum Zeichnen und zum Werken.

Die Schulung der räumlichen Vorstellungskraft steht im Vordergrund und berücksichtigt die Anforderungen an künftige Berufsschüler.

#### Elektronische Hilfsmittel

Die elektronischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) dürfen im Mathematikunterricht gemäss entsprechender Weisung der Lehrkräfte gezielt verwendet werden.



## Mengen / Eigenschaften von Zahlen

Gründerfahrungen mit Mengen	Bilden von Mengen mit strukturiertem Material und mit Objekten, die aus der Umwelt des Kindes stammen	1
Objekte, Zahlen und Grössen betrachten, vergleichen, sortieren und ordnen	Mengenbildung nach einem Merkmal  Ordnen von Objekten und Zahlen nach Beziehungseigenschaften gleich, grösser, kleiner, mehr, weniger gleichviel, das Doppelte, die Hälfte heller, dunkler, schwerer, leichter, usw.	
Ordnen von Mengen in verschiedenen Darstellungsformen	Graphische Darstellungen - <i>Tabelle</i> - <i>Venn-, Flussdiagramm</i>	2
	Mengenbildung, nach höchstens zwei Merkmalen	
Ordnen von Zahlenmengen	Graphische Darstellungen - <i>Tabelle</i> - <i>Venn-, Flussdiagramm</i>	3
	Mengenbildung nach höchstens drei Merkmalen	

## Zahlenbereich / Zahlschreibweise und -systeme

Zahlenbereich erarbeiten und beherrschen	Zahlen von 0 bis 20 / <i>Zahlen von 21 bis 30</i>	1
Zahlenbereich erfahren Vorwärts und rückwärts zählen	Zählübungen <i>Zählübungen, die auch den Zahlenraum überschreiten dürfen</i>	
Verschiedene Aspekte des Zahlbegriffs anwenden	[Kardinalzahl: Mächtigkeit von Mengen] [Ordinalzahl: Bezeichnung für eine bestimmte Stelle in einer Reihenfolge]	
Veranschaulichung für Zahlen	Zahlbilder und strukturiertes Material zur Veranschaulichung für Einer und Zehner	
Kleiner-/Grösserbeziehung	< und >	
Ziffern benennen und schreiben können	Ziffern 0 bis 9	
Zahlen lesen und nach Diktat schreiben Zahlen nach Wert ordnen		
Erweitern und beherrschen des Zahlenbereiches	Zahlen von 0 bis 100 <i>Zählübungen, die auch den Zahlenbereich überschreiten dürfen</i>	2
Schreibweise der Zahlen kennen	21, ..., 100	
Einsicht ins Zehnersystem vertiefen	Strukturiertes Material zur Veranschaulichung der Einer, Zehner und Hunderter	
Stellenwert benennen und verstehen	Begriffe: Einer (E), Zehner (Z)	
Zahlen lesen und nach Diktat schreiben Zahlen nach Wert ordnen		

Erweitern und beherrschen des Zahlenbereichs	Zahlen von 0 bis 1000 <i>Zählübungen, die auch den Zahlenbereich überschreiten dürfen</i>	3
Schreibweise der Zahlen	101, ..., 1000	
Verschiedene Aspekte des Zahlbegriffs anwenden	Kardinalzahl, Ordinalzahl	
Einsicht ins Zehnersystem vertiefen	Strukturiertes Material zur Veranschaulichung der Einer, Zehner, Hunderter und Tausender	
Stellenwert benennen und verstehen	Begriffe: Einer (E), Zehner (Z), Hunderter (H)	
Zahlen lesen und nach Diktat schreiben Zahlen nach Wert ordnen		

## Operationen

Handlungen, die zur Addition und Subtraktion führen <i>Multiplikation, Division</i>	Hinzufügen, zusammenlegen, verlängern, wegnehmen, abtrennen, zudecken	1
Operationszeichen anwenden können	+ [plus] – [minus]	
Kopfrechnen	im Zahlbereich von 0 bis 20 <i>20 bis 30</i>	
Relationszeichen Gleichungen, Ungleichungen darstellen und Lösungen bestimmen	grösser als > kleiner als < gleich =	
Begriffe und Operationsbereich  <i>Gesetzmässigkeiten in einfachen Zahlenfolgen suchen</i>	Zuzählen, Wegzählen beherrschen Zehnerübergang aufgreifen E +/- E            ZE +/- ZE	
Handlungen, die zur Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division führen	Kleines Einmaleins Teilen ohne Rest	2
Operationszeichen anwenden können	+ (plus)            · (mal) - (minus)            : (durch)	
Kopfrechnen	im Zahlbereich von 0 bis 100	
Begriffe und Operationsbereich  <i>Gesetzmässigkeiten in einfachen Zahlenfolgen suchen</i>	Zuzählen, Wegzählen beherrschen Zehnerübergang festigen Vervielfachen, Teilen aufgreifen ZE +/- E            Z +/- Z            ZE +/- Z	
Handlungen, die zur Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division führen	10er-Einmaleins Teilen ohne Rest durch eine reine Zehnerzahl	3
Kopfrechnen	im Zahlbereich von 0 bis 1000	
Begriffe und Operationsbereich	Zuzählen und Wegzählen beherrschen H +/- H            H +/- Z            H +/- E HZ +/- H            HZ +/- Z HZE + H            HZE + Z            HZE + E	
<i>Gesetzmässigkeiten in einfachen Zahlenfolgen suchen</i>	<i>Zahlenfolgen wie z.B. 3, 6, 12, 24, 48</i>	



## Grössen / Sachrechnen

Grundoperationen	Sprachlich formulierte Aufgaben Sachrechnen und Rätsel	1
Handelnd die Masseinheiten erfahren	Masseinheiten: Geld Fr., Rp. (mit Münzen) Längen m, cm Zeit h, min (digital und analog)	2
Grundoperationen mit Grössen gleicher Masseinheit	Sprachlich formulierte Aufgaben	
Einfache Textaufgaben		
Handelnd die Masseinheiten erfahren	Masseinheiten Geld Fr., Rp. (Münzen und Noten) Längen km, m, cm, mm Zeit Jahr, Monat, Woche d, h, min, s Hohlmasse l, dl, cl, ml Gewicht kg, g	3
Grundoperationen mit Grössen gleicher Masseinheit	Umformungen von der kleineren in die grössere Masseinheit und umgekehrt  Sprachlich formulierte Aufgaben	

## Funktionen / Relationen - Geometrie

Abbildungen		1
Symmetrien	Symmetrien von Figuren, Bandornamenten und Parketten erkennen	2
Figuren symmetrisch ergänzen	Symmetrien in der Natur mit geometrischen Symmetrien vergleichen	3
Ebene Figuren	Geometrische Formen in verschiedener Lage und Grösse erkennen	
geometrische Formen benennen	Figuren falten, zerlegen und zusammensetzen	
Wege nach Plan suchen, ablaufen	Die nähere Umgebung sprachlich und zeichnerisch erfassen	
Wegskizzen aufzeichnen, beschreiben	Wege im Schulareal, im Quartier beschreiben	
Körper	Eigenschaften von Würfel und Kugel handelnd erfahren	
Orientierung im Raum	Sich im Raum orientieren: links-rechts, oben-unten, über-unter, hinter-vor	
Sich nach Anweisung bewegen		
Lage von Gegenständen beschreiben		

## Pfeilerstoff

### 1. Klasse

Addition und Subtraktion von 0-10 (E +/- E)	5 + 3 = 3 - 2 =
Addition und Subtraktion von 10-20 (ZE +/- E)	16 + 4 = 17 - 2 =
Addition und Subtraktion <u>mit Zehnerübergang</u> von 0-20 (E + E) (ZE - E)	8 + 7 = 15 - 8 =

### 2. Klasse

Addition und Subtraktion von 0 - 100 ohne Zehnerübergang (ZE +/- E)	
Addition und Subtraktion von 0 - 100 <u>mit Zehnerübergang</u> (ZE +/- E)	48 + 9 = 84 - 6 =
(Z +/- Z)	40 + 30 = 100 - 50 =
(ZE +/- Z)	32 + 20 = 72 - 10 =
<u>Kleines Einmaleins</u> Multiplikation und Division (Division ohne Rest)	6 · 7 = 42 : 7 =

## Pfeilerstoff

### 3. Klasse

Kleines Einmaleins (Multiplikation und Division)

$$7 \cdot 8 = 56$$

$$30 : 6 = 5$$

95 Aufgaben von 100  
in 15 Minuten

Zehnermaleins E x Z (ohne Umkehrung)

$$5 \cdot 90 = 450$$

$$300 : 6 = 50$$

90 Aufgaben von 100  
in 15 Minuten

Zahlenraum 1000

Addition und Subtraktion

Z +/- Z

$$30 + 40 = 70$$

$$90 - 20 = 70$$

Z + H

$$70 + 100 = 170$$

H - Z

$$200 - 40 = 160$$

HZ +/- Z

$$120 + 30 = 150$$

$$170 - 10 = 160$$

HZ +/- E

$$330 + 7 = 337$$

$$330 - 7 = 323$$

Masse nicht gemischt

$$\text{Fr.} + \text{Fr.} / \text{Rp.} + \text{Rp.}$$

Ganze Stunden (bis 10 h) in Minuten umwandeln

$$6 \text{ h} = 360 \text{ min}$$

Ganze m (bis 10 m) in cm umwandeln

$$7 \text{ m} = 700 \text{ cm}$$

Ganze Fr. (bis 10 Fr.) in Rp. umwandeln

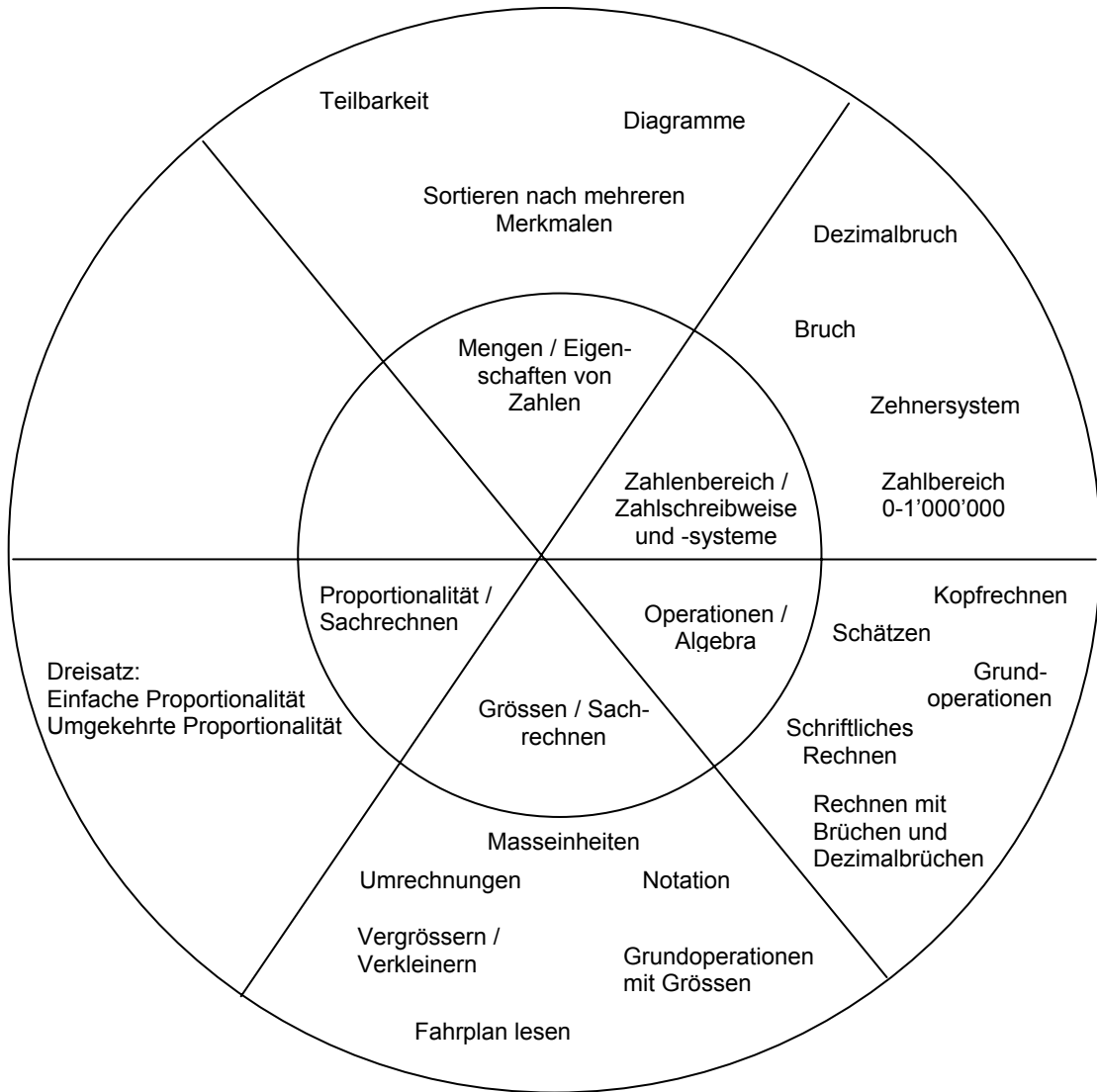
$$3 \text{ Fr.} = 300 \text{ Rp.}$$

Uhr in 5-Minuten Schritten kennen

$$12.15 \text{ Uhr}$$

Masse

Kenntnisse der Grundmasse innerhalb 1000



## Mengen / Eigenschaften von Zahlen

Zahlen nach 1 - 3 Eigenschaften sortieren	Zahleigenschaften <ul style="list-style-type: none"><li>- <i>ist Teiler von</i></li><li>- <i>ist Vielfaches von</i></li></ul>	4 5 6
Sortierprozesse graphisch darstellen	Darstellungen <ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Baumdiagramm</i></li><li>- <i>Mengendiagramm</i></li><li>- <i>Flussdiagramm</i></li><li>- <i>Vennendiagramm</i></li><li>- <i>Relationsdiagramm</i></li><li>- <i>Pfeilbild</i></li></ul>	
Zahlen nach Eigenschaften sortieren	Teilbarkeitsregel durch 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 25	6

## Zahlenbereich / Zahlschreibweise und -systeme

Im erarbeiteten Zahlenbereich vorwärts und rückwärts zählen		4
Erweitern des Zahlenbereichs	Zahlen von 0 bis 10'000	
Schreibweise der Zahlen	1001 ... 10'000	
Zahlen unter verschiedenen Aspekten verwenden	[Kardinalzahl: Mächtigkeit von Mengen] [Ordinalzahl: Bezeichnung für eine bestimmte Stelle in einer Reihenfolge] [Masszahl]	
Veranschaulichung für Zahlen	Zahlenstrahl - <i>strukturierte Materialien</i>	
Stellenwerte benennen	Begriffe: Einer (E), Zehner (Z), Hunderter (H), Tausender (T), Zehntausender (ZT)	
Zahlen lesen und nach Diktat schreiben Zahlen nach Wert ordnen		
Im erarbeiteten Zahlenbereich vorwärts und rückwärts zählen		5
Erweitern des Zahlenbereichs	Zahlen von 0 bis 100'000	
Schreibweise der Zahlen	10'001 ... 100'000	
Zahlen lesen und nach Diktat schreiben Zahlen nach Wert ordnen		
Zahlen unter verschiedenen Aspekten verwenden	[Kardinalzahl, Ordinalzahl, Masszahl]	
Zahlen auf- und abrunden Veranschaulichung für Zahlen	Zahlenstrahl - <i>Schaubilder / Diagramme,</i> - <i>strukturierte Materialien</i>	
Stellenwerte benennen	Begriffe: Einer (E), Zehner (Z), Hunderter (H), Tausender (T), Zehntausender (ZT), Hunderttausender (HT) Zehntel, Hundertstel, Tausendstel	
Schreibweise für Brüche kennen und anwenden	Begriffe: Bruch, Zähler, Nenner, Bruchstrich, gemischte Zahl	
Punktschreibweise für Masszahlen von Grössen verwenden	4 m 60 cm = 4.60 m 2 Fr. 50 Rp. = 2.50 Fr.	

Im erarbeiteten Zahlenbereich vorwärts und rückwärts zählen		6
Erweitern des Zahlenbereichs	Zahlen von 0 bis 1'000'000	
Schreibweise der Zahlen	100'001 ... 1'000'000	
Zahlen lesen und nach Diktat schreiben Zahlen nach Wert ordnen		
Zahlen unter verschiedenen Aspekten verwenden	[Kardinalzahl, Ordinalzahl, Masszahl]	
Veranschaulichung für Zahlen	Zahlenstrahl - <i>Schaubilder / Diagramme</i> - <i>Strukturierte Materialien</i>	
Stellenwertsystem vertiefen	1 bis 1'000'000  Begriffe: Dezimalzahl Zehntel, Hundertstel, Tausendstel, Zehntausendstel  $\frac{2}{5} \text{ m} = 0.40 \text{ m}$ $0.625 \text{ km} = \frac{5}{8} \text{ km}$	
Einen Bruch in eine Dezimalzahl verwandeln und umgekehrt		
Endliche und unendliche Dezimalbrüche unterscheiden Brüche erweitern und kürzen		



## Operationen

Mathematische Symbole und ihre Bedeutung kennen lernen und in Gleichungen oder Ungleichungen anwenden	+ plus · mal	- minus : durch	[Operationszeichen]	4 5 6
	kleiner als grösser als gleich	< > =	[Relationszeichen]	
Die Operationen mit der fachsprachlichen Bezeichnung benennen	Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren, Summe, Differenz, Produkt, Quotient			
Lösungen von Rechenaufgaben abschätzen durch Rechnen mit gerundeten Zahlen	Rechenaufgaben, die auf den Schwierigkeitsgrad von Kopfrechnungen gerundet worden sind			
Rechnungen überprüfen; Lösungen von Rechenaufgaben kontrollieren	Umkehraufgabe, Schätzen, Überschlagen, Neunerprobe			
Sprachlich formulierte Rechenaufgaben und Gleichungen lösen	Addiere 24 und 39 und teile das Resultat durch 7			
Rechengesetze als Rechenvorteile bei Kopfrechenverfahren und beim Rechnen mit Stellenwerten anwenden	<p>[Vertauschungsgesetz]  <math>58 : 6 = 6 \cdot 58</math></p> <p>[Zusammenfassungsgesetz]  <math>80 + 60 = 80 + (20 + 40) = (80 + 20) + 40</math></p> <p>[Verteilungsgesetz]  <math>4 \cdot 57 = 4 \cdot (50 + 7) = 4 \cdot 50 + 4 \cdot 7</math></p>			
Die Gesetzmässigkeit von Zahlenfolgen finden	Zahlenfolgen, die nach einfachen <i>additiven und multiplikativen</i> Gesetzmässigkeiten aufgebaut sind			
Schriftliche Rechenverfahren für die Grundoperationen kennen und anwenden	Die schriftlichen Verfahren systematisch üben			
<b>Rechnen mit Brüchen</b>				5 6
Gleichnamige Brüche addieren und subtrahieren; Brüche und gemischte Zahlen mit natürlichen Zahlen multiplizieren und dividieren	Grundoperationen mit einfachen Brüchen			
Brüche nach Wert ordnen	Gleichnamige Brüche oder Brüche mit gleichen Zählern			6
Brüche in Dezimalzahlen und abbrechende Dezimalzahlen in Brüche umwandeln	Umwandlungen, die den Schwierigkeitsgrad folgender Beispiele nicht überschreiten $\frac{7}{8} = 7 : 8 = 0.875$ $\frac{2}{3} = 2 : 3 = 0.66\dots$ $0.205 = \frac{205}{1000}$			

Mit Dezimalzahlen schriftlich rechnen	Grundoperationen	
<b>Kopfrechnen</b>	<u>Addition und Subtraktion</u>	4
	Beide Zahlen haben je höchstens zwei von 0 verschiedene Ziffern, ausgenommen einer der beiden Summanden oder der Subtrahend besteht nur aus Einern, Zehnern, Hundertern.	5
		6
	370 + 58                      3'090 - 420                      2'357 + 900	
	Aufgaben im Zahlenbereich 0 bis 1'000	
	<u>Multiplikation und Division</u>	
	Kleines Einmaleins und entsprechende Division beherrschen	
	Erweitertes Einmaleins und entsprechende Division	
	Ein Faktor oder der Divisor ist	
	- <i>eine reine Zehnerzahl</i>	
	- <i>eine reine Hunderterzahl</i>	
	- <i>eine reine Tausenderzahl</i>	
<b>Schriftliches Rechnen</b>	Aufgaben im Rahmen des eingeführten Zahlenbereichs	4
	mehrere Summanden                      43'978 + 7'056 + 18'309	5
	mehrere Subtrahenden                      67'701 - 3'427 - 29'456	6
	ein Faktor höchstens zweistellig                      68 · 1'809	
	Divisor höchstens zweistellig                      67'982 : 38	
	Dezimalzahlen	
	Grundoperationen, die den Schwierigkeitsgrad der folgenden Beispiele nicht überschreiten	
	mehrere Summanden                      34,95 + 142.5 + 76.104	
	mehrere Subtrahenden                      857.34 - 204.456 - 125.46	
	ein Faktor höchstens zweistellig                      59 : 5.678	
	Divisor höchstens zweistellig                      343.246 : 73	

**Grössen / Sachrechnen**

Masseinheiten handelnd erfahren sowie in Grössenangaben und Grössen verwenden	Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, dm, cm, mm Hohlmasse: hl, l, dl, cl, ml Gewichte: t, kg, g Zeitmasse: Jahr, Monat, Woche d, h, min, s	4
Grössenschreibweise innerhalb der eingeführten Grössenbereiche anpassen und notieren	Fr./Rp. t/kg km/m hl/l kg/g m/dm l/dl m/cm l/cl m/mm l/ml dm/cm cm/mm  d/h Jahr/Monat h/min Jahr/Woche min/s Monat bzw. Woche/d  304 cm = 3 m 04 cm	
Mündlich und schriftlich mit Grössen rechnen	Grundoperationen aus den erwähnten Grössenbereichen, bei welchen höchstens zwei Masseinheiten vorkommen	
Grössen-Notation in der Dezimalschreibweise	Grundoperationen mit dezimalen Grössen in der Dezimalschreibweise (Division ohne Rest) 3 m 4 cm = 3.04 m	5
Division durch Grössen	Mass : Mass Mass : Zahl	
Auf- und Abrunden von Grössen auf eine vorgeschriebene Einheit	Sinnvolle Genauigkeit von Grössen	
Sicherheit im Umgang mit Grössen		6
Masseinheiten handelnd erfahren sowie in Grössenangaben und Grössen verwenden	Flächen: m <sup>2</sup> , dm <sup>2</sup> , cm <sup>2</sup> , mm <sup>2</sup>	
Rechnen mit Zeitmassen	d, h, min, s	
Grössen-Notation und Zahlen in Alltagssituationen erkennen und mit ihnen rechnen	Anwendung von Mathematik auf konkrete, bildhaft dargestellte oder sprachlich formulierte Situationen	
Massstabrechnen Fahrplanlesen		



## Proportionalität / Sachrechnen

Gesetzmässigkeit der einfachen Proportionalität (Dreisatz) erkennen und andere Gesetzmässigkeiten erfahren

Darstellung von Zahlenpaaren

- *Preis - Menge*
- *Weg - Benzinverbrauch*
- *usw.*

5

Dreisatzaufgaben darstellen und lösen

Einfache Proportionalität, denen die direkte Proportionalität zugrunde liegt

Dreisatzaufgaben darstellen und lösen

Textaufgaben, denen die einfache oder umgekehrte Proportionalität zugrunde liegt

6

## Pfeilerstoff

### 4. Klasse

Zahlenraum 10'000

Schriftliche Multiplikation und Division

- E · THZE
- THZE : E

$$7 \cdot 1'315 =$$
$$9'205 : 7 =$$

Schriftliche Addition und Subtraktion

Addition 2 Summanden            S + S  
Subtraktion                            M - S  
(ohne Masse)

$$7'385 + 1'031 =$$
$$8'416 - 1'031 =$$

Masse

- bis 10 km in m umwandeln
- bis 10 kg in g umwandeln
- Uhr lesen 1. und 2. Tageshälfte

Kleines Einmaleins: 95 Aufgaben von 100 in 15 Minuten  
Zehnermaleins: 90 Aufgaben von 100 in 15 Minuten

## Pfeilerstoff

### 5. Klasse

#### Mengen / Eigenschaften von Zahlen

Teiler 1 bis 24

Vielfache 1 bis 10

$$T_{24} = \{1, 2, 3, 4, 6, 8, 12, 24\}$$

$$V_7 = \{7, 14, 21, 28, \dots\}$$

#### Zahlenbereich / Zahlschreibweise und -systeme

Schaubild lesen

Schaubild, Säule, Strahl, Zuwachs, Abnahme

Stellenwerte E, Z, H, T, ZT, HT: benennen

Stufenzeichen

Punktschreibweise von Geldmassen

3.45 Fr.

#### Operationen / Algebra

Die vier Grundoperationen mit und ohne Dezimalzahlen ausführen

$$34.50 + 12.8 \quad 120.50 - 75.5$$

$$12 \cdot 8.5 \quad 83.60 : 20$$

Kontrollverfahren anwenden:

Umkehraufgabe, Überschlagen, Neunerprobe, Schätzen, Runden

$$20 \cdot 5.30 \text{ Fr.} \sim 100.00 \text{ Fr.}$$

Kopfrechnen

Addition HZ + Z bis 1'000

$$190 + 80$$

Subtraktion HZ - Z bis 1'000

$$870 - 90$$

Multiplikation E · ZE bis 9 · 49

$$9 \cdot 19$$

Division HZ : Z

$$140 : 20$$

#### Grössen / Sachrechnen

Geldmasse schreiben und umwandeln: Fr. - Rp.

$$3 \text{ Fr. } 55 \text{ Rp.} = 355 \text{ Rp.}$$

Zusammengesetzte Grössen schreiben: km/h

16 km pro Stunde

Die vier Grundoperationen mit verschiedenen dezimalen Grössen in der Dezimalbruchschreibweise ausführen.

$$4.5 \text{ m} + 8.30 \text{ m} + 20.05 \text{ m}$$

$$9.8 \text{ kg} - 0.70 \text{ kg} - 1.5 \text{ kg}$$

$$9 \cdot 18.5 \text{ l}$$

$$46.50 \text{ Fr.} : 15$$

#### Proportionalität / Sachrechnen

Einfache Textaufgaben

Dreisatzaufgaben mit einfacher Proportionalität lösen.

## Pfeilerstoff

### 6. Klasse

#### Eigenschaften von Zahlen

Primzahlen bis 20

Teiler einer Zahl

2, 3, 5, 7, 11, 13, 17, 19

$T_{24} = \{1, 2, 3, 4, 6, 12\}$  6 Teiler

#### Zahlenbereich / Zahlschreibweise und -systeme

Begriffe: Zehntel, Hundertstel, Tausendstel

Zehnerbrüche in Dezimalbrüche umwandeln und umgekehrt

$$\frac{36}{100} = 0.36$$

$$\frac{1}{4} = \frac{25}{100}$$

Endliche und unendliche Brüche unterscheiden

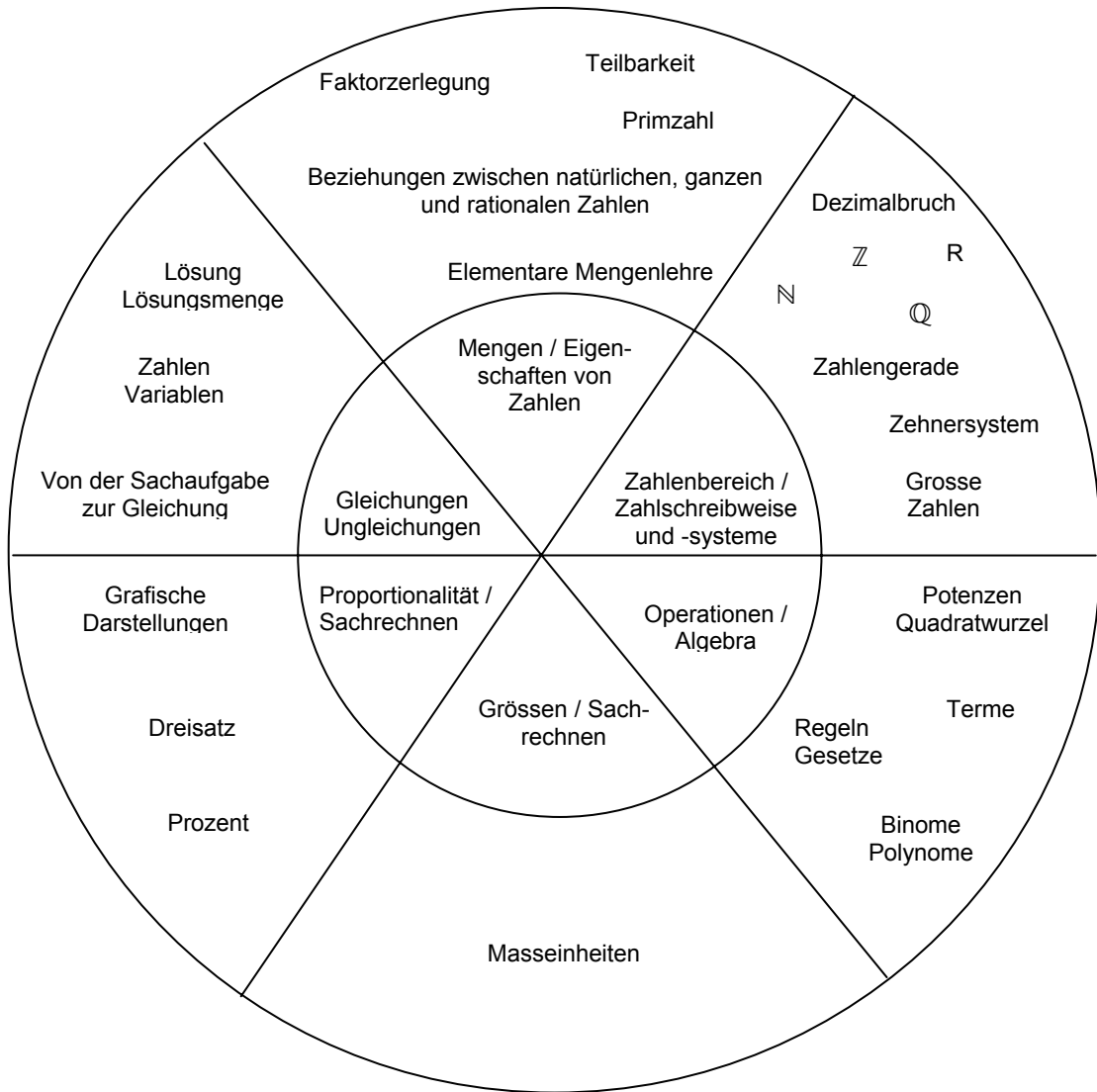
$$\frac{1}{4}, \frac{1}{3}$$

Unendliche Brüche runden

$$\frac{1}{3} = 0.33\dots$$

(auf zwei Dezimalen runden 0.33)





## Eigenschaften von Zahlen

Beziehungen zwischen natürlichen Zahlen Eigenschaften natürlicher Zahlen und die damit verbundenen Begriffe kennen und anwenden	Teiler, Vielfache	1
	ggT und kgV	1
	Quersumme	1
	Primzahl	1
	Primfaktorenzerlegung	1
	Teilbarkeitsregeln	1
Beziehungen zwischen ganzen Zahlen Ganze Zahlen ordnen	$<, >$	1
Beziehungen zwischen rationalen Zahlen Rationale Zahlen ordnen	$>, <, =$	1
	$\geq, \leq$	1
	<i>Kehrwert</i>	1

**Zahlbereich / Zahlschreibweise****Natürliche Zahlen**

Unbegrenztheit des Zahlenbereichs erleben	Zahlenstrahl	1
	Million, Milliarde, Billion, Trillion	1
	Basis, Exponent	1
Prinzipien des Aufbaus des Dezimalsystems	Ziffer, Zahl, Stellenwert	1
Unterschiedliche Schreibweisen lesen und notieren	Schreibweisen	1
	- mit Ziffern	
	- mit Zahlwortabkürzung	
	- mit Zehnerpotenz	
Darstellung grosser Zahlen in elektronischen Hilfsmitteln lesen können	3.5 E9 (= $3,5 \cdot 10^9$ )	2
	2.6 08 (= $2,6 \cdot 10^8$ )	2

**Ganze Zahlen**

Den Zahlenbereich auf die ganzen Zahlen erweitern	Positive und negative Zahlen	2
	Zahlengerade	2
	Vorzeichen	2
Sehr grosse und sehr kleine Zahlen in Zehnerpotenzschreibweise lesen und schreiben	$5.4 \cdot 10^9$	1
	$2.5 \cdot 10^{-4}$	

**Rationale Zahlen**

Den Zahlenbereich auf die rationalen Zahlen erweitern	Begriffe	1
	- Bruch	
	- Zähler, Nenner, Bruchstrich	
	- Bruchteil	
	Verhältnis	2
Übersetzen zwischen den Schreibweisen rationaler Zahlen als Bruch und als Dezimalbruch	Endlicher Dezimalbruch	1
	Unendlicher Dezimalbruch	1
Rationale Zahlen in beiden Schreibweisen Prozent- und Promilleangaben übersetzen	Prozent	2
	Promille	2

**Reelle Zahlen**

Die Existenz von nicht rationalen Zahlen erkennen	Quadratwurzel	1
	3. Wurzel	2
	Zahl Pi	2

## Operationen / Algebra

### Natürliche Zahlen

Begriffsrepertoire erweitern und anwenden	Begriffe	1
	- Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division	
	- Summe, Differenz, Produkt, Quotient	
	- addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren	
	- Summand, Faktor	
	- Minuend, Subtrahend, Dividend, Divisor	
	- Variable (Platzhalter), Term	
	- Operation, Umkehroperation	
Operator erkennen und benennen	Operator	1
Beziehung zwischen Operation und Umkehroperation erkennen und anwenden	Operation, Umkehroperation	
Rechenregeln und Rechengesetze		
	- Vertauschungsgesetz	2
	- Zusammenfassungsgesetz	2
	- Verteilungsgesetz	2
	- Reihenfolge-Regel bei Operationen verschiedener Stufen	1
Terme umformen, vereinfachen, ausrechnen	Klammern setzen, auflösen	1/2
	Struktureller Aufbau (aus Worten) erfassen	1/2
Potenzen schreiben und ausrechnen	Potenz als vereinfachte Schreibweise der Multiplikation mehrerer gleicher Faktoren	1
	Potenz, Basis, Exponent	

### Ganze Zahlen

Grundoperationen mit ganzen Zahlen ausführen		2/3
Unterschied zwischen Vorzeichen und Operationszeichen		
Die bekannten Rechenregeln und Rechengesetze anwenden, Terme umformen, vereinfachen, ausrechnen		
Potenzen berechnen und Ergebnisse schätzen	<i>Basis aus dem Zahlenbereich der ganzen Zahlen</i>	
	<i>Exponent aus dem Zahlenbereich der natürlichen Zahlen</i>	

### Rationale Zahlen

Grundoperationen mit rationalen Zahlen ausführen		1
Die bekannten Rechenregeln und Rechengesetze anwenden: Bruchterme umformen, vereinfachen, ausrechnen		1
	kürzen, erweitern	1
	Terme mit Operationen der ersten beiden Stufen	1
	<i>Terme mit Potenzen</i>	

Einfache Polynomumformungen ausführen

Produkt zweier Binome

**Grössen / Sachrechnen****Grössen**

Die im Zusammenhang mit Grössen und Masseinheiten im Alltag, in der Technik, in der Wissenschaft, im Handwerk, usw. verwendeten Begriffe, Notationen verstehen und benützen

Begriffe

1/2

- Grösse, Masseinheit
- SI-Vorsätze
- kilo-, hekto-, dezi-, centi-, milli-

Masseinheiten

Länge mm, cm, dm, m, km 1

Fläche  $\text{mm}^2$ ,  $\text{cm}^2$ ,  $\text{dm}^2$ ,  $\text{m}^2$ , a, ha,  $\text{km}^2$  1Volumen  $\text{mm}^3$ ,  $\text{cm}^3$ ,  $\text{dm}^3$ ,  $\text{m}^3$  2ml, cl, dl, l, hl, ( $\text{dm}^3$ ),  $\text{m}^3$  1

Geld Rp., Fr. 1

Masse mg, g, kg, t 1

Zeit s, min, h, d 1

1 Jahr = 12 Monate = 360 d

Winkel ° (', ") 1

Geschwindigkeit m/s, km/h 1/2

&gt;, &lt; 1-3

Grössen vergleichen

Grössen mit verschiedenen Masseinheiten darstellen 1-3

Im Zusammenhang mit Sachaufgaben 1-3

- Kenntnisse über Grössen und Masseinheiten vertiefen
- dem Sachverhalt angepasste Masseinheiten wählen
- Überschlagsrechnungen ausführen
- Ergebnisse schätzen
- Rundungsregeln anwenden
- Ergebnisse in vernünftiger Genauigkeit angeben
- elektronische Hilfsmittel sachgerecht einsetzen
- errechnete Ergebnisse auf ihren Realitätsgehalt überprüfen

ab #,#5 wird aufgerundet 1

Bedeutung von nachstehenden Nullen in Dezimalzahlen,  $3.5 \text{ m} \leftrightarrow 3.500 \text{ m}$  2/3

Anwendung von Mathematik auf konkrete bildhaft dargestellte oder sprachlich formulierte Situationen

Masseinheiten aus Naturlehre, Umwelt und Technik 2/3

Masseinheiten mit SI-Vorsätzen 2/3

- mega-, giga-, mikro-

**Sachrechnen**

Rechenfertigkeit und Kenntnisse über Grössen, Gleichungen, Zuordnungen, Darstellungen in verschiedensten Sachbereichen anwenden

Verteilungsrechnung 2

Durchschnittsrechnung 1

Themen 3

- Versicherungen
- Kleinkredit und Abzahlung
- Wertpapiere
- Steuern
- Teuerung und Index

- *Wachstum*
- *Statistiken*

## Proportionalität / Sachrechnen

Die Erfahrungen mit proportionalen Zuordnungen (Dreisätze) vertiefen und ergänzen  
Die Art der Proportionalität auf Grund des Sachzusammenhanges erkennen, mündlich und schriftlich festhalten und überprüfen

- |                               |     |
|-------------------------------|-----|
| Direkte Proportion (Dreisatz) | 1/2 |
| Indirekte Proportion          | 1/2 |
| Andere Zuordnungen (Vielsatz) | 1/2 |

Anwendungen der Proportionalität, Lösungsverfahren festigen

- |   |   |
|---|---|
| Begriffe                                      | 2 |
| - Verhältnis                                  |   |
| - Grundwert, Prozentwert, Prozentsatz         |   |
| - Promille                                    |   |
| - <i>Höhendifferenz, Steigung und Gefälle</i> |   |
| - Bruttopreis, Rabatt, Nettopreis             |   |
| - Skonto, Zahlung                             |   |
| - Währung, Wechselkurs (Ankauf, Verkauf)      |   |
| - Kapital, Zins, Zinssatz (Zinsfuß)           |   |
| - <i>Marchzins</i>                            |   |

Proportionale Zuordnungen als Funktion darstellen

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| - Wertetabellen           | 3 |
| - Grafische Darstellungen | 3 |
| - Funktionsgleichungen    | 3 |

## Gleichungen / Ungleichungen

### Gleichungen im natürlichen Zahlenbereich

Verfahren zur Bestimmung der Lösung von Gleichungen und Ungleichungen kennen und anwenden

Begriffe

- Variable (Platzhalter)
- Gleichung, Ungleichung
- Lösung
- Aussage

1/2

1-3

1

1/2

### Gleichungen im rationalen Zahlenbereich

Lineare Gleichungen ohne Lösungsvariable im Nenner

2

Lineare Gleichungen mit Lösungsvariable im Nenner

3

Gleichungen mit Bruchtermen lösen, welche sich zu linearen Gleichungen umformen lassen

3

## Pfeilerstoff

### Grosses Einmaleins

#### Operationen

Ganze Zahlen  
Brüche  
Grössen

#### Proportionen / Zuordnungen Satzrechnen

Direkte und indirekte Proportion  
Lösungsdarstellung

#### Techniken

- Ergebnisse schätzen
- Kopfrechnen
- Schriftliches Rechnen
- Taschenrechneranwendung
- Darstellung einfacher Grafiken



## 1. Klasse

### Eigenschaften von Zahlen

Beziehung zwischen ganzen Zahlen

$15 > 12$   
 $8 < 34$   
 $101 > 100$   
 $304'000 < 340'000$   
 $896 > 893 > 790 > 520 > 276$

### Zahlbereich / Zahlschreibweise

#### Natürliche Zahlen

Zahlenstrahl

Zahlen bis zur Milliarde schreiben und lesen

Prinzipien des Aufbaus des Dezimalsystems

Begriffe: Zahl, Ziffer und Stelle unterscheiden

Unterschiedliche Schreibweisen

mit Ziffern	5'743'200
mit Zahlwortabkürzung	7 Mio. 3 Mia.
mit Punkt bzw. Komma	7.60 Fr. 8,23

### Operationen / Algebra

#### Natürliche Zahlen

Begriffe

Addition, addieren, Summe  
 Subtraktion, subtrahieren, Differenz  
 Multiplikation, multiplizieren, Produkt  
 Division, dividieren, Quotient

Beziehung zwischen Operation und Umkehr-  
operation erkennen

Vorwärtsoperation im erwähnten Zahlenraum sehr gut beherrschen. Die Umkehroperation als natürliche Folge des Beherrschens der Vorwärtsoperation nicht als hauptsächliche Trainingsform wählen.

Rechenregeln

1. Klammer ausrechnen  $3(4 + 5) =$   
 2. Punkt vor Strich  $4 + 5 + 7 \cdot 6 =$

Taschenrechner

Die Taschenrechner mit dem algebraisch orientierten System (AOS) rechnen Punkt vor Strich  
 $7 + 4 \cdot 3 = 19$

#### Rationale Zahlen

Grundoperationen

$8.4 + 3.85 =$                        $24.3 - 12.5 =$   
 $4 \cdot 2.25 =$                                $12 : 5 =$

## Grössen / Sachrechnen

### Grössen

Begriffe kennen

Grösse

Masseinheit

Grössen mit verschiedenen Masseinheiten darstellen:

Dezimal

cm ↔ mm

km ↔ m

kg ↔ g

kg ↔ t

Fr. ↔ Rp.

Rp. ↔ Fr.

Überschlagsrechnungen ausführen

$7.6 \text{ m} \cdot 14.2 \text{ m} =$   
 $(8 \text{ m} \cdot 15 \text{ m} = 120 \text{ m}^2)$

## Proportionalität / Sachrechnen

### Satzrechnen mit direkter und indirekter Proportion

Ein Hausplatz mit einer Fläche von  $56 \text{ m}^2$  wird mit Pflastersteinen belegt. Dies kostet 4928 Fr. Wie viel kosten die Steine für einen kleineren Platz von  $34 \text{ m}^2$ ?

### Kapital, Zins, Zinssatz

Auf einem Sparkonto liegen ein Jahr lang Fr. 1'250. Der Zinssatz beträgt 4%.

- Wie gross ist der Zins?
- Wie gross ist das neue Kapital?

## 2. Klasse

### Eigenschaften von Zahlen

Beziehung zwischen rationalen Zahlen	$2 < 2 \frac{1}{2}$
	$1.25 < 1.5$
	$3.75 > 3.2$
	$5.1 > 5.01 > 5.002 > 5$

### Zahlbereich / Zahlschreibweise

#### Rationale Zahlen

Begriffe	Bruch, Zähler, Nenner, Bruchstrich kennen
Brüche erkennen und benennen	einfache Bruchteile von Flächen benennen einfache Bruchteile von Flächen markieren
Rationale Zahlen in Prozent übersetzen	$1 = 100\%$ $75\% = 0,75 = \frac{3}{4}$ $\frac{3}{4} = \frac{75}{100} = 75\%$ $0.5 = \frac{50}{100} = 50\%$ $30\% = 0.3 = \frac{3}{10}$ $1 \frac{1}{2} = 150\%$

### Operationen / Algebra

#### Natürliche Zahlen

Begriffe	Addition, addieren, Summe Subtraktion, subtrahieren, Differenz Multiplikation, multiplizieren, Produkt Division, dividieren, Quotient
Taschenrechner	Die Taschenrechner mit dem algebraisch orientierten System (AOS) rechnen Punkt vor Strich $7 + 4 \cdot 3 = 19$
Rationale Zahlen	
Grundoperationen	$2.5 \text{ m} + 0.6 \text{ m} + 17.25 \text{ m} =$ $20.4 \text{ kg} - 0.75 \text{ kg} - 13.05 \text{ kg} =$ $12 \cdot 45.5 \text{ dl} =$ $211.50 \text{ Fr.} : 75 =$
Rechenregeln anwenden	$3 + 7.5 \cdot 2 =$

## Grössen / Sachrechnen

### Grössen

Begriffe kennen

Grösse

Masseinheit

Grössen mit verschiedenen Masseinheiten darstellen:

Dezimal

dl ↔ l

m<sup>2</sup> ↔ dm<sup>2</sup>

m<sup>2</sup> ↔ mm<sup>2</sup>

Nichtdezimal

4 h ↔ min

420 s ↔ min

Überschlagsrechnungen ausführen

7.6 m · 14.2 m =  
(8 m · 15 m = 120 m<sup>2</sup>)

Rundungsregeln anwenden

3.499 m → 3.5 m      auf eine Stelle

2.44 cm → 2.4 cm      auf eine Stelle

6.895 t → 7 t      auf Ganze

Spezielle Rundungsregel beim Geld

3.58 Fr. → 3.60 Fr.

4.33 Fr. → 4.30 Fr.

Durchschnittsrechnung

Durchschnitt an praktischen Beispielen berechnen

**Proportionalität / Sachrechnen****Satzrechnen mit direkter und indirekter Proportion**

Ein Hausplatz mit einer Fläche von  $56 \text{ m}^2$  wird mit Pflastersteinen belegt. Dies kostet 4928 Fr. Wie viel kosten die Steine für einen kleineren Platz von  $34 \text{ m}^2$ ?

**Lösungsverfahren festigen**

$56 \text{ m}^2$  ————— Fr. 4'928  
 $34 \text{ m}^2$  ————— Fr. x      weniger

$$x = \frac{4928 \times 34}{56} = \text{Fr. } 2'992.--$$

Die Steine kosten Fr. 2'992.--.

Ein Schüler fährt mit dem Fahrrad seinen Schulweg in 20 min. Seine durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt 18 km/h. Wie lange hätte er, wenn er mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 24 km/h fahren würde?

18 km/h ————— 20 min  
 24 km/h ————— x min      weniger

Mit einer Geschwindigkeit von 24 km/h braucht er  $360 \text{ min} : 24 = 15 \text{ min}$

**Grundwert, Prozentwert, Prozentsatz**

5% von Fr. 300 =  
 12% von Fr. 520 =

**Kapital, Zins, Zinssatz**

Auf einem Sparkonto liegen ein Jahr lang Fr. 1'250. Der Zinssatz beträgt 4%.

- Wie gross ist der Zins?
- Wie gross ist das neue Kapital?

### 3. Klasse

#### Operationen / Algebra

##### Natürliche Zahlen

Begriffe

Addition, addieren, Summe  
 Subtraktion, subtrahieren, Differenz  
 Multiplikation, multiplizieren, Produkt  
 Division, dividieren, Quotient

##### Rationale Zahlen

Grundoperationen

$1 \frac{1}{2} + \frac{1}{4} =$                        $8 \frac{1}{10} - 3 \frac{1}{4} =$   
 $\frac{7}{8} \cdot 6 =$                                $2 : \frac{1}{5} =$   
 $2 \frac{1}{2} : 2 =$

#### Grössen / Sachrechnen

##### Grössen

Begriffe kennen

Grösse  
 Masseinheit

Grössen mit verschiedenen Masseinheiten darstellen:

$7 \text{ m}^3 \leftrightarrow \text{dm}^3$   
 $56 \text{ cm}^3 \leftrightarrow \text{dm}^3$

Überschlagsrechnungen ausführen

$7.6 \text{ m} \cdot 14.2 \text{ m} =$   
 $(8 \text{ m} \cdot 15 \text{ m} = 120 \text{ m}^2)$

#### Proportionalität / Sachrechnen

##### Satzrechnen mit direkter und indirekter Proportion

Ein Hausplatz mit einer Fläche von  $56 \text{ m}^2$  wird mit Pflastersteinen belegt. Dies kostet 4928 Fr. Wie viel kosten die Steine für einen kleineren Platz von  $34 \text{ m}^2$ ?

##### Grundwert, Prozentwert, Prozentsatz

Berechnung des Prozentwertes (Umkehroperation wird nicht als erste Form gewählt, sie folgt nach dem Beherrschen der Vorwärtsform)

##### Bruttopreis, Rabatt, Nettopreis

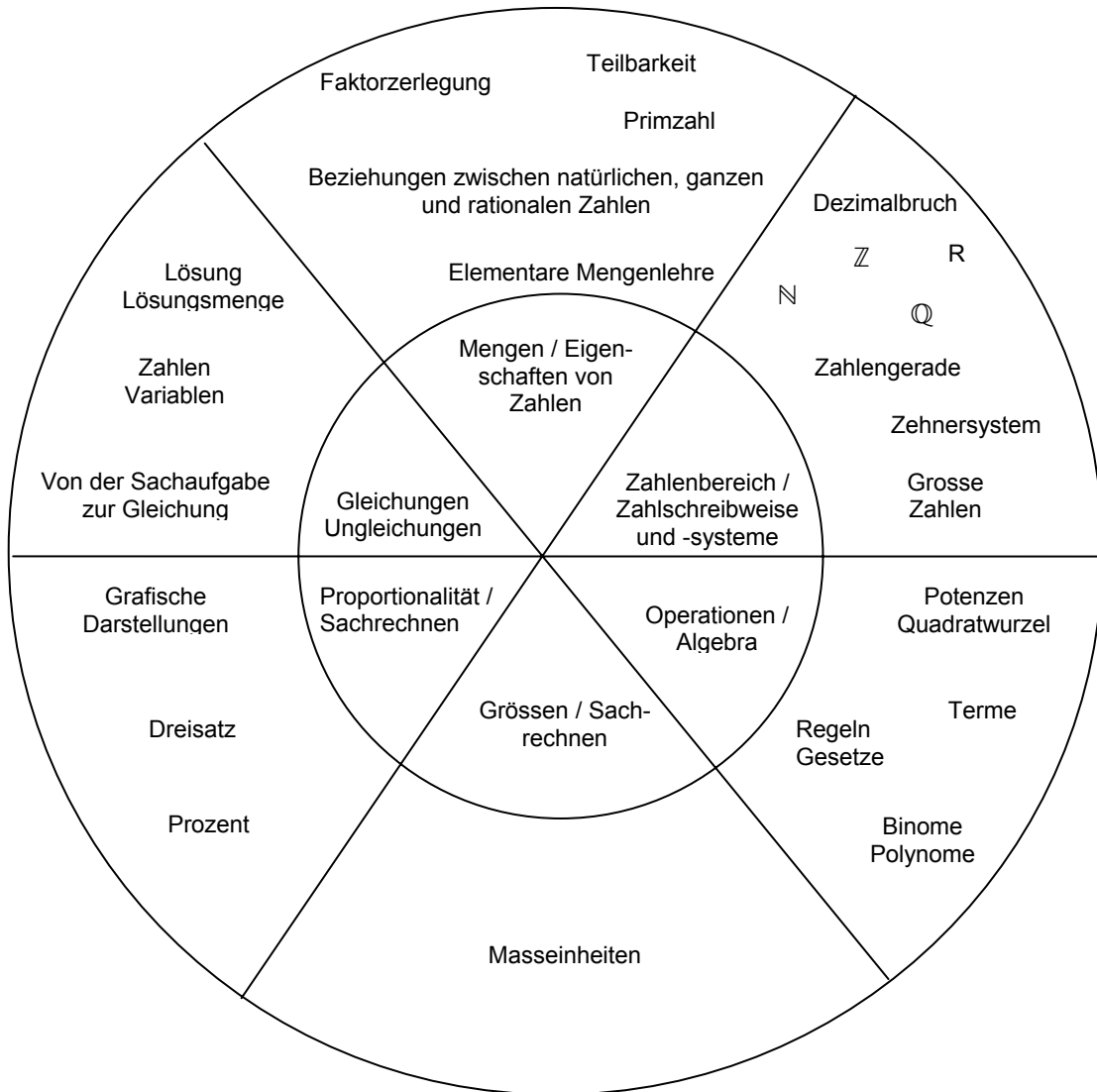
Bruttopreis	Fr.	900.00
<u>10% Rabatt</u>	Fr.	<u>90.00</u>
Nettopreis	Fr.	810.00

##### Skonto, Zahlung

Bruttopreis	Fr.	24'000.00
<u>3% Rabatt</u>	Fr.	<u>720.00</u>
Nettopreis	Fr.	23'280.00
<u>2% Skonto</u>	Fr.	<u>465.60</u>
Zahlung	Fr.	22'814.40

##### Kapital, Zins, Zinssatz

Auf einem Sparkonto liegen ein Jahr lang Fr. 1'250. Der Zinssatz beträgt 4%.  
 a) Wie gross ist der Zins?  
 b) Wie gross ist das neue Kapital?



## Mengen / Eigenschaften von Zahlen

### Mengenlehre

Begriffe, Notationen und Spezialzeichen aus der Mengenlehre kennen, verstehen bzw. benützen

Begriffe und Zeichen

- Menge, Grundmenge, Element
- Aussage, Aussageformen
- Schnittmenge, Vereinigungsmenge
- Teilmenge, leere Menge
- Restmenge, Ergänzungsmenge

Notation und Darstellung

- Aufzählende und beschreibende Form
- Diagramm

### Beziehungen zwischen natürlichen Zahlen

Eigenschaften natürlicher Zahlen und die damit verbundenen Begriffe entdecken und die entsprechenden Bezeichnungen kennen und anwenden

Begriffe und Bezeichnungen

- natürliche Zahl; Menge der natürlichen Zahlen ( $\mathbb{N}$ ,  $\mathbb{N}^0$ )
- Teiler, Vielfache
- Teilmengen, Vielfachenmenge
- ggT und kgV
- Primzahl

Primfaktorzerlegung

Teilbarkeitsregeln

### Beziehungen zwischen ganzen Zahlen

Eigenschaften ganzer Zahlen und die damit verbundenen Begriffe entdecken

Begriffe und Bezeichnungen

- ganze Zahl; Menge der ganzen Zahlen ( $\mathbb{Z}$ )
- Gegenzahl, Betrag einer Zahl

Ganze Zahlen ordnen

<, >  
Zahlengerade

### Beziehungen zwischen Bruchzahlen

Eigenschaften von Bruchzahlen und die damit verbundenen Begriffe entdecken Bruchzahlen ordnen

Begriffe und Bezeichnungen

- Menge der Bruchzahlen ( $\mathbb{B}$ )
- Kehrwert <, >, =

### Beziehungen zwischen rationalen Zahlen

Eigenschaften rationaler Zahlen und die damit verbundenen Begriffe entdecken

Begriffe und Bezeichnungen

- rationale Zahl; Menge der rationalen Zahlen ( $\mathbb{Q}$ )
- Kehrwert

Rationale Zahlen ordnen

>, <, =  
 $\geq$ ,  $\leq$

	1	2	3
Begriffe und Zeichen			
- Menge, Grundmenge, Element	x		
- Aussage, Aussageformen			
- Schnittmenge, Vereinigungsmenge	x		
- Teilmenge, leere Menge	x		
- Restmenge, Ergänzungsmenge			
Notation und Darstellung			
- Aufzählende und beschreibende Form	x		
- Diagramm	x		
Beziehungen zwischen natürlichen Zahlen			
Begriffe und Bezeichnungen			
- natürliche Zahl; Menge der natürlichen Zahlen ( $\mathbb{N}$ , $\mathbb{N}^0$ )	x		
- Teiler, Vielfache		x	
- Teilmengen, Vielfachenmenge		x	
- ggT und kgV		x	
- Primzahl		x	
Primfaktorzerlegung		x	
Teilbarkeitsregeln		x	
Beziehungen zwischen ganzen Zahlen			
Begriffe und Bezeichnungen			
- ganze Zahl; Menge der ganzen Zahlen ( $\mathbb{Z}$ )		x	
- Gegenzahl, Betrag einer Zahl		x	x
Ganze Zahlen ordnen			
<, >		x	
Zahlengerade		x	x
Beziehungen zwischen Bruchzahlen			
Begriffe und Bezeichnungen			
- Menge der Bruchzahlen ( $\mathbb{B}$ )		x	
- Kehrwert <, >, =		x	x
Beziehungen zwischen rationalen Zahlen			
Begriffe und Bezeichnungen			
- rationale Zahl; Menge der rationalen Zahlen ( $\mathbb{Q}$ )			x
- Kehrwert			
Rationale Zahlen ordnen			
>, <, =			x
$\geq$ , $\leq$			x



**Zahlenbereich / Zahlschreibweise und -systeme**

		1	2	3
<b>Menge der natürlichen Zahlen (<math>\mathbb{N}</math>)</b>				
Unbegrenztheit des Zahlenbereichs erleben	Begriffe - Zahlenstrahl - Million, Milliarde, Billion - Basis, Exponent	x		
Prinzipien des Aufbaus des Dezimalsystems wiederholen und vertiefen	Ziffer, Zahl, Stellenwert	x		
In unterschiedlichen Schreibweisen notierte Zahlen lesen und Zahlen in diesen Schreibweisen notieren	Schreibweisen - mit Ziffern - mit Zahlwortabkürzungen - mit Zehnerpotenz - mit Komma bzw. Punkt	x		
Darstellung grosser Zahlen in elektronischen Hilfsmitteln lesen	3.5 E9 (= $3.5 \cdot 10^9$ ) 2.6 08 (= $2.6 \cdot 10^8$ )		x	
Das Binärsystem als anderes Stellenwertsystem erleben	<i>Umwandlung von Zahlen im Zehnersystem ins binäre System und umgekehrt</i>	x		
Andere Zahlssysteme kennen lernen	<i>Römische Zahlen</i> <i>Weitere Stellenwertsysteme (z.B. 12er, 16er, u.a.)</i>	x	x	
<b>Menge der ganzen Zahlen</b>			x	
Den Zahlenbereich erweitern auf die ganzen Zahlen	Begriffe und Bezeichnungen - positive und negative Zahlen - Zahlengerade - Vorzeichen, Schreibweise			
<b>Menge der Bruchzahlen (<math>\mathbb{B}</math>) und der rationalen Zahlen (<math>\mathbb{Q}</math>)</b>		$\mathbb{B}$	$\mathbb{Q}$	
Den Zahlenbereich auf die rationalen Zahlen und die entsprechenden Begriffe und Bezeichnungen verstehen und benützen	Begriffe und Bezeichnungen - Bruch: Zähler, Nenner - Bruchteil (Grössenangabe) - Operator (Rechenanweisung) - Verhältnis - unausgerechneter Quotient - Zahlenstrahl - Zahlengerade	x	x	
Übersetzen zwischen den Schreibweisen als Bruchzahlen und als Dezimalzahlen	- endlicher Dezimalbruch - periodischer Dezimalbruch	x		
Bruchzahlen in beiden Schreibweisen in Prozent- und Promilleangaben übersetzen und umgekehrt	Prozent (%) Promille (‰)		x	x
<b>Menge der reellen Zahlen (<math>\mathbb{R}</math>)</b>				
Die Existenz nicht rationaler Zahlen erkennen	Wurzeln - Quadratwurzel - Zahl Pi		x	x

## Operationen / Algebra

		1	2	3
<b>Grundoperationen in <math>\mathbb{N}</math></b>				
Begriffsrepertoire erweitern und anwenden	Begriffe			
	- Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division	x		
	- ggT, kgV	x		
	- Summe, Differenz, Produkt, Quotient	x		
	- Summand, Faktor	x		
	- Minuend, Subtrahend, Dividend, Divisor	x		
	- Variable (Platzhalter), Term	x		
Beziehung Operation und Umkehroperation erkennen und nutzen	Operation, Umkehroperation	x		
Rechenregeln und Rechengesetze kennen und anwenden	Vertauschungsgesetz (Kommutativgesetz)	x		
	Zusammenfassungsgesetz (Assoziativ-G)	x		
	Reihenfolge-Regel bei Operationen verschiedener Stufen	x		
	Verteilungsgesetz (Distributivgesetz)	x		
Terme umformen, vereinfachen, ausrechnen	Klammern (setzen bzw. auflösen)	x		
	Strukturellen Aufbau (aus Worten) erfassen	x		
Potenzen schreiben und ausrechnen	Potenz als vereinfachte Schreibweise der Multiplikation mehrerer gleicher Faktoren	x		
	Potenz, Basis, Exponent, hoch	x		
<b>Grundoperation in <math>\mathbb{Q}</math>, bzw. in <math>\mathbb{B}</math></b>				
Grundoperationen		B	$\mathbb{Q}$	
Rechenregeln und Rechengesetze anwenden		x	x	
Bruchterme umformen, vereinfachen, ausrechnen	- Kürzen und Erweitern	x		
	- Terme mit Operationen der ersten beiden Stufen	x		
	- Terme mit Potenzen	x		
<b>Grundoperation in <math>\mathbb{Z}</math></b>				
Grundoperationen mit ganzen Zahlen ausführen	- Unterschied zwischen Vorzeichen und Operationszeichen	x		
Die bekannten Rechenregeln und Rechengesetze in $\mathbb{Z}$ anwenden		x		
Terme umformen, vereinfachen, ausrechnen		x		
Potenzen berechnen und Ergebnisse schätzen	- Basis aus $\mathbb{Z}$ , Exponent aus $\mathbb{N}$	x		

Einfache Polynomumformungen ausführen

Umformungen

- Produkt zweier Binome

Quadrierte Summen (Differenzen) zu Polynom

Differenz zweier Quadrate zu einem Produkt

Sehr grosse Zahlen und sehr kleine Zahlen in Zehnerpotenzschreibweise (Exponenten aus  $\mathbb{Z}$ ) lesen und auch schreiben können

	1	2	3
		x	x
			x
			x
	x		x

## Grössen / Sachrechnen

### Grössen

Die im Zusammenhang mit Grössen und Masseinheiten im Alltag, in der Technik, in der Wissenschaft, im Handwerk usw. verwendeten Begriffe, Notationen (insbesondere deren Abkürzungen) verstehen und benützen

Grössen innerhalb eines Grössenbereichs mit verschiedenen Masseinheiten darstellen

Im Zusammenhang mit dem Bearbeiten von Sachaufgaben:

- Kenntnisse über Grössen und Masseinheiten vertiefen
- dem Sachverhalt angepasste sinnvolle Masseinheiten wählen
- Überschlagsrechnungen ausführen und Ergebnisse schätzen
- Rundungsregeln (Konventionen) anwenden
- Ergebnisse in vernünftiger Genauigkeit angeben
- elektronische Hilfsmittel sachgerecht einsetzen
- errechnete Ergebnisse auf ihren Realitätsgehalt überprüfen

Kenntnisse im Anwendungszusammenhang erweitern

*Anwendung von Mathematik auf konkrete bildhaft dargestellte oder sprachlich formulierte Situationen*

Begriffe

- Grösse, Masseinheit (Einheit)

SI-Vorsätze

- kilo-, hekto-, dezi-, centi-, milli-

Masseinheiten

Länge mm, cm, dm, m, km

Fläche mm<sup>2</sup>, cm<sup>2</sup>, dm<sup>2</sup>, m<sup>2</sup>, a, ha, km<sup>2</sup>

Volumen mm<sup>3</sup>, cm<sup>3</sup>, dm<sup>3</sup>, m<sup>3</sup>, ml, cl, dl, l, hl, m<sup>3</sup>

Geld Rp., Fr.

Masse mg, g, kg, t

Zeit s, min, h, d

1 Jahr = 12 Monate = 360 d

Winkel °, ', "

Geschwindigkeit

m/s, km/h

ab #, #5 wird aufgerundet

*Bedeutung von nachstehenden Nullen in Dezimalzahlen: 3.5 m ↔ 3.500 m*

Masseinheiten mit SI-Vorsätzen

- mega-, giga-, mikro

*Masseinheiten aus Naturlehre, Umwelt und Technik*

	1	2	3
Begriffe			
- Grösse, Masseinheit (Einheit)	x		x
SI-Vorsätze			
- kilo-, hekto-, dezi-, centi-, milli-	x		x
Masseinheiten			
Länge			
Fläche	x		
Volumen			
Geld			
Masse			
Zeit			
Winkel	x		
Geschwindigkeit		x	x
	x	x	x
	x	x	x
	x	x	x
		x	x
	x		
		x	x

**Sachrechnen (Themen zur Auswahl)**

Rechenfertigkeit und Kenntnisse über Größen, Gleichungen, Zuordnungen, Darstellungen in verschiedensten Sachbereichen anwenden

- Verteilungsrechnung
- Durchschnittsrechnung
- *Gleichförmige Bewegung*
- *Versicherungen*
- *Kleinkredit und Abzahlung*
- *Wertpapiere*
- *Steuern*
- *Teuerung und Index*
- *Wachstum*

1	2	3
	x	x
	x	x
		x
		x
		x
		x
		x
		x
		x

## Proportionalität / Sachrechnen

		1	2	3
Die Erfahrungen mit proportionalen Zuordnungen (Dreisätze) vertiefen und ergänzen; die Art der Proportionalität aufgrund des Sachzusammenhanges erkennen und überprüfen	Direkte Proportion (Dreisatz)		x	x
	Indirekte Proportion		x	x
	<i>Andere Zuordnungen</i>		x	x
Anwendung der Proportionalität, Lösungsverfahren festigen	Begriffe			
	- Direkte und indirekte Proportionalität		x	x
	- Proportion, Verhältnis		x	x
	- Grundwert, Prozent, Promille		x	x
	- <i>Höhendifferenz, Steigung und Gefälle</i>		x	x
	- Bruttopreis, Rabatt, Nettopreis		x	
	- Skonto, Zahlung		x	
	- Währung, Wechselkurs (Ankauf, Verkauf)		x	x
	- Kapital, Zins, Zinssatz (Zinsfuß)		x	x
	- Marchzins		x	x
Proportionale Zuordnungen als Funktion darstellen	- Wertetabellen		x	
	- Grafische Darstellungen		x	
	- <i>Funktionsgleichungen</i>		x	x
<i>Weitere Anwendungen der direkten und indirekten Proportionalität suchen und aufgreifen</i>			x	x
Statistiken	- Daten erfassen und darstellen		x	
	- Daten aufschreiben und beschreiben		x	

## Gleichungen / Ungleichungen

		1	2	3
<b>Gleichungen in <math>\mathbb{N}</math></b>				
Verfahren zur Bestimmung der Lösungsmenge von Gleichungen kennen und anwenden	Begriffe			
	- Variable (Platzhalter)	x	x	
	- Gleichung	x	x	
Ungleichungen kennen und anwenden	- Ungleichung		x	
	- Lösung, Lösungsmenge	x	x	
	- gleichwertig oder äquivalent	x	x	
<b>Gleichungen in <math>\mathbb{Q} / \mathbb{B}</math></b>				
Lineare Gleichungen ohne Lösungsvariable im Nenner lösen			x	
Lineare Gleichungen mit Lösungsvariable im Nenner lösen			*	x
Gleichungen mit mehreren Variablen (bzw. Formvariablen) nach jeder Variablen auflösen			x	x
			x	
Gleichungen lösen mit Bruchtermen, welche sich zu linearen Gleichungen umformen lassen				
Gleichungen und Ungleichungen als ein mathematisches Lösungsmodell erkennen und als Lösungsverfahren anwenden	Sachprobleme		x	x
	<i>Denksport</i>	x	x	x
	<i>Grafische Darstellungen im Koordinatensystem</i>		x	x
<b>Gleichungen in <math>\mathbb{Z}</math></b>				
Lineare Gleichungen lösen				x
Lineare Ungleichungen kennen lernen				x
Einfache quadratische Gleichungen und Wurzelgleichungen kennen lernen	<i>Grafische Darstellung</i>			x
Gleichungssysteme mit mehreren Variablen				x

## Orientierungswissen

Dieses Fach bietet dem besseren Realschüler die Möglichkeit im mathematischen Bereich mit Sekundarstoff arbeiten zu können.

### Inhalte 2. Real Wahlfach M+2

Mengenlehre	- Begriffe, Notationen und Spezialzeichen aus der Mengenlehre kennen, verstehen und benützen
Operationen	- Grundoperationen in $\mathbb{N}$ , $\mathbb{N}_0$ Rechenregeln und Rechengesetze kennen und anwenden (Kommutativ-, Assoziativ-, Distributiv-Gesetz, Vorzeichenregel) Terme umformen, vereinfachen, ausrechnen Potenzen schreiben und ausrechnen - Grundoperationen in $\mathbb{Q}$ / $\mathbb{B}$ Rechenregeln und Rechengesetze anwenden Bruchterme umformen, vereinfachen, ausrechnen
Grössen	- Kenntnisse über Grössen und Masseinheiten vertiefen, Umrechnungen und Operationen der 1. bis 3. Stufe
Gleichungslehre	- Gleichungen in $\mathbb{N}$ , $\mathbb{N}_0$ Verfahren zur Bestimmung der Lösungsmenge von Gleichungen kennen und anwenden Ungleichungen kennen und anwenden - Gleichungen in $\mathbb{Q}$ / $\mathbb{B}$ Lineare Gleichungen ohne Lösungsvariable im Nenner lösen Gleichungen lösen mit Bruchtermen, welche sich zu linearen Gleichungen umformen lassen
Geometrie	- Dreieckskonstruktionen mit Beteiligung von Schwerlinien, Winkelhalbierenden, Umkreis und Inkreis - Flächenberechnungen (zusammengesetzte Flächen)
Vertiefung und Festigung	des Mathematikstoffes, vorwiegend ausgewählt aufgrund der Bedürfnisse der Schüler, auch in Form von <ul style="list-style-type: none"> <li>- Denksport- oder Rätselaufgaben</li> <li>- Überschlagsrechnungen</li> <li>- Kopfrechnungen</li> <li>- Skizzen</li> </ul>



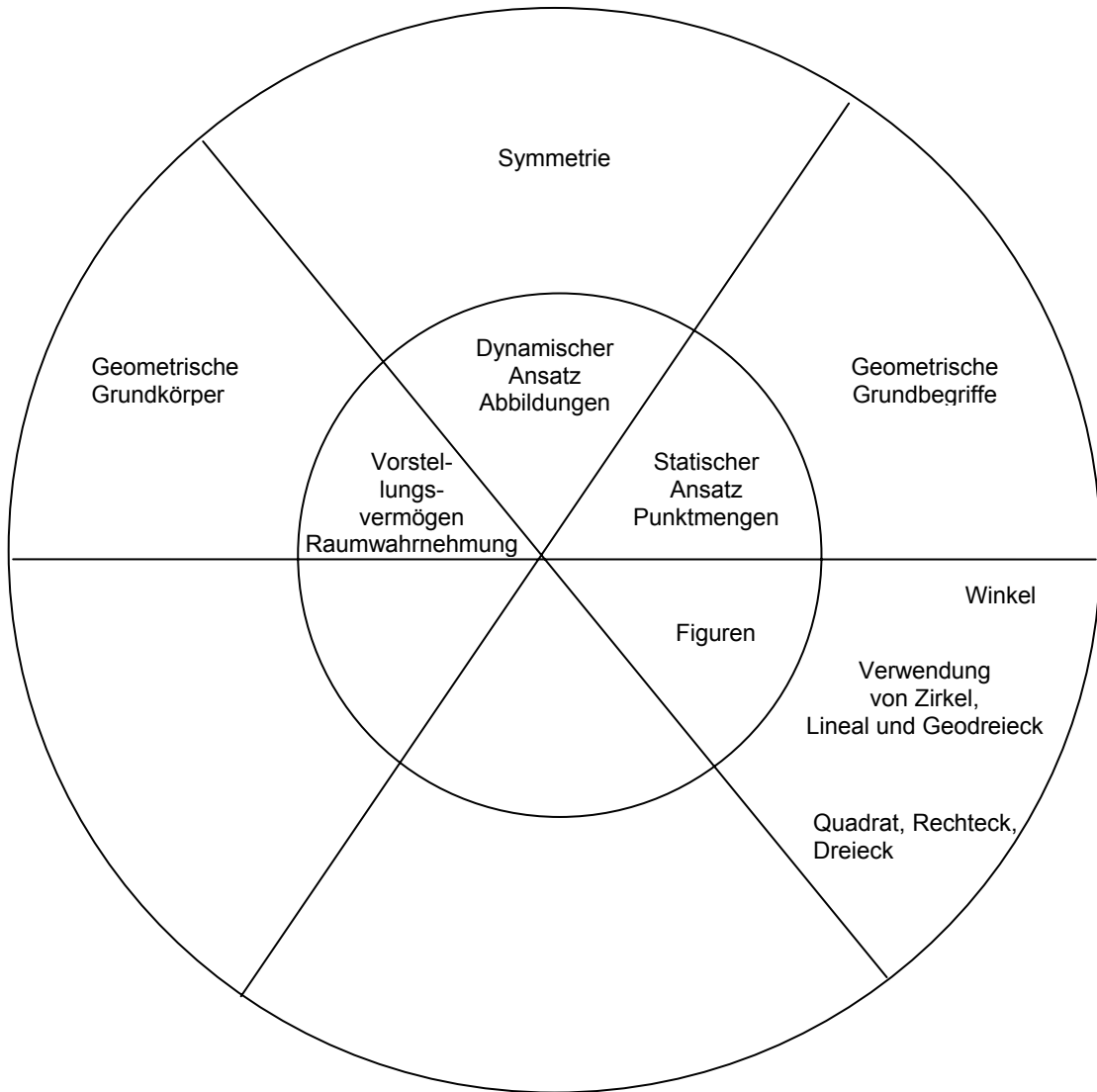
### Inhalte 3. Real Wahlfach M+3

Operationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundoperationen in <math>\mathbb{Q} / \mathbb{B}</math> Rechenregeln und Rechengesetze anwenden Bruchterme umformen, vereinfachen, ausrechnen</li> <li>- Grundoperationen in <math>\mathbb{Z}</math> Grundoperationen mit ganzen Zahlen ausführen Bekannte Rechenregeln und Rechengesetze in <math>\mathbb{Z}</math> anwenden Terme umformen, vereinfachen, ausrechnen Einfache Polynomumformungen ausführen</li> </ul>
Gleichungslehre	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gleichungen in <math>\mathbb{N}, \mathbb{N}_0</math> Verfahren zur Bestimmung der Lösungsmenge von Gleichungen kennen und anwenden Ungleichungen kennen und anwenden</li> <li>- Gleichungen in <math>\mathbb{Q} / \mathbb{B}</math> Lineare Gleichungen ohne Lösungsvariable im Nenner lösen Lineare Gleichungen mit Lösungsvariable im Nenner lösen</li> <li>- Gleichungen in <math>\mathbb{Z}</math> lineare Gleichungen lösen</li> </ul>
Geometrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck (Satz von Pythagoras, Kathetensatz, Höhensatz)</li> <li>- Trapezkonstruktionen mit Beteiligung von Winkel, Seiten, Höhen, Diagonalen und Mittellinie</li> <li>- Flächenberechnungen (zusammengesetzte Flächen), Volumenberechnungen</li> </ul>
Vertiefung und Festigung	<p>des Mathematikstoffes, vorwiegend ausgewählt aufgrund der Bedürfnisse der Schüler, auch in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Denksport- oder Rätselaufgaben</li> <li>- Überschlagsrechnungen</li> <li>- Kopfrechnungen</li> <li>- Skizzen</li> </ul>

## Orientierungswissen

Zielsetzung des Faches ist eine Vertiefung der Algebra sowie die Vorbereitung auf die verschiedenen Aufnahmeprüfungen.

		1	2	3
<b>Ergänzungen zum obligatorischen Mathematikstoff</b>				
Geometrie	<i>Konstruktionen</i>			
	Dreieckskonstruktionen mit Beteiligung von Schwerlinien, Winkelhalbierenden, Umkreis und Inkreis sowie von Summen, Differenzen und Verhältnissen		x	
	Trapezkonstruktionen mit Beteiligung von Winkel, Seiten, Höhen, Diagonalen und Mittellinie		x	
	<i>Berechnungen</i>			
	Flächenberechnungen		x	
	Pythagoras		x	
Arithmetik:	<i>Wurzeln und Gleichungen</i>			
	Quadratwurzeln:			
	- schätzen			x
	- Tabellen lesen			
	- umformen (unter Anwendung der Potenzgesetze)			
	Einfache Gleichungen mit 2 und mehr Unbekannten			x
	Vorbereitung auf Mathematikaufnahmeprüfungen für abnehmende Schulen		x	x
	<b>Vertiefung und Festigung</b>			
	des Mathematikstoffes, vorwiegend ausgewählt aufgrund der Bedürfnisse der Schüler		x	x
	- Denksport- oder Rätselaufgaben			
	- Überschlagsrechnungen			
	- Kopfrechnungen			
	- grafische Lösungsverfahren			
	- Skizzen			
	Förderung des Problemlöseverfahrens		x	x



## Dynamischer Ansatz: Abbildungen

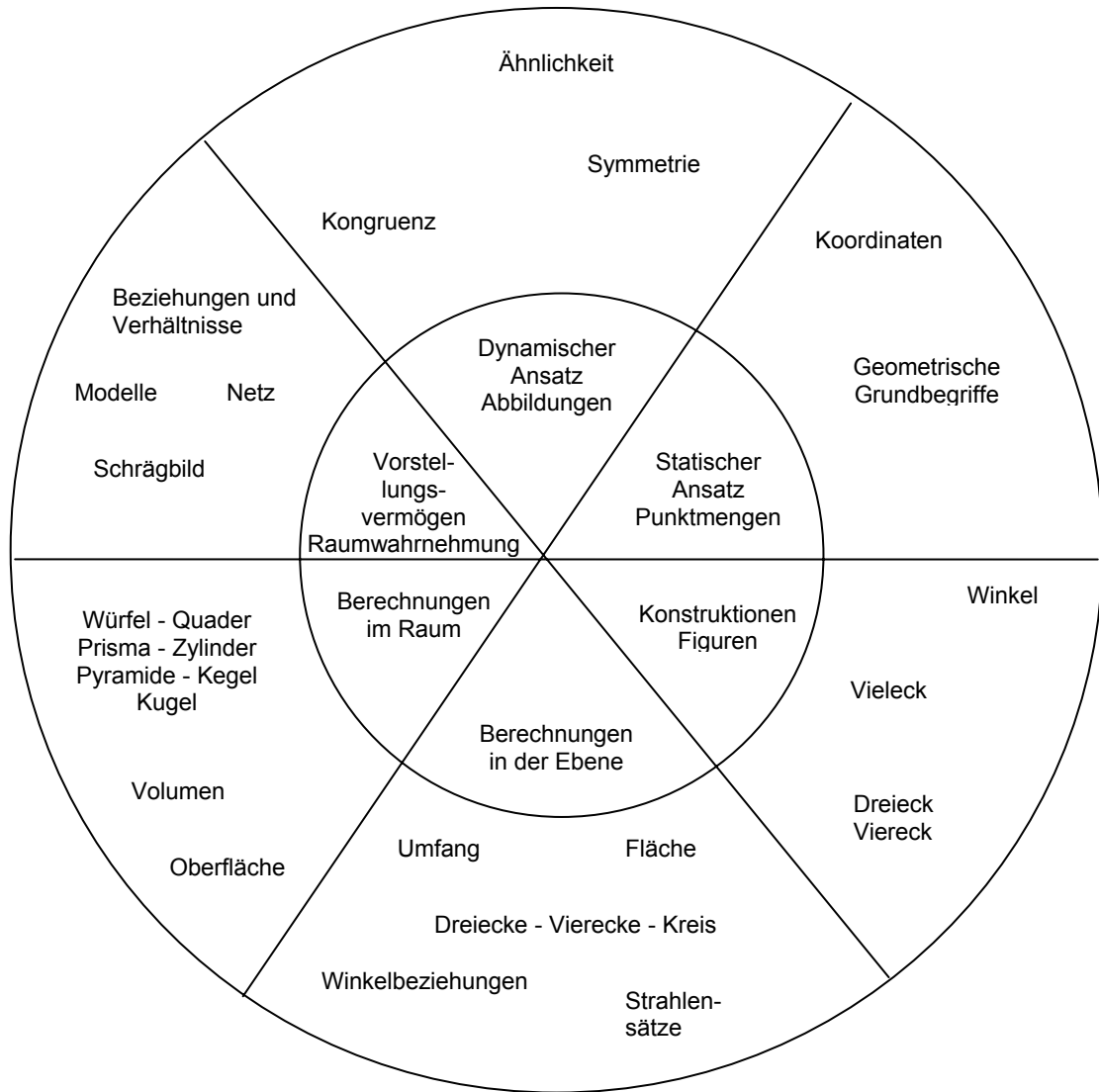
Mit Symmetrien in geometrischen Figuren experimentieren	Spiegelachse	4-6
---	--------------	-----

## Statistischer Ansatz: Punktmengen / Figuren

Geometrische Begriffe an räumlichen und ebenen Figuren erkennen und benennen (keine Definitionen)	Begriffe - Punkt, Linie, Gerade, Strecke - <i>Strahl</i> - <i>gerade, horizontal, vertikal</i>	4
Grundfiguren erkennen und benennen	Begriffe - Dreieck - Quadrat, Rechteck, - Länge, Breite, Umfang - <i>Diagonale</i> - <i>Kreis, Mittelpunkt</i> - <i>Radius, Durchmesser</i>	4 5
Winkel zeichnen und messen	- <i>Winkel, Rechter Winkel</i> - <i>Grad</i>	
Gegenseitige Lage von Geraden erkennen und benennen	- parallel, senkrecht	5
Handhabung der geometrischen Werkzeuge	Strecken und Geraden mit Lineal oder Geodreieck zeichnen; Kreise und Kreisbogen mit dem Zirkel zeichnen	6
	Parallelen (Parallelenverschiebung) Messen von Strecken Ornamente (Mandala)	6

## Vorstellungsvermögen / Raumwahrnehmung

Geometrische Körper kennen lernen und als Idealisierung von Körpern aus der Umwelt erfahren	Begriffe Würfel, Quader, Kante Zylinder, Pyramide, Kegel Würfelnetz, Kugel <i>Prisma</i>	4 5/6 5/6
---	--	-----------------



## Dynamischer Ansatz: Abbildungen

### Kongruenzabbildungen

Kongruenzabbildungen und die dabei verwendeten Begriffe kennen und benützen

Begriffe

- Abbildung: Original und Bild
- kongruent (deckungsgleich)
- Achsenspiegelung (Geradenspiegelung)
- Symmetrieachse
- Achsensymmetrie, achsensymmetrisch
- Parallelverschiebung [Translation]
- Punktspiegelung
- Symmetriezentrum

1

Von Handlungen ausgehend durch Skizzieren und Konstruieren Figuren abbilden

1-3

Symmetrieachse bzw. -zentrum finden

Achsenspiegelung, Punktspiegelung  
Parallelverschiebung

1-3

Symmetrie als Eigenschaft von ebenen und räumlichen Figuren erkennen

- in geradlinig begrenzten Figuren
- in Kreisen und Figuren mit Kreisbogen
- in Grafiken, Ornamenten, Parketten

1-3

## Statischer Ansatz: Punktmengen

### Geometrische Grundbegriffe

Begriffe mit der Vorstellung einer Menge von Punkten mit bestimmten Eigenschaften verknüpfen

Begriffe

- Punkt, Strecke, Gerade, Winkel, Senkrechte
- Mittelsenkrechte, Abstand
- Winkelhalbierende
- Parallele, Parallelenpaar, Mittelparallele

1

- Kreis, Kreislinie, Radius, Durchmesser
- Tangente, Sehne
- Inkreis, Umkreis
- Thaleskreis

2/3

*Drehung [Rotation]*

*Drehzentrum, Drehwinkel, Drehsinn*

*Drehsymmetrie, drehsymmetrisch*

### Koordinatensystem

Das rechtwinklige Koordinatensystem kennen  
Punkte eintragen und von Punkten Koordinaten angeben können

Begriffe

- Koordinatenachse
- Nullpunkt (Ursprung), Einheit

### Einfache Diagramme lesen

Einfache Beispiele aus dem Alltag

1-3

## Konstruktionen / Figuren

### Geometrische Grundbegriffe

Begriffe aufgreifen, ergänzen und benützen

Begriffe

Dreiecke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gleichseitig, gleichschenkelig, ungleichseitig</li> <li>- spitz-, recht-, stumpfwinklig</li> <li>- Höhe</li> <li>- Schwerlinie, Schwerpunkt</li> </ul>	2
Vierecke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- allgemeines Viereck, Diagonale</li> <li>- Parallelenviereck: Quadrat, Rechteck, Rhombus, Rhomboid, Trapez (gleichschenkliges, rechtwinkliges)</li> <li>- Mittellinie im Trapez</li> <li>- Drachenviereck</li> </ul>	1/2
Vielecke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmässige und unregelmässige Vielecke</li> </ul>	2/3
Winkel Winkelbeziehungen untersuchen und Erkenntnisse formulieren können	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Winkel an Geradenkreuzungen</li> <li>- Nebenwinkel, Scheitelwinkel</li> <li>- Winkelsummen im Dreieck</li> <li>- Innenwinkel, Aussenwinkel</li> <li>- <i>Stufenwinkel, Wechselwinkel</i></li> </ul>	2

### Konstruktion ebener Figuren

Dreiecke	mit Winkelgrössen, Seitenlängen und Höhen	2
Rhombus und Rhomboid	mit Winkelgrössen, Seitenlängen und Höhen	2
Regelmässige Vielecke	Dreieck (gleichseitig), Quadrat, Sechseck, Achteck <i>Fünfeck, Siebeneck</i> <i>n-Eck</i>	2/3
<b>Kreise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gegenseitige Lage</li> <li>- Berührungen</li> </ul>	2/3
Symmetrieeigenschaften untersuchen und in Konstruktionen davon Gebrauch machen	gleichseitiges und gleichschenkliges Dreieck Parallelenviereck	2



## Berechnungen in der Ebene

Begriffe im Zusammenhang mit geometrischen Berechnungen kennen und anwenden	Begriffe <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfang (u), Flächeninhalt (A)</li> <li>- Grundseite, (zugehörige) Höhe</li> <li>- Diagonale, Mittellinie</li> <li>- (Kreis-) Sektor, (Sektor-) Bogen</li> <li>- Pi</li> <li>- Zentriwinkel</li> </ul>	2/3
Berechnung der Flächeninhalte von gradlinig begrenzten Grundfiguren	Verwendete Grössen Seiten, Diagonalen Grundseite und zugehörige Höhe Katheten Höhe und Mittellinie	1/2
Berechnung von Umfang und Flächeninhalt von Kreis und Kreisteilen	Formeln für <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreisumfang und Kreisfläche</li> <li>- abgeleitete Formeln für:</li> <li>- Bogenlänge, Sektorfläche</li> </ul>	2/3
Die bekannten Formeln der Aufgabe entsprechend nach einzelnen Variablen auflösen	Berechnungen wie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Radius aus Kreisumfang oder -fläche</li> <li>- Höhe aus Flächeninhalt und Grundseite</li> </ul>	
Zusammengesetzte Figuren geeignet in berechenbare Teilflächen zerlegen		2/3
<i>Winkelberechnungen durchführen und anwenden</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Winkelsummen</i></li> <li>- <i>Winkel an Parallelen</i></li> <li>- <i>Peripheriewinkel, Zentriwinkel</i></li> </ul>	
Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Satz des Pythagoras</li> </ul> <i>Kathetensatz [Satz des Euklid]</i> <i>Höhensatz</i>	3

## Berechnungen im Raum

Erkenntnisse und Erfahrungen an und mit einfachen geometrischen Körpern aufgreifen, begrifflich fassen und erweitern	Begriffe	1-3
	- Ecke, Kante, Fläche	
	- Körperdiagonale	
	- Würfel, Quader	
	- Prisma, Zylinder	
	- <i>Pyramide, Kegel, Kugel</i>	
	- <i>Schrägbild, Risse</i>	2/3
	- <i>Netz (Abwicklung)</i>	
	- Grund-, Deck- und Seitenfläche	2/3
	- Mantelfläche (M), Oberfläche (S)	
	- Volumen (V)	2/3
Formeln für die Berechnungen an Körpern kennen	- Volumen	1-3
	- Oberfläche	

## Vorstellungsvermögen / Raumwahrnehmung

Körpermodelle herstellen und Körper in der Zeichnungsebene darstellen	Skizzieren und konstruieren von Netzen und Schrägbildern	1-3
---	--	-----

## Pfeilerstoff

<b>Konstruktion</b>	Rechteck, regelmässige Vielecke (3) Höhe im Dreieck	2/3 2
<b>Umfang, Fläche, Volumen</b>	Dreieck, Rechteck, Quadrat Würfel, Quader	2 2
<b>Techniken</b>		
- Skizzieren	Parallelperspektive (Quader, Würfel), Masse eintragen	3
- Grundkonstruktionen	Strecke, Winkel, Senkrechte, Parallele	1
- Geräte einsetzen	Massstab, Geo-Dreieck, Zirkel	1
- Grössen	Flächenmasse / Volumenmasse umwandeln	2
- Beschriftung	Ecken, Seiten, Winkel, Höhe	2

## Statischer Ansatz

### Geometrische Grundbegriffe

Begriffe kennen, zeichnen, benennen	Punkt	Grossbuchstaben	1
	Strecke	Kleinbuchstaben	1
	Gerade		1
	Winkel	Winkel abtragen, messen und halbieren	1
	Senkrechte	mit Transporteur zeichnen	1
Koordinatensystem	Grundprinzip in Anwendungen kennen lernen		1/2
	Punkte ablesen und eintragen		1/2

## Konstruktionen / Figuren

### Geometrische Begriffe

Dreieck	Höhe	2
	- Höhe auf allen Seiten des Dreiecks einzeichnen (mit Verlängerungshilfslinie)	2
Viereck	Quadrat, Rechteck unterscheiden	2
Vieleck	Regelmässige Vielecke erkennen	
	- Dreieck, Quadrat, Sechseck, Achteck	3
<b>Konstruktionen</b>		
Dreieck	Dreieck (gleichseitig)	2
Vieleck	Quadrat, Sechseck, Achteck im Kreis konstruieren	3

## Berechnungen der Ebene

Begriffe im Zusammenhang mit der Flächenberechnung kennen und verwenden	Umfang (u)		2
	Flächeninhalt (A)		2
	Grundseite mit zugehöriger Höhe		2
Formeln für die Berechnung anwenden	$u = a + b + c$	Dreieck	2
	$u = 2(a + b)$	Rechteck	2
	$u = 4s$	Quadrat	2
	$A = \frac{g \cdot h}{2}$	g und h gegeben	2
	$A = a \cdot b$	a und b gegeben	2
	$A = s^2$	s gegeben	2

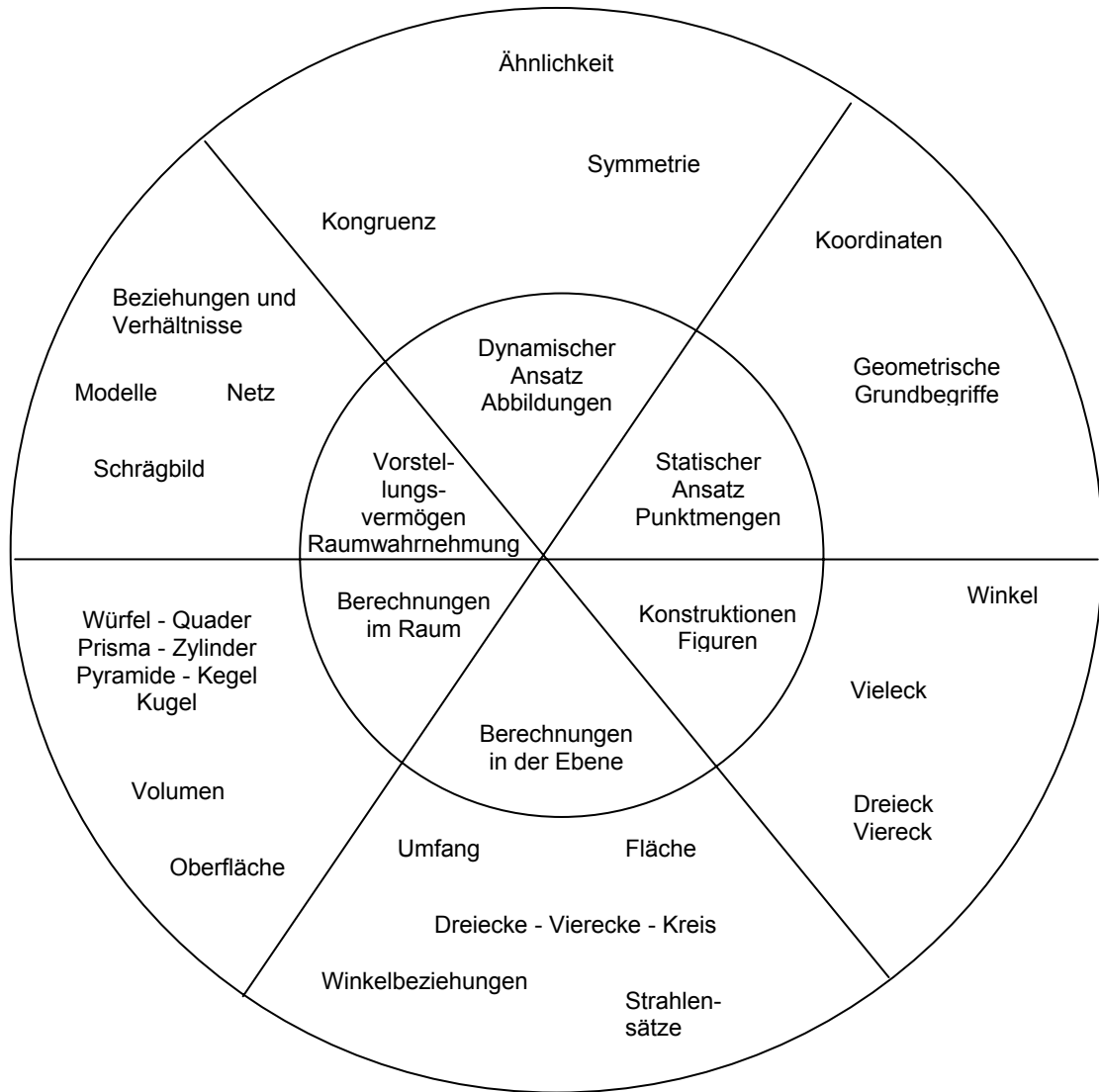
## Berechnungen im Raum

Begriffe an Körpern	Ecke, Kante, Fläche		2/3
	Oberfläche		2/3
	Volumen		2/3
Berechnungen mit Formeln	Würfel, Quader		2
	Oberfläche Quader		2
	S = Flächen einzeln berechnen und addieren (ohne Formel!) a, b und c gegeben		
	Oberfläche Würfel		2
	$S = 6 \cdot s^2$ s gegeben		
	Volumen Quader		2
$V = a \cdot b \cdot c$ a, b und c gegeben			
Volumen Würfel		2	
$V = s^3$ s gegeben			

## Skizzieren

Einfache Gegenstände skizzieren (Parallelperspektive)	3
Situationspläne herstellen (Schulzimmer, Areal des Schulhauses)	
Masse eintragen	
Einfache Werkplanskizzen herstellen	





## Dynamischer Ansatz: Abbildungen

### Kongruenzabbildungen

Kongruenzabbildungen und die dabei verwendeten Begriffe kennen und benützen

Begriffe

- Abbildung: Original und Bild
- kongruent (deckungsgleich)
- Achsenspiegelung (Geradenspiegelung)
- Symmetrieachse
- Achsensymmetrie, achsensymmetrisch
- Parallelverschiebung [Translation]
- Vektor
- Drehung [Rotation]
- Drehzentrum, Drehwinkel, Drehsinn
- Drehsymmetrie, drehsymmetrisch
- Punktspiegelung
- Symmetriezentrum
- Punktsymmetrie, punktsymmetrisch

Von Handlungen ausgehend durch Skizzieren und Konstruieren Figuren abbilden

Symmetrieachse bzw. -zentrum finden

Achsenspiegelung, Punktspiegelung  
Parallelverschiebung, Drehung

Symmetrie als Eigenschaft von ebenen Figuren erkennen

- in geradlinig begrenzten Figuren
- in Kreisen und Figuren mit Kreisbogen

Kongruenzabbildungen verknüpfen

*Schubspiegelung*  
*Identität*

### Ähnlichkeitsabbildung

*Die zentrische Streckung und die dabei verwendeten Begriffe kennen und benützen*  
*Analog zu den Kongruenzabbildungen: Figuren strecken*

*Streckungszentrum bestimmen*

*Ähnlichkeit von Original und Bild erkennen*

Begriffe

*Zentrische Streckung, ähnlich*  
*Streckungsfaktor  $k$ , Streckungszentrum*

Zentrische Streckung im Anwendungszusammenhang erfahren und dabei die Grenzen ihrer Anwendbarkeit erfahren

*Dia-, Hellraumprojektion*  
*Schattenbilder, Pläne aller Art, Karten*  
*(Massstab als Streckungsfaktor)*

Zentrische Streckung anwenden

Einschreiben von Figuren in andere Figuren  
Teilen von Strecken (Strahlensätze)

	1	2	3
Kongruenzabbildungen	x		
Ähnlichkeitsabbildung	x		

## Statischer Ansatz: Punktmengen

### Geometrische Grundbegriffe

Begriffe mit der Vorstellung einer Menge von Punkten mit bestimmten Eigenschaften verknüpfen

Aus Handlungen geometrische Konstruktionen ableiten  
Grundkonstruktionen beherrschen

Die Lage eines bestimmten Punktes bzw. einer Menge von Punkten mit Hilfe von geometrischen Begriffen / Eigenschaften beschreiben

### Koordinatensysteme

Das rechtwinklige Koordinatensystem kennen  
Punkte eintragen und von Punkten Koordinaten angeben können

### Begriffe

- Punkt, Strecke, Gerade, Winkel
- Mittelsenkrechte, Abstand
- Winkelhalbierende
- Parallele, Parallelenpaar, Mittelparallele
- Inkreis, Umkreis

- Kreis, Kreislinie, Radius, Durchmesser
- Tangente, Sehne
- Thaleskreis

- linienförmige Punktmenge [Geometrischer Ort]
- flächenförmige Punktmenge

### Ortsbogen

### Begriffe

- Koordinatenachse
- Nullpunkt (Ursprung), Einheit
- *Quadrant*

	1	2	3
Begriffe	x		
linienförmige Punktmenge [Geometrischer Ort]	x		
flächenförmige Punktmenge			
Ortsbogen		x	
Koordinatensysteme	x		



## Konstruktionen / Figuren

		1	2	3
<b>Geometrische Begriffe</b>				
Begriffe aufgreifen, ergänzen und benützen	Begriffe			
Dreiecke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gleichseitig, gleichschenkelig, ungleichseitig</li> <li>- spitz-, recht-, stumpfwinklig</li> <li>- Höhe</li> <li>- Schwerlinie, Schwerpunkt</li> </ul>	x		
Vierecke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- allgemeines Viereck, Diagonale</li> <li>- Parallelenviereck: Quadrat, Rechteck, Rhombus (Raute), Rhomboid (Parallelogramm), Trapez (gleichschenkliges, rechtwinkliges)</li> <li>- Mittellinie im Trapez</li> <li>- Drachenviereck</li> </ul>		x	
Vielecke	<i>regelmässige (reguläre) und unregelmässige (allgemeine) Vielecke</i>	x	x	x
Winkel		x		
Winkelbeziehungen untersuchen und Erkenntnisse formulieren können	Winkel an Geradenkreuzungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nebenwinkel, Scheitelwinkel</li> <li>- <i>gleichliegende Winkel, Wechselwinkel, Gegenwinkel</i></li> <li>- Winkelsummen im Dreieck</li> <li>- <i>Winkelsumme im n-Eck</i></li> <li>- Innenwinkel, Aussenwinkel</li> </ul>			
<b>Konstruktion ebener Figuren</b>				
Erkenntnisse aus der Punktmengen-Betrachtungsweise anwenden	Dreiecke aufgrund der vier Kongruenzsätze und von Winkelgrössen, Seitenlängen und Höhen	x	x	
Tangenten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in einem Kreispunkt</li> <li>- von einem Punkt an einen Kreis</li> <li>- gemeinsame Tangenten zweier Kreise</li> </ul>		x	
Kreise	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gegenseitige Lage</li> <li>- Berührungen</li> </ul>		x	

### Berechnungen in der Ebene

		1	2	3
Begriffe im Zusammenhang mit geometrischen Berechnungen kennen und anwenden	<p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfang (u), Flächeninhalt (A)</li> <li>- Grundseite, (zugehörige) Höhe</li> <li>- Diagonale, Mittellinie</li> <li>- (Kreis-)Sektor, (Sektor-)Bogen</li> <li>- Pi</li> <li>- Zentriwinkel</li> </ul>		x	x
Berechnung der Flächeninhalte von gradlinig begrenzten Grundfiguren	<p>Verwendete Grössen</p> <p>Seiten, Diagonalen</p> <p>Grundseite und zugehörige Höhe</p> <p>Katheten,</p> <p>Höhe und Mittellinie</p>		x	
Berechnung von Umfang und Flächeninhalt von Kreis und Kreisteilen	<p>Formeln für</p> <p>Kreisumfang und Kreisfläche</p> <p>Abgeleitete Formeln für:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bogenlänge</li> <li>- Sektorfläche</li> </ul>			x
Die bekannten Formeln der Aufgabe entsprechend nach einzelnen Variablen auflösen	<p>Berechnungen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Radius aus Kreisumfang oder -fläche</li> <li>- Radius aus Bogenlänge oder Sektorfläche</li> <li>- Höhe aus Flächeninhalt und Grundseite</li> </ul>			x
Zusammengesetzte Figuren geeignet in berechenbare Teilflächen zerlegen			x	
Winkelberechnungen durchführen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Winkelsummen</li> <li>- Winkel an Parallelen</li> <li>- Winkelbeziehungen am Kreis</li> <li>- Peripheriewinkel, Zentriwinkel</li> <li>- Sehntangentenwinkel</li> </ul>	x		
Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Satz des Pythagoras</li> <li>- Kathetensatz [Satz des Euklid]</li> <li>- Höhensatz</li> </ul>		x	
Berechnungen von Längen und Flächeninhalten aufgrund von Ähnlichkeitsbetrachtungen durchführen	1. und 2. Strahlensatz			x
Ähnlichkeitsbeziehungen an Figuren erkennen	Ähnlichkeit am rechtwinkligen Dreieck		x	

## Berechnungen im Raum

	1	2	3
Formeln für die Berechnungen an Körpern kennen	x		
Erkenntnisse und Erfahrungen an und mit geometrischen Körpern aufgreifen, begrifflich fassen und erweitern			x
			x
			x
			x
			x
			x
Formeln für Berechnungen an Körpern kennen und allein oder in Verbindung mit Berechnungsformeln aus der Ebene anwenden			x
<i>Der Aufgabe entsprechend Grundformeln nach einzelnen Variablen auflösen</i>	x	x	x

## Orientierungswissen

Die Schüler sollen die Fähigkeiten erlangen, geometrische Körper zu zeichnen, skizzieren, konstruieren und bauen. Die Schulung der räumlichen Vorstellungskraft, das Skizzieren und Reinzeichnen von Hand und mit dem Computer, sowie eine saubere Blockschrift bilden eine zentrale Rolle.

Die Anforderungen an künftige Berufsschüler werden berücksichtigt, ohne aber auf gewisse Berufe direkt einzugehen.

## Inhalte 1. Realklasse Pflichtfach

### Grundtechniken

- Stricharten (———, - - - - - , - · - · -) und deren Einsatzgebiet kennen
- Strichstärke (kräftig, fein) und deren Einsatzgebiet kennen
- saubere Blockschrift (muss nicht Normschrift sein) sowie geeignete Schriftgrößen kennen

### Anwendungen

- Strichbilder
- Zirkelkonstruktionen
- optische Täuschungen
- Ornamente

## Inhalte 2. Realklasse Wahlfach (GZ2)

Körper ohne schräge Flächen

Rissdarstellungen

- vom Körper zu den Rissen (Auf-, Grund- und Seitenriss)
- Rissergänzungen (aus zwei gegebenen Rissen den fehlenden zeichnen)

Raumbilder

- Parallelperspektive (von den Rissen zur Parallelperspektive)
- Isometrische Darstellung (von den Rissen zur isometrischen Darstellung)
- Körperergänzungen

Masseintragung

- einfachste Vermassungsregeln kennen
- Massstäbe anwenden, wahre Längen berechnen und konstruieren und deren Bedeutung kennen

Werkpläne

- einfache Werkpläne lesen und zeichnen können, Schnitte konstruieren

Abwicklungen

- Abwicklungen von einfachen geometrischen Körpern zeichnen

Modelle

- aufgrund von Werkplänen Modelle maßstabsgetreu bauen können

### Inhalte 3. Realklasse Wahlfach (GZ3)

Körper mit schrägen, runden Flächen

Rissdarstellungen

- vom Körper zu den Rissen (Auf-, Grund- und Seitenriss)
- Rissergänzungen (aus zwei gegebenen Rissen den fehlenden zeichnen)

Raumbilder

- Parallelperspektive (von den Rissen zur räumlichen Parallelperspektive)
- Isometrische Darstellung (von den Rissen zur isometrischen Darstellung)
- Körperergänzungen

Masseintragung

- einfachste Vermassungsregeln kennen
- Massstäbe anwenden, wahre Längen berechnen und konstruieren und deren Bedeutung kennen

Wahre Länge

- berechnen und konstruieren

Werkpläne

- schwierigere Werkpläne lesen und zeichnen können, Schnitte konstruieren und berechnen können, wahre Längen berechnen und konstruieren und deren Bedeutung kennen

Modelle

- aufgrund von Werkplänen Modelle massstabsgetreu bauen können

Geometrische Grundformen

- Konstruktion geom. Grundformen wie Kurven, Vielecke

Computer-Zeichnungsprogramme werden in einem separaten Wahlfach behandelt (siehe Lehrplan Informatik)

## Orientierungswissen

Die Schüler sollen die Fähigkeiten erlangen, geometrische Körper zu zeichnen, skizzieren, konstruieren und bauen. Die Schulung der räumlichen Vorstellungskraft, das Skizzieren und Reinzeichnen von Hand und mit dem Computer, sowie eine saubere Blockschrift bilden eine zentrale Rolle.

Die Anforderungen an künftige Berufsschüler werden berücksichtigt, ohne aber auf gewisse Berufe direkt einzugehen.

## Inhalte 2. Sekundarklasse Wahlfach

Grundtechniken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stricharten (———, - - - - - , - · - · -) und deren Einsatzgebiet kennen</li> <li>- Strichstärke (kräftig, fein) und deren Einsatzgebiet kennen</li> <li>- saubere Blockschrift (muss nicht Normschrift sein) sowie geeignete Schriftgrößen kennen</li> </ul>
Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strichbilder</li> <li>- Zirkelkonstruktionen</li> <li>- optische Täuschungen</li> <li>- Ornamente</li> <li>- Vielecke, Hüllkurven, Ellipsen, Spirale</li> </ul>
<b>Körper ohne schräge Flächen</b>	
Rissdarstellungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vom Körper zu den Rissen (Auf-, Grund- und Seitenriss)</li> <li>- Rissergänzungen (aus zwei gegebenen Rissen den fehlenden zeichnen)</li> </ul>
Raumbilder	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Parallelperspektive (von den Rissen zur Parallelperspektive)</li> <li>- Isometrische Darstellung (von den Rissen zur isometrischen Darstellung)</li> <li>- Körperergänzungen</li> </ul>
Masseintragung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfachste Vermassungsregeln kennen</li> <li>- Massstäbe anwenden, wahre Längen berechnen und konstruieren und deren Bedeutung kennen</li> </ul>
Werkpläne	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfach Werkpläne lesen und zeichnen können, Schnitte konstruieren</li> </ul>
Abwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwicklungen von einfachen geometrischen Körpern zeichnen</li> </ul>
Modelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aufgrund von Werkplänen Modelle massstabgetreu bauen können</li> <li>- Werkpläne nach Modellen zeichnen</li> </ul>

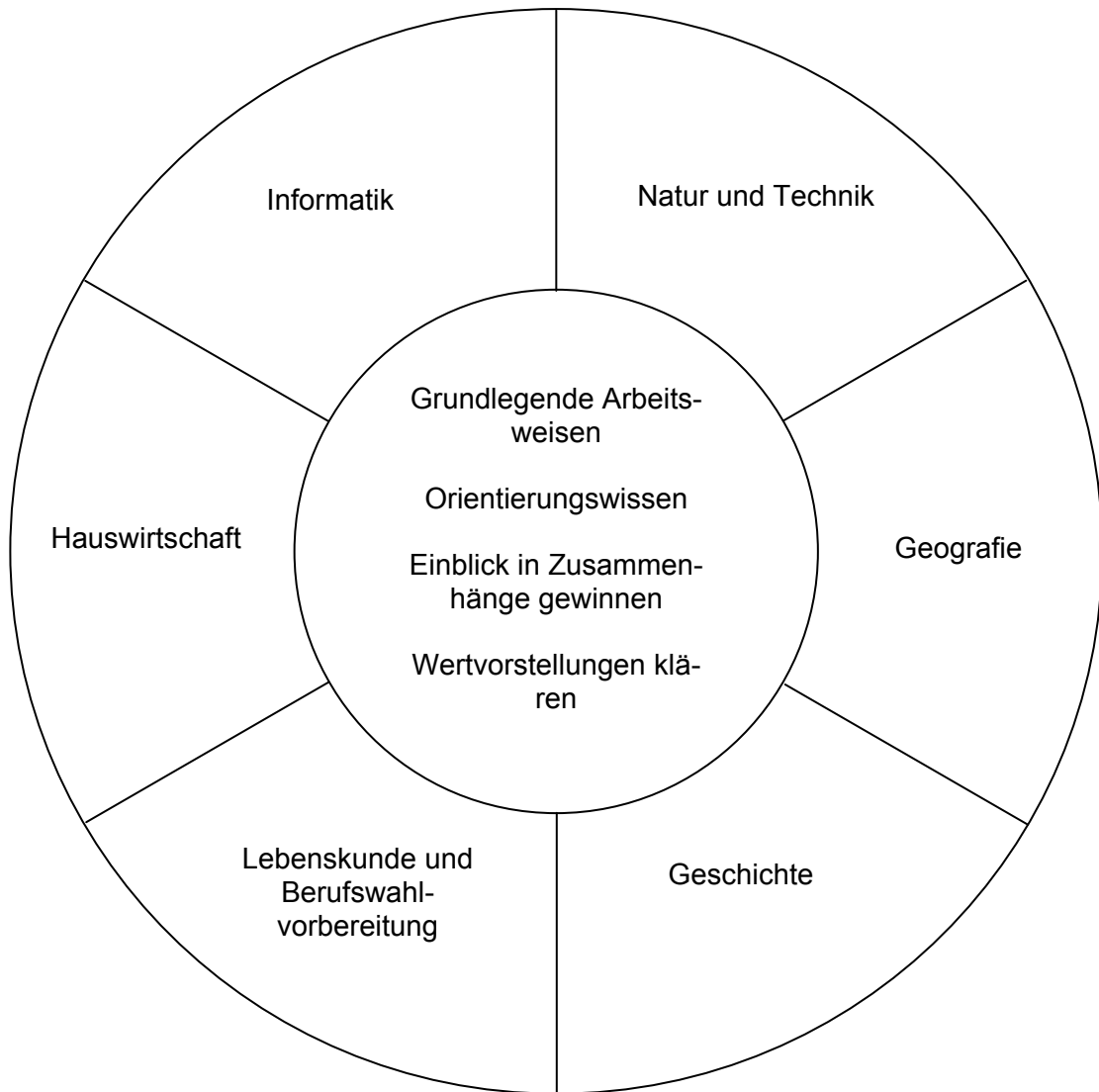
### Inhalte 3. Sekundarklasse Wahlfach

Einführung und praktischer Einsatz eines Computer-Zeichnungsprogrammes

#### Körper mit schrägen, runden Flächen

Rissdarstellungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vom Körper zu den Rissen (Auf-, Grund- und Seitenriss)</li> <li>- Rissergänzungen (aus zwei gegebenen Rissen den fehlenden zeichnen)</li> </ul>
Raumbilder	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Parallelperspektive (von Rissen zur Parallelperspektive)</li> <li>- Isometrische Darstellung (von den Rissen zur isometrischen Darstellung)</li> <li>- Körpererzänkungen</li> </ul>
Masseintragung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfachste Vermassungsregeln kennen</li> <li>- Massstäbe anwenden, wahre Längen berechnen und konstruieren und deren Bedeutung kennen</li> </ul>
Wahre Längen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- konstruieren</li> </ul>
Werkpläne	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfache Werkpläne lesen und zeichnen können</li> </ul>
Abwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwicklungen von geometrischen Körpern zeichnen</li> </ul>
Modelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aufgrund von Werkplänen Modelle massstabgetreu bauen können</li> <li>- Werkpläne nach Modellen zeichnen</li> </ul>
Ergänzungsstoff	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schattenkonstruktionen verschiedener Körper</li> </ul>





### **Bedeutung des Unterrichtsbereichs**

Die Einsicht, dass jeder Mensch Teil seiner Umwelt und von ihr abhängig ist, fordert von uns allen eine entsprechend verantwortungsvolle Haltung. Deren Förderung ist daher eine der Hauptaufgaben der Volksschule.

Im Unterrichtsbereich "Mensch und Umwelt" lernen die Schüler an Beispielen sich selbst, den Mitmenschen, Formen des menschlichen Zusammenlebens und die Umwelt besser kennen und verstehen. Dabei lernen sie auch, dass dem menschlichen Forschungs- und Fassungsvermögen Grenzen gesetzt sind.

Diese Zielsetzung erfordert ein enges Zusammenwirken aller Unterrichtsbereiche.

## Richtziele

### Geschichte

Die Schüler lernen Kulturgut aus Gegenwart und Vergangenheit kennen und achten. Sie verschaffen sich dadurch Einblick in das Leben der Menschen heute und früher.

Aufgrund eines elementaren geschichtlichen Orientierungswissens versuchen sie, Ereignisse, Entwicklungen und Zeugnisse aus Geschichte und Gegenwart unseres Landes und der Welt einzuordnen.

Sie erkennen, dass Menschen durch ihr Fühlen, Denken und Handeln Entwicklungen beeinflussen. Sie befassen sich mit regionalen, nationalen und globalen Problemen und nehmen ihre Auswirkungen auf ihren unmittelbaren Lebensraum wahr.

Sie werden sich bewusst, dass jede Darstellung subjektiv ist, Wertungen enthält und vor ihrem geschichtlichen Hintergrund besser verstanden werden kann.

### Geografie

Die Schüler begegnen ihrer unmittelbaren Umgebung und der weiteren Welt mit Interesse und Freude. Durch eigenes Erkunden und mit Hilfe von Bildern, Karten und anderen Medien gewinnen sie dank genauem Beobachten und Vergleichen ein differenziertes Weltbild.

Geografisches Grundwissen und die Vertrautheit mit den gebräuchlichen Hilfsmitteln befähigen sie, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden und sich auf Reisen zu orientieren. Dieses grundlegende Orientierungswissen hilft ihnen auch, Informationen über Ereignisse aus aller Welt aus den verschiedensten Quellen zu ordnen und zu gewichten.

Sie setzen sich auseinander mit Erscheinungen und Veränderungen der natürlichen und der vom Menschen gestalteten Landschaft sowie mit eigenen und fremden Lebens- und Arbeitsformen. Dadurch erkennen sie kleinräumige und weltweite Verflechtungen. Sie versuchen, Zusammenhängen zwischen Mensch, Erde und Kosmos nachzuspüren.

Sie sind mit ihrer Heimat vertraut und können zu ihrer Herkunft stehen. Zudem orientieren sie sich über andere Wertvorstellungen, und Lebensformen. Im Hinblick auf ein gemeinschaftliches Zusammenleben bemühen sie sich, fremde wie eigene Vorurteile zu erkennen und zu korrigieren.

Sie kennen Möglichkeiten, Verantwortung gegenüber ihrer Mitwelt wahrzunehmen.

## Natur und Technik

Die Schüler kennen ihre natürliche Umwelt aus unmittelbarem Erleben und Beobachten. Sie sammeln und ordnen Objekte und Fakten aus Natur, Experimenten und anderen Quellen. Sie lernen, durch gezielte Fragestellungen zwischen Tatsachen, Behauptungen, Vermutungen und Meinungen zu unterscheiden.

Aufgrund der Auseinandersetzung mit der Natur und der vom Menschen veränderten Umwelt sind sie in der Lage, wesentliche Erscheinungen mit klaren Begriffen zu benennen. Dieses grundlegende Orientierungswissen hilft ihnen, an der Diskussion über aktuelle Probleme teilzunehmen. Zudem ermöglicht es ihnen den Einstieg in naturwissenschaftliches Denken.

Sie gehen behutsam und sorgfältig mit Lebewesen um, pflegen und schützen ihre Lebensräume.

Sie gewinnen an Beispielen Einblick in die komplexen Wechselwirkungen und Gesetzmäßigkeiten in natürlichen Abläufen sowie im Zusammenspiel Natur-Mensch-Technik. Sie sind sich bewusst, dass das Leben des Menschen von der Natur abhängig ist und dass der Mensch seine natürliche Umwelt verändert. Sie wissen, dass die Technik das menschliche Leben erleichtern, aber auch ernsthaft bedrohen kann.

Sie erleben in vielfältiger Weise die Bedeutung der Natur als Lebensgrundlage. Sie erfahren, wie sie unter Zuhilfenahme der Technik genutzt wird. Sie wissen, dass die Ressourcen beschränkt und dem Wachstum Grenzen auferlegt sind. Daher erkennen sie die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur.

Sie können Arbeitsabläufe planen, technische Hilfsmittel sinnvoll nutzen und richtig bedienen. Sie lernen Arbeitskraft, Zeit und Mittel vernünftig einzusetzen. Sie wissen, wie sie mit Energien, Rohstoffen und Produkten sparsam und ökologisch sinnvoll umgehen können.

## Lebenskunde

Im Kontakt zu Mitmenschen lernen die Schüler zuzuhören, Gefühle wahrzunehmen und auf Gesprächspartner einzugehen. Sie überprüfen das Bild, das sie sich selbst von andern gemacht haben, immer wieder neu.

Ein elementares Orientierungswissen über die seelischen, geistigen und körperlichen Vorgänge verhilft ihnen zu einem vertieften Verständnis für sich und den Mitmenschen und ermöglicht ihnen, sich in ihrem eigenen Leben zu orientieren. Sie verfügen über die notwendigen Begriffe, die es ihnen erlauben, über persönliche Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Anliegen zu sprechen.

Sie erleben auch anhand biblischer Geschichten, wie Menschen in verschiedensten Lebenssituationen Fragen nach dem Sinn gestellt und Antworten gefunden haben.

Durch bewusste Auseinandersetzung mit vielen Erfahrungen aus Familie, Freundschaft, Schule, Gemeinde, Staat und Kirche erhalten sie Einblicke in die Vielfalt sozialer Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Sie erkennen, dass der Einzelne als Teil der Gemeinschaft von dieser beeinflusst wird und auf sie Einfluss ausübt.

Sie machen die Erfahrung, dass im menschlichen Zusammenleben gegenseitige Rücksichtnahme und das Beachten von Regeln unerlässlich sind. Sie sind sich aber auch bewusst, dass solche Regeln auf Wertvorstellungen und Normen beruhen, die veränderbar sind. Sie erkennen, dass die Antworten auf viele grundlegende Fragen Glaubenscharakter haben und damit nur nach persönlichen Wertvorstellungen beurteilt werden können. Sie kennen Wertmassstäbe und Traditionen unserer Kultur und setzen sich mit diesen auseinander.

Sie können soziale Verpflichtungen wahrnehmen. Sie suchen Konflikte in angemessener Weise zu lösen. Im Bestreben, die eigene Entwicklung mitzugestalten, lernen sie Freiräume verantwortlich nutzen.

Sie handeln verantwortungsbewusst gegenüber der eigenen Gesundheit und der ihrer Mitmenschen.

## Kochen und Hauswirtschaft

Kochen und Hauswirtschaft umfassen die Erziehung und Grundausbildung in einem Lebensbereich, in welchem sich jeder Mensch, ungeachtet seines sozialen und intellektuellen Niveaus, zurechtfinden muss.

Ausgehend von den Grundbedürfnissen der Jugendlichen soll der Hauswirtschaftsunterricht lebensnahe Erfahrungen ermöglichen sowie theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten vermitteln. Dadurch sollen die Jugendlichen darauf vorbereitet werden, für ihre Grundbedürfnisse wie Ernährung, Kleidung und Wohnen selbst zu sorgen und verantwortungsbewusst zu leben.

Der Hauswirtschaftsunterricht vermittelt bewährte und traditionelle Werte. Im koeduzierten Unterricht erleben die Jugendlichen partnerschaftliche Zusammenarbeit. Sie werden auf natürliche Weise mit Fragen der Gleichberechtigung von Frau und Mann vertraut.

In Anbetracht der gefährdeten Umwelt ist es notwendig, dass sich die Jugendlichen auch mit Problemen des Umweltschutzes und des fairen Handels auseinandersetzen. Der Hauswirtschaftsunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten, verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber den Mitmenschen und der "Umwelt" zu üben. Dabei werden auch die folgenden Ziele verfolgt:

- Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- Förderung des Sozialverhaltens
- Erlangen von Sach-, Problemlösungs- und Handlungskompetenz
- Anregung von Fantasie und Kreativität
- Flexibilität im Arbeits- und Freizeitbereich

## Stufenlehrpläne

### Einführende Erläuterungen

Der Unterrichtsbereich "Mensch und Umwelt" umfasst die Fächer: Geschichte, Geografie, Natur und Technik, Lebenskunde (Berufswahlvorbereitung), Kochen und Hauswirtschaft, Informatik.

Im Lehrplan "Mensch und Umwelt" werden vier Zielbereiche beschrieben:

- Grundlegende Arbeitsweisen:  
Beschaffung und Wiedergabe von Informationen, Umgang mit Hilfsmitteln
- Orientierungswissen:  
Merkbegriffe und Merksdaten, die als Grundlage für vertiefte Arbeit und als Orientierungsraster dienen
- Einblick in Zusammenhänge gewinnen:  
Probleme, Entwicklungen, Ursachen, Wirkungen
- Wertvorstellungen klären:  
Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertvorstellungen, Entwicklungen eigener Standpunkte

Wenn mehrere Lehrkräfte in derselben Klasse tätig sind, erfordert dies Absprachen. Es ist darauf zu achten, dass den vier Inhaltsaspekten gesamthaft je etwa gleiches Gewicht gegeben wird.

### Differenzierung an der Oberstufe

Die Ziele und Inhalte der Oberstufe sind als Maximalvariante zu verstehen. Die Lehrer wählen aus den Zielen und Inhalten diejenigen aus, welche ihnen für das betreffende Niveau als geeignet erscheinen.

## **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts für die Bereiche "Geschichte", "Geografie" und "Natur und Technik"**

Die Schüler sollen Gelegenheit zu unmittelbarer Anschauung, direkter Begegnung, selbsttätigem Erforschen und Verfolgen eigener Fragestellungen erhalten. Dadurch wird eine vertiefte Beziehung zur Umwelt geschaffen - auch im Hinblick auf eine umfassende Umwelterziehung. Je nach Ziel oder Inhalt ist die geeignete Art der Begegnung zu wählen:

- direkte Begegnung: Lehrausgänge, Besichtigungen, Besuche und Arbeit in Museen, Beizug von Fachleuten und Betroffenen
- indirekte Begegnung: Schrift- und Tondokumente, Bilder, Filme, Modelle, Medien aller Art.

In "Mensch und Umwelt" wird meist mit Sprache gearbeitet. Daher sind Ziele des Faches "Deutsch" auch hier anzustreben. Andererseits werden im Deutschunterricht immer wieder Inhalte aus dem Unterrichtsbereich "Mensch und Umwelt" aufgegriffen und bilden einen festen Bestandteil desselben.

Schreiben und grafische Gestaltung sind im gesamten Unterricht zu pflegen. Insbesondere ist immer anzustreben, dass die Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend Darstellungen und Texte sachlich richtig, übersichtlich und sorgfältig entwerfen und gestalten.

## Grundlegende Arbeitsweisen

In der Begegnung mit verschiedenen Spuren aus dem Leben von früher und heute werden Fragen geweckt und Antworten gesucht.

Spuren der Vergangenheit in alltäglichen Zusammenhängen erkunden	Begegnung mit der Vergangenheit <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Märchen, Mythen, Sagen</i></li> <li>- <i>Geschichten von früher</i></li> <li>- <i>Spielzeuge, Kleider, Gebrauchsgegenstände</i></li> <li>- <i>Bauten, Verkehrsmittel</i></li> </ul>	3
Aus Erzählungen und Bildern eine Vorstellung von früheren Zeiten gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>historische Bilder und Gegenstände</i></li> <li>- <i>Erzählungen und Geschichten der Eltern und Grosseltern</i></li> </ul>	3
Gewonnene Einsichten mit verschiedenen Mitteln ausdrücken und gestalten	Darstellungsmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Wort, Texte</i></li> <li>- <i>Rollenspiele</i></li> <li>- <i>Bilder, Bildfolgen</i></li> <li>- <i>Bastelarbeiten</i></li> </ul>	3



## Orientierungswissen

Eine wichtige Voraussetzung für geschichtliche Arbeit sind Zeitbegriffe, welche die Schüler kennen lernen.

Zeitverständnisse erwerben durch Erleben und Kennen natürlicher rhythmischer Zeitabschnitte	Tagesablauf, Jahreslauf, Jahreszeiten	1
	Aktuelles Datum, Zeitrechnung	2
	Ungefähres Alter von Bekannten	3
	Bräuche und Feste im Jahreslauf einordnen	
	Zeiteinheiten der Uhr, Wochentage, Monate Kalender	
Sich die von Menschen gesetzten Zeiteinheiten bewusst machen		3
Sich mit früheren Zeiten auseinandersetzen	Ein Menschenleben von der Geburt bis zum Tod	3

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Ausgehend von heutigen Situationen versuchen Schüler zu erleben, wie das menschliche Leben in früheren Zeiten ausgesehen hat.

Entwicklungen und Veränderungen wahrnehmen	<i>Erzählungen von früher - eigenes Erleben</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>backen, waschen, einkaufen</i></li> <li>- <i>Heizung, Kleider, Licht, Ernährung</i></li> <li>- <i>Geschichte der eigenen Familie</i></li> </ul>	3
Entwicklungen selber nachzuvollziehen versuchen	<i>Nachbau von Geräten</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Webrahmen</i></li> <li>- <i>Schreibfeder</i></li> <li>- <i>Wasserrad</i></li>   <li>- <i>Probleme des Alltags</i>  <i>(Nahrungsbeschaffung, Flussüberquerung, Nachrichtenübermittlung)</i></li> </ul>	3

## Wertvorstellungen klären

Die Begegnung mit Wertvorstellungen früherer Zeiten macht eigene Werte, Traditionen und deren Veränderungen bewusst.

Sich mit Personen und Gestalten aus verschiedenen Zeiten und mit deren Wertvorstellungen befassen

Indirekte Werte

- *"Gute" und "böse" Gestalten in Märchen, Sagen und Mythen*

Direkt erlebte Werte

- *Ereignisse aller Art in Schule, Familie, Freizeit, aus den Medien*

3

Zu gewonnenen Erkenntnissen Stellung nehmen und so eigene Wertvorstellungen bilden

## Grundlegende Arbeitsweisen

Unterschiedlichste Spuren der Vergangenheit bilden die Basis zur Gewinnung von Erkenntnissen. Historische Arbeitstechniken ermöglichen, diese Spuren mit Blick auf Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen und zu deuten.

Spuren der Vergangenheit erkunden und Vorstellungen über das Leben in früheren Zeiten gewinnen

Spuren der Vergangenheit

- *historische Stätten, Museen*
- *Dokumente, Familienerbstücke*
- *Erinnerungen alter Menschen*

Anhand von unterschiedlichen Medien Informationen über Vergangenheit und Gegenwart gewinnen

Informationsträger

- *Bilder, Karten, Grafiken, Quellensammlungen, Musikbeispiele, Filme*

Informationen sichten, ordnen, gewichten und bewerten

- *Sachtexte, Lese- und Hör szenen, Chroniktexte, Zeitungsberichte*

Einsichten in eigenen Worten wiedergeben oder mit anderen geeigneten Mitteln gestalten und zum Ausdruck bringen

Präsentation gewonnener Einsichten

- *Rollen- und Planspiele, historische Szenen*
- *Schaubilder und Grafiken erstellen*

Nachvollziehen von alten Fertigungsmethoden und Herstellungstechniken

- *Herstellung von Gebrauchs- und Kunstgegenständen, alte Kochrezepte ausprobieren, Modellbau*

## Orientierungswissen

Der menschliche Alltag und einzelne Lebensbereiche stehen im Mittelpunkt der themenbezogenen Auseinandersetzung. Schüler erlangen Kenntnisse über grundlegende Veränderungen im epochalen Ablauf.

Veränderungen im Alltagsleben kennen lernen und verstehen	<p>Grundbedürfnisse des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Wohnung und Kleidung</i></li> <li>- <i>Ernährung und Arbeit</i></li> <li>- <i>Gesundheitspflege</i></li> <li>- <i>Religion und Kunst</i></li> </ul> <p>Abläufe im Alltagsleben unterschiedlicher sozialer Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Tages- und Jahresabläufe</i></li> </ul>	
Historische Epochengliederung entwickeln Ereignisse und Daten einordnen	<p>Epochen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Urgeschichte und historische Zeit</li> <li>- <i>Altertum</i></li> <li>- <i>Mittelalter</i></li> <li>- <i>Neuzeit</i></li> </ul>	4 5/6
Historisch-politische Begriffe kennen lernen und anwenden	<p>Historische Grundbegriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Heimarbeit und Industrialisierung</i></li> <li>- <i>Konfliktformen, Siedlungstypen</i></li> <li>- <i>Demokratie, Monarchie, Adel</i></li> </ul>	
Einblicke in unterschiedliche Lebensbereiche gewinnen	<p>Aus der Wirtschaftsgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Mechanisierung, Krisen, Berufe und Arbeitsgeräte</i></li> <li>- <i>Alp- und Dreifelderwirtschaft</i></li> </ul> <p>Aus der Religionsgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Christianisierung, Klöster</i></li> </ul> <p>Politische Ereignisgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Alte Eidgenossenschaft</i></li> <li>- <i>Landsgemeinde</i></li> <li>- <i>Bündnisse</i></li> <li>- <i>Vorschriften und Gesetze</i></li> </ul> <p>Aus der Sozialgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Gesellschaftsklassen und Berufsstände:</i></li> <li>- <i>Ritter, Mönche, Bauern, etc.</i></li> <li>- <i>Handwerker und Zunftwesen</i></li> </ul> <p>Aus Kultur- und Kunstgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Bauten und Baustile, Malerei, Musik</i></li> </ul>	4/5 5

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Die geschichtliche Auseinandersetzung führt zur Erkenntnis, dass Ereignisse und Zustände auf vielfältige Weise miteinander in Beziehung stehen. Sie macht deutlich, dass historische Kenntnisse zum besseren Verständnis der Gegenwart beitragen können.

Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen globalen Ereignissen und der Geschichte im Kleinen herstellen	<p>Wirtschaftlicher Entwicklungsstand und Lebensumstände</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Nahrungsbeschaffung und Ernährung</i></li> </ul> <p>Technische Neuerungen, ihre Voraussetzungen und Auswirkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>vom Federkiel zum Computer</i></li> <li>- <i>vom Meldeläufer zum Satelliten</i></li> <li>- <i>vom offenen Feuer zur Mikrowelle</i></li> </ul>	
Regionalgeschichte als Modell für allgemeine Phänomene heranziehen	<p>Konfliktverlauf und Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Appenzellerkriege</li> <li>- Landteilung</li> <li>- von der Heimarbeit zum Fabrikleben</li> </ul>	5 5 6
Wechselbeziehungen zwischen Ursachen und Wirkungen erkennen	<p>Mensch und Umwelt</p> <p>Unterdrückung und Widerstand</p> <p>Unterernährung und Krankheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Bevölkerungswachstum und Landschaftswandel</i></li> <li>- <i>Naturkatastrophen und Hungersnöte</i></li> </ul>	6
Regeln des Zusammenlebens von früher mit eigenen Erfahrungen vergleichen	<p>Wie Menschen ihr Zusammenleben ordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Familiengeschichte</i></li> <li>- <i>Dorf- und Stadtleben</i></li> <li>- <i>staatliche Organisation</i></li> </ul>	

## Wertvorstellungen klären

Heutige Vorstellungen bilden die Basis zur Beschäftigung mit Wertordnungen früherer Zeiten und verschiedener Kulturen. Diese Auseinandersetzung fördert die Einsicht, dass Wertvorstellungen ständigem Wandel unterliegen und dass jede Zeit und Gesellschaft ihre eigenen Wertordnungen hat.

Wertvorstellungen von Menschen aus verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen lernen	Lebensbilder, Personengeschichte	
	- <i>Biografien von Männern und Frauen aus Welt- und Regionalgeschichte</i>	6
	Wertedeclarationen	
	- <i>Bundesbrief 1291</i>	5
	- <i>Landteilungsbrief 1597</i>	5
	- <i>Rotes Kreuz 1864</i>	
Über Werte und Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden	Kriterien menschlichen Zusammenlebens	
	- <i>Sicherheit, Freiheit, Friede</i>	
	- <i>Gerechtigkeit, Macht, Toleranz</i>	
	- <i>Rechtsordnung, Vergehen und Strafe</i>	
Geschichte und Legendenbildung gegenüberstellen und vergleichen	Ausdrucksmittel	
	- <i>Befreiungslegenden</i>	
	- <i>Sagen und Mythenbildungen</i>	
	- <i>Bilderchroniken und Dichtung</i>	

## Pfeilerwissen

### 4. Klasse

Steinzeit	- Wohnung
Bronzezeit	- Kleidung
Eisenzeit / Kelten	- Handel
	- Nahrung

Christianisierung, Mönche, Kloster St. Gallen  
(Absprache mit Lehrkraft der 5. Klasse)

### 5. Klasse

Konfliktverlauf und Konfliktlösung	- Appenzeller Freiheitskriege und Landteilung
Lebensformen / Klassen	- Ritter, Lehensleute und Bauern - Bedeutung der Städte
Die junge Eidgenossenschaft	- Verkehrswege / Gotthard - Gründungssagen der Eidgenossenschaft - Bundesbrief 1291

### 6. Klasse

Die Eidgenossenschaft wächst	- achtörtige Eidgenossenschaft
Abkommen	- Sempacherbrief
Konflikte der Eidgenossenschaft	- Morgarten
Persönlichkeit	- Bruder Klaus in Zusammenhang mit dem Stanser Verkommnis



## Grundlegende Arbeitsweisen

Auf den Spuren der Vergangenheit sollen möglichst selbstständig Informationen beschafft und eingeordnet werden.

Spuren der Vergangenheit erkunden und protokollieren

Spuren der Vergangenheit

- *Ausgrabungen*
- *Fundorte*
- *historische Stätten*

Betrachtungen über frühere Zeiten anstellen, mit Gegenwart vergleichen

- *Baudenkmäler*
- *Familienerbstücke, Dokumente*
- *Orts-, Landesmuseum, Spezialmuseum*
- *Archive, Zeugen der Industrie*

Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und zu Erwartendes entnehmen

Informationsträger

- *Quellensammlungen, Beschreibungen,*
- *Zeitungs- und Buchtexte, Leseszenen*
- *Bilder, Filme, Karten, Statistiken, Grafiken*
- *Tondokumente, Musikbeispiele, Kunstwerke*

Gewonnene Einsichten mündlich und schriftlich in eigenen Worten wiedergeben, begründen und mit verschiedenen Mitteln gestalten

Präsentation gewonnener Einsichten

- *Arbeit mit Texten*
- *Zusammenfassungen, Vorträge*
- *historische Szenen, Rollenspiele*
- *Planspiele und Argumentationskataloge*
- *Skizzen, Tabellen, Pläne, Illustrationen*
- *historische Arbeitstechniken in Haushalt und Gewerbe*

## Orientierungswissen

Orientierungswissen braucht nicht vertieft erarbeitet zu werden, dient aber als Ausgangspunkt für die Orientierung in der Zeitachse.

Ereignisse nationaler und lokaler Bedeutung oder grosser Tragweite mit ausgewählten Merckdaten einordnen	Neuzeit	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entdeckungen 1</li> <li>- <i>Humanismus, Renaissance, Französische Revolution</i></li> <li>- <i>Alte Eidgenossenschaft, Bundesstaat</i></li> <li>- Industrialisierung 2</li> <li>- <i>Imperialismus</i></li> <li>- Weltkriege, Nationalismus 3</li> <li>- <i>Ost-West-Konflikt, aktuelle Ereignisse</i></li> </ul>	
Merkbegriffe in verschiedenen Zusammenhängen und Bereichen anwenden	Aus der Wirtschaftsgeschichte	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Industrialisierung 2</li> <li>- Wirtschaftskrise 3</li> </ul>	
	Aus der Religionsgeschichte	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Entstehung des Christentums</i></li> <li>- <i>Reformation</i></li> <li>- <i>nicht christliche Religionen</i></li> </ul>	
	Aus der Kultur- und Kunstgeschichte	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Baustile, Malerei und Musik</i></li> </ul>	
	Aus der politische Bildung (Staatskunde)	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Bundesstaat, Kanton, Gemeinde, Parteien</i></li> </ul>	
	Aus der Geschichte der internationalen Beziehungen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>internationale Organisationen</i></li> <li>- <i>Bündnisse</i></li> </ul>	
Aus der Sozialgeschichte		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Sozialversicherung</i></li> <li>- <i>Arbeiterbewegung</i></li> <li>- <i>Emanzipation</i></li> </ul>		

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Beim Verfolgen von typischen Entwicklungen aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart bietet sich die Gelegenheit, Verständnis zu entwickeln für unterschiedliche Handlungsweisen der Menschen.

Veränderungen und typische Entwicklungen in der Vergangenheit wahrnehmen und bis in die Gegenwart verfolgen

Exemplarische Längsschnitte

- *die Entwicklung eines bedeutenden Grundrechts*
- *ökologische Veränderungen*

Ein Ereignis auf seine Bedeutung und Wirkung bei den Zeitgenossen und auf seine weitere Entwicklung untersuchen

Kolonialismus

- *Handel*
- *Kulturaustausch*

Erfindungen

Auseinandersetzungen

- *Konflikt ohne Gewaltanwendung*
- *Revolution*
- *Krieg*

Aktuelles

## Wertvorstellungen klären

Wertvorstellungen verschiedener Zeiten und ihre Veränderungen werden Ausgangspunkt zum Verständnis für heutige Werte und für Überlegungen im Hinblick auf die Zukunft.

Sich bewusst mit Personen und deren Wertvorstellungen auseinandersetzen

Verständnis für Motivation und Handeln anderer gewinnen

Widersprüchliche Information auf dahinterstehende Interessen untersuchen

Demokratisches und solidarisches Handeln erfahren und üben

Über Werte und Wertvorstellungen nachdenken, sich ein eigenes Urteil bilden und dieses begründen

Menschen, die durch ihr Leben, ihre Tätigkeit oder ihre Aussagen die Wertvorstellungen einer Epoche beeinflussten

- *Absoluter Herrscher*
- *Gesellschaftstheoretiker*
- *Pädagogen*
- *Kunstschaffende*
- *Wissenschaftler*
- *Philosophen*
- *Reformator*
- *Frauenbewegung*
- *Friedensnobelpreis*

## Pfeilerstoff

### 1. Klasse

Die Zeit der Entdeckungen

Seeweg nach Indien  
Kolumbus fährt nach Amerika  
Die Spanier unterwerfen das Inkareich  
Sklaverei  
Europäer besiedeln Amerika

### 2. Klasse

Die Zeit der Industrialisierung

Maschinen verändern das Leben der Menschen

- Maschinenarbeit statt Muskelkraft
- soziale Lage der Fabrikarbeiter
- Kinderarbeit
- der Weg zum Sozialstaat

### 3. Klasse

Weltkriege und Nationalsozialismus

Ursachen

Ursachen

- Weltwirtschaftskrise

Verlauf

Verlauf

Betroffene

Betroffene

- Juden
- Zivilbevölkerung
- Soldaten

Auswirkungen

Auswirkungen

- Die Schweiz im Krieg

## Grundlegende Arbeitsweisen

Auf den Spuren der Vergangenheit sollen möglichst selbstständig Informationen beschafft und eingeordnet werden.

Spuren der Vergangenheit erkunden und protokollieren

Spuren der Vergangenheit

- *Ausgrabungen*
- *Fundorte*
- *historische Stätten*

Betrachtungen über frühere Zeiten anstellen, mit Gegenwart vergleichen

- *Baudenkmäler*
- *Familienerbstücke, Dokumente*
- *Orts-, Landesmuseum, Spezialmuseum*
- *Archive, Zeugen der Industrie*

Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und zu Erwartendes entnehmen

Informationsträger

- *Quellensammlungen, Beschreibungen,*
- *Zeitungs- und Buchtexte, Leseszenen*
- *Bilder, Filme, Karten, Statistiken, Grafiken*
- *Tondokumente, Musikbeispiele, Kunstwerke*

Gewonnene Einsichten mündlich und schriftlich in eigenen Worten wiedergeben, begründen und mit verschiedenen Mitteln gestalten

Präsentation gewonnener Einsichten

- *Arbeit mit Texten*
- *Zusammenfassungen, Vorträge*
- *historische Szenen, Rollenspiele*
- *Planspiele und Argumentationskataloge*
- *Skizzen, Tabellen, Pläne, Illustrationen*
- *historische Arbeitstechniken in Haushalt und Gewerbe*

## Orientierungswissen

Ereignisse und Epochen, die für unser nationales, europäisches und globales Selbstverständnis wesentlich sind, sollen vertieft erarbeitet werden.

### 2. Klasse

Gliederung des Zeitraumes

prähistorische / historische Zeit  
Altertum, Mittelalter, Neuzeit

Aus der Schwelle zur Neuzeit

- *Entdeckungen und Eroberungen*
- *Renaissance*
- Absolutismus, Französische Revolution
- *Reformation*
- *Zeitalter Napoleons*
- *Die Schweiz auf dem Weg zum Bundesstaat*
- Industrialisierung
- Politische Bildung (Staatskunde)
- nicht christliche Religionen

Bundesstaat, Kanton, Gemeinde, Parteien

### 3. Klasse

20. Jahrhundert

Nationalstaaten und Imperialismus  
Weltkriege  
Nachkriegszeit

*Ost-West-Konflikt*  
*Nord-Süd-Konflikte*  
*Nahostkonflikt*  
*Internationale Organisationen*

Themen aus der Sozialgeschichte  
Politische Bildung anhand aktueller Ereignisse

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Beim Verfolgen von typischen Entwicklungen aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart bietet sich die Gelegenheit, Verständnis zu entwickeln für unterschiedliche Handlungsweisen der Menschen.

Veränderungen und typische Entwicklungen in der Vergangenheit wahrnehmen und bis in die Gegenwart verfolgen

Exemplarische Längsschnitte

- *die Entwicklung eines bedeutenden Grundrechts*
- *ökologische Veränderungen*
- *markt- und planwirtschaftliche Systeme*

Ein Ereignis auf seine Bedeutung und Wirkung bei den Zeitgenossen und auf seine weitere Entwicklung untersuchen

Kolonialismus

Erfindungen

Auseinandersetzungen

- *Konflikt ohne Gewaltanwendung*
- *Revolution*
- *Krieg*

Aktuelles



## Wertvorstellungen klären

Wertvorstellungen verschiedener Zeiten und ihre Veränderungen werden Ausgangspunkt zum Verständnis für heutige Werte und für Überlegungen im Hinblick auf die Zukunft.

Sich bewusst mit Personen und deren Wertvorstellungen auseinandersetzen

Verständnis für Motivation und Handeln anderer gewinnen

Widersprüchliche Information auf dahinterstehende Interessen untersuchen

Demokratisches und solidarisches Handeln erfahren und üben

Über Werte und Wertvorstellungen nachdenken, sich ein eigenes Urteil bilden und dieses begründen

Menschen und Organisationen, die durch ihr Leben, ihre Tätigkeit oder ihre Aussagen die Wertvorstellungen einer Epoche beeinflussten

- *Reformator*
- *absoluter Herrscher*
- *Gesellschaftstheoretiker*
- *Pädagogen*
- *Kunstschaffende*
- *Philosophen*
- *Wissenschaftler*
- *Friedensnobelpreisträger*
- *Rotes Kreuz*
- *Gewerkschaft*
- *Frauenbewegung*
- *Jugendbewegung*

## Grundlegende Arbeitsweisen

Das Erkunden der unmittelbar erlebbaren Umgebung unter Einbezug möglichst vieler Sinne bietet dem Schüler die Möglichkeit, sich jederzeit sicher orientieren zu können. Weltbilder, die Schüler aus den Medien mitbringen, werden aufgegriffen und geklärt.

Sich in der alltäglichen und in einer neuen Umgebung unter Einbezug möglichst vieler Sinne orientieren und zurechtfinden

Alltägliche und neue Umgebung

- *Haus, Schulweg, Schulhaus*
- *Verkehr*
- *Schulreise*

Informationen aus Erzählungen und Medien entnehmen und verstehen

Informationsträger

- *Geschichten*
- *Bilder, einfache Pläne, Modelle*
- *Signale, Markierungen*

Erfahrungen und aktuelle Ereignisse zusammenstellen und verarbeiten, eigene Möglichkeiten zur Darstellung suchen

eigene Darstellungen

- *Zeichnungen*
- *einfache Pläne*
- *Modelle*
- *Texte*

## Orientierungswissen

Um sich im direkt erleb- und anschaulichen Raum orientieren und dazu mitteilen zu können, werden grundsätzlich Begriffe erarbeitet und angewandt. Zur Vertiefung ist es wichtig, dass die Merkbegriffe in möglichst vielfältigen Zusammenhängen angetroffen werden.

Begriffe, die der Orientierung im Raum dienen, klären und anwenden

Begriffe für

- *Richtungen*
- *Entfernungen*
- *Formen*
- *Oberflächenbeschaffenheit*
- *Geräusche*

Zeitverständnis erwerben durch Erleben und Kennen natürlicher rhythmischer Zeitabschnitte

- *Zeiteinheiten der Uhr*
- *Wochentage*
- *Monate*
- *Jahreszeiten*
- *Kalender*

Örtlichkeiten aus dem eigenen Erlebnisbereich beschreiben

Haus, Schulweg, Schulhaus, Wohnort

Allgemein gebräuchliche Merkbegriffe in verschiedenen Zusammenhängen anwenden

Begriffe im Zusammenhang mit

- *Wohnraum*
- *Schulweg, Schulhaus*
- *Wohnort*

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Ausgehend vom eigenen Erleben werden Zusammenhänge zwischen der Lebensweise in der Heimat und der weiteren Welt aufgedeckt. Die multikulturelle Zusammensetzung der eigenen Klasse kann dafür ein wertvoller Ausgangspunkt sein.

Verschiedene Lebensbedingungen mit den eigenen vergleichen

Lebens- und Wohnformen bei uns

- *wohnen, Familie*
- *Feste, Spiele*
- *Lieder, Musik*
- *essen, Kleidung*
- *Berufe der Angehörigen*

Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen

Handwerk und/oder Dienstleistungen in der vertrauten Umgebung

Auf aktuelle Ereignisse eingehen und diese verarbeiten durch Erzählen, Fragen und Darstellen

Aktualitäten

- *kulturelle Ereignisse*
- *Feste*
- *Naturereignisse*
- *Fremde in unserem Wohnort*

Aufmerksam werden auf Verflechtungen zwischen Heimat und Welt

Zusammenhänge zwischen Heimat und Welt

- *Herkunft verschiedener Konsumgüter*
- *Fremde bei uns / wir im Ausland*

## Wertvorstellungen klären

Wertvorstellungen werden primär gelebt und sind wichtige Orientierungshilfen.

Sich mit Wertvorstellungen der eigenen Kultur vorurteilsfrei auseinandersetzen und identifizieren

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen

- *Brauchtum*
- *Sitten*

Eigenarten des eigenen Kulturraumes kennen lernen und womöglich erleben

Kontakt mit anderen Kulturen

- *Begegnungen mit Angehörigen anderer Kulturen*
- *Geschichten und Erzeugnisse aus anderen Kulturkreisen*

Toleranz und solidarisches Handeln üben

Eigenes Handeln

- *gemeinsame Aktionen*
- *Hilfeleistungen*

## Grundlegende Arbeitsweisen

Beim Erkunden der näheren Umgebung werden verschiedene Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung erprobt. Daneben wird beim Einsatz von Medien die Beschaffung und kritische Prüfung von Informationen aus zweiter Hand geübt.

Den eigenen Wohnort und seine Umgebung erkunden  
Markante Elemente als Orientierungshilfen nutzen

Aus Erzählungen und Medien Informationen entnehmen und die dabei gewonnenen Vorstellungen vergleichen

Mit Hilfsmitteln selbstständig das Wissen über ein Phänomen oder eine Gegend erweitern und sich ein Bild davon machen

Informationen und Erfahrungen sammeln, vergleichen, ordnen, interpretieren und auf geeignete Weise darstellen, eigene Möglichkeiten zur Darstellung suchen

Natürliche landschaftsformende Elemente

- *Tobel, Geländeterrasse*
- *Moräne*
- *Feuchtgebiete*

Von Menschen geschaffene Elemente

- *Geschichte und Funktion markanter Gebäude*
- *öffentliche Dienste (Energie, Wasser usw.)*
- *Verkehrswege und Verkehrsmittel*

Informationsträger

- *Bilder, Texte*
- *Karten, Pläne, Modelle*
- *einfache grafische Darstellungen, Statistiken*
- *Nachschlagewerke, Fahrpläne*

Eine Reise oder einen Ausflug planen

Eigene Darstellungen

- *Texte*
- *Zeichnungen*
- *Pläne, Skizzen, Modelle*

## Orientierungswissen

Für die Orientierung in der näheren und fernerer Umgebung sind die wichtigsten geografischen Namen notwendig. In Erleben und Anschauung werden Grundbegriffe verankert.

Den Raum gliedernde Elemente benennen	Gebirge, Flüsse, Seen, Städte	6
	Natürliche und politische Gliederung	5
	Himmelsrichtungen	4
	Plan und Karte lesen	4-6
Zeitgliedernde Elemente kennen	Tages- und Jahreszeiten, Mondphasen	4
Gegenden in Bezug auf geografische und kulturelle Besonderheiten charakterisieren und die dazugehörigen Namen nennen	Wohnort, Wohnquartier und Umgebung	4
	Kanton Appenzell Innerrhoden im Überblick	4
	- <i>Gewässer</i>	
	- <i>Bodengestalt</i>	
	- <i>politische Gliederung</i>	
	- <i>Bevölkerung</i>	
	- <i>Kultur</i>	
		5
	Ostschweiz (AI, AR, SG, TG, GL, ...)	6
	Schweiz im Überblick	
- <i>Jura, Mittelland, Alpen</i>		
- <i>Alpensüdseite</i>		
- <i>Gotthardmassiv und die vier Stromgebiete</i>		
- <i>Sprachregionen</i>		
Orte aktuellen Zeitgeschehens		
Merkbegriffe kennen und in verschiedenen Zusammenhängen anwenden	Landschaftsgliedernde Elemente	
	- <i>Gebirgsketten, Passübergänge</i>	
	- <i>verschiedene Talformen</i>	
	- <i>Alpenrandseite</i>	
	- <i>Stauseen</i>	
- <i>Anschwemmebene, Delta</i>		
Siedlungsformen		
- <i>Streusiedlung</i>		
- <i>Brückenkopf</i>		
- <i>Strassendorf</i>		
Arbeit und Verkehr		
- <i>Industriegebiet</i>		
- <i>städtische Vororte</i>		
- <i>Pendler</i>		
- <i>Fremdenverkehrsort</i>		

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Bei der Beschäftigung mit typischen Regionen der Schweiz werden die klein- und grossräumigen äusseren Bedingungen kennen gelernt. Lebensweise und Kulturgut der dort wohnhaften Menschen können so nachvollzogen und mit den eigenen verglichen werden.

Verschiedene Lebensbedingungen und Lebensweisen nach ausgewählten Kriterien miteinander vergleichen	<p>Leben in verschiedenen Regionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Mittelland, Jura, Alpen,</i></li> <li>- <i>Alpensüdseite</i></li> </ul>	6
Sich verschiedene Faktoren bewusst machen, welche die menschliche Lebensweise mitprägen	<p>Leben in der Stadt und auf dem Lande</p> <p>Faktoren, welche die menschliche Lebensweise beeinflussen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Klima und Vegetation</i></li> <li>- <i>Topografie</i></li> <li>- <i>Naturkräfte</i></li> <li>- <i>Arbeitsangebot und Arbeitsweg</i></li> </ul>	4 5/6 4
Aktuelle Ereignisse und Veränderungen aus dem eigenen Erlebnisbereich verfolgen und untersuchen und mit Medienberichterstattung vergleichen	<p>Aktualitäten und Veränderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>kulturelle Ereignisse, Feste</i></li> <li>- <i>Naturereignisse</i></li> <li>- <i>landschaftliche Veränderungen, planen und bauen</i></li> </ul>	5/6
Veränderungen auch über längere Zeit verfolgen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>aktuelle Aufgaben und Probleme am Wohnort</i></li> </ul>	4
Aufmerksam werden auf Verflechtungen zwischen Heimat und Welt	<p>Menschen aus anderen Kulturen in der Schweiz</p> <p>Schweizer im Ausland</p>	



## Wertvorstellungen klären

Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbedingungen und -weisen entsteht Verständnis für unterschiedliches Kulturgut.

Sich mit Wertvorstellungen der eigenen und anderen Kulturen möglichst vorurteilsfrei auseinandersetzen

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen

- *bauen und wohnen, essen, Kleidung*
- *Familie, Sprache, Brauchtum, Feste*
- *Kunst, Musik, Glaube*
- *herausragende Persönlichkeiten*
- *Interessen und Wertvorstellungen verschiedener Bevölkerungsgruppen*
- *aktuelle Ereignisse und deren Deutung*

Erfahrbare Wertvorstellungen mit eigenen vergleichen

Aufgrund verschiedener - auch widersprüchlicher - Informationen eine eigene Meinung bilden

Vielfalt der Wertvorstellungen als Reichtum anerkennen, Toleranz und solidarisches Handeln üben

## Pfeilerwissen

### 4. Klasse

Landkarte - Plan lesen und zeichnen

Erkennen von Signaturen (Kartenzeichen) - Appenzeller Karte

Haupthimmelsrichtungen

Massstab

6 Bezirke

Berge und Flüsse im Appenzellerland - Bergketten des Alpsteins  
- Seen im Alpstein  
- Sitter und ihre Zuflüsse

Appenzellerhaus

### 5. Klasse

Natürliche und politische Gliederung der Ostschweiz - Grenzen (Kantone), Gewässer (Rhein, Thur, Sitter) Gebirge (Alpstein, Churfürsten, usw.)

Umgang mit der Karte der Ostschweiz - Orientierung auf der Karte  
- Signaturen

### 6. Klasse

Natürliche und politische Gliederung der Schweiz - Grenzen (Kantone), Gewässer, Gebirge, Pässe  
- Jura, Mittelland, Alpen, Alpensüdseite  
- Kantone und ihre Hauptorte

Umgang mit der Schweizer Karte - Orientierung  
- Signaturen

## Grundlegende Arbeitsweisen

Direkte Erkundung in der Umgebung soll weitgehend selbstständig erfolgen. In der Auseinandersetzung mit Medien sind Absicht und Wirkung verschiedener Medienaussagen zu vergleichen.

Am Wohnort und auf Reisen die erlebbare Umgebung erkunden und sich orientieren

Orientierung

- *bei Exkursionen*
- *im Klassenlager*

Mit Hilfe verschiedener Medien Informationen gewinnen, diese verstehen und sowohl untereinander als auch mit der selbst erlebten Wirklichkeit vergleichen

Informationsträger

- *Karten*
- *Globus, Modelle*
- *grafische Darstellungen, Bilder*
- *Filme*
- *Texte, Erzählungen, Reiseberichte*
- *Fahrpläne, Reiseführer, Nachschlagewerke*
- *Statistiken*

Sich mit gebräuchlichen geografischen Arbeitsmitteln zunehmend selbstständig Überblick erarbeiten

- *Reisen planen*
- *Reiseberichte erstellen*

Informationen und Erfahrungen ordnen, gewichten und in verschiedenen Darstellungsformen zunehmend selbstständig wiedergeben

Eigene Darstellungen

- *Texte, Skizzen, Bildmaterial*
- *Pläne, plakative und grafische Darstellungen*
- *Tabellen*
- *Modelle*
- *Vorträge, Rollenspiele, Diskussionen*

## Orientierungswissen

Ein Grundstock an fundierten Merkbegriffen soll dazu dienen, verschiedene Gegenden der Erde zu beschreiben. Zudem ist es wichtig, einige globale Erscheinungen nennen, begreifen und erklären zu können.

Verschiedene Orientierungsmittel kennen und damit umgehen	- Natürliche und politische Gliederung	1
	- Grössenverhältnisse, Distanzen	1
	- Gradnetz	1
	- Kartenkunde	1
Bewegung von Sonne und Erde verstehen	- Tag und Nacht, Zeitzonen, Jahreszeiten	2
	- Beleuchtungs- und Klimazonen	2
	- Landschaftsgürtel	2
	- <i>Gezeiten</i>	2
	- Sonnensystem: Planeten, Umlaufbahn, Rotation, Weltall	3
<i>Einige ausgewählte Länder der Erde detaillierter kennen</i>	- Staaten, Hauptstädte, Flüsse, Seen, Gebirge, Inseln und Halbinseln in Europa im Überblick	1
	- <i>ein Nachbarland der Schweiz</i>	
	- <i>ein weiteres europäisches Land</i>	
	- <i>ein ausgewählter Wirtschaftsraum aus Europa oder Nordamerika</i>	
	- Staaten, Flüsse und Gebirge der Kontinente im Überblick	3
	- <i>Vertiefung ausgewählter Räume aus den Kontinenten</i>	
	- <i>Schweiz: natürliche und politische Gliederung, Grossräume, Verkehrswege</i>	
	- <i>Kultur- und Sprachräume, Klima</i>	
Merkbegriffe verstehen und in verschiedenen Zusammenhängen anwenden	Klima und Vegetation	2
	- Monsunklima, kontinentales Klima, tropisches Klima	
	- Wüste, Steppe	
	- Tropischer Regenwald	
	- Tundra	
	- Höhenstufen	
	- Wetter	

## Oberflächenform

- *Faltengebirge*
- *Tiefebene*
- *Hochland*
- *Flusslandschaft*
- *Glazialformen*
- *Vulkanismus*
- *Karstlandschaft*

## Land und Meer

- *Küstenformen*
- *Gezeiten*
- *Meeresströmungen*

## Menschen, Kulturen und Lebensweisen

- *Geschichte*
- *Kunst*
- *Religion*
- *Lebens- und Wohnformen*
- *Brauchtum*
- *Alltag*

## Wirtschaft

- *Landwirtschaft*
- *Industrie*
- *Bergbau*
- *Rohstoffgewinnung und -verarbeitung*
- *Import / Export*
- *öffentlicher Verkehr, Verkehrsformen*
- *Erwerbssektoren*

## Gradnetz

- *Länge, Breite*
- *Meridiane*
- *Äquator*
- *Breitenkreise*
- *Koordinatensysteme*

1

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Durch die Beschäftigung mit der Heimat und der Welt rücken immer mehr auch die globalen Verflechtungen in den Mittelpunkt.

Einblick in die Vielfalt von Landschaften und menschlichen Lebensformen erhalten und dabei Kriterien für deren Vergleich gewinnen

Faktoren suchen, welche die jeweiligen Lebensweisen mitbestimmen

Landschaften und Lebensformen in verschiedenen Landschaftsgürteln

- *Gebiete des tropischen Regenwaldes*
- *Savannen- und Steppengebiete*
- *Wüsten und Oasen*
- *Monsungebiete*
- *Gebirgslandschaften*
- *winterkalte Gebiete*

Unterschiede in Entwicklung und Struktur von Industrie- und Entwicklungsländern

An charakteristischen Beispielen den Zusammenhängen zwischen Lebensbedingungen und Lebensweisen nachforschen

Kausale und vernetzte Zusammenhänge in einem Landschaftsgefüge erkennen und zu verstehen suchen

Zusammenhänge

- *Wachstum und Verteilung der Menschheit*
- *Hunger, Nahrungsmittelproduktion*
- *Verstädterung*
- *Teufelskreis von Armut und Unterentwicklung*
- *Klimaveränderung*
- *Orts- und Regionalplanung*

3

Veränderungen der Verhältnisse auf der Erde erkennen, verfolgen und untersuchen

Natürliche landschaftliche Veränderungen  
Durch den Menschen verursachte landschaftliche Veränderungen

Verflechtungen zwischen Heimat und Welt sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten der Staaten der Erde erkennen

Verflechtungen der Schweiz mit dem Ausland

- *Verkehrsnetz*
- *Aussenhandel*
- *Ausländer in der Schweiz*
- *Tourismus*

Europäische Zusammenschlüsse

1

Europa und die Dritte Welt

- *Rohstoffe, Industriegüter*
- *Nord-Süd-Konflikt, Ungleichgewichte*
- *Schuldenkrise*
- *Tourismus in der Dritten Welt*
- *Entwicklungszusammenarbeit*

## Wertvorstellungen klären

Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbedingungen und -weisen entsteht ein Verständnis für unterschiedliches Kulturgut. Dieses als Reichtum zu erkennen, schliesst nicht aus, dass eigene Meinungen und Haltungen entwickelt werden müssen, um sich in der Meinungs- und Wertevielfalt der heutigen Welt überhaupt zurechtzufinden. Die eigene Meinung vertreten zu können, ohne andere abzuwerten, ist wichtig.

Sich bewusst und gezielt mit Wertvorstellungen der eigenen und anderer Kulturen auseinandersetzen

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen

*Lebensformen in verschiedenen Landschaftsgürteln und Kulturkreisen*

Das Handeln verschiedener Menschen und Interessengruppen zu verstehen suchen, beurteilen, sich eine eigene Meinung bilden und diese vertreten

*Eingriffe des Menschen in die Natur*

Vielfalt der Wertvorstellungen als Reichtum erkennen, Toleranz und solidarisches Handeln üben

*Konflikte zwischen Staaten oder Bevölkerungsgruppen*

## Pfeilerwissen

### 1. Klasse: Europa

Orientierung in Europa

- Staaten und Hauptstädte
- Flüsse und Seen
- Gebirge, einzelne Berge
- Inseln und Halbinseln
- Sprachen, Sprachgruppen
- EU

Orientierung mit Karte und Atlas

- Arbeitstechniken, Gebrauch, Handhabung
- Einfache Orientierung mittels Gradnetz
- Massstab: Karte und Wirklichkeit

### 2. Klasse: Kontinente und Meere

Orientierung auf der Erde

- Kontinente, Staaten, Städte
- Äquator, Nordpol, Südpol
- Inseln
- Weltmeere und Meeresteile
- Grosse Gebirgszüge
- Gradnetz: Längen und Breiten
- Atlasregister anwenden

Landschaftsgürtel

- Polarzone
- Tropengebiete
- Trockengebiete: Wüsten und Steppen
- Klima, Winde, Regenzeiten
- Meeresströmungen

Orientierung mit dem Globus

- Rotation der Erde
- Tag und Nacht, Jahreszeiten
- Zeitzonen



## Pfeilerwissen

### 3. Klasse: Erde und Weltall

Kontinente	- Steckbrief der Kontinente
Planet Erde	- Entstehung und Aufbau - Erdform und Karte - Schwerkraft, Gezeiten - Erdplattenverschiebung - Vulkanismus - Erdbeben
Sonnensystem	- Planeten und Monde - Grössenverhältnisse - Die Sonne als Zentrum unseres Planetensystems, Bedeutung für das Leben auf der Erde
Sozialgeografische Zusammenhänge mindestens drei Themen zur Auswahl	- Bevölkerungswachstum - Wirtschaftswachstum - Hunger und Nahrung - Natürliche Energiequellen - Erhaltung von Lebensräumen - Entwicklungsarbeit - Tourismus in der Dritten Welt - Aktuelles: z. B. Stürme, Katastrophen, Weltraumfahrten

## Grundlegende Arbeitsweisen

Direkte Erkundung in der Umgebung soll weitgehend selbstständig erfolgen. In der Auseinandersetzung mit Medien sind Absicht und Wirkung verschiedener Medienaussagen zu vergleichen.

Am Wohnort und auf Reisen die erlebbare Umgebung erkunden und sich orientieren

Orientierung

- *bei Exkursionen*
- *im Klassenlager*

Mit Hilfe verschiedener Medien Informationen gewinnen, diese verstehen und sowohl untereinander als auch mit der selbst erlebten Wirklichkeit vergleichen

Informationsträger

- *Internet*
- *Karten*
- *Globus, Modelle*
- *grafische Darstellungen, Bilder*
- *Filme*
- *Texte, Erzählungen, Reiseberichte*
- *Fahrpläne, Reiseführer, Nachschlagewerke*
- *Statistiken*

Sich mit gebräuchlichen geografischen Arbeitsmitteln zunehmend selbstständig Überblick erarbeiten

- Reisen planen
- Reiseberichte erstellen

Informationen und Erfahrungen ordnen, gewichten und in verschiedenen Darstellungsformen zunehmend selbstständig wiedergeben

Eigene Darstellungen

- *Texte, Skizzen, Bildmaterial*
- *Pläne, plakative und grafische Darstellungen*
- *Tabellen*
- *Modelle*
- *Vorträge, Rollenspiele, Diskussionen*

## Orientierungswissen

Ein Grundstock an fundierten Merkbegriffen soll dazu dienen, verschiedene Gegenden der Erde zu beschreiben. Zudem ist es wichtig, einige globale Erscheinungen nennen, begreifen und erklären zu können.

		1	2	3
Verschiedene Orientierungsmittel kennen und damit umgehen	- Natürliche und politische Gliederung	x		
	- Grössenverhältnisse, Distanzen	x		x
	- Gradnetz	x		
	- Kartenkunde	x		
Bewegung von Sonne und Erde verstehen	- Tag und Nacht, Zeitzonen, Jahreszeiten			x
	- Beleuchtungs- und Klimazonen			x
	- Landschaftsgürtel	x		x
	- <i>Gezeiten</i>			
	- <i>Sonnensystem: Planeten, Umlaufbahn,</i>	x		
	- <i>Rotation, Milchstrasse</i>			
Einige ausgewählte Länder der Erde detaillierter kennen	Staaten, Hauptstädte, Flüsse, Seen, Gebirge, Inseln und Halbinseln in Europa im Überblick	x		
	- ein Nachbarland der Schweiz			
	- <i>ein weiteres europäisches Land</i>	x		
	- ein ausgewählter Wirtschaftsraum aus Europa oder Nordamerika	x		
	Staaten, Flüsse und Gebirge der Kontinente im Überblick	x		
	Vertiefung ausgewählter Räume aus den Kontinenten			x
	Schweiz: natürliche und politische Gliederung			
	- <i>Grossräume, Verkehrswege, Kultur- und Sprachräume, Klima</i>			x
	<i>Ballungsraum, schwach besiedelte Region</i>	x		x
	<i>Binnen- und Küstengebiete</i>	x		x
<i>Charakteristische Gegenden in ihren wesentlichen Eigenheiten beschreiben und einordnen</i>	<i>Landschaften mit verschiedenen Klimata</i>	x		x
	<i>Oberflächenform</i>	x		x
	- <i>Tiefebene</i>			
	- <i>Hochland</i>			
	- <i>Vulkanismus</i>			
- <i>Gebirgsformen</i>				

Das Zusammenwirken von Mensch und Umwelt erkennen und verstehen

Globale Klima- und Vegetationszonen

Wetterkunde

Menschen, Kulturen, Lebensweisen

*Geschichte, Religion, Kunst, Lebens- und Wohnformen, Brauchtum, Alltag*

Wirtschaft

- *Landwirtschaft*

- *Industrie, Bergbau*

- *Rohstoffgewinnung und -verarbeitung*

- Import/Export, Verkehr

- Erwerbssektoren, Boden, Energie

- Arbeit, Kapital

		x
		x
x		x
x		x
		x
x		x
x		x
		x
		x
		x

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Durch die Beschäftigung mit der Heimat und der Welt rücken immer mehr auch die globalen Verflechtungen in den Mittelpunkt.

Einblick in die Vielfalt von Landschaften und menschlichen Lebensformen erhalten und dabei Kriterien für deren Vergleich gewinnen

Faktoren suchen, welche die jeweiligen Lebensweisen mitbestimmen

An charakteristischen Beispielen den Zusammenhängen zwischen Lebensbedingungen und Lebensweisen nachforschen

Kausale und vernetzte Zusammenhänge in einem Landschaftsgefüge erkennen und zu verstehen suchen

Veränderungen der Verhältnisse auf der Erde erkennen, verfolgen und untersuchen

Verflechtungen zwischen Heimat und Welt sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten der Staaten der Erde erkennen

Landschaften und Lebensformen in verschiedenen Landschaftsgürteln

- *Gebiete des tropischen Regenwaldes*
- *Savannen- und Steppengebiete*
- *Wüsten und Oasen*
- *Monsungebiete*
- *Gebirgslandschaften*
- *winterkalte Gebiete*

Unterschiede in Entwicklung und Struktur von Industrie- und Entwicklungsländern

Zusammenhänge

- *Wachstum und Verteilung der Menschheit*
- *Hunger, Nahrungsmittelproduktion*
- *Verstädterung*
- *Teufelskreis von Armut und Unterentwicklung, Klimaveränderung*
- *Orts- und Regionalplanung*

Natürliche landschaftliche Veränderungen  
Durch den Menschen verursachte landschaftliche Veränderungen

Verflechtungen der Schweiz mit dem Ausland

- *Verkehrsnetz*
- *Aussenhandel*
- *Ausländer in der Schweiz*
- *Tourismus*

Europäische Zusammenschlüsse

Europa und die Dritte Welt

- *Rohstoffe, Industriegüter*
- *Nord-Süd-Konflikt, Ungleichgewichte*
- *Schuldenkrise*
- *Tourismus in der Dritten Welt*
- *Entwicklungszusammenarbeit*

## Wertvorstellungen klären

Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbedingungen und -weisen entsteht ein Verständnis für unterschiedliches Kulturgut. Dieses als Reichtum zu erkennen, schliesst nicht aus, dass eigene Meinungen und Haltungen entwickelt werden müssen, um sich in der Meinungs- und Wertevielfalt der heutigen Welt überhaupt zurechtzufinden. Die eigene Meinung vertreten zu können, ohne andere abzuwerten, ist wichtig.

Sich bewusst und gezielt mit Wertvorstellungen der eigenen und anderer Kulturen auseinandersetzen

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen

*Lebensformen in verschiedenen Landschaftsgürteln und Kulturkreisen*

Das Handeln verschiedener Menschen und Interessengruppen zu verstehen suchen, beurteilen, sich eine eigene Meinung bilden und diese vertreten

*Eingriffe des Menschen in die Natur*

Vielfalt der Wertvorstellungen als Reichtum erkennen, Toleranz und solidarisches Handeln üben

*Konflikte zwischen Staaten oder Bevölkerungsgruppen*

## Grundlegende Arbeitsweisen

Die unmittelbare Begegnung mit der belebten und unbelebten Natur und die handelnde Auseinandersetzung mit technischen Geräten aus dem Lebensbereich der Schüler sind Ausgangspunkt für spätere Erfahrungen.

Naturerlebnisse schaffen durch den Einsatz möglichst aller Sinne

Naturerscheinungen in der unmittelbaren Erlebniswelt

- *Erde, Sand, Lehm, Steine*
- *Wasser, Regen, Hagel, Schnee*
- *Feuer, Wärme, Sonne, Licht*
- *Luft, Wind, Sturm*
- *Jungtiere in ihrer ersten Lebensphase*
- *keimen und wachsen*

Naturerscheinungen auch über längere Zeit beobachten und die Veränderungen beschreiben

verschiedene Lebensräume: Wald, Feld, Ried, Gewässer

- *Park- und Gartenanlagen, Zoo, Schulgarten*

Trainieren der Sinne und der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit

Einsatz verschiedener Sinne

- *riechen, schmecken, tasten, sehen, hören*
- *Gleich- und Ungleichgewicht*

Sinnestraining

- *Konzentrationsspiele, Fantastereien, zuhören*

Durch spielerisches Experimentieren neue Erfahrungen und Erkenntnisse erlangen

Phänomene aus dem Alltag

- *schwimmen / sinken*
- *brennen*
- *gefrieren / schmelzen*
- *fliegen / fallen*

Mit alltäglichen technischen Gegenständen und Hilfsmitteln korrekt und sinnvoll umgehen

Geräte aus dem Alltag

- *Messgeräte des Alltags wie Waage, Meter, Uhr*
- *Schulgeräte*
- *einfache Unterrichtsmedien*
- *elektrische Geräte*
- *Velo, Werkzeuge, Spielsachen*

Gegenstände, Lebewesen oder Erscheinungen beobachten, vergleichen und nach verschiedenen Kriterien ordnen

Unterscheidungskriterien

- *Oberfläche, Haut, Fell*
- *Farbe, Form, Grösse*
- *Nahrung, Behausung*
- *Wachstum*

## Orientierungswissen

Die Schüler können Naturphänomene sowie einzelne Pflanzen und Tiere anhand wesentlicher Merkmale benennen.

Aus eigener Anschauung bekannte Tiere und Pflanzen kennen, benennen und nach äusseren Merkmalen unterscheiden

häufige Tiere und Pflanzen, denen die Kinder begegnen

- *in Haus und Garten*
- *in Wald, Feld, Wiese und Gewässern*
- *im Zoo, in Medien*

Unterscheidungskriterien

- *Bau, Nahrung, Vorkommen*

Lebensbedürfnisse von Tieren und Pflanzen kennen

Lebensbedürfnisse verschiedener Lebewesen

- *Wärme, Licht, Luft, Wasser*
- *Nahrung, Lebensraum*

Berufstätigkeiten, welche die Grundbedürfnisse der Menschen abdecken, im Umgang mit der Natur und Technik kennen

Kontakt mit Personen und Berufen

- *aus Land- und Forstwirtschaft*
- *auf dem Bau, im Haushalt, Gewerbe*

*Die wichtigsten Regeln für das Halten und Pflegen von Haustieren und Pflanzen kennen und umsetzen*

- *Betreuung von Zimmer- und Gartenpflanzen sowie von Haustieren*



## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Der Erwerb von Grundlagenkenntnissen und das Erkennen einfacher Zusammenhänge sind zwei parallel laufende Lernprozesse.

Lebewesen in ihrer Umgebung beobachten

Beobachtungen

- *Pflanzen und Tiere in Wald, Wiese, Acker, Gewässern*
- *Veränderungen der Pflanzen im Jahreslauf*

Lebewesen und Gegenstände aus dem Alltag auf ihre Beziehungen zur Umgebung untersuchen

Untersuchungen

- *Wo findet der Vogel sein Futter?*
- *Was braucht eine Pflanze zum Wachsen?*

Die Einflüsse des Menschen auf Lebensräume feststellen und ihre Vor- und Nachteile für einzelne Bewohner abschätzen

Einflüsse des Menschen

- *mähen, düngen, pflügen, holzen, abbrennen, aufforsten, Hecken pflanzen*
- *betonieren*

Veränderungen und Entwicklungen nachspüren

Entwicklungen

- *von der Raupe zum Schmetterling*
- *Geburt, Wachstum und älter werden*
- *auch Gegenstände werden älter*

Die Ansprüche der Menschen an ihren Lebensraum mit den Bedürfnissen anderer Lebewesen vergleichen

Ansprüche des Menschen

- *wohnen, essen, sich kleiden*
- *Wege zurück legen, Körperwärme erhalten*
- *Information*

## Wertvorstellungen klären

Immer wieder begegnen die Schüler zum Teil völlig neuen Wertvorstellungen. Auf der einen Seite geht es um die Frage, was wirklich wahr ist, auf der anderen Seite leben Schüler noch intensiv in einer märchenhaften Welt, die ihren Wert behalten soll.

Erkennen, dass es materielle und immaterielle Werte gibt und dass die persönlichen Wertvorstellungen sehr verschieden sein können

Beziehung als Grundlage für Wertschätzung

- *Wert einer Pflanze, eines Tieres, einer Arbeit, eines Gegenstandes, eigener Sammlungen*

Sich gegenseitig weiterhin den Wert der Märchenwelt gelten lassen

Wertschätzung der Märchen- und Legendenwelt

- *"Der Mann im Mond"*
- *Zwerge, Hexen, Gnome*
- *"Samichlaus"*

Sorgsam mit Gütern und Lebensmitteln umgehen

Znüni, Spielsachen, Schulmaterial, Kleider  
Abfälle aller Art

Sich bewusst werden, dass die Natur unserer Rücksicht bedarf und Regeln zu ihrem Schutz eingehalten werden müssen

- *Wiese*
- *Bäume / Jungwuchs*
- *Pflanzen*
- *Tiere / Jungtiere*
- *Gewässer*

## Pfeilerwissen

### 2. Klasse

- Wochentage, Monate, Jahreszeiten (Reihenfolge kennen)
- Tagesablauf (Uhr), ganze Stunden

### 3. Klasse

- Jahreszeiten
- Familie (Stammbaum)
- Verwandtschaftsbezeichnung
  
- Schulweg - Schulhaus - Verkehr
  
- Lebensraum um das Schulhaus (nähere Umgebung) erkunden
  
- Aufbau einer Pflanze kennen
- 5 einheimische Pflanzen kennen
- 5 einheimische Tiere kennen

## Grundlegende Arbeitsweisen

Das eigenständige Erleben und Erkunden der Umwelt erfordert die Kenntnis geeigneter Arbeitsvorgänge. Die Beschaffung von Zusatzinformationen mit Hilfe verschiedenster Medien oder Fachpersonen gewinnt an Bedeutung.

Natürliche Vorgänge beobachten und sachlich beschreiben	Naturerscheinungen, Phänomene	
	- Fortbewegungsarten verschiedener Tiere	5
	- Samenverbreitungsarten bei Pflanzen	6
	- Eigenschaften von Wasser, Luft	4
	- Jahreszeiten / Mondphasen	4
	- Witterungserscheinungen	4
	- Brennen einer Kerze	4
	Sinnestraining	
Lernen, durch Fragen und mit einfachen Experimenten vertiefte Einsichten zu gewinnen	Fragetechniken	4
	Experimente	5
	Protokolle	6
Mit dem Gebrauch von technischen Hilfsmitteln vertraut werden	Handhabung von Messgeräten und Werkzeugen	
	- <i>Messband, Litermass, Thermometer</i>	
	- <i>Waagen aller Art</i>	
	- <i>andere technische Hilfsmittel</i>	
Mit Hilfe geeigneter Nachschlagewerke, Fachliteratur oder Medien Beobachtungen durch zusätzliche Informationen vertiefen und erklären	Informationsquellen	
	- <i>Lexika, Bestimmungsbücher für Pflanzen und Tiere, Modelle, Symbole, Skizzen, Filme, Videoaufzeichnungen</i>	
Gewonnene Einsichten und erarbeitete Begriffe oder Zusammenhänge ordnen, gliedern, sichten und in geeigneter Form zur Wiedergabe vorbereiten	Präsentation von Erarbeitetem	
	- Wandzeitung	4
	- Plakat	5
	- Vortrag	5
	- Bericht	6
Durch Beobachtungsaufträge über längere Zeit Veränderungen in der Natur erkennen und Wachstums- und Entwicklungsvorgänge verstehen lernen	Techniken der Langzeitbeobachtungen bei Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen	

## Orientierungswissen

Anhand verschiedener Merkmale lernen die Schüler Phänomene aus Natur und Technik kennen sowie Pflanzen und Tiere benennen.

Aus Natur und Technik grundlegende Namen und Begriffe kennen	Naturlehre <ul style="list-style-type: none"> <li>- Heissluftballon</li> <li>- Energie und Bewegung</li> <li>- Teile einer Pflanze</li> <li>- äusserer Körperbau von Säugetieren und Insekten</li> <li>- Jahreszeiten</li> <li>- Eigenschaften verschiedener Stoffe wie Löslichkeit, Farbe, Zustandsformen</li> <li>- Mensch</li> </ul>	4 6 4 5 4 6 6
In ausgewählten, natürlichen Lebensräumen einige typische Pflanzen und Tiere benennen und auf Verwandtschaften aufmerksam werden	Einheimische Pflanzen und Tiere in ihren Lebensräumen und ihre charakteristischen Erkennungsmerkmale <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Waldrand, Fett- und Magerwiese, Teich</i></li> </ul>	
Aus der Anschauung gewonnene ökologische Grundbegriffe und Gesetzmässigkeiten kennen	Standortmerkmale <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Feuchtigkeit, Licht, Hangneigung</i></li> </ul> Stoffkreisläufe, Nahrungsketten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gras - Rind - Fleisch</li> <li>- Wurm - Amsel - Habicht</li> <li>- Laubfall</li> <li>- Wasser</li> <li>- Lebensvorgänge im Kompost</li> </ul>	5 6 4 4 6
Naturschutzregeln kennen	Geschützte Pflanzen und Tiere Verhalten in Naturschutzgebieten	

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Schüler erkennen, dass alle Erscheinungen aus Natur und Technik in Zusammenhang stehen und nicht isoliert betrachtet werden dürfen.

Einen Lebensraum in der Umgebung des Schulhauses erkunden	Erkundungsgebiete - <i>Wald, Wiese, Gewässer</i>	
Ausgewählte Betrachtungsgegenstände auf ihre Vielschichtigkeit und ihre Beziehungen zur Umgebung untersuchen	Untersuchungen - Lebensbedürfnisse einer Pflanze - Lebensbedürfnisse eines Tieres - <i>Löwenzahn in der Fettwiese</i> - Verbreitung einzelner Pflanzen je nach Bedingungen - Artenzahl als Gradmesser für Nährstoffe - Kaulquappe und Frosch nutzen unterschiedliche Nahrungsquellen	4 5 5 6 4
Naturerscheinungen ergründen	Wettererscheinungen - Gewitter	4
Erkenntnisse in Bezug bringen zu anderen Erfahrungen	Möglichkeiten und Grenzen der Technik und einzelner technischer Produkte - Verkehrsmittel, Computer, Haushaltgeräte, Medien	
Stoffkreisläufe und ökologische Zusammenhänge verfolgen und untersuchen	Stoffkreisläufe und ökologische Zusammenhänge - Düngen: Vergleich Acker/Wald - Folgen einer Fütterung von Vögeln im Winter - Rohstoffe - Konsum - Abfall	4 6
Veränderungen und Entwicklungen in der erlebbaren Umgebung feststellen und verfolgen	Entwicklungen und Veränderungen - <i>naturnahe Gebiete</i> - <i>Verkehrswege</i> - <i>Siedlungen</i>	

## Wertvorstellungen klären

Durch vertiefte Auseinandersetzungen und unmittelbare Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Umwelt erkennen die Schüler nicht nur materielle, sondern auch immaterielle Werte.

Durch die direkte Begegnung mit Naturerscheinungen immer wieder aufs Neue staunen können über das Wunder "Leben"

Beziehungen als Grundlage für Wertschätzung

- *von der Schönheit und Eleganz verschiedener Pflanzen und Tiere*

Geburt, schlüpfen, keimen, knospen usw. als "Anfang des Lebens"

Sich mit verschiedenen Einstellungen und Haltungen auseinander setzen und sie auf ihre Auswirkungen auf die (Um-)Welt untersuchen

Möglichkeiten und Grenzen

- *Der Mensch als "Mass aller Dinge"*
- *Verstehen wir uns noch als Teil der Natur?*
- *Was ist machbar?*

Sich der Verantwortung bewusst werden, die jeder Einzelne wie auch die Menschheit als Ganzes für ihr Handeln gegenüber der Welt trägt

Welche konkreten Massnahmen ergreife(n) ich/wir?

- *als Einzelne/r*
- *als Schulklasse*
- *als Familie*

## Pfeilerwissen

### 4. Klasse

Aufbau und Unterscheidungskriterien von Tieren und Pflanzen kennen

- Bau und Nahrung

Wasser - Wald - Wiese - Luft

- Biotop, Lebensräume

Aufbau eines Tieres kennen

5 einheimische Pflanzen kennen

5 einheimische Tiere kennen

### 5. Klasse

Die Zusammenhänge einer Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren aufzeigen

- Waldrand, Hecke, Garten, Wiese, Baum, Bach, Tümpel usw.

Körperbau eines Säugetieres

15 einheimische Pflanzen und Tiere kennen

- Teile der Blüten

Wiese, Wald, Wasser, Berge

### 6. Klasse

Verbreitungsarten verschiedener Pflanzen kennen

Stoffkreislauf und Nahrungsketten anhand eines Beispiels

- Wurm - Amsel - Habicht  
- Gras - Rind - Fleisch

Stoffkreislauf und ökologische Zusammenhänge kennen

- Rohstoffe - Konsum - Abfall

20 einheimische Pflanzen und Tiere und 5 geschützte Pflanzen kennen



## Grundlegende Arbeitsweisen

Das Erkunden und Erleben von Vorgängen in Natur und Technik wird durch einfache, selbst durchgeführte Experimente vertieft. Die Ergebnisse werden festgehalten und dargestellt.

Naturwissenschaftliche Phänomene in der Alltagswelt sowie an sich selber beobachten und dabei wesentliche Merkmale wahrnehmen

Naturerscheinungen

- *Wirkung von Kräften*
- *Dichte verschiedener Stoffe*
- *Zustandsformen*
- *Wirkung des elektrischen Stromes*
- *Aufbau von Pflanzen und Tieren*
- *von der Blüte zur Frucht*
- *vom Samen zur Pflanze*
- *von der Eizelle zum geschlechtsreifen Tier*
- *Fortbewegung*
- *Sinnesorgane*

Hilfsmittel aller Art fachgerecht handhaben

Geräte und Messinstrumente

- *Brenner, Lupe, Binokular*
- *Thermometer, Stoppuhr, Waage*
- *Volt- und Ampèremeter*

Erkenntnisse durch das Benützen verschiedener Informationsträger ergänzen und erweitern

Hilfsmittel

- *Bestimmungsschlüssel, Bücher*
- *Modelle, Präparate*
- *Videos, Filme*
- *Exkursionen, Betriebsbesichtigungen*

Beobachtungen und Informationen zweckmässig festhalten

Präsentation von Erarbeitetem

- *mündlicher Bericht, Resultattabelle*
- *präzise Beschreibung, Skizze*
- *Protokoll, Symbole*

Ergebnisse ordnen, auswerten und darstellen

## Orientierungswissen

Die Schüler lernen Bezüge herzustellen zwischen Gesetzmässigkeiten der Naturwissenschaften und Phänomenen aus der Natur und Technik.

### Physik

Begriffe und Regeln auf alltägliche Begebenheiten anwenden

Mechanik 3

- Bewegungen und Kräfte
- Einfache Maschinen
- Arbeit, Leistung, Energie
- Druck in Flüssigkeiten und Gasen

Akustik 3

- Schall und Schallausbreitung

Wärme 1

- Wärme und Temperatur
- Zustandsänderungen von Wasser
- Wärmekraftmaschinen

Optik 2

- Licht, Bilder und Farben

Elektrik 2

- Elektrizität und Strom
- Magnetismus
- Strommessungen
- Stromquellen

Elektronik

- Transistor, Photozelle
- Bildröhre, Datenübertragung

### Chemie

Begriffe und Regeln auf alltägliche Begebenheiten anwenden

Umgang mit Chemikalien erlernen

Chemie

- Gemische, reine Stoffe 1
- Verbindungen 1
- Wasser, Sauerstoff 1
- Kohlendioxid 2
- Verbrennung 2
- Gärung 3
- Nährstoffe 2
- Säuren und Basen 2
- *organische Chemie* 3

**Biologie**

Wichtige Erscheinungen erkennen und erforschen	Pflanzenkunde	1-3
Natur erleben und beobachten	- <i>Bauplan einer Pflanze</i>	
Zusammenhänge schaffen	- <i>Wachstum</i>	
Umgang mit der Natur	- <i>Fortpflanzung</i>	
	- <i>Ernährung</i>	
	- <i>Zellaufbau</i>	
	- <i>Stoffkreislauf</i>	
Das Verständnis für Gesundheitspflege und Fitness wecken	Menschenkunde	
	- Bewegungsapparat	1
	- Stoffwechsel und Verdauung	2
	- Atmung	2
	- Blutkreislauf	2
	- Sinnesorgane	3
	- Fortpflanzung und Entwicklung	3
	- Drogen	1-3
	<i>Tierkunde</i>	

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Die Schüler sollen die ökologischen und technischen Zusammenhänge begreifen lernen. So erkennen sie auch die Entwicklungen und Veränderungen.

Lebensräume und Lebensgemeinschaften in ihrer Vielfalt erkunden

Erkundungsgebiete

- *Gewässer*
- *Wald*
- *Boden*
- *Hecke*
- *Kiesgrube*

Kreisläufe und ihre Wechselwirkungen untersuchen und kennen lernen

Kreisläufe und Wechselwirkungen

- *Sauerstoff-, Wasser-, Kohlenstoffkreislauf*
- *Gewinnung, Verarbeitung und Entsorgung von Rohstoffen*
- *Nahrungsketten*

Entwicklungen und Veränderungen nachvollziehen und verfolgen

Entwicklung und Veränderung

- *persönliche Entwicklung*
- *Veränderung einer Landschaft durch den Menschen*

# Pfeilerstoff

## 1. Klasse

### Physik

Aggregatzustände

Thermische Ausdehnung von Stoffen

Wärme­kraft­ma­schin­en

- Ottomotoren

### Chemie

Gemische

- Trennen von Gemischen

Elemente

- Sauerstoff

Verbindungen

- Wasser

### Menschenkunde

Der Bewegungsapparat

- Teile des Skeletts

- Gelenke

Knochen und Knorpel

- Aufbau des Knochens

Die Muskeln

- Arbeit eines Muskel

- Verletzungen des Bewegungsapparates

# Pfeilerstoff

## 2. Klasse

### Physik

Elektrizität

- Elektrische Ladung
- Stromquellen
- Stromkreis
- Serie- und Parallelschaltung
- Leiter - Nichtleiter
- Umgang mit Elektrizität - Gefahren
- Magnet - magnetische Kraft
- der Elektromagnet

Optik

Spiegel

Linsen

- Hohl- und Sammellinsen

### Chemie

Säuren und Basen

- Neutralisation
- Umgang mit Chemikalien

Verbrennung

- Sauerstoff und Oxydation
- Sauerstoff - Kohlendioxid

### Menschenkunde

Die Atmung

- Luftröhre
- Lungen

Blutkreislauf

- Zusammensetzung des Blutes
- Aufgaben des Blutes
- Blutgefäße
- das Herz

## **Pfeilerstoff**

### **3. Klasse**

#### **Physik**

Anziehungskraft der Erde

Arbeit, Leistung, Energie

Hebel

Schall und Schallausbreitung

#### **Chemie**

#### **Menschenkunde**

Steuerung im Körper

- Steuerung durch Hormone
- Gehirn und Rückenmark

Sinnesorgane

Fortpflanzung und Entwicklung

- Gesundheitsprävention

## Grundlegende Arbeitsweisen

Das Erkunden und Erleben von Vorgängen in Natur und Technik wird durch einfache, selbst durchgeführte Experimente vertieft. Die Ergebnisse werden festgehalten, dargestellt und vertieft.

Naturwissenschaftliche Phänomene in der Alltagswelt sowie an sich selber beobachten und dabei wesentliche Merkmale wahrnehmen

Naturerscheinungen, Phänomene

- *Wirkung von Kräften*
- *Dichte verschiedener Stoffe*
- *Zustandsformen*
- *Wirkungen des elektrischen Stromes*
- *Aufbau von Pflanzen und Tieren*
- *Aufbau von der Blüte zur Frucht*
- *Aufbau vom Samen zur Pflanze*
- *Aufbau von der Eizelle zum geschlechtsreifen Tier*
- *Fortbewegung*
- *Sinnesorgane*

Erkennungsmerkmale von Stoffen  
Merkmale chemischer Reaktionen

Sinnestraining

Naturkundliche Experimente und Untersuchungen planen und durchführen

Experimentiermethoden

- *mehrere Messungen beim gleichen Versuch*
- *Reihenversuche*
- *Langzeitbeobachtungen*

Hilfsmittel aller Art fachgerecht handhaben

Verschiedene Geräte und Messinstrumente

- *Brenner*
- *Lupe, Binokular*
- *Thermometer, Stoppuhr, Waage*
- *Volt- und Ampèremeter*

Erkenntnisse durch das Benützen verschiedener Informationsträger ergänzen und erweitern

Hilfsmittel

- *Bestimmungsschlüssel, Bücher, Nachschlagewerke*
- *Bilder*
- *Modelle, Präparate*
- *Filme*
- *Exkursionen, Betriebsbesichtigungen*

Beobachtungen und Informationen zweckmässig festhalten

Präsentationen

- *mündlicher Bericht, Resultattabelle, präzise Beschreibung, Skizze, Dokumentation mit audiovisuellen Mitteln, Protokoll, Symbole*

Ergebnisse ordnen, auswerten und darstellen

Klare Begriffe bilden

- *Definitionen, Formeln*



## Orientierungswissen

Die Schüler lernen Bezüge herzustellen zwischen Gesetzmässigkeiten der Naturwissenschaften und Phänomenen aus der Natur und Technik.

		1	2	3
<b>Physik</b> Begriffe und Regeln auf alltägliche Phänomene anwenden	Mechanik			
	- Messen		x	
	- Länge, Volumen, Zeit	x	x	
	- Kraft, Masse, Dichte		x	
	- <i>Geschwindigkeit</i>		x	
	- <i>Beschleunigung</i>			x
	- <i>Schwerpunkt, Standfestigkeit</i>			x
	- <i>Hebelgesetz, Drehmoment</i>			x
	- Energie, Arbeit, Leistung			x
	Kalorik			
	- Wärmequellen		x	
	- Temperatur, Messung in Celsius		x	
	- Verhalten der Stoffe beim Erwärmen (Ausdehnung, Ausbreitung)		x	
	- Aggregatzustände (Teilchenmodell)		x	
	- Wärmemenge / Wärmeenergie		x	x
	- <i>Verbrennungsmotoren</i>			x
	Elektrik			
	- Stromkreis, Leiter und Nichtleiter			x
	- elektrische Ladung			x
	- Stromstärke, elektrische Spannung, elektrischer Widerstand			x
	- Ohm'sches Gesetz			x
	- Energie, Arbeit, Leistung in Zusammenhang mit Elektrizität			x
	- Magnetismus, Elektromagnetismus			x
	- Elektromotor, Generator			x
	- <i>Elektrische Induktion, Transformator</i>			x
	<b>Chemie</b>			
	- Gemische, reine Stoffe		x	
- Verbindungen, Elemente		x		
- Analyse, Synthese		x		
- Atom, Molekül, Periodensystem		x		
- Umgruppierung der Stoffbausteine bei Stoffumwandlungen		x		
- Redox-Reaktionen		x		
- Säure-Base-Reaktionen			x	
- <i>Organische Chemie (ausgewählte Verbindungen)</i>			x	

**Biologie**

Wichtige Erscheinungen erkennen und erforschen

Natur erleben und beobachten

Zusammenhänge schaffen

Umgang mit der Natur

**Menschenkunde****Zoologie**

Merkmale des Lebens

- Zellulärer Aufbau aller Organismen
- Bau und Fortpflanzung von Pflanzen
- ausgewähltes Oekosystem
- ausgewählte Blütenpflanzen

- Bewegungsapparat
- Sexualkunde
- Verdauung
- Atmung
- Blutkreislauf
- Sinnesorgane
- Zentrales Nervensystem
- Immunsystem / AIDS
- *Hormone*

- Wirbeltiere
- Insekten
- Gliederfüßler
- Weichtiere

- Genetik
- Oekologie
- Verhaltensforschung

x		
x		
x		
		x
x		
x	x	
	x	
x		
		x
		x
	x	
		x
		x
		x
		x
		x
		x
		x

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Die Schüler sollen die ökologischen und technischen Zusammenhänge begreifen lernen. So erkennen sie auch die Entwicklungen und Veränderungen.

Lebensräume und Lebensgemeinschaften in ihrer Vielfalt erkunden

Erkundungsgebiete

- *Gewässer*
- *Wald*
- *Hecke*
- *Kiesgrube*
- *Schulhausareal*

Ausgewählte Betrachtungsgegenstände auf ihre Vielschichtigkeit und ihre Beziehungen zur Umgebung untersuchen

Untersuchungen

- *Energiehaltung und -umwandlung in Natur und Technik*
- *Verkehrsproblematik*
- *Formen der Anpassung an die Lebensbedingungen im Meer, im Hochgebirge, im Regenwald*

Kreisläufe und Wechselwirkungen untersuchen und kennen lernen

Kreisläufe und Wechselwirkungen

- *Wasser-, Sauerstoff-, Kohlenstoffkreislauf*
- *Gewinnung, Verarbeitung und Entsorgung von Stoffen wie Metallen, Nahrungsmitteln, Fasern*
- *Umweltprobleme als Folge gestörter Kreisläufe*
- *Nahrungsketten, -netze, -pyramiden*
- *Ernährung als gesundheitsbestimmender Faktor*
- *Steuerung und Beeinflussung körperlicher Funktionen*

Erkenntnisse in Bezug bringen zu Erfahrungen

Möglichkeiten und Grenzen der Technik

- *Technische Produkte*
- *Medien*

Entwicklungen und Veränderungen nachvollziehen und verfolgen

Entwicklungen und Veränderungen

- *persönliche Entwicklung*
- *menschliche Entwicklung allgemein*
- *eine technische Entwicklung*
- *Veränderung der Landschaft durch den Menschen*

## Wertvorstellungen klären

Erkenntnis hat erst dann ihren Sinn, wenn sie dazu beiträgt, dass ein verantwortungsbewusstes und mündiges Handeln daraus resultiert. Dem Schüler soll bewusst werden, dass die Zukunft der Menschheit von einem wertschätzenden Umgang mit der Lebensgrundlage abhängt.

Konsequenzen eigenen und fremden Tuns an ausgewählten Bereichen untersuchen und gewichten

Möglichkeiten suchen, um selber Verantwortung im Umgang mit Natur und Technik wahrzunehmen

Konsequenzen menschlichen Verhaltens in verschiedenen Bereichen

- *Konsum- und Freizeitverhalten*
- *Verkehr, Mobilitätsbedürfnis*
- *Abfallproduktion und -bewirtschaftung*
- *Umgang mit Natur, Technik, wissenschaftlichen Errungenschaften, Chemikalien*
- *Genuss- und Suchtmittel, Medien*

Verantwortung für Lebensbedingungen kommender Generationen

- *Spannungsfeld*
- *gesunde Wirtschaft - gesunde Natur*
- *nachhaltige Entwicklung*

**Bedeutung**

In der Berufswahlvorbereitung soll die Bereitschaft der Jugendlichen, sich mit Fragen der Berufswahl und der persönlichen Zukunftsgestaltung auseinanderzusetzen, gefördert werden. Schwerpunkt des Unterrichts bildet die Identitätsfindung der Schüler. Sie schafft zusammen mit Einblicken in die Berufs- und Arbeitswelt Entscheidungsgrundlagen, die richtige Ausbildungs- und Berufswahl zu treffen und die notwendigen Schritte zu deren Verwirklichung zu unternehmen.

Die Berufswahlvorbereitung der Schule hat unterstützende Funktion im Prozess der Berufsfindung.

**Richtziel**

Die Schüler treffen ihren Entscheid über die Berufslaufbahn nach Prüfung ihrer persönlichen Situation und nachdem ihnen Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht wurden.

**Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

Die Berufswahlvorbereitung wird sowohl als Unterrichtsprinzip (Vermittlung von Verhalten, Haltungen und Werten) als auch im Fachunterricht in Einzelstunden und Projekten, in der Schule und in der Arbeitswelt vermittelt.

Die Berufswahlvorbereitung wird ab der ersten Klasse der Oberstufe vermittelt. Eine enge Zusammenarbeit von Jugendlichen, Eltern, Berufsberatung, Lehrkräften, Berufsbildnern, Berufsfachschulen, usw. ist für einen erfolgreichen Berufsfindungsprozess notwendig.

In der Sekundarschule ist die Berufswahlvorbereitung im Lebenskundeunterricht integriert.

## Grundlegende Arbeitsweisen

Ausgehend von Neigungen und Fähigkeiten werden passende Berufsfelder erkundet, um zu einem gereiften Berufsentscheid zu gelangen.

### 1. Real

Selbstbild	- Vorbilder
Sich und andere kennen und verstehen	- Vorurteile (z.B. Rollenbilder)
	- Wünsche
	- Erwartungen
	- Interessen
	- Fähigkeiten
	- Begabungen
	- Selbsteinschätzung
	- Verhaltensweisen

### 2. Real

Berufswelt	- Traumberufe
Entdeckungsreise in die Welt der Berufe	- Berufswünsche
	- Berufsgruppen
	- Informationsbeschaffung
	- Was können Eltern, Schule, Berufsberatung zur Berufswahl beitragen?
	- Wer und was beeinflusst die Berufswahl?
	- Berufserkundung
Persönlicher Vergleich mit der Berufswelt	- Interessenbild
Übereinstimmung von Interessen und Fähigkeiten mit Berufsanforderungen	- Berufe im Überblick
Berufserkundung	- bevorzugte Berufe
Praktischer Einblick in bevorzugte Berufe	- Beruf erleben
	- Arten der Grundausbildung
Berufswahlentscheidung	- momentane Berufswahlsituation
Erfolgversprechendes Handeln bei der Lehrstellensuche	- Lehrlingsselektion (z.B. div. Testverfahren)
	- Lehrstellensuche
	- Bewerbungsschreiben
	- Vorstellung

### 3. Real

Die Lehrstelle	- Umgang mit Absagen
<i>Blick in die Arbeitswelt</i>	- Vorschläge Lehrstellensuche
	- Auftreten am Arbeitsplatz
	- Umgang mit Suchtmitteln
	- Rechte und Pflichten des Lehrlings
	- Lehrvertrag
	- Alternative Ausbildungen
	- Einblick in die Berufsschule
	- Arbeitswelt im Umbruch

- Lehrlingslohn: Umgang mit Geld

## Realschule / Sekundarschule

### Soziales Umfeld, Verhalten (Du und Dein Mitmensch)

In der Gruppe gemeinschaftliches Tun, Selbstständigkeit und Verantwortung üben

- in Gruppen arbeiten
- Umgang mit fremdem Eigentum
- Umgang mit Bargeld
- Budget

Werte erkennen und schätzen lernen, die im Erwerbs- und Betreuungsbereich geleistet werden

- Perspektiven für das eigene Leben
- Rollenverteilung von Frau und Mann in ihren Arbeitsbereichen
- Entwicklung des Haushaltes und den familiären Lebensformen

Kulturwerte und deren Bedeutung im täglichen Leben erkennen und tolerieren

- unsere Kultur, unser Brauchtum
- andere Kulturen
- Feste
- Tischkultur
- Einladungen
- Geschenke

Sich mit geistiger und körperlicher Gesundheit befassen

- Wohlbefinden, Ausstrahlung, Erscheinungsbild
- Körperpflege, Pflegeprodukte
- Körperhaltung, Fitness (Sport)

Konsequenzen des fairen Handels erkennen

- in der Region
- in Europa
- in Entwicklungsländern



## Ernährung und Gesundheit

Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit kennen	<ul style="list-style-type: none"><li>- eigener Bedarf</li><li>- Aufgaben der Nahrung, evtl. Nährstoffe</li><li>- Gesundheitswert der Nahrungsmittel</li></ul>
Nahrungsmittel einkaufen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Menü- und Einkaufsplanung nach Marktangebot</li><li>- Einkaufsmöglichkeiten</li><li>- Finanzen</li><li>- Werbung und Aktionen</li><li>- Fairer Handel</li></ul>
Nahrung für verschiedene Situationen bestimmen und auswählen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Alter, Tätigkeit</li><li>- Gesundheitszustand</li></ul>
Ernährungsprobleme erkennen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Fehlernährung</li><li>- Unter- und Überernährung</li><li>- Diäten</li></ul>
Gewürze und Kräuter	<ul style="list-style-type: none"><li>-</li></ul>
Genussmittel beurteilen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Wirkung und Gefahren</li><li>- Drittweltprodukte</li></ul>

## Nahrungszubereitung

Schonungsvolle, sinnvolle Nahrungszubereitung kennen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Rohkost</li><li>- verschiedene Kochvorgänge</li><li>- Teige</li></ul>
Rezepte lesen und Gerichte selbstständig zubereiten	<ul style="list-style-type: none"><li>- Rezepte sinnvoll abändern</li><li>- Arbeits- und Zeitplanung</li></ul>
Nahrungsmittel konservieren	<ul style="list-style-type: none"><li>- Nahrungsmittel und Gerichte tiefkühlen</li><li>- Einkochen mit Zucker, heiss einfüllen</li><li>- evtl. dörren</li></ul>

## Haushaltführung und Bekleidung

Ökonomisches und ökologisches Verhalten im Haushalt	<ul style="list-style-type: none"><li>- Abfall: Vermeidung, Verminderung, Entsorgung</li><li>- bewusster Umgang mit Trinkwasser</li><li>- Reinigungs- und Pflegemittel umweltbewusst und materialgerecht wählen und einsetzen</li><li>- Energiebedarf von verschiedenen Geräten kennen</li><li>- Einfluss des persönlichen Konsumverhaltens auf die Wirtschaft erkennen</li><li>- Küchenmaterial und -geräte sinnvoll einsetzen und pflegen</li></ul>
Kleider pflegen, waschen und auswählen	<ul style="list-style-type: none"><li>-</li></ul>
Allgemeine Küchenpflege	<ul style="list-style-type: none"><li>-</li></ul>
Arbeitsplatzgestaltung / Unfallverhütung / Körperhaltung	<ul style="list-style-type: none"><li>-</li></ul>
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"><li>- eigenes Zimmer nach persönlichen Bedürfnissen gestalten</li><li>- Raumgestaltung</li><li>- Grund- und Zusatzbedürfnisse benennen</li><li>- Zimmerpflege, Möbel, Möbelpflege</li><li>- Wohnkultur</li><li>- Budget, Kredite, Verträge</li></ul>

## Pflichtstoff

	1. Real	2. Real	3. Real
<b>soziales Umfeld und Verhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinschaftliches Tun, Selbstständigkeit und Verantwortung</li> <li>- Lebens- und Kulturwerte</li> <li>- Wohlbefinden und Körperpflege</li> <li>- fairer Handel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinschaftliches Tun, Selbstständigkeit und Verantwortung</li> <li>- Lebens- und Kulturwerte</li> <li>- Wohlbefinden und Körperpflege</li> <li>- fairer Handel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinschaftliches Tun, Selbstständigkeit und Verantwortung</li> <li>- Lebens- und Kulturwerte</li> <li>- Wohlbefinden und Körperpflege</li> <li>- fairer Handel</li> </ul>
<b>Ernährung und Gesundheit</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigener Nahrungsbedarf / Nahrungsmittel Pyramide</li> <li>- Menüplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundnahrungsmittel</li> <li>- Menüplanung für spezielle Situationen</li> <li>- Ernährungsprobleme</li> <li>- Genussmittel</li> </ul>
<b>Nahrungsmittelzubereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeits- und Zeitplanung</li> <li>- Rohkost</li> <li>- sieden</li> <li>- dämpfen</li> <li>- braten</li> <li>- Cremen</li> <li>- gekaufter Teig</li> <li>- gerührter Teig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeits- und Zeitplanung</li> <li>- dünsten</li> <li>- rösten</li> <li>- schmoren</li> <li>- gratinieren</li> <li>- geriebener Teig</li> <li>- angerührter Teig</li> <li>- Hefeteig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeits- und Zeitplanung</li> <li>- Gelatine</li> <li>- konservieren</li> <li>- Biskuitteig</li> </ul> <p>Zusatzstoff</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- frittieren</li> <li>- Brüheteig</li> </ul>
<b>Haushaltführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ökologisches und ökonomisches Verhalten im Haushalt</li> <li>- Gebrauch und Pflege von Arbeitsgeräten</li> <li>- allgemeine Küchenpflege</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- ökologisches und ökonomisches Verhalten im Haushalt</li> <li>- Wohnen</li> <li>- Bekleidung</li> </ul>

## Pflichtstoff

	2. Sek	3. Sek
<b>soziales Umfeld und Verhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinschaftliches Tun, Selbstständigkeit und Verantwortung</li> <li>- Lebens- und Kulturwerte</li> <li>- Wohlbefinden und Körperpflege</li> <li>- fairer Handel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinschaftliches Tun, Selbstständigkeit und Verantwortung</li> <li>- Lebens- und Kulturwerte</li> <li>- Wohlbefinden und Körperpflege</li> <li>- fairer Handel</li> </ul>
<b>Ernährung und Gesundheit</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigener Nahrungsbedarf / Nahrungsmittel-Pyramide</li> <li>- Menüplanung</li> <li>- Grundnahrungsmittel</li> <li>- Ernährungsprobleme</li> <li>- Genussmittel</li> </ul>
<b>Nahrungsmittelzubereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeits- und Zeitplanung</li> <li>- Rohkost</li> <li>- sieden</li> <li>- dämpfen</li> <li>- braten</li> <li>- Cremes</li> <li>- gekaufter Teig</li> <li>- gerührter Teig</li> <li>- Hefeteig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeits- und Zeitplanung</li> <li>- dünsten</li> <li>- rösten</li> <li>- schmoren</li> <li>- gratinieren</li> <li>- geriebener Teig</li> <li>- Biskuitteig</li> <li>- Gelatine</li> <li>- konservieren</li> </ul> <p>Zusatzstoff</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- frittieren</li> <li>- Brüheteig</li> </ul>
<b>Haushaltführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ökologisches und ökonomisches Verhalten im Haushalt</li> <li>- Gebrauch und Pflege von Arbeitsgeräten</li> <li>- allgemeine Küchenpflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ökologisches und ökonomisches Verhalten im Haushalt</li> <li>- Wohnen</li> <li>- Bekleidung</li> </ul>

## **Bedeutung des Unterrichts**

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) greifen in alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft ein. Sie bewirken Veränderungen im öffentlichen und privaten Bereich.

Der Umgang mit dem Computer hat sich zu einer Kulturtechnik entwickelt und ist in unserer Gesellschaft ein nicht mehr wegzudenkendes Instrument geworden.

Der Informatikunterricht leistet einen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung, indem er die technischen Möglichkeiten und Anwendungen, aber auch die gesellschaftlichen Auswirkungen der neuen Informationstechniken aufzeigt und nach Möglichkeiten erleben lässt.

### **Allgemeine Hinweise**

Der Computer wird als Arbeits- und Lerninstrument in den Unterricht sämtlicher Schulstufen integriert. Wenn in der Oberstufe die verschiedenen Computeranwendungen das Thema bilden, stehen spezielle Lektionen zur Verfügung. Der Computer ist in allen Fächern integriert einsetzbar. Er ist ein zusätzliches Arbeitswerkzeug und als eine weitere Unterrichtsmethode zu betrachten. Mit diesem weiteren Arbeitswerkzeug können anhand von konkreten Aufgabenstellungen Kernkompetenzen geübt und gefördert werden.

Der Computer soll dem Alter und Entwicklungsstand der Schüler entsprechend eingesetzt werden.

### **Richtziele**

Die Informatik vermittelt den Lernenden einen möglichst breiten Überblick über das Wesen und die Auswirkungen der ICT. Dazu sind Grundlagenkenntnisse im praktischen Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien notwendig. Der Computer wird in geeigneter Weise und sinnvollem Ausmass von Anfang bis zum Ende der Schulzeit in den Unterricht einbezogen. Alle Schüler werden mit dem Computer vertraut und können die Geräte nutzen, im kreativen Bereich, zum Lernen und Üben und zur Informationsbeschaffung.

Auf der Oberstufe werden im Fach Informatik die grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Tastaturschreiben und den Anwendungsprogrammen gezielt erarbeitet und angestrebt.

## Grundlegende Arbeitsweisen

Der Computer wird als individuelle Lernhilfe und als Arbeitsinstrument eingesetzt. Er bietet die Möglichkeit, Eigenaktivität und selbstständiges, selbst gesteuertes, eigenverantwortliches Lernen der Schüler zu fördern.

Tastaturschreiben Zehnfingersystem	Finger-Grundstellung Korrekte Arbeitshaltung Buchstaben: a, s, d, f, j, k, l, ö, g, h, e, i, r, u, w, o, q, p Zeichen: Komma, Punkt Leertaste Return (Zeilenschaltung) Grossschreibung	3
Lernziel	Bei Buchstaben- und Wortübungen: - 40 Anschläge pro Minute - maximale Fehlerrate: 1.5%	3
Qualitätssicherung und -kontrolle	Drei Tests jährlich mit kantonaler Auswertung	3
Altersgemässe Lernprogramme	Rechenfertigkeit Lesetraining Rechtschreibung <i>Denkspiele</i> <i>individuelle Förderung</i>	
Informationsbeschaffung	<i>Nachschlagewerk im Internet (Geleitetes Suchen)</i>	
Kreativer Bereich	<i>Gestalten</i> <i>Auditiver Bereich: Hören von Geschichten</i> <i>Gestalten von Arbeitsblättern</i>	

## Grundlegende Arbeitsweisen

Der Computer wird als individuelle Lernhilfe und als Arbeitsinstrument eingesetzt. Er bietet die Möglichkeit, Eigenaktivität und selbstständiges, selbst gesteuertes, eigenverantwortliches Lernen der Schüler zu fördern.

Tastaturschreiben Zehnfingersystem	Korrekte Arbeitshaltung Buchstaben: t, z, v, m, b, n, c, x, y, ä, à, ü, è Zeichen: Strichpunkt, Doppelpunkt, Bindestrich	4
	Tastaturschreiben im Zehnfingersystem konsequent anwenden: - Korrekte Grundstellung und Arbeitshaltung - Texte abschreiben - Arbeitsblätter gestalten - Kontroll- und Repetitionsübungen	5./6.
Lernziel	Bei Buchstaben- und Wortübungen: - 40 Anschläge pro Minute - maximale Fehlerrate: 1.5%	4./ 5./6.
Qualitätssicherung und -kontrolle	Drei Tests jährlich mit kantonaler Auswertung	4
	Ein Test anfangs 2. Semester mit kantonaler Auswertung	5./6.
Altersgemässe Lernprogramme	Rechenfertigkeit Lesetraining Rechtschreibung <i>Denkspiele</i> <i>individuelle Förderung</i>	
Informationsbeschaffung	Nachschlagewerk im Internet (Geleitetes Suchen)	
Kreativer Bereich	Arbeiten ablegen und wieder öffnen <i>Gestalten</i> <i>Auditiver Bereich: Sprechen und Hören von Geschichten</i> <i>Gestalten von Arbeitsblättern</i>	

## Grundlegende Arbeitsweisen

Der Computer wird als individuelle Lernhilfe oder Werkzeug eingesetzt. Er bietet eine Möglichkeit, die Eigenaktivität und das selbstständige, selbst gesteuerte, eigenverantwortliche Lernen der Schüler zu fördern.

### Integration

Altersgemässe Lernprogramme  
 - Lernschwächen  
 - Begabtenförderung

Selbstständig mit Programmen arbeiten

Informationsbeschaffung  
 - Nachschlagewerke  
 - Internet

Geleitetes Suchen  
 Ausdrucken  
 Kopieren

Kreativer Bereich  
 - Zeichnen und Gestalten  
 - Arbeitsblätter und Vorträge

Arbeiten ablegen und wieder öffnen  
 Geräusche  
 Sprechen und Hören von Geschichten  
 Denkspiele

### Tastaturschreiben

1

### Anwendungen

Textverarbeitung

Texte erfassen und editieren  
 Texte speichern, öffnen, drucken und anderen zugänglich machen  
 Texte gestalten: Layout, Bilder  
 Informationen in Tabellen gestalten  
 Integrierte Rechtschreibhilfe nutzen

2

Information und Kommunikation

Internet als Informationsquelle nutzen  
 Handling des Browsers  
 Suchmaschinen und Verzeichnisse nutzen  
 Informationen bewerten und in eigene Arbeiten übernehmen  
 E-Mail versenden, beantworten und weiterleiten  
*Informationen im Internet bereitstellen*

1/2

*Präsentation*

*Grundfertigkeiten*  
*Layout*  
*Grafiken, Diagramme, Audio- und Videosequenzen*  
*Animationen*

2



## Anwendung im Wahlfachbereich

Tabellenkalkulation	Grundfertigkeiten Layout Rechnen mit Formeln Rechnen mit Funktionen Diagramme erstellen Daten sortieren	3
<i>Grafik          (Webdesign)</i>	<i>Digitalkamera, Scanner          Bildbearbeitung und -gestaltung          Bildmanipulation          Animierte Bilder          Einfache Grafiken für Webbearbeitung          Aufbau Homepage          Struktur der Homepage</i>	3
<i>Geometrisches Zeichnen</i>	<i>Einfache geometrische Zeichnungen erstellen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Strichbilder, Kreisbilder, Ornamente</i></li> <li>- <i>einfache Körper in isometrischer und di-</i> <i>metrischer Darstellung</i></li> <li>- <i>Risszeichnungen</i></li> <li>- <i>Bemassungen</i></li> </ul>	3
<i>Präsentation</i>		
<i>Experimentieren</i>	<i>Steuern und Regeln</i>	3

## Lebenskunde

### Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

#### Lebenskunde

Der Unterricht in Lebenskunde hilft den Schülern, sich in ihrem vertrauten Lebenskreis zu rechtzufinden und Orientierungspunkte für ihr Handeln und die Gestaltung ihrer täglichen Beziehungen zu gewinnen.

Lebenskundliche Fragestellungen können verschieden angegangen werden:

- mittels Verfremdung: Erzählungen, Geschichten, Rollenspiele, Übungen, Darstellung durch Medien
- in Auseinandersetzung mit der unmittelbaren eigenen Wirklichkeit: aktuelle Ereignisse, Gefühle, Situationen
- in Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten.

Bei Themen mit aktuellem Bezug ist ein ruhiges, vertrauensförderndes und angstabbauendes Gesprächsklima anzustreben. Auch wenn gelegentlich sehr persönliche Gespräche stattfinden sollen und dürfen, so ist immer zu berücksichtigen, dass die Privatsphäre jedes Betroffenen seinen Wünschen entsprechend respektiert wird.

Auf der Oberstufe empfiehlt es sich, für lebenskundliche Themen, die stark in den Persönlichkeitsbereich der Jugendlichen eingreifen, die Zusammenarbeit mit anderen Lehr- und Fachkräften zu suchen und in einer zeitlichen Blockform zu realisieren.

#### Biblische Geschichte

Biblische Geschichte ist der Ausdruck dafür, dass biblische Geschichten, biblische Texte in vielfältigsten Weisen vertraut gemacht werden. Biblische Geschichten lassen sich unter mindestens drei Aspekten diskutieren:

1. Biblische Geschichten sind *Glaubensgeschichten*
2. Biblische Geschichten sind *Kulturgeschichten*
3. Biblische Geschichten sind *Lebensbewältigungsgeschichten*.

In der Schule wird das Hauptgewicht auf den Aspekt der Lebensbewältigung gelegt. Biblische Geschichte wird deshalb nicht als separates Fach aufgeführt, sondern im Fach Lebenskunde werden biblische Geschichten als *Lebensbewältigungsgeschichten* aufgenommen. Die existentiellen Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen, nach dem Leben mit seinen Ängsten und Hoffnungen, nach der Entscheidung für und gegen das Leben, das alles wird für die Schüler sichtbar an Personen, die im Mittelpunkt biblischer Geschichten stehen.

## Grundlegende Arbeitsweisen

Auf der Oberstufe empfiehlt es sich, für lebenskundliche Themen, die stark in den Persönlichkeitsbereich der Jugendlichen eingreifen, die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Lehrkräften zu suchen und in einer zeitlichen Blockform zu realisieren.

Sich selber als Individuum in seiner Einmaligkeit erkennen und akzeptieren

Grundlegende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen, konfliktfähig werden

Aktuelle Probleme, Fragen und Vorkommnisse besprechen und Ansätze für einen sinnvollen Umgang damit suchen, gesund leben

Aufmerksam werden auf Verflechtungen zwischen Heimat und Welt, Wertempfinden fördern, Offenheit für Werte anderer

Gezielt verschiedene Medien auf Aussagen mit Bedeutung für das eigene Leben untersuchen

Durch Medien vermittelte Aussagen

- *Werbung*
- *Sachinformationen*
- *Vorbilder / idole*

Bedürfnisse bei Mediennutzung

- *Information*
- *Unterhaltung*
- *Ablenkung*

Zu realen Situationen persönliche und soziale Aspekte aufdecken und abwägen

Klassen- und Gruppengespräche

- *Stärken und Schwächen*
- *Dialogfähigkeit, Teamwork, Partnerschaft*
- *Hilfsbereitschaft*
- *Gestaltung des Zusammenlebens im Klassenzimmer, im Schulhaus*
- *Gemeinsame Aktionen, Projekte*
- *Zukunftsperspektiven*
- *Gesundheit, Ernährung, Sucht*
- *Persönliche, gesellschaftliche und politische Aktualitäten*
- *Zusammenspiel von Körper-Geist-Seele*

Aufeinander eingehen und rückmelden, Gemeinschaft leben

Verantwortung übernehmen, Eigenständigkeit fördern

Die Aussagen biblischer Geschichten kennen lernen, verstehen und mit eigenem Denken und Fühlen in Beziehung setzen

Die Lebenswelt verschiedener Religionen kennen lernen

## Orientierungswissen

Hauptziel dieses Unterrichts ist es, für persönliche, soziale sowie für weitere Bereiche aus dem Alltag der Schüler eine geeignete und altersgemässe Sprache zu finden. Darüber hinaus wird eine zunehmende Vertrautheit mit Regeln für das Zusammenleben angestrebt.

Wortschatz und Begriffe, um über sich selber zu sprechen, klären und anwenden

Aids

Drogen - Süchte

Sexualität

Pubertät, Adoleszenz

- *Gefühle und Bedürfnisse*
- *Selbst- und Fremdbild*
- *Leben und Tod, Leben nach dem Tod*
- *Körperliche, geistige und seelische Merkmale und Veränderungen*

Wortschatz und Begriffe, um soziale Sachverhalte anzusprechen, klären und anwenden

- *Gruppen und Gruppendruck*
- *Funktionen in der Gruppe (Anführer, Sündenbock)*
- *Menschenrechte, Rechte von Kindern*
- *Macht, Autorität*
- *Geschlechterrollen und deren Wandel*

Wortschatz und Begriffe, um sich in der pluralistischen und sich verändernden Welt zu orientieren, klären und anwenden

- *Interessengruppen und deren Medienpolitik*
- *Veränderungen von Umwelt*
- *Lebensweisen, Wertmassstäbe*

Regeln für das heutige und zukünftige Zusammenleben klären

Verhaltensweisen

- *Umgang mit der Umwelt*
- *Verhalten im Verkehr*

## Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Im Vordergrund stehen Zusammenhänge in der Entwicklung vom Kind zur jungen Frau, zum jungen Mann. Dabei erlangen die Schüler Einblicke in das Zusammenspiel von Seele, Geist und Körper sowie in Wechselwirkungen zwischen Individualität und Gemeinschaft.

Sich seiner Individualität bewusst werden

Selbst- und Fremdbeurteilung

- *Vorbilder - Idole*
- *Fragen der Lebensgestaltung*
- *Glaubensfragen*

Pubertät

- *Ablösungserscheinungen*
- *Jugendalter bei uns, bei anderen*

Grundlegende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen machen und reflektieren

Verschiedene Arten menschlicher Beziehung

- *Gesprächsformen*
- *Gemeinschaft und Anteilnahme*
- *Gruppen, Normen, Rollen*
- *Jugendkulturen, Moden*
- *Rechte, Pflichten*
- *Macht, Machtstrukturen*
- *Arbeitswelt*

Lösungen suchen zur Bewältigung aktueller Probleme

Aktuelle Anliegen

Aids-Prophylaxe, Sucht-Prophylaxe

- *Taschengeld, Geldverdienst*
- *Freizeitverhalten*
- *Medien, Mediennutzung*
- *Aktualitäten*
- *Ideologien*

## Wertvorstellungen klären

Im Zentrum steht die Klärung persönlicher Wertvorstellungen als Teil der eigenen Identität und die kritische Auseinandersetzung mit Normen und Werten, welche eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit kennzeichnen.

Werte und Normen erleben und ihre Auswirkungen überdenken

Sich durch Information und Nachdenken Einsichten in die Bildung von Wertvorstellungen verschaffen; eigene Wertvorstellungen begründen

Sich für Werte entscheiden und danach handeln

Bereit sein, seine eigenen Wertentscheidungen zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen

Wertvorstellungen

- *im Umgang mit Mitmenschen, dem anderen Geschlecht*
- *bei Berufswahl / Berufsbild*
- *in Weltanschauungen*
- *in Glaubensfragen*
- *bei Sinnfragen*
- *in Medien*
- *Okkultismus*

Erleb bare Werte

- *Projekte, Klassenlager*
- *Freizeitgestaltung*
- *Zusammenleben*
- *persönliche Lebensfragen, Pubertät*
- *Vorbilder / Idole*

Normen

- *Geschlechtsspezifische Rollenverständnisse*
- *Traditionen*
- *Gesetze*

Richtlinien für eigenes Handeln

- *Wege aus der Abhängigkeit*
- *Genuss, Genusssucht, Verzicht,*
- *Lebenqualität*
- *Eigene Ansprüche an das Leben*
- *Niederlagslose Konfliktlösung*
- *Konsumverhalten*

## Orientierungswissen

Die Jugendlichen lösen sich im Verlauf der Pubertät aus der elterlichen Obhut. Sie suchen ihren eigenen Weg und wollen selber erfahren, was für sie richtig und gut ist. Die Aufgabe der Erziehenden ist es, die Jugendlichen auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen zu helfen, ihre Meinungen und Werthaltungen zu bilden.

Es empfiehlt sich, die Zusammenarbeit mit anderen Lehr- und Fachkräften zu suchen und gegebenenfalls die Lektionen in Blockform zu realisieren.

Sich seiner Individualität bewusst werden

Ich-Findung

- *Selbstbeurteilung - Fremdbeurteilung*
- *Meinungsbildung*
- *Urteile - Vorurteile*
- *Bedürfnisse*
- Lebenssituationen
- Umgang mit der Sexualität
- Aids
- *Gefühle: Wut, Angst, Freude, Liebe*
- Hass
- *Spannung - Entspannung*
- *Meditation*
- *Yoga*

Grundlegende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen machen und reflektieren

Gemeinschaftsfähig werden

- Konflikte austragen, Kommunikation
- Menschen, die mir fremd sind: Behinderte, Betagte, Fremde, Asylbewerber
- Generationenkonflikt
- Regeln fürs Zusammenleben
- Anerkennung, Ablehnung, Mobbing
- Familie
- Unsere Klasse
- Rücksicht und Anstand
- Geschlechterrollen und deren Wandel
- Macht und Gewalt
- Jugendkriminalität
- Autorität, Strafe

Lern- und Arbeitstechniken kennen- und anwenden lernen

Lern- und Arbeitstechniken

- Arbeitsplatz und Arbeitsgeräte
- Arbeitsplanung, Zeiteinteilung
- Lernrhythmus, Pausen, Repetition
- Lernmotivation
- Konzentration
- Ordnung, Heftführung, Darstellung
- Prüfungsvorbereitung
- Aktive Mitarbeit im Unterricht
- Gedächtnis und Vergessen
- Lerntypen
- Kreatives Arbeiten
  - Stichwörter
  - Brainstorming
  - Mind map
- Noten und Promotion
- Individuelle Hilfestellung
  - Lernprozesse überprüfen
  - Problemlöseschritte aufzeigen

Persönliche Merkmale erkennen und realistisch einschätzen

Exemplarische Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen

Informationen über weiterführende Schulen, Ausbildungen, Berufe einholen

Berufswahlvorbereitung

- Neigungen, Bedürfnisse
- Freizeitbeschäftigungen und Berufe
- Eignung und Fähigkeiten
- Berufskundliches Material (BIZ)
- Betriebs- und Berufsbesichtigungen
- Gespräche mit Berufsleuten, Berufsberater
- Berufsfelder kennen lernen
- Informationen über weiterführende Schulen
- Schnupperlehre planen und auswerten

Eigene und fremde Wertvorstellungen wahrnehmen und verstehen

Verantwortung, Werte, Normen

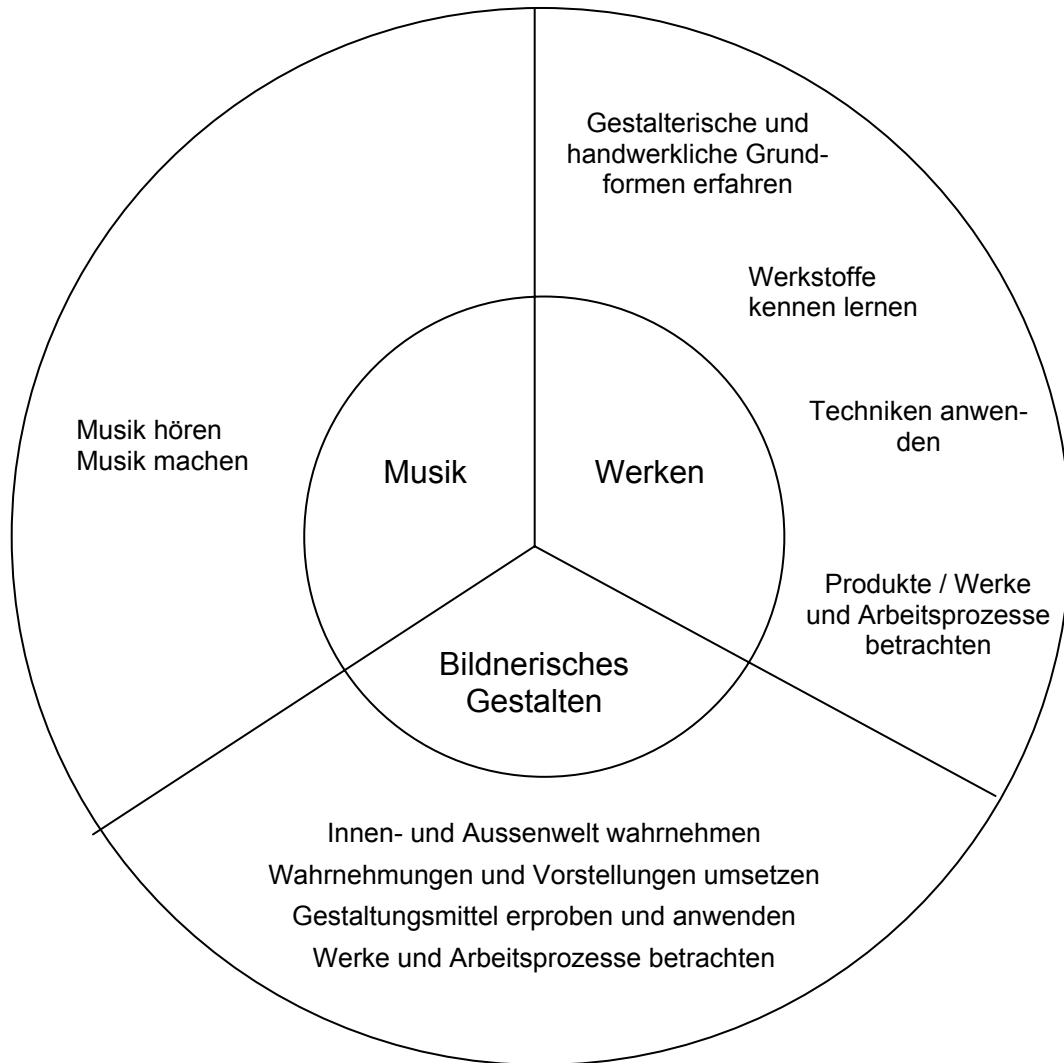
- Eigene und fremde Wertvorstellungen
- Toleranz, gängige Anstandregeln
- Umwelt
- Gewissen
- Grenzerfahrungen
  - Tod
  - Esoterik
  - Okkultismus
- *Gesunde Lebensweise*
  - Ernährung*
  - Haltungstraining*
  - Frustrationsbewältigung*
  - Stressbewältigung*

Eigenes und fremdes Suchtverhalten erkennen und überdenken

Sucht - Sehnsucht

- Grundbedürfnisse, Lebensträume, Wünsche
- Suchtformen
- Suchtursachen und -folgen
- Genuss und Verzicht
- Konsumverhalten, Werbung





## Bedeutung des Unterrichtsbereichs

Im Unterrichtsbereich "Gestaltung und Musik" sind die drei Fächer "Werken", "Bildnerisches Gestalten" und "Musik" vereinigt. Dieser Zusammenhang rechtfertigt sich durch übereinstimmende Zielsetzungen. Er betont überdies die gemeinsame Bedeutung der drei Fächer für ganzheitliche Bildung und Erziehung. Zentrale pädagogische Zielsetzungen sind die Förderung der Wahrnehmungs-, Vorstellungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit sowie die Entwicklung der Selbsttätigkeit.

Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Ausdrucksformen und Werthaltungen, die im Unterrichtsbereich "Gestaltung und Musik" gepflegt werden, erweitern das Blickfeld des Menschen über das Lebensnotwendige und Nützliche hinaus. Sie fördern die harmonische Entwicklung seiner Persönlichkeit und helfen ihm, sich seiner Mitverantwortung für Gesellschaft und Umwelt bewusst zu werden. Der Unterricht vermittelt Grundlagen und Anregungen für individuelle und gemeinsame Lebensgestaltung, was in zunehmendem Maße auch Freizeitgestaltung bedeutet.

Ausgangspunkt des Unterrichtsgeschehens ist in der Regel die unmittelbare Begegnung mit Erscheinungsformen der Natur oder mit von Menschen geschaffenen Werken. Diese Erlebnisse regen zu Nachahmung und eigenem Gestalten. In der selbsttätigen Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien, Werkstoffen, Farben, Formen, Klängen und Rhythmen verarbeiten die Schüler Eindrücke, Empfindungen und Vorstellungen und geben ihnen persönlichen Ausdruck. Sie stoßen dabei immer wieder an die Grenzen ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Um sie zu überwinden, bedarf es der Geduld und des Beharrungsvermögens, sowohl beim spielerisch entdeckenden Lernen als auch beim Arbeiten nach Anleitung. Bei allen Tätigkeiten wirken Denken, Fühlen, Intuition und Handeln gleichwertig zusammen. Leistung und Entspannung stehen in wechselseitiger Beziehung. Der Unterricht im Bereich "Gestaltung und Musik" hat auch die Aufgabe, einen emotionalen Ausgleich zum übrigen Unterricht zu schaffen.

Die drei Fächer stehen untereinander in vielfältiger Beziehung. Sie durchdringen aber auch sämtliche anderen schulischen Bereiche und greifen deren thematische Impulse auf. Im Erleben, Erkennen und Anwenden harmonischer und rhythmischer Elemente und Prinzipien wird die Wechselwirkung besonders deutlich.

## Richtziele

### Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit

Die Schüler nehmen sichtbare, hörbare und fühlbare Erscheinungsformen ihrer Aussenwelt mit allen Sinnen aufmerksam und konzentriert wahr.

Sie werden sich eigener Vorstellungen, Phantasien, Stimmungen und Gefühle als Ausdruck ihrer Innenwelt bewusst.

Sie bemerken die Subjektivität der Wahrnehmung und Deutung von menschlichen Werken und Erscheinungsformen der Natur.

### Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit

Die Schüler geben ihren Erinnerungen, Wahrnehmungen, Vorstellungen und Phantasien und Empfindungen spontan gestalterischen Ausdruck.

Sie erwerben ein reichhaltiges Repertoire an Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln.

Sie verfügen über eine differenzierte Motorik zur bewegungsmässigen Umsetzung ihrer Ausdrucks- und Gestaltungsbedürfnisse.

Sie wissen, dass gestalterische Arbeit funktionalen und formalen Gesetzen untersteht.

Sie sind bereit, zur Überwindung von Widerständen und Hindernissen Hilfe anzunehmen und zu geben.

### Kultur- und Selbstverständnis

Die Schüler gewinnen Einblicke in künstlerisches und handwerkliches Schaffen verschiedener Epochen und Kulturen, Gattungen und Stile.

Sie begegnen Werken und Ausdrucksformen anderer mit Aufmerksamkeit und Achtung.

Sie haben Freude am individuellen und gemeinschaftlichen Wahrnehmen und Gestalten und Mut zu eigenständigem Ausdruck.

Sie kennen Wirkungsweise und Funktion von Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln in den Medien.

Sie sind sich des Spannungsfeldes zwischen Konsum und eigenem Gestalten bewusst und entwickeln Wertmassstäbe für ihr Konsumverhalten.

### Pflichtstoff

Der Pflichtstoff ist wichtig für den Aufbau der Unterrichtsbereiche "Gestaltung und Musik" in der Primarschule, ist aber kein Pfeilerstoff.

## **Stufenlehrpläne**

### **Einführende Erläuterungen**

#### **Zum Aufbau**

Die Leitideen und Richtziele gelten für alle drei Fächer. In der Folge sind die Ziele und Inhalte von "Werken", "Bildnerisches Gestalten" und "Musik" jedoch getrennt aufgeführt. Diese Entflechtung dient lediglich dem Zweck, die Orientierung zu erleichtern. Sie trägt dem Umstand Rechnung, dass im Unterrichtsbereich "Gestaltung und Musik" mehrere Lehrkräfte in einer Klasse unterrichten.

Um den vertikalen Aufbau sichtbar zu machen, ist der Lehrplan auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe nach gleichnamigen Ziel/Inhalt-Einheiten gegliedert. Sind Ziele und Inhalte über die drei Stufen hinweg unterschiedlich formuliert, so werden dadurch stufenspezifische Aussagen gemacht, welche die Anforderungen entwicklungsgemäss differenzieren und gewichten. Ist ihr Wortlaut für alle Stufen identisch, sollen sie nach dem Spiralprinzip mit zunehmendem Anforderungs- und Vertiefungsgrad jeweils wieder aufgegriffen werden. Im horizontalen Aufbau entspricht die Reihenfolge der Ziel/Inhalt-Einheiten weder einer qualitativen noch einer quantitativen Wertung.

## **Werken**

### **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

Der Lehrplan des Faches "Werken textil / nicht textil" gliedert sich auf allen Stufen in vier Ziel/Inhalt-Einheiten. Es werden für die Primarschule und die Oberstufe je zwei gleichwertige Werkstoffbereiche unterschieden: Primarschule: "Textilien" und "Holz/ Papier/Ton"

Oberstufe: "Textilien" und "Papier/Holz/Metall/ Kunststoff/Ton/Gips".

Sämtliche Ziele sind in beiden Werkstoffbereichen erreichbar.

### **Gestalterische und handwerkliche Grundformen erfahren**

Auf der Inhaltsseite sind Themenkreise beschrieben, die sich für alle Grundformen gestalterischer und handwerklicher Arbeit eignen. Hinsichtlich einer ausgewogenen Auswahl unter diesen Themenkreisen sind Absprachen unter den beteiligten Lehrkräften unabdingbar.

### **Werkstoffe kennen lernen**

Neben den verbindlichen Werkstoffen dürfen im Rahmen der frei verfügbaren Unterrichtszeit weitere Werkstoffe aus dem Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schüler verwendet werden. Sie müssen sich mit den stufenspezifischen Techniken werkstoffgerecht bearbeiten lassen und sind auf ihre ökologische Verträglichkeit zu überprüfen.

### **Techniken anwenden**

Techniken der Stufe entsprechend anwenden. Im Übrigen gelten dieselben Kriterien wie bei der Auswahl zusätzlicher Werkstoffe.

### **Produkte, Werke und Arbeitsprozesse betrachten**

Neben den Zielen gelten auch die Inhalte dieser Einheit für alle Werkstoffbereiche. Sie machen die enge Vernetzung des Faches „Werken“ mit anderen Unterrichtsbereichen besonders deutlich.

### **Textiles Werken**

Die fachlichen Ziele des textilen Werkunterrichts umfassen die Auseinandersetzung in den Bereichen Kleidung, Mode und Textilien.

Der textile Werkunterricht vermittelt traditionelle Werte und Techniken, sowie zeitgemässes Schaffen. Jugendliche sollen die technischen Hilfsmittel (Nähmaschine, Werkzeuge) sachgerecht und verantwortungsbewusst einsetzen können. Im Umgang mit Farben, Formen und verschiedenen Materialien wird die Kreativität im textilen Werkunterricht gefördert. Diese Materialien sollen umweltbewusst eingekauft und eingesetzt werden.

## Gestalterische und handwerkliche Grundformen erfahren

Im Zentrum stehen das freie spielerische Gestalten und das Nachahmen vorgezeigter Arbeitsschritte.

### Freigestaltend arbeiten:

- Ideen und Vorstellungen umsetzen
- *Werkstoffe und Werkstoffkombinationen ausprobieren*
- *Gestaltungsübungen durchführen (z.B. Skizzen, Farbmuster)*

### Spielen

- *Spiele, Spielzeuge*
- *Figuren, Puppen*

### Bauen

- *Bauten*
- *Raumschmuck*
- *Raumgestaltung*

### Sich schmücken

- *Schmuck*
- *Accessoires*

### Modell- und/oder plangebunden arbeiten Arbeitsschritte nachahmen

*Vorgaben (z.B. Modell, Bild) erfassen und umsetzen*

### Bewegung

- *Fahrzeuge*
- *Schiffe*
- *Flugobjekte*

### Produkt herstellen

### Gebrauchsgegenstände

- *Gefäße, Behälter*

## Werkstoffe kennen lernen

Werkstoffe aus dem Erlebnisbereich der Schüler werden benannt und auf ihre wahrnehmbaren Eigenschaften hin untersucht.

Werkstoffe aus dem Erlebnisbereich der Schülerinnen und Schüler wahrnehmen und benennen

Textilien

- *Stoffe*
- *Garne*
- *Filz*
- *Bast*
- *Bänder*

Werkstoffeigenschaften mit allen Sinnen erfahren:  
*Farbe, Struktur, Textur, Geruch, Härte, Gewicht*

Papier

- *Papiere*
- *Karton*

Holz

- *Naturmaterialien (z.B. Äste)*
- *Massivholz*
- *Holzmischprodukte (z.B. Sperrholzplatte)*

Modelliermassen

- *Ton*
- *selbsthärtende Modelliermassen*

*Weitere Materialien aus dem Alltag*

Ökologische Verhaltensweisen praktizieren

## Techniken anwenden

Im Vordergrund steht der Werkzeuggebrauch für einfache Grundtechniken.

Einfache Grundtechniken erproben und üben

Werkzeuge kennen lernen und ihre Handhabung üben

Unfallgefahren im Umgang mit Werkzeugen beachten

Werkzeuge pflegen

Textilien

Faden verstärkende Verfahren

- *drehen, knüpfen, zopfen*
- *häkeln: Luftmasche*

Flächenbildende Verfahren

- *häkeln, stricken*
- *flechten, weben*
- *filzen*

Verarbeitende Verfahren

- *schneiden*
- *nähen*
- *verbinden von Stoffteilen*

Verzierende Verfahren

- *sticken*
- *drucken*

Papier

Verarbeitende Verfahren

- *trennen: reißen, schneiden*
- *umformen: falten, knittern, knüllen, schichten, flechten*
- *verbinden: kleben, kleistern*

Verzierende Verfahren

- *drucken*

Holz

Verarbeitende Verfahren

- *sägen*
- *verbinden: leimen, nageln*
- *bohren*
- *formen: feilen, schleifen*
- *behandeln der Oberfläche: schleifen, einlassen von Öl*

Verzierende Verfahren

- *gestalten mit Farben*

Ton

Verarbeitende Verfahren

- *formen aus dem Block*

Verzierende Verfahren

- *strukturieren*
- *engobieren*
- *glasieren*



## Produkte, Werke und Arbeitsprozesse betrachten

Produkten und Werken aus dem alltäglichen Umfeld soll aufmerksam begegnet werden. Erfahrungen bei der eigenen Arbeit und Zusammenarbeit werden miteinander besprochen.

Den Wert und die Einmaligkeit der eigenen Produkte und Werke schätzen lernen

Gestalterische und handwerkliche Qualität

- *Farben*
- *Formen*
- *Funktionen*

Produkte und Werke aus dem Umfeld der Schüler betrachten

Gestalterische Aussage:

*Exkursionen durchführen*

- *Farben*
- *Formen*

- *Ausstellungsbesuche*
- *Museumsbesuche*

Arbeitsprozesse und Formen der Zusammenarbeit in Einzel-, Gruppen- und Gemeinschaftsarbeit erleben und miteinander besprechen

Gegenseitige Hilfeleistung  
Konfliktbewältigung

Eigene Produkte mit im Handel Erhältlichem vergleichen

Eigenes Konsumverhalten überprüfen

## Pflichtstoff Werken nicht textil

	Klasse 2	Klasse 3
<b>Papier / Karton</b>	falten und reißen schneiden mit Schere leimen	Wellkarton Papiermaché
<b>Holz</b>		
<b>Naturmaterial: Gips / Stein / Textil / Peddigrohr</b>		
<b>Kunststoff</b>		
<b>Metall</b>		
<b>Keramik</b>		Formen mit Ton Ton suchen Lehm

## Pflichtstoff Werken textil

	Klasse 2	Klasse 3
<b>Häkeln</b>	Luftmaschen	
<b>Stricken</b>		Anschlag rechte und linke Masche abketten vernähen
<b>Sticken</b>	Vorstich Hinterstich Schlingstich	Stielstich
<b>Nähen</b>		
<b>Werken</b>	falten und schneiden	
<b>Materialkunde</b>	Werkzeug kennen lernen	Wolle

## Gestalterische und handwerkliche Grundformen erfahren

Im Zentrum stehen die schrittweise, planmässige Produktgestaltung und das spielerische Experimentieren.

### Freigestaltend arbeiten:

- Ideen und Vorstellungen umsetzen
- Arbeitsablauf planen
- *Werkstoffe und Werkstoffkombinationen ausprobieren*

### Modell- und/oder plangebunden arbeiten:

- Arbeitsschritte nachahmen
- Vorgaben erfassen und umsetzen: (Modell, Bild, Plan, Text)
- Produkt herstellen

### Produktgestaltend arbeiten:

- Ideen sammeln und Bedürfnisse überprüfen
- *Werkstoffe und Werkstoffkombinationen ausprobieren*
- Gestaltungsübungen durchführen (*Skizzen, Zeichnungen, Modell, Farbmuster*)
- *Formale Grundkenntnisse erwerben (Proportionen, Farbkontraste, Werkstoffstrukturen)*
- Spiele und Experimente zur Lösungsfindung von einfachen funktionalen Problemen durchführen und auswerten
- *Werkstoffwahl festlegen*
- *Arbeitsablauf planen*
- *Werkstoff- und Zubehörlisten erarbeiten*
- Produkt herstellen

### Spielen

- *Spiele, Spielzeuge*
- *Sport- und Spielgeräte*
- *Musikinstrumente*
- *(Theater-)Figuren, (Theater-)Puppen*

### Bauen

- *Bauten*
- *Wohn- und Siedlungsmodelle*
- *Raumschmuck*
- *Raumgestaltung*

### Sich schmücken - sich kleiden

- *Schmuck*
- *Bekleidung*
- *Accessoires*

### Bewegung

- *Fahrzeuge, Schiffe, Flugobjekte*
- *Mechanische Spiele*
- *Nutzung von Wind-, Wasser- und Sonnenenergie*
- *Technisches - Experimentelles*

### Gebrauchsgegenstände

- *Gefässe, Behälter*
- *Geräte, Werkzeuge, Hilfsmittel*
- *Mess- und Anzeigeräte*

## Werkstoffe kennen lernen

Werkstoffe werden auf ihre Eigenschaften hin untersucht und bezüglich ihrer Bedeutung verglichen. Ökologische Aspekte stehen dabei im Vordergrund.

Werkstoffe aus dem Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schüler wahrnehmen, unterscheiden, benennen und ordnen

Werkstoffeigenschaften mit allen Sinnen - mit und ohne Werkzeugeinsatz - erfahren:

*Farbe, Struktur, Textur, Geruch, Härte, Gewicht*

Werkstoffgerechte Bearbeitungsweisen erkennen

Kenntnisse über einzelne Werkstoffe erwerben:

*Vorkommen, Gewinnungsverfahren, Verarbeitung*

*Die Bedeutung einzelner Werkstoffe in verschiedenen Epochen vergleichen*

Ökologische Verhaltensweisen praktizieren

Einfache ökologische Zusammenhänge (z.B. Wiederverwendung, Entsorgung) kennen lernen

### Textilien

- *Baumwollstoffe, Mischgewebe*
- *Trikot*
- *Garne aus Baumwolle und Wolle*
- *Bänder*

### Papier

- *Papiere*
- *Karton*

### Holz

- *Naturmaterialien: Äste*
- *Massivholz*
- *Holz-mischprodukte: Sperrholz-, Tischler-, Spanplatte*

### Ton

- *Töpfer-, Schamottenton*
- *Schlicker*
- *Engoben*
- *Glasuren*

### Gips

### Weitere Materialien aus dem Alltag

- *Leder*
- *Fell*
- *Kunststoffe: Folien, Kunstleder*
- *Wachs, Kieselsteine*

## Techniken anwenden

Die Handhabung von Werkzeugen und Maschinen ist auf werkstoffgerechte Bearbeitung ausgerichtet. Grundtechniken werden ausprobiert und geübt.

Zusammenspiel Werkstoffe - Techniken -  
Werkzeuge erleben

Grundtechniken erproben, üben

Werkzeuge kennen lernen, ihre Handhabung  
üben

Werkstoffgerechte Bearbeitungsweisen an-  
wenden

*Zeitaufwand für die Bearbeitung von Werk-  
stoffen einschätzen lernen*

*Technische Verfahren (z.B. Handarbeit - Ma-  
schinenarbeit) und ihre Bedeutung in ver-  
schiedenen Epochen vergleichen*

Den Umgang mit Maschinen kennen lernen  
und üben

Unfallgefahren und Regeln zur Unfallverhü-  
tung im Umgang mit Handwerkzeugen und  
Maschinen beachten

Textilien

Flächenbildende Verfahren

- *stricken von Flächen*
- *stricken von Formen*
- *häkeln*
- *freies Weben*

Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *zuschneiden*
- *nähen von Hand*
- *nähen eines Saumes*
- *nähen mit der Maschine*
- *verbinden von Stoffteilen*
- *anfertigen von Randabschlüssen*
- *anfertigen von Verschlüssen*

Verzierende Verfahren

- *sticken von Hand*
- *applizieren*
- *drucken*
- *bemalen*
-

## Werkzeuge pflegen

## Papier

## Flächenbildende Verfahren

- *schöpfen*

## Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *umformen: falten*
- *trennen: schneiden*
- *stanzen*
- *verbinden: leimen, stecken*
- *auf- und überziehen (kaschieren)*

## Verzierende Verfahren

- *herstellen von Buntpapieren*

## Holz

## Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *trennen: sägen, schneiden*
- *verbinden: leimen, nageln, schrauben, dübeln*
- *bohren*
- *formen: raspeln, feilen, schleifen, schnitzen*
- *behandeln der Oberfläche: schleifen, einlassen mit Öl und Wachs*

## Verzierende Verfahren

- *gestalten mit Farben*

## Ton

## Verarbeitende Verfahren

- *formen aus dem Block*
- *Aufbautechniken*
- *schneiden und Gestalten von Formen*
- *schlickern*

## Verzierende Verfahren

- *strukturieren*
- *applizieren*
- *engobieren*
- *glasieren*

## Produkte, Werke und Arbeitsprozesse betrachten

Produkte und Werke aus dem alltäglichen Umfeld sollen betrachtet und verglichen werden. Bei der Besprechung eigener Arbeitsergebnisse steht der Erfahrungsaustausch über Einzel- und Zusammenarbeit im Vordergrund.

Den Wert und die Einmaligkeit der eigenen Produkte und Werke schätzen lernen sowie die Produkte und Werke von Mitschülern betrachten und miteinander besprechen

Gestalterische und handwerkliche Qualität

- *Farben, Formen, Funktionen, Qualität-Preis-Verhältnis,*
- *Umweltverträglichkeit*

Eigene Produkte mit im Handel erhältlichen Produkten vergleichen

Eigenes Konsumverhalten überprüfen

Produkte und Werke aus dem Umfeld der Schüler betrachten und vergleichen  
*Ausstellungs- und Museumsbesuche durchführen*

Gestalterische und handwerkliche Aussage

- *Farben, Formen, Funktionen, Verarbeitung von Werkstoffen*
- *zeitgeschichtliche Aspekte*

Arbeitsprozesse und Formen der Zusammenarbeit in Einzel-, Gruppen- und Gemeinschaftsarbeit erleben und miteinander besprechen

Lösung von gestalterischen und handwerklichen Problemen

Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten  
Gegenseitige Hilfeleistung  
Konfliktbewältigung

## Pflichtstoff Werken nicht textil

	Klasse 4	Klasse 5	Klasse 6
<b>Papier/ Karton</b>		Kartonage Marmorieren	
<b>Holz</b>	Laubsägen richtige Handhabung		plastisches Gestalten - Figur aus Holzklötz  Arbeit nach Plan - Zeichnung, Plan, Material, Zeitplan
<b>Naturmaterial: Gips / Stein / Textil / Peddig- rohr</b>	Arbeiten mit Gips oder Stein		
<b>Kunststoff</b>			Bearbeitung von Plexi- glas und Styropor
<b>Metall</b>		Zinn-/Bleigiessen Draht biegen	
<b>Keramik</b>			

## Pflichtstoff Werken textil

	Klasse 4	Klasse 5	Klasse 6
<b>Häkeln</b>			feste Maschen Stäbchen Häkelschrift
<b>Stricken</b>	Rundstricken mit Schlussabnehmen Fehler verbessern		
<b>Sticken</b>		Kreuzstich	
<b>Nähen</b>	Nähmaschine kennen lernen einfache Naht / Zick- Zack-Stich	Saum (Maschinennä- hen)	annähen von Knopf und Aufhänger Maschinennähen ver- tiefen
<b>Werken</b>		Drucken	nach Wahl
	Baumwolle		



## Realschule / Sekundarschule

### Gestalterische und handwerkliche Grundformen erfahren

Dem selbstständigen Planen und Herstellen von Produkten, dem freien gestalterischen Experimentieren und dem Arbeiten nach Vorgaben ist die gleiche Bedeutung beizumessen.

Freigestaltend arbeiten:

Ideen und Vorstellungen umsetzen  
Arbeitsablauf planen  
Werkstoffe und Werkstoffkombinationen ausprobieren

Formale Grundkenntnisse erwerben und anwenden:

*Proportionen, Farbkontraste, Werkstoffstrukturen*

Modell- und/oder plangebunden arbeiten:  
Arbeitsschritte nachahmen

Vorgaben erfassen und umsetzen:

*Modell, Bild, Plan, Text  
Schnittmuster*

Arbeitsablauf planen  
Produkt herstellen

Produktegestaltend arbeiten:

Ideen sammeln und Bedürfnisse überprüfen

*Werkstoffe und Werkstoffkombinationen ausprobieren*

Gestaltungsübungen durchführen:

*Skizzen, Zeichnungen, Modelle, Farbmuster*

Formale Grundkenntnisse erwerben:

*Proportionen, Farbkontraste, Werkstoffstrukturen*

Experimente zur Lösungsfindung von funktionalen Problemen durchführen und auswerten

Spielen

- *Spiele, Spielzeuge*
- *Sport- und Spielgeräte*
- *Musikinstrumente*
- *(Theater-)Figuren, (Theater-)Puppen*

Bauen

- *Bauten*
- *Wohn- und Siedlungsmodelle*
- *Raumschmuck*
- *Raumgestaltung*
- *Einfache Wohnungseinrichtungen*

Sich schmücken - Sich kleiden

- *Schmuck*
- *Bekleidung*
- *Accessoires*

Bewegung

- *Fahrzeuge, Schiffe, Flugobjekte*
- *Mechanische Spiele*
- *Nutzung von Wind-, Wasser- und Sonnenenergie*
- *Installationen*
- *Technisches - Experimentelles*

Gebrauchsgegenstände

- *Gefäße, Behälter*
- *Geräte, Werkzeuge, Hilfsmittel*
- *Mess- und Anzeigeräte*
- *Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen*

## Werkstoffe kennen lernen

Ausgewählte Werkstoffe werden in ökologischen Zusammenhängen betrachtet. Umwelt- und werkstoffgerechte Bearbeitung ist von grosser Bedeutung. Die Lehrkräfte setzen innerhalb der verbindlichen Lehrplanforderung werkstoffbezogene Schwerpunkte.

Werkstoffe aus dem Erfahrungsbereich der Schüler wahrnehmen, unterscheiden, benennen, ordnen

Werkstoffeigenschaften mit allen Sinnen - mit und ohne Werkzeugeinsatz - erfahren

*Farbe, Struktur, Textur, Geruch, Härte, Gewicht*

Werkstoffgerechte Bearbeitungsweisen erkennen

Kenntnisse über einzelne Werkstoffe erwerben

*Vorkommen, Gewinnungsverfahren, Verarbeitung*

Ökologische Verhaltensweisen praktizieren

Ökologische Zusammenhänge kennenlernen:  
*Recycling, Entsorgung, Giftklassen, Vorschriften und Gesetze*

*Handwerkliche, industrielle und künstlerische Bearbeitungsweisen vergleichen*

Berufsbilder darstellen

Textilien

- *Stoffe: Baumwolle, Seide, Mischgewebe, Chemiefaserstoffe*
- *Trikot*
- *Garne: Baumwolle, Wolle, Effektgarne*

Leder

Holz

- *Massivholz*
- *Holzmischprodukte: Sperrholz-, Tischler-, Spanplatte*

Stein

- *Speckstein*
- *Betonschaumstein (Ytong)*

Metall

- *Stahl*
- *Buntmetalle: Kupfer, Messing, Neusilber*
- *Aluminium*

Kunststoff

- *Folien*
- *Kunstleder*
- *Platten*
- *geschäumte Kunststoffe*
- *Plexiglas*
- *Ton / Gips*

Weitere Materialien aus dem Alltag:

- *Papier*
- *Karton*

## Techniken anwenden

Techniken und die Handhabung von Maschinen werden geübt und verfeinert. Im Werkstoffbereich "Holz/Metall/ Kunststoff" sind bei gleichen Techniken die Lehrplananforderungen erfüllt, wenn sie anhand eines Werkstoffes angewendet wurden.

Zusammenspiel „Werkstoffe - Techniken - Werkzeuge“ erleben

Techniken ausprobieren, üben

Werkzeuge kennen lernen, ihre Handhabung üben

Werkstoffgerechte Bearbeitungsweisen anwenden

Zeitaufwand für die Bearbeitung von Werkstoffen einschätzen lernen

Den Umgang mit Maschinen kennen lernen und üben

Unfallgefahren im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen beachten

Massnahmen zur Unfallverhütung treffen

Werkzeuge und Maschinen pflegen

Textilien / Leder

Flächenbildende Verfahren

- *stricken*
- *weben*
- *häkeln*
- *knüpfen*

Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *zuschneiden*
- *nähen von Hand*
- *nähen mit der Maschine*
- *versäubern von Kanten*
- *arbeiten mit Schnittmustern*
- *verändern der Form*
- *verbinden von Stoffteilen*
- *anfertigen von Randabschlüssen*
- *anfertigen von Verschlüssen*
- *nähen von Trikot*
- *instandstellen und ausbessern*
- *"aus Alt macht Neu"*

Verzierende Verfahren

- *bemalen*
- *färben*
- *sticken von Hand*
- *applizieren*
- *drucken*
- *Patchwork*
- *filzen*
- *flechten*

Unfallgefahren im Umgang mit Werkzeugen  
und Maschinen beachten

Massnahmen zur Unfallverhütung treffen

#### Holz

##### Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *sägen, schneiden, hobeln*
- *verbinden: leimen, nageln, schrauben, dübeln*
- *Holzverbindungen*
- *bohren*
- *formen: raspeln, feilen, schleifen, dreheln, schnitzen*
- *umleimen und beschichten*
- *stechbeiteln*
- *behandeln der Oberfläche: wässern, schleifen, einlassen mit Öl und Wachs*

##### Verzierende Verfahren

- *gestalten mit Farben*
- *schnitzen*
- *furnieren*

#### Metall

##### Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *trennen: scheren, sägen*
- *verbinden: schrauben, löten, schweissen*
- *schneiden von Gewinden*
- *nieten, kleben*
- *bohren*
- *formen: feilen, schleifen, biegen, schmieden, treiben*
- *giessen*
- *behandeln der Oberfläche: schleifen, polieren, färben (z.B. schwarzbrennen), einlassen mit Öl und Wachs*

##### Verzierende Verfahren

- *verzieren (z.B. farbbeizen, punzen, ätzen, emaillieren)*

## Kunststoff

## Verarbeitende Verfahren

- *messen*
- *trennen: schneiden, sägen, brechen, thermoschneiden*
- *verbinden: kleben, schrauben, schneiden, gewinden, dübeln*
- *bohren*
- *formen: feilen, schleifen, biegen, tiefziehen, laminieren*
- *Behandeln der Oberfläche: schleifen, polieren*

## Verzierende Verfahren

- *färben*

## Ton

- *Aufbautechnik*
- *Plattentechnik*
- *Giesstechnik*
- *strukturieren*
- *engobieren*
- *glasieren*

## Gips

- *Gussformen*
- *Stempel*
- *Rollsiegel*
- *Gipsbandagen: Reliefttechnik, Abformen, Strukturen*

## Steinbearbeitung

## Papier / Karton

- *färben, schöpfen, falten, reißen, schneiden, kleistern*
- *verbinden: leimen, binden*

## Produkte, Werke und Arbeitsprozesse betrachten

Produkte und Werke werden betrachtet und verglichen. Bei der Betrachtung eigener Arbeitsergebnisse steht der Erfahrungsaustausch im Vordergrund.

Den Wert und die Einmaligkeit der eigenen Produkte und Werke schätzen lernen sowie die Produkte und Werke von Mitschülern betrachten und miteinander besprechen  
Eigene Produkte mit im Handel erhältlichen Produkten vergleichen  
Eigenes Konsumverhalten überprüfen

Produkte und Werke aus dem Umfeld der Schüler betrachten  
Exkursionen durchführen:  
*Ausstellungs-, Museums-, Atelier- und Werkstattbesuche*

Arbeitsprozesse und Formen der Zusammenarbeit in Einzel-, Gruppen- und Gemeinschaftsarbeit erleben und miteinander besprechen

Gestalterische und handwerkliche Qualität:

- Farben, Formen, Funktionen, Qualitäts-Preis-Verhältnis
- Umweltverträglichkeit

Gestalterische und handwerkliche Aussage:

- Farben, Formen, Funktionen, Verarbeitung von Werkstoffen
- Zeitgeschichtliche Aspekte

Lösung von gestalterischen und handwerklichen Problemen

Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten  
Gegenseitige Hilfeleistung  
Konfliktbewältigung

## Pflichtstoff Werken textil

### Leitidee

- selbstständige Planung und Umsetzung eines Gegenstandes mit verschiedenen Materialien
- Einkauf, Konsumentenschulung
- Materialkunde

	1. Oberstufe	2. Oberstufe	3. Oberstufe
<b>Nähen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfache Nähvorgänge vertiefen</li> <li>- Applikationen oder Patchwork</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfache Trikotverarbeitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleider nähen</li> <li>- Fertigmuster verwenden</li> <li>- nach Anleitungen arbeiten</li> <li>- selbstständig arbeiten</li> </ul>

### Textile Techniken

Themen aus Textilem Gestalten auswählen

### Textiles Gestalten

Inhalte zur Auswahl

- stricken
- häkeln
- sticken
- verarbeiten verschiedener Materialien wie Leder, Folie, Fell, Rucksackstoff, Blache
- Streifenmalen, Batik, Drucken
- Weben, Flechten

## Bildnerisches Gestalten

### Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Der Lehrplan Bildnerisches Gestalten ist für alle Stufen nach den gleichen vier Ziel/Inhalt-Einheiten gegliedert:

- Innen- und Aussenwelt wahrnehmen (wirken lassen)
- Wahrnehmungen und Vorstellungen umsetzen (interpretieren)
- Gestaltungsmittel erproben und anwenden (Technik suchen)
- Werke und Arbeitsprozesse betrachten (reflektieren)

Diese vier Schwerpunkte sind als Aspekte oder Phasen jeder gestalterischen Arbeit zu verstehen. Ihre Abfolge oder Gewichtung wird jedoch je nach Anlass und Aufgabe immer wieder anders sein.

Hauptanliegen des Faches Bildnerisches Gestalten oder, umfassender ausgedrückt, Bildnerische Erziehung ist sowohl das Bild als Ziel und Resultat als auch der Prozess des Bildens, der zum Bild führt.

Die Intensivierung der Wahrnehmung und das Erreichen bildnerischen Ausdrucks in der praktischen Auseinandersetzung mit der Bildsprache sind ebenso wichtige Ziele wie die Entwicklung der Vorstellungskraft und die Entfaltung der Empfindungsfähigkeit (Intuition).

Die Unterrichtsorganisation, die Wahl von Arbeitsmitteln und die Themenwahl sollen den Erlebnisbereichen der Schüler, den Bedürfnissen nach Bewegung und Rhythmus und der Notwendigkeit von Ruhe und Vertiefung für bildnerisches Gestalten Rechnung tragen.

Die Materialien und Techniken sind immer auf ihre Umweltverträglichkeit und Giftigkeit zu prüfen. Entsprechende Kriterien und Warendeklarationen sind zu beachten und im Unterricht in geeigneter Form zu besprechen.



## Innen- und Aussenwelt wahrnehmen

Das spontane Phantasieren des Vorschulkindes soll erhalten und gestützt werden.

Aufmerksam betrachten und alle Sinne aktivieren

Farbe

- *Farbempfindung*
- *Farberinnerung*
- *Farbbedeutung*
- *Farbbenennung*
- *Farbzusammenstellung*

Form

- *Grundformen der spontanen kindlichen Bildsprache*
- *geometrische Formen*
- *Formbezeichnungen*

Bildnerischer Rhythmus

- *Anordnungen, Muster*
- *gross / klein*
- *Wiederholungen*
- *Bewegungsreihen*

Raum

- *Raumwahrnehmung von verschiedenen Standorten aus*
- *verschiedene Räume*
- *Raumdarstellung: gross - klein*  
*vorne - hinten*  
*innen - aussen*

Tastbare Merkmale

- *hart - weich*
- *feucht - trocken*
- *warm - kalt*
- *grob - fein*

## Wahrnehmungen und Vorstellungen umsetzen

Wichtigstes Anliegen ist das Erhalten der Freude an der gestalterischen Darstellung zur Verarbeitung von Erlebnissen und Erfahrungen. Dies erfordert ein sorgfältiges Aufgreifen und Differenzieren der spontanen kindlichen Bildsprache.

Erlebnisse aufgrund bildhafter Erinnerungen mit Einzelheiten darstellen

Erlebnisse

- *Feste*
- *Alltagssituationen*
- *Märchen und Geschichten*

Anschliessend an gezielte Beobachtungen sich mit zunehmend differenzierteren Grundformen der kindlichen Bildsprache ausdrücken

Darstellung als Einzelobjekt und in einfacher Anordnung

- *Menschen*
- *Tiere*
- *Pflanzen*
- *Haus*
- *Alltagsgegenstände*

Emotionen wahrnehmen und ausdrücken

*Gefühle und Stimmungen*

- *Musik*
- *Geschichten*
- *Bilder*
- *Träume*
- *Fantasien*

Zu zweit oder in Gruppen gestalten und dabei Spielregeln einhalten

Gemeinschaftswerke

- *Partner- und Gruppenarbeiten*

## Gestaltungsmittel erproben und anwenden

Im malerischen, grafischen, räumlich/plastischen und rhythmisch/dynamischen Bereich werden verschiedene Gestaltungsmittel ausprobiert und dabei Erfahrungen gesammelt.

Spielerisch ausprobieren, variieren und rhythmisieren  
Zufällige Wirkungen wiederholen, herbeiführen und untersuchen

Gestalten mit Pinsel, Stift, Kohle, Feder, Kreide

- *Linien, Flecken*
- *Strukturen, Flächen*
- *Farbmischungen*

Kombination von Bild und Wort

*Collagen*  
*Drucktechniken*  
*Räumliche Objekte*

## Werke und Arbeitsprozesse betrachten

Die Schüler begegnen vielfältigen Ausdrucksformen gestalterischer Arbeit und besprechen diese wie auch eigene Arbeiten.

Bilderwelt des Alltags betrachten

- *Reproduktionen, Schulwandbilder*
- *Fotos*
- *Bilderbücher*
- *Modelle*
- *Filme*
- *Werbemittel*

Von eigenen Arbeitsabläufen und -ergebnissen erzählen

Werke und Produkte einzelner Schüler  
Gemeinschaftswerke, Gemeinschaftsproduktionen  
Werke und Produktionen dritter

## Pflichtstoff Bildnerisches Gestalten

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
<b>Bleistift</b>			
<b>Farbstift Filzstift</b>	Technik und Handhabung - Fläche gleichmässig ausmalen	Technik und Handhabung	
<b>Kohle Feder</b>			
<b>Neocolor</b>			Maltechnik und Hand- habung / Neocolor I Auskratztchnik
<b>Wasserfarbe</b>	Fingermalen	Blasen	
<b>Drucken</b>	Collage	Durchreibetechnik	Stempel
<b>Farblehre</b>			Farben mischen
<b>Technik Bildaufbau</b>			Strukturen Ritzen deckend malen
<b>Papier- bearbeitung</b>	reissen kleben	einfache Formen aus- schneiden	Faltschnitt

## Innen- und Aussenwelt wahrnehmen

Das Interesse an der realen Aussenwelt wird aufgegriffen durch konzentriertes Beobachten und Vergleichen. Daneben ist aber auch das freie Fantasieren weiter zu erhalten und zu fördern.

Aufmerksam betrachten und alle Sinne aktivieren

Durch Fantasieren und Fabulieren Vorstellungsbilder wecken

Beobachtungen differenzieren und in Beziehung setzen, typisieren, verallgemeinern

Wahrgenommenes in Handlungen nachvollziehen und in Alltagssprache ausdrücken

Neue Beobachtungen zu vorhandenen Vorstellungen in Beziehung setzen

Zum eigenen Urteil stehen und dieses begründen

Farbe

- *Kontraste*    *warm - kalt*  
*hell - dunkel*  
*rein - gebrochen*
- *Farbbestimmung, Farbklang*
- *differenzierte Farbbezeichnung*

Form

- *Beziehungen zwischen Formen*
- *Proportionen und Richtungen*
- *Beziehungen zwischen Form und gefühlsmässigem Ausdruck*

Bildnerischer Rhythmus

- *Symmetrien*
- *Richtungs- und Grössenverhältnisse*
- *Regelmässigkeit - Unregelmässigkeit*
- *Gewichtung nach der Bedeutung*
- *Bewegungsabläufe*

Raum

- *unterschiedliche Räume und Standorte*
- *Raumdarstellung durch Schichtung und Überschneidung*
- *Raum und Raumillusion*

Tastbare Merkmale

- *Unterschiede von Material*
- *Materialbeschaffenheit*

## Wahrnehmungen und Vorstellungen umsetzen

Wichtigstes Anliegen ist es, den Mut zu gestalterischer Arbeit trotz zunehmend selbstkritischer Einschätzung zu erhalten. Dazu werden die gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten gezielt erweitert. Erlebnisse und Erfahrungen müssen in der gestalterischen Umsetzung verdeutlicht werden.

Nach Erlebnissen eine Situation oder einen Ausschnitt wählen und prägnant darstellen

Gemeinsame Erlebnisse

- *Alltagssituationen*
- *Medienerfahrungen*
- *aktuelle Ereignisse, welche die Schüler beschäftigen*

Vergleichende Beobachtungen skizzierend festhalten und auswerten, Grundformen der eigenen Bildsprache variieren

Darstellung als Einzelobjekt, in Anordnungen, in Ausschnitten

- *Menschen, Tiere, Pflanzen*
- *Häuser und Landschaften*
- *Kulturgegenstände*

Irreales und Fantastisches ausdenken und diese Vorstellungen umsetzen, sich durch andere Lösungen anregen lassen

- *Geschichten, Sagen*
- *Fantasiewelten, Utopien*

Emotionen wahrnehmen und ausdrücken

*Gefühle und Stimmungen*

- *Musik*
- *Geschichten*
- *Träume*
- *Filme*
- *Bilder*
- *Fantasien*

Mitteilungen gestalten und beabsichtigte Wirkungen überprüfen

- *Piktogramme, Bildergeschichten, Comics,*
- *Fotos, Witzzeichnungen*
- *Bild-Wort-Kombinationen*
- *Druckmedien und audiovisuelle Medien*

Zu zweit oder in Gruppen gestalten und dabei Regeln der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung finden und beachten

Gemeinsame Gestaltungsaufgaben und Projekte

## Gestaltungsmittel erproben und anwenden

Im malerischen, grafischen, räumlich/plastischen und im rhythmisch/dynamischen Bereich werden Gestaltungsmittel, technische Möglichkeiten und ihre Wirkungen durch Experimentieren und gezieltes Wiederholen untersucht.

Wirkungen absichtlich erzielen, variieren, kombinieren

Erfahrungen mit den Wirkungsmöglichkeiten verschiedener Materialien sammeln und dabei Gesetzmässigkeiten erfassen

Gestalten mit dem Pinsel, Stift, Kohle, Feder, Kreide

- *Linien, Flecken*
- *Strukturen, Flächen*
- *Farbmischungen*
- *Hell-Dunkel-Kontraste*
- *Tonwerte*
- *deckend - lavierend*

Audiovisuelle Mittel

- *Kombination von Bild und Wort*
- *Filmsprachliche Gestaltungselemente*

*Collage*

*Drucktechniken*

*Räumliche Objekte*



## Werke und Arbeitsprozesse betrachten

In vielfältigen Zusammenhängen wird auf Ausdrucksformen gestalterischer Arbeit und ihre Wirkungen aufmerksam gemacht. Eigene Arbeiten werden präsentiert und besprochen.

Werke betrachten, vergleichen und gefühlsmässig erfassen

Neben dem ablesbaren Inhalt auf einfache bildnerische Probleme, formale Eigenschaften und ihre Wirkung aufmerksam werden

Gegenständliche und ungegenständliche Bilder

- *inhaltliche Bezüge*
- *Bedeutung von Formen, Farben, Gliederung, Komposition*
- *formale Eigenschaften und ihre Wirkung*

Museums-, Ausstellungs- und Atelierbesuche

Arbeitsabläufe und -ergebnisse präsentieren und miteinander besprechen

Werke und Produktionen einzelner Schüler  
Gemeinschaftswerke, Gemeinschaftsproduktionen

Werke und Produktionen dritter

- *Material*
- *Machart*
- *Vorgehen*
- *Umweltverträglichkeit*

Mit der Bilderwelt des Alltags umgehen lernen

Werke und Produktionen einzelner Schüler  
Gemeinschaftswerke, Gemeinschaftsproduktionen

Werke und Produktionen dritter

- *Reproduktionen, Schulwandbilder*
- *Fotos*
- *Bilderbücher*
- *Modelle*
- *Filme*
- *Werbemittel*

## Pflichtstoff Bildnerisches Gestalten

	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
<b>Bleistift</b>			Technik und Handhabung - Fläche gestalten - Striche - Schatten
<b>Farbstift Filzstift</b>			
<b>Kohle Feder</b>		Technik und Handhabung - zeichnen - fixieren	
<b>Neocolor</b>	Maltechnik und Handhabung Neocolor II		
<b>Wasserfarbe</b>	Nass in nass		
<b>Drucken</b>	Schnurdruck	Monotypie	Linoldruck
<b>Farblehre</b>	Farbkreis mischen Kontrast hell - dunkel	weiterführen der Farblehre Kontrast kalt - warm genaue Farbbezeichnung	Kontrast rein - gebrochen
<b>Technik Bildaufbau</b>	Vordergrund Hintergrund	abzeichnen (realistisch) Schattengebung/Schraffur Papierbatik	der Mensch Gesicht / Proportionen Aquarelltechnik
<b>Papierbearbeitung</b>	Papierbatik	Papierschöpfen	Scherenschnitte

## Realschule / Sekundarschule

### Wahrnehmung

Zentrales Anliegen der Wahrnehmungsschulung ist die Fähigkeit, aus Beobachtungen das Wesentliche zu erschliessen.

Aufmerksam betrachten und alle Sinne aktivieren

Vorstellungen und Fantasien als Ausdruck einer eigenen Welt wahrnehmen und deuten

Eigene und fremde Wahrnehmungen vergleichen und dadurch deren Subjektivität erfassen

Farbe

- *Farbreihen, Farbanordnungen, Farbbezeichnungen*
- *Lichtfarben, Körperfarben*

Form

- *Kombination und Variation von Formen*
- *Anordnung*
- *Kontraste von Formen*

Raum

- *Verschiedene perspektivische Raumdarstellungen*
- *Schul- und Lebensraum*

Tastbare Merkmale

- *Unterschiede von Material, Materialbeschaffenheit*

## Grundfertigkeiten

Gestalterische Darstellung soll von den Schülern als persönliche Ausdrucksmöglichkeit genutzt werden können. Gemeinsam oder allein sollen Ideen entwickelt, umgesetzt und die Ergebnisse ausgewertet werden. Es sollen dabei verschiedene Elemente der Gestaltung kennen gelernt werden.

Erlebnisse aus verschiedenen Blickpunkten darstellen, verändern und verfremden

- *Erlebnisse*
- *Alltagssituationen*
- *Medienerfahrungen*
- *Aktuelle Ereignisse, welche die Schüler beschäftigen*

Vor dem Objekt skizzieren und gestalten  
Beobachtungen verknüpfen  
Grundprinzipien erfassen und entsprechend abstrahieren

- Darstellung als Einzelobjekt, in komplexen Anordnungen, in Ausschnitten, in Bewegung
- *Menschen*
  - *Tiere*
  - *Pflanzen*
  - *Häuser*
  - *Landschaften*
  - *Kulturgegenstände*

Irreales und Fantastisches ausdenken und diese Vorstellungen umsetzen  
Lösungen einander gegenüberstellen

- *Fantasiewelten*
- *Utopien*
- *Symbolhafte Motive aus der Welt der Schüler*
- *Verschiedene Mediengenres (z.B. Science fiction)*

Varianten für gestalterische Mitteilungen entwerfen, prüfen und ausarbeiten  
Mitteilungen verändern und verfremden

Information und Werbung mit verschiedenen Gestaltungsmitteln und Medien

Zu zweit oder in Gruppen gestalten und dabei Entscheidungen für Arbeits- und Produktgestaltung bewusst und selbstständig treffen

- *Gemeinsame Gestaltungsaufgaben und Projekte*

## Gestaltung

Im malerischen, grafischen und räumlichen Bereich werden Gestaltungsmittel und ihre technischen Möglichkeiten untersucht und eingesetzt.

Verschiedene Wirkungen vergleichen und beurteilen

Erfahrungen mit den Wirkungsmöglichkeiten verschiedener Materialien berücksichtigen und einsetzen

Entwerfen und skizzieren

Arbeiten nach den Vorgaben eines zeitgenössischen Künstlers

Gestalten mit Pinsel, Stiften, Kohle, Feder, Kreide

- *Linien, Flecken*
- *Strukturen, Flächen*
- *Grundsätze der Farbenlehre*
- *Farbordnungen, Farbkreis, Farbkontraste*
- *aufhellen, verdunkeln, brechen*
- *Licht und Schatten als raumbildende Elemente*

Naturnahe, abstrahierende, stilisierende, verfremdende Darstellung

Audiovisuelle Mittel

- *Kombination von Bild-, Wort- und Ton-elementen bei der Erstellung eigener Medienprodukte (Foto, Film, Video)*

*Collage*  
*Drucktechniken*  
*Fotokopien*

*Räumliche Objekte*

## Reflexion

Eigene Arbeiten werden reflektiert und gemeinsam beurteilt. Fremde Werke dienen der kritischen Beratung und werden als Ausdrucksweise verschiedener Epochen, Kulturräume und Einflüsse verstanden.

Werke betrachten, vergleichen und gefühlsmässig erfassen

Werkvergleiche bezüglich Bildform und Bildwirkung

Museums-, Ausstellungs- und Atelierbesuche  
*Exemplarische Auswahl von Kunstwerken, Fotos, Film und Werbegrafik*

Bildwerke und audiovisuelle Produktionen im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang erfassen

Ausgewählte Werke aus verschiedenen Epochen und Kulturen

Arbeitsabläufe und -ergebnisse reflektieren und beurteilen

Werke und Produktionen einzelner Schüler  
Gemeinschaftswerke, Gemeinschaftsproduktionen

- *Material*
- *Machart*
- *Vorgehen*
- *Umweltverträglichkeit*

## Techniken

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
<b>Drucken</b>		Linoldruck	Frottage-technik
<b>Farblehre</b>	Farbkreis mischen Farb-Kontrast Kalt-Warm-Kontrast Hell-Dunkel-Kontrast (schwarz/weiss)	Komplementär-Kontrast	Hell-Dunkel-Kontrast (Farbe)
<b>Formlehre</b>	Punkt	Linie Schrift	Fläche Körper
<b>Zeichenlehre</b>	Landschaft Baum	Tier Comic	Mensch Stilleben Portrait
<b>Bildaufbau</b>	einfache, raumdarstellende Mittel - gross / klein - unten / oben - Verdeckung - Staffelung - Farb- (Luft-) Perspektive	abzeichnen (realistisch) Kopiertechniken	Parallelperspektive Fluchtpunktperspektive
<b>Kunstgeschichte</b> (mind. ein Künstler pro Schuljahr)	zur Auswahl - Alois Carigiet - Honoré Daumier - Giovanni Giacometti - Vincent van Gogh	zur Auswahl - Peter Bruegel d. Ae. - Ferdinand Hodler - Claude Monet - Pablo Picasso	zur Auswahl - Paul Cézanne - Raoul Dufy - Ernst Ludwig Kirchner - Paul Klee
<b>Plastisches Gestalten</b>	mit Naturmaterialien (z. B. Steine, Holz, Laubblätter)	Papiermaché	Gips

## **Musik**

Alles Hörbare ist Musik. Alle Menschen sind musikalisch. Musikalität hat viele Aspekte, denen im vielseitigen Unterricht Rechnung getragen wird. Musikalität ist lernbar und je nach Veranlagung und sozialem Umfeld entwicklungsfähig.

### **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

Der Lehrplan Musik gliedert sich über alle Stufen hinweg nach den gleichen zwei Ziel/Inhalt-Einheiten, deren Titel grundlegende musikalische Verhaltensweisen beschreiben:

"Musik hören" und "Musik machen".

Sie sind als gleichwertige, eigenständige Lernfelder aufzufassen, die sich aber gegenseitig durchdringen. Der Entwicklung der Hörfähigkeit als Grundlage jeglicher musikalischer Tätigkeit kommt überragende Bedeutung zu.

Das Lernfeld der Musiktheorie ist mit Zielen und Inhalten in die beiden Einheiten integriert. Musiktheoretische Erkenntnisse stehen im Dienste musikalischer Verhaltensweisen und sollen nicht Selbstzweck sein.

Die Begegnung mit Musik findet nicht nur in den von der Lektionentafel dafür vorgesehenen Unterrichtseinheiten statt. Musik als wesentlicher Inhalt und Wert menschlicher Wirklichkeit bietet sich für bereichsübergreifende Tätigkeit auf allen Stufen an. In außerschulischer Musikerziehung erworbene Fähigkeiten sowie Kenntnisse von Schülern bereichern das Unterrichtsgeschehen. Gemeinsames Singen ist ein wichtiger Bestandteil des Musikunterrichts. Dabei ist neben einem allgemeinen Liedgut auch dem Appenzeller Lied besondere Bedeutung beizumessen.



## Musik hören

Aktives Hören ist immer mit konkreten Höraufträgen verbunden. Die Höreindrücke werden möglichst spontan in nichtmusikalische Ausdrucksformen umgesetzt. Für das Gespräch über akustische Eindrücke ist es hilfreich, einfache Bausteine der Musik zu benennen und darzustellen.

Akustisches Geschehen zuhause, unterwegs und in der Schule wahrnehmen, benennen, unterscheiden, ordnen

- beim Singen und Musizieren
- beim Geräusch- und Musikhören (live und ab Tonträger)
- beim Musikhören zum Wort (z.B. Märchenkassetten)
- beim Musikhören zum Bild

Einfache Arten der Geräusch- und Klangerzeugung durch Körperinstrumente und ausgesuchte Musikinstrumente erfahren und unterscheiden

Geräusche, Töne, Klänge, Lied  
*ausgewählte Musikstücke (Klangmalerei)*

Gegensätze

- laut - leise
- langsam - schnell
- lang - kurz
- hoch - tief
- hell - dunkel

- *Sprechen, Singen*
- *Klatschen, Patschen, Schnippen, Schlagen, Blasen*
- *Zupfen, Streichen*

## Musik machen

Der ganze Unterricht berücksichtigt das elementare Bedürfnis des Schülers nach unbeschwertem Singen und Musizieren.

Die vokale Ausdrucksfähigkeit beim Singen und Sprechen entwickeln Den Tonraum der Stimme entdecken	Atmung/Körperhaltung Metrisch/rhythmische und melodische Gestaltung
Ein vielfältiges Liedrepertoire aufbauen und pflegen	Einstimmiges Lied, Kanon, Spiel- und Tanzlied
Geräusche, Töne, Klänge erzeugen Klangexperimente durchführen	Körper, Stimme Klingendes Material Einfache Instrumente (auch selbstgebaute)
Lieder, Verse, Reime untermalen und begleiten	Imitation und Nachgestaltung mit Ton- und Klangbild <i>Rhythmisches und melodisches Ostinato</i> <i>Einfacher Begleitsatz</i>
Erfahrungen im instrumentalen Zusammenspiel sammeln	Fantasieren, improvisierendes Spiel nach Vorgaben
Erlebnisse und Eindrücke in Musik umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Natur, Umwelt</i></li> <li>- <i>Wort, Sprache</i></li> <li>- <i>Bewegung: Tanz, Gestik, Mimik</i></li> <li>- <i>Farbe, Form, Bild</i></li> </ul>

## Pflichtstoff Musik

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
<b>Hören</b>	Gegensätze laut-leise hoch-tief lang-kurz langsam-schnell		selbst erzeugte Klänge (Klatschen) erkennen und orten
<b>Spielen (Instrumente)</b>	Körperinstrumente Hände	Mit Gegenständen und Instrumenten aller Art Ge- räusche, Klänge, Töne erzeugen  Notenwerte auf Ort - Instrumenten spielen	
<b>Liedgut</b>		Mundartlied	1 Innerrhoder Lied
<b>Notenwerte</b>	einfache Rhythmen hören und nachmachen	Ganze Note Halbe Note ta-a-a-a ta-a	Viertelnote ta
<b>Notennamen</b>			
<b>Rhythmische Bewegungen und Abläufe</b>	Bewegungen zu einem Lied	Kreistanz	Sing- und Tanzlieder

## Musik hören

Regelmässiges aktives Hören dient der Entwicklung der Unterscheidungsfähigkeit und des Gedächtnisses für akustische Ereignisse. Es ist immer mit konkreten Höraufträgen verbunden. Um Höreindrücke festhalten zu können, werden ausgewählte Bausteine der Musik benannt und dargestellt.

Akustisches Geschehen zuhause, unterwegs und in der Schule wahrnehmen, benennen, unterscheiden, ordnen

- beim Singen und Musizieren
- beim Geräusch- und Musikhören
- beim Musikhören zum Wort
- beim Musikhören zum Bild

Ausgewählte Musik aus Vergangenheit und Gegenwart hören (live und ab Tonträger), besprechen, vergleichen

Die Wirkung von Signalen, Signeten und Musik erfahren und ihre Ursachen erkennen

Hörgewohnheiten vergleichen

Verschiedene Arten der Ton- und Klangerzeugung erfahren und unterscheiden

Instrumente und Instrumentgruppen benennen

Ausgewählte Bausteine der Musik in der Hörwahrnehmung erkennen, benennen und mit Symbolen und Elementen der Notenschrift darstellen

- beim Singen und Musizieren
- Experimentieren
- Musikwerke hören

Durch Musik bzw. vertonte Texte ausgelöste Affekte, Stimmungen, Gefühle und Assoziationen in nichtmusikalische Ausdrucksformen umsetzen

Einblick ins musikalischkulturelle Leben ge-

Geräusche, Töne, Klänge, Lieder, Musikstücke

Metrum/Takt, Rhythmus

Gestaltungselemente

- Tempo
- Betonung
- Dynamik
- *Melodiebogen*
- *Formelemente*

Vokal- und Instrumentalmusik unterschiedlicher Funktionen, Erscheinungsformen und Stile

- *Ästhetischer Genuss*
- Unterhaltung, Animation
- Trost
- Warnung

- *Körperinstrumente*
- Blasinstrumente
- Schlaginstrumente
- Zupf- und Streichinstrumente
- Tasteninstrumente

Metrum, Rhythmus / Takt, einfache Notenwerte

Töne, Tonsystem (absolute Notennamen), Melodie, Harmonie

- *Motiv, Thema, Zwei-, Drei- und Mehrklang*
- *Zwei- und Mehrstimmigkeit*
- *Strukturen der Tonleiter (Funktionen der Vorzeichen), Dur-Moll*

Form

- *Motiv, Thema, Wiederholung, Ostinato*
- *Gegensätze, Veränderung, Weiterführung*

- *Wort, Sprache*
- *Bewegung, Gestik*
- *Farbe, Form, Bild*

- *Vorbereitete Besuche musikalischer*

winnen

*Veranstaltungen*

## Musik machen

Das Gemeinschaftserlebnis steht im Vordergrund. Das Liedrepertoire sollte nach Möglichkeit Lieder aus den Herkunftsländern aller Schüler enthalten. Dem Singen und Musizieren als spontanem Ausdruck spezifischer Erlebnisse oder reiner Lebensfreude wird im ganzen Unterrichtsgeschehen Raum gegeben.

Die vokale Ausdrucksfähigkeit beim Singen und Sprechen üben Den Tonraum der Stimme erweitern	Atmung / Körperhaltung Metrisch/rhythmische und melodische Gestaltung
Das Liedrepertoire ausbauen und pflegen	Ein- und zweistimmiges Lied Kanon, Quodlibet, Spiel- und Tanzlied <i>Liedkantate, Singspiel</i>
Geräusche, Töne, Klänge erzeugen Klangexperimente durchführen	<i>Körper, Stimme, klingendes Material, Rhythmus- und Melodieinstrumente, auch selbstgebaute</i>
Lieder, Texte, Melodien untermalen und begleiten	Imitation und Nachgestaltung mit Ton- und Klangbild Rhythmisches und melodisches Ostinato Begleitsatz
Instrumentales Zusammenspiel üben und verfeinern	Improvisation, Spiel nach Vorgaben
Bausteine der Musik beim Singen und Musizieren anwenden	Zeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Metrum, Takt</li> <li>- einfache Notenwerte, Rhythmus</li> </ul> Melodie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tonleiterauschnitte, <i>Tonfolgen</i></li> </ul> Harmonie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei-, Dreiklänge</li> <li>- <i>Mehrklänge (Begleitakkorde)</i></li> </ul> Form <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motiv, Thema, Melodieteile, Wiederholung</li> <li>- <i>Sequenz, Veränderung, Gegensatz</i></li> </ul> Ausdruck / Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tempo, Dynamik, Betonung, Gliederung</li> </ul>
Erlebnisse und Eindrücke in Musik umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Natur, Umwelt</i></li> <li>- <i>Wort, Sprache</i></li> <li>- <i>Bewegung: Tanz, Gestik, Mimik</i></li> <li>- <i>Farbe, Form, Bild</i></li> <li>- <i>Notation</i></li> </ul>
Bereichsübergreifende Projekte realisieren	Musik zu Sachthemen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Wasser, Jahreszeiten</i></li> <li>- <i>Musik im Schulspiel</i></li> </ul>

## Pflichtstoff Musik

	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
<b>Hören</b>			
<b>Spielen (Instrumente)</b>	Spielen einer einfachen Melodie	Begleitung zu Lied auf Orff-Instrumenten spielen	Begleitung zu Lied auf Orff-Instrumenten spielen
<b>Liedgut</b>	3 Innerrhoder Lieder	Kanon fremdsprachiges Liedgut	Quodlibet fremdsprachiges Liedgut
<b>Notenwerte</b>	Achtel ta-te	Punktierte Notenwerte ta-a-te	Sechzehntel ta-ge-te-ge
<b>Notennamen</b>		c, d, e, f, g, a, h, c	c, d, e, f, g, h, c, d, e fis, b
<b>Rhythmische Bewegungen und Abläufe</b>			

## Musiktheorie

*Notenschrift*

*Notensystem*

*Notenschlüssel (Violin- und Bassschlüssel)*

*Tondauer, Notenwerte*

*Pausenwerte*

*Tonleitern*

*Metrum, Takt, Rhythmus*

*Metrum*

*Takt*

*Taktarten*

*Walzer*

*Polka*

*Tempo und Dynamik*

*Lautstärke und Tempobezeichnungen*

*Intervalle*

*Die gängigen Intervalle (Solmisation)*

## Musik hören

Vom Schall zum Klang

Schallquellen vergleichen, beschreiben und zuordnen

Geräusche

Töne

Klänge

Instrumentenkunde

Instrumente und deren Klangeigenschaften vergleichen, beschreiben und zuordnen

Streich- und Zupfinstrumente

Blech- und Holzblasinstrumente

Schlaginstrumente

Tastinstrumente

*Elektronische Klangerzeugung*

*Instrumente aus anderen Kulturen*

*Instrumente aus anderen Epochen*

*Einfache Instrumente bauen*

*Instrumentale Begleitung von Liedern*

*Der Computer als Instrument*

Tanzrhythmen und -stile unterscheiden

Marsch

Walzer

Polka

Tango

Cha-Cha-Cha



Darstellende Musik hören  
Werke grosser Künstler kennen lernen

Musical, Operette, Oper, Sinfonie, Kunstlied,  
Programmmusik  
Weltmusik kennen lernen

### *Musikepochen*

Vom Blues zum Rock zum Pop  
Musikalische Entwicklungen

Blues  
Gospel  
Rock  
Pop

Wirkung von Musik

Musik erleben körperlich (Puls) und seelisch

Entspannung  
Meditation  
Werbung  
Filmmusik

Musikproduktion  
Entstehung eines Tonträgers

CD-Herstellung  
Playback  
Karaoke

## **Musik machen**

### **Singen und Bewegung**

Gesang  
Repertoire erweitern  
Atemübungen  
Stimmbildung  
Rhythmusübungen  
Rhythmische Bewegungen und Abläufe  
Liedtexte herstellen  
Begleitung mit Instrumenten

**Musiktheorie / Musik hören**

		1	2	S+
Akustisches Geschehen zuhause, unterwegs, in der Schule wahrnehmen, benennen, unterscheiden, ordnen	Geräusche, Töne, Klänge, Melodie, Harmonie	x	x	x
Beim Singen und Musizieren	Metrum/Takt, Rhythmus	f	x	
Beim Geräusch- und Musikhören	Elemente der Notenschrift	x	x	x
Beim Musikhören zum Wort	Tempo		x	
Beim Musikhören zum Bild	Dynamik		f	x
	<i>Phrasierung und Artikulation</i>			f
	<i>Konsonanz und Dissonanz</i>			f
	Tongeschlecht		f	x
	Formelemente		f	x
Ausgewählte Musik aus Vergangenheit und Gegenwart hören, besprechen, vergleichen	Vokal- und Instrumentalmusik unterschiedlicher Funktionen, Erscheinungsformen und Stile	x	x	x
Einblicke in Musikproduktion und Musikvorbereitung gewinnen	Tonträger, Medien	x	x	x
Verschiedene Arten der Ton- und Klangerzeugung unterscheiden	Instrumente und Instrumentengruppen traditioneller und moderner Klangerzeugung		x	f
Instrumente und Instrumentengruppen benennen				
Ausgewählte Bausteine der Musik in der Hörwahrnehmung, d.h. beim Singen, Musizieren, Experimentieren, Werkhören erkennen, benennen, aufzeichnen und anwenden.	Metrum, Rhythmus/Takt, Notenwerte	f	x	x
	Melodie/Harmonie			x
	<i>Motiv, Thema</i>	f	f	f
	<i>Zwei-, Drei- und Mehrklang</i>			f
	Dur-Moll,			x
	Zwei- und Mehrstimmigkeit			
	Strukturen der Tonleiter			
Durch Musik bzw. vertonte Texte hervorge-rufene Affekte, Stimmungen, Gefühle und Assoziationen in nichtmusikalische Ausdrucksformen umsetzen	Wort, Sprache			
	Bewegung, Gestik			
	<i>Farbe, Form, Bild</i>	x	x	x
Entwicklungen in der Geschichte der Musik betrachten	Ausgewählte Epochen, Gattungen, Stile, Biografien	f	x	f
Einblicke ins musikalisch-kulturelle Leben erweitern	<i>Vorbereitete Konzert- oder Musiktheaterbe-suche</i>			f

## Musiktheorie / Musik machen

		1	2	S+
Die vokale Ausdrucksfähigkeit beim Singen und Sprechen verfeinern Die Mutation der Stimme bewusst erleben, den neuen Tonraum entdecken und beherrschen	Atmung/Körperhaltung Metrisch/rhythmische und melodische Gestaltung	x	x	x
Das Liedrepertoire ausbauen und pflegen Lieder verschiedener Sprachräume kennen lernen und singen	Kompositionen verschiedener Gattungen aus Vergangenheit und Gegenwart	x	x	x
Lieder, Texte und Melodien begleiten	Rhythmisches und melodisches Ostinato Begleitsatz			x
Instrumentales Zusammenspiel verfeinern	Improvisation <i>Spiel nach Vorgaben</i>			x
Erlebnisse und Eindrücke in Musik umsetzen	<i>Natur, Umwelt</i> <i>Wort, Sprache</i>	x x	x x	x x
Musik und Bewegung	Bewegung: Tanz, Gestik, Mimik	x	x	x
Bereichsübergreifende Projekte realisieren	Musik im Schulspiel Musiktheater Vertonungen	x x x	x x x	x x x

## Bedeutung des Unterrichtsbereichs

Sport tritt in unserer heutigen Gesellschaft vielfältig in Erscheinung. Sport in der Schule geht vom natürlichen Bewegungsbedürfnis des Kindes und von der Freude an der Bewegung aus. Er soll in seiner Vielfalt erlebt werden können, pädagogisch begründet sein und gesundheitlichen Aspekten gerecht werden. Um den unterschiedlichen Voraussetzungen, Begabungen und Neigungen Rechnung zu tragen, muss der Sport in der Schule auf die Schüler ausgerichtet und sowohl erlebnis- wie auch ergebnisorientiert sein. Unter diesen Gesichtspunkten kann ein systematisch aufgebauter und zeitgemässer Sportunterricht zu einem dauerhaften Interesse an der Bewegung und an aktiv betriebenen Sport führen.

Bewegung ist ein Wesensmerkmal des Menschen und unterstützt eine harmonische Entwicklung der Jugendlichen. Sportliche Betätigung kann zu verbessertem Körpergefühl und Wohlbefinden beitragen.

Wie in unserer Gesellschaft gewinnt der Sport auch in der Schule zunehmend an Bedeutung, vor allem weil die körperliche Beanspruchung im täglichen Leben geringer geworden ist. Sinnvoll betriebener Sport leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit.

Sport ist für menschliches Zusammenleben ein wichtiges Erfahrungsfeld und eignet sich daher zur Förderung sozialer Fähigkeiten. Er bietet Möglichkeiten zu einem gemeinsamen, verantwortungsvollen Handeln und kann dazu beitragen, Spannungen abzubauen und Konflikte zu lösen.

Sportunterricht trägt zur Entfaltung der jungen Menschen mit ihren körperlichen, intellektuellen und gefühlsorientierten Fähigkeiten bei. Sportunterricht ermöglicht vielfältige und umfassende Erfahrungen von Bewegung und Rhythmus, aus denen sich die Schüler grundlegendes Wissen über den eigenen Körper und seine Bewegungsmöglichkeiten aneignen können. Im Spielen, Gestalten und Leisten erkennen die Schüler ihre persönlichen Möglichkeiten und Grenzen. Sie verbessern ihre Selbsteinschätzung und lernen, mit Misserfolgen und Niederlagen umzugehen.

Im Sport sind Fortschritte schnell erkennbar. Dadurch erleben die Schüler, dass Fertigkeiten durch gezieltes Üben verbessert werden können. Individuelle Erfolge stärken das Selbstvertrauen. Erfahrungen bei Partner- und Gruppenaktivitäten stärken den Gemeinschaftssinn und das Verständnis für die Mitschüler. Durch Sport können die Schüler zu sinnvoller Freizeitgestaltung angeleitet werden. Sportliche Aktivitäten im Freien fördern den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

## Richtziele

### Körperbewusstsein und Leistungsfähigkeit

Die Schüler entwickeln ihr Körperbewusstsein, indem sie den Körper wahrnehmen und die Bewegungsempfindungen verfeinern.

Sie verbessern ihre Leistungsfähigkeit durch regelmässige und angepasste Belastung des Organismus.

Sie erleben die Vielfalt tänzerisch-rhythmischer Ausdrucksmöglichkeiten.

Sie erfahren die Bedeutung der Wechselwirkung zwischen Anstrengung und Erholung sowie den Wert persönlicher Fitness für die Bewältigung des Alltags.

Sie lernen ihre körperlichen Möglichkeiten einschätzen und erleben die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

### Bewegungsfertigkeiten und Kenntnisse

Die Schüler verbessern die Koordination ihrer Bewegungen durch altersspezifische Bewegungsaufgaben.

Sie lernen verschiedene Bewegungsrhythmen und Sporttechniken, die ihnen sportliche Aktivitäten auch ausserhalb des Unterrichts und nach der Schulzeit erleichtern.

Sie lernen Bewegungen, Regeln und taktische Verhaltensweisen, die es ihnen ermöglichen, sich in Spiel und Wettkampf mit Mitschülern zu messen.

Sie variieren vorgegebene Bewegungen zu neuen Formen und Kombinationen.

Sie kennen gesundheitsfördernde Aspekte sportlicher Betätigung und vermeiden körper-schädigende Handlungsweisen.

Sie kennen Grundsätzliches wichtiger Bewegungsabläufe und Spiele.

### Einstellungen und Verhalten im Sport

Die Schüler freuen sich an der Bewegung und am Spiel sowie an individuellen, partnerschaftlichen und gemeinschaftlichen Erfolgen.

Sie akzeptieren ihre Eigenheiten und Möglichkeiten und verarbeiten sportliche Misserfolge.

Sie verhalten sich hygienebewusst.

Sie respektieren die unterschiedlichen Fähigkeiten der Mitschüler und verhalten sich in sportlichen Aktivitäten fair.

Sie lernen, sich in sportliche Gemeinschaften einzuordnen und Regeln einzuhalten.

### Sport und Freizeit

Die Schüler erhalten im Sportunterricht individuelle Anregungen zu einer sinnvollen sportlichen Freizeitgestaltung, die ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechen und ihre Neigungen einbeziehen.

Sie setzen sich im Sport mit möglichen Auswirkungen kritisch auseinander.

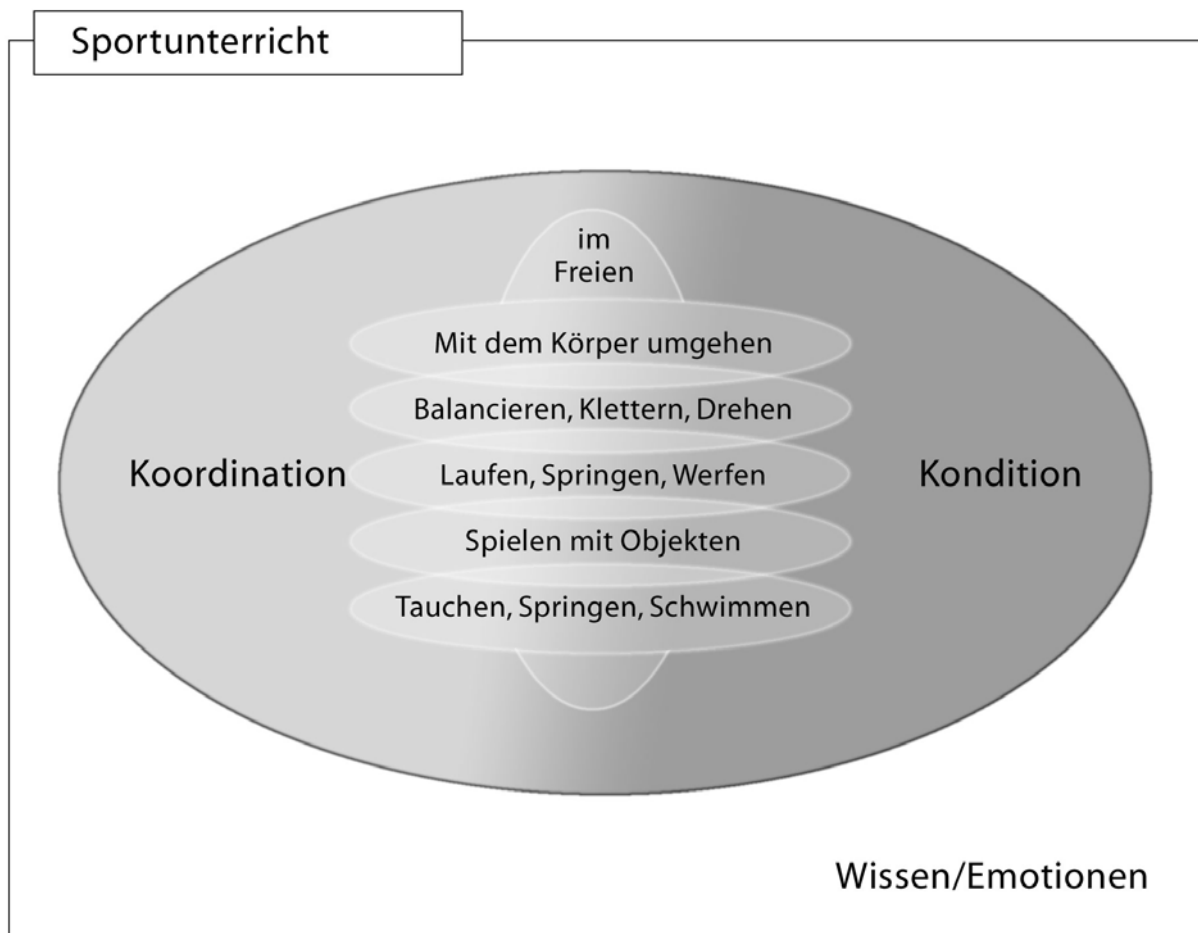
Sie erfahren, dass sportliche Aktivitäten ausgleichend zum Alltag wirken und zu persönlichem Wohlbefinden führen können.

Sie erleben auch Sport in der Natur und lernen, der Umwelt rücksichtsvoll zu begegnen.

## Aufbau des Lehrplans

Das Fach Sport ist in folgende Sportbereiche aufgeteilt:

- Gymnastik  
Bewegen, Darstellen, Tanzen
- Geräteturnen  
Balancieren, Klettern, Drehen
- Leichtathletik  
Laufen, Springen, Werfen
- Spielen mit Objekten
- Im Freien
- Schwimmen  
Gleiten, Tauchen, Schwimmen, Springen, Spielen



Sportliches Handeln wird durch das Zusammenspiel von Wissen, Emotion, Koordination und Kondition ermöglicht. Das Verbessern dieser Fähigkeiten in gegenseitiger Abhängigkeit ist das primäre Ziel des Sportunterrichtes. Deshalb

sind die Sportbereiche auch nach diesen Fähigkeiten gegliedert.

Auf die stufenspezifischen Besonderheiten wird in den sporterzieherischen Anliegen eingegangen, welche den Stufenlehrplänen vorangestellt sind.

## **Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts**

### **Unterrichtsplanung**

Bei der längerfristigen Planung ist darauf zu achten, dass ziel- und inhaltspezifische Schwerpunkte ausgewählt werden. Diese Themenschwerpunkte oder Unterrichtseinheiten erstrecken sich über mehrere Lektionen, wobei sie auch mit anderen Disziplinen und Themen aufgelockert werden sollen. Dabei ist keine Spezialisierung, sondern ein vielseitiger Sportunterricht anzustreben.

### **Lektionsgestaltung**

Jede Lektion hat einen Schwerpunkt, dem ein Einleitungsteil vorangeht. Bei der Auswahl der Inhalte und der zeitlichen Gliederung ist die Rhythmisierung der Belastung anzustreben, d.h. Anspannung, Konzentration und Aktivität wechseln ab mit Zuständen der Entspannung und der Ruhe. Körperliche Unterschiede und unterschiedliche Begabungen erfordern differenzierte Lern- und Übungsangebote. Dabei können spezielle Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler in den Unterricht miteinbezogen werden. Eine Wirkung in physiologischer und motorischer Hinsicht ist nur dann gewährleistet, wenn eine Bewegung intensiv ausgeführt wird. Es ist deshalb anzustreben, dass sich stets möglichst viele Schülerinnen und Schüler gleichzeitig bewegen können. Die spielerische Gestaltung von Übungs- und Belastungsformen ist ein wichtiges methodisches Prinzip, welches in jeder Lektion zum Tragen kommen soll. Am Ende der Sportlektion ist Zeit für die Körperpflege einzuräumen.

### **Sicherheit**

Bei der Verwirklichung der Ziele spielen die Aspekte der Sicherheit und Unfallverhütung eine wichtige Rolle. Es ist darauf zu achten, dass körperliche Aktivitäten durch allgemeines Aufwärmen und spezifische Belastungen durch gezieltes Einbewegen vorbereitet werden. Durch geeignete Übungsauswahl und entsprechende organisatorische sowie materielle (z.B. Matten) und personelle (z.B. Partnerhilfe) Massnahmen soll das Unfallrisiko vermindert werden. Oftmals ist es nach grossen Belastungen auch angezeigt, sich mit speziellen Übungen aktiv zu erholen. Im Sportunterricht sind zweckmässige Bekleidung und geeignetes Schuhwerk erforderlich.

### **Sport im Freien**

Soweit es die Wetterverhältnisse und die Luftqualität erlauben, soll der Sport im Freien stattfinden. Im Sportbereich «Im Freien» sind ausschliesslich jene Tätigkeiten aufgeführt, welche in keinem anderen Sportbereich vorkommen. Deshalb ist bei allen Inhalten die Durchführbarkeit auf dem Hartplatz, auf der Wiese, im Wald, auf Wegen und auf Strassen zu prüfen. Dem verantwortungsbewussten Verhalten gegenüber Natur und Gesellschaft ist dabei Rechnung zu tragen.

## Sporterzieherische Anliegen

### Typische Eigenschaften dieser Altersgruppe

Die Kinder haben einen sehr ausgeprägten, spontanen Bewegungsdrang. Der Lerneifer ist gross. Die motorische Lernfähigkeit ist gut für zunehmend komplexe Bewegungsabläufe. Gelernt wird durch Nachahmen und eigene Bewegungserfahrungen. Die Wettkampffreudigkeit ist ausgeprägt, die Konzentrationsfähigkeit reicht etwa eine Viertelstunde. Allgemein befinden sich die Kinder in einem guten psychischen Gleichgewicht. Sie haben eine optimistische Lebenseinstellung, sind unbekümmert und ich-bezogen.

### Koordinative Fähigkeiten

Koordinative Fähigkeiten sind wesentliche Lernvoraussetzungen sowohl für Technik- als auch für Taktiktraining. Es ist erwiesen, dass die koordinativen Fähigkeiten für alle Stufen des motorischen Lernens (Aneignung, Stabilisierung und variable Anwendung) einen positiven Einfluss haben. Deshalb wird die Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten oft auch als «Training der Trainierbarkeit» bezeichnet.

Wir unterscheiden folgendermassen:

- **Koordinierung unter Zeitdruck**  
Der Situation angepasste motorische Lösung einer Bewegungsaufgabe unter Zeitdruck.
- **Differenzierung**  
Ausführung von Bewegungen mit hoher Präzision (genaues Timing, angepasster Krafteinsatz, Gefühl für die Extremitäten, Lagegefühl, bewusstes und angepasstes Bewegen).
- **Reaktion**  
Zweckmässige motorische Reaktion auf ein bestimmtes Signal (akustisch, optisch oder taktil).
- **Rhythmisierung**  
Abstimmung der Bewegung auf einen bestimmten Rhythmus, der akustisch oder auch visuell vorgegeben wird.

- **Gleichgewicht**  
Erhaltung, beziehungsweise Wiedergewinnung des Gleichgewichtes bei Körperbewegungen beziehungsweise Lageveränderungen. Wir unterscheiden zwischen «Gleichgewicht auf Unterlagen» und «Gleichgewicht in der Luft».
- **Orientierung**  
Räumlichen Bezug schaffen zwischen sich und Mitmenschen und/oder Objekten.

### Konditionelle Fähigkeiten

Konditionelle Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für die Umsetzung in Bewegung. Wir unterscheiden folgendermassen:

Dauerleistungsvermögen (Ausdauer, aerob)

Wir unterscheiden zwischen «Ausdauer» (regelmässige Belastung) und «Spiel-Ausdauer» (unregelmässige Belastung).

- **Stehvermögen (anaerob)**
- **Kraft**
- **Schnelligkeit**
- **Beweglichkeit**

### Kognitive und psychische Voraussetzungen

Kognitive und psychische Voraussetzungen beeinflussen die sportliche Leistungsfähigkeit in einem hohen Masse. Wir unterscheiden wie folgt:

- **Wissen**  
Informationsaufnahme, Speicherung von Informationen, Vorstellungsvermögen
- **Emotionen**  
Gedanken, Gefühle, Energie/Tatendrang, Stimmungen, Verhalten, Charakterzüge



### Trainierbarkeit der Koordinativen und Konditionellen Fähigkeiten

Schuljahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Koordinative Fähigkeiten</b>									
Fähigkeit zur Koordinierung unter Zeitdruck	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Differenzierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Akustische und optische Reaktionsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Rhythmisierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Orientierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gleichgewichtsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Konditionelle Fähigkeiten</b>									
Dauerleistungsvermögen (Ausdauer)	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Stehvermögen	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kraft	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schnelligkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Beweglichkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<p>■ Altersabschnitte, in denen der Trainingseffekt am grössten ist.            ■ Altersabschnitte, in denen der Faktor auch trainiert werden soll.</p>									

### Folgerungen für den Sportunterricht

Auf der Unterstufe stehen das Sammeln von Bewegungserfahrungen vielfältigster Art sowie das Verbessern der koordinativen Fähigkeiten im Zentrum. Die Phantasie und Kreativität der Kinder soll helfen, die Freude an Bewegung und Spiel zu erhalten und neue Bewegungen auf spielerische Art zu erlernen oder zu üben.

Viele Bewegungserfahrungen können vor allem dann gemacht werden, wenn die Kinder gezielt dazu angeleitet werden. Bereits jetzt sollen wichtige Punkte der Grundtechnik von Bewegungsabläufen richtig gemacht werden. So vermeiden wir das Einschleifen falscher Techniken. Umlernen ist äusserst schwierig, zeitaufwendig und entmutigend. Bewegung, Spiel und sportliche Leistung sind für die Entwicklung der Kinder wichtig und förderlich. So verbessert sich durch Sport z.B. auch das Selbstwertgefühl. Es muss das Ziel sein, allen Kindern ein Erfolgserlebnis zu vermitteln. Deshalb gilt zu beachten, dass das biologische Alter eines Kindes oft nicht mit dem effektiven Alter übereinstimmt.

## Gymnastik

Bewegen, Darstellen, Tanzen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sich bewegen: zu Musik, zu Rhythmen, wie Tiere, mit Handgeräten. Spannen-Lösen des ganzen Körpers. Einüben einfacher Tänze, Singspiele, Schrittfolgen durch Vormachen-Nachmachen. Ausdrücken innerer Stimmungen und Gefühle mit dem Körper.

### Rhythmisierungsfähigkeit

Schulung

Rhythmus aufnehmen und mit dem Körper wiedergeben

- zu vorgegebenem Rhythmus gehen, laufen, hüpfen, klatschen,) stampfen, sprechen, summen
- vormachen/nachmachen

Volkstänze, Schrittfolgen in der Gruppe

Mit Handgeräten

Hip-Hop

### Differenzierungsfähigkeit

Schulung

Bewegungen anpassen

- Tiere/Objekte: schneckenlangsam, pfeilschnell; federleicht, elefantenschwer
- Gegensätze: laut-leise; fröhlich-traurig; bewegt-Pause;

Spannen-Lösen

Mit Handgeräten

- Ballone, Ball, Keulen, Springseil

### Gleichgewichtsfähigkeit

Schulung

Drehungen

Auf verschiedenen Geräten

- Matte, Langbank

Auf verschiedenen Körperteilen

- einbeinig, Arme und Beine

Bewegung einfrieren, versteinern, «Filmriss»

Blind

### Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen

Mit Handgeräten

Mit Partner

## Geräteturnen

Balancieren, Klettern, Drehen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sammeln von Bewegungserfahrungen vielfältigster Art: abwägen, spontan erproben, überwinden, erspüren, Vertrauen gewinnen, üben. Durch kooperative Formen hinführen zu partnerorientiertem Turnen.

## Koordination unter Zeitdruck

Schulung

Anwenden der Grundfertigkeiten

- Hindernisläufe

## Differenzierungsfähigkeit

Grundfertigkeiten erwerben

Partnerarbeit

- einander auf die Geräte helfen
- blind geführt werden

An und mit möglichst vielen verschiedenen Geräten turnen, allein oder mit Partner

- Bewegungsgeschichten im Gerätegarten

Rollen

- am Boden
- an und auf Geräten

Drehen

- an Geräten
- in der Luft

Balancieren

- auf festen Geräten
- auf beweglichen Geräten

Schwingen

- an Geräten

Stützen

- am Boden
- an und über Geräte

Klettern

- an und über Geräte
- an Kletterwänden

Kämpfen: Sich durch Körperkontakt mit einem Spielpartner auseinandersetzen

- aus dem Gleichgewicht bringen
- Zonenkämpfe
- fliegen, gleiten, schaukeln, hangeln

## Kraft

Training

Integriert durch das Turnen an und mit Geräten

## Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen

## Leichtathletik

Laufen, Springen, Werfen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sammeln von Bewegungserfahrungen vielfältigster Art. In die Weite, in die Höhe springen; werfen; schnell ausdauernd laufen. Erlernen der Grundbewegungen mit lernerleichternden Hilfsmitteln

### Koordination unter Zeitdruck

Schulung

Anwenden der Grundfertigkeiten

- Gruppenwettkämpfe
- Hindernisläufe
- Stafetten

### Differenzierungsfähigkeit

Grundfertigkeiten erwerben

Laufen

- schnell
- ausdauernd

Springen

- in die Höhe
- in die Weite

Werfen

- verschiedene Gegenstände
- auf ein Ziel
- in die Weite

### Reaktionsfähigkeit

Schulung

Bei akustischer, optischer und taktiler Wahrnehmung

- Tag und Nacht
- Fangisformen
- Stafetten

### Rhythmisierungsfähigkeit

Schulung

Grundfertigkeit erwerben

- rhythmisches Überlaufen von Hindernissen (Bodenmarkierungen, Reife, Seile)

Rhythmus lang-kurz-lang

- mit Rhythmusinstrumenten, Bodenmarkierungen, Objekten

### Ausdauer

Training

Dauerlaufen

- Fahrtspiele
- Laufen nach Zeitgefühl

### Schnelligkeit

Training

Hohes Tempo in Bewegungsabläufen

- Bergabläufe
- Läufe mit fliegendem Start

Wurf leichter Objekte

Sprünge in die Weite

Sprünge in die Höhe

Fangisformen

### Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen

## Spielen mit Objekten

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sammeln von Bewegungserfahrungen vielfältigster Art mit Objekten: tragen, werfen, fangen, rollen. Spiel-taktische Verhaltensweisen lernen, üben und in Kleingruppen anwenden. Gute "Miteinander-Spieler" spielen auch besser gegeneinander.

### Koordination unter Zeitdruck

Schulung

Im Spiel

- Ballspiele in engem Raum
- Rückschlagspiele
- verschiedene Bälle (Rugby)

Hindernisläufe

- mit Ball

### Differenzierungsfähigkeit

Grundfertigkeiten erwerben

Mit Objekten

- halten, tragen, fangen, werfen, dribbeln, zielen, jonglieren
- werfen und fangen auch verschiedene Distanzen

Mit Schläger

- treffen, schlagen, führen, ziehen
- Goba: verschiedene Flugbahnen (1+1, 1:1)

### Reaktionsfähigkeit

Schulung

Bei akustischer, optischer und taktiler Wahrnehmung

- bei Berührung bestimmte Aufgabe erfüllen (Ball abspielen)

### Rhythmisierungsfähigkeit

Schulung

Ballprellen

- verlangsamen, beschleunigen

Gruppenrhythmus

- springen, hüpfen, hopsen

Rückschlagspiele (Goba)

- alleine gegen die Wand spielen

### Ausdauer

Training

Im Spiel

### Schnelligkeit

Training

Schnappball, Stafetten, Fangspiele

- Fischer, wie tief ist das Wasser

### Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen

## Im Freien

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Erleben der Natur als Raum für sportliche Aktivitäten. Rücksichtnehmen auf Natur und Umwelt. Kennen lernen neuer Bewegungen. Animieren zu eigener Freizeitaktivität.

Aufgeführt sind hier ausschliesslich jene Tätigkeiten, welche nicht in den folgenden Sportbereichen erwähnt sind: Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen; balancieren, klettern, drehen, fliegen, rollen/gleiten, kooperieren/kämpfen; gleiten, tauchen, schwimmen, springen, spielen; spielen mit Objekten; laufen, springen, werfen. Der Sport soll wenn immer möglich im Freien betrieben werden.

Wie in der Halle können auch im Freien sämtliche koordinativen Fähigkeiten sowie konditionellen Fähigkeiten je nach Akzent gezielt gefördert werden.

Förderung von

- **koordinativen und konditionellen Fähigkeiten**
- **Wissen**
- **Umgang mit Emotionen**

### Auf Wiesen

- Barfuss laufen
- Spiele mit diversen Objekten

### Im Wald

- Waldspiele (Tannzapfenwerfen, auf Bäume klettern, Baumstämme balancieren)
- Geländespiele (Räumer und Poli)

### Auf Strassen, Plätzen, Wegen

- Velo fahren (Velotouren, Geschicklichkeitsfahren)
- Rollschuh laufen
- Rollbrett fahren

### Auf Schnee

- Ski fahren
- Snowboard fahren
- schlitteln
- Plastiksackrutschen

### Auf Eis

- Schlittschuh laufen
- Eishockey spielen

## Schwimmen

Gleiten, Tauchen, Schwimmen, Springen, Spielen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sich wohl fühlen im, am und unter Wasser. Irgendwie schwimmen können. Gefahren erkennen.

Test Frosch

### Koordination unter Zeitdruck

Atmung: Atemtechnik erlernen

Unter Wasser Mund schliessen, auch Luft ausblasen

- Luftpumpe

Verfolgungsspiele und Fangisformen

Ballspiele

Spielen im Wasser

Verfolgungsspiele und Fangisformen

Ballspiele

Ins Wasser Springen

Mit zusätzlicher Bewegungsaufgabe

### Differenzierungsfähigkeit

Grundfertigkeiten erwerben

Bewegungsgeschichten (bildliche Vorstellung)

Spielformen, wir tun als wäre kein Wasser da

Untertauchen: Auftrieb erleben

Unter Wasser Luft ausblasen

- Unterwassermusik

Auf Wasser liegen

Gleiten

Hechtschiessen

- in Bauch- und Rückenlage

### Reaktionsfähigkeit

Schulung

Bei akustischer, optischer und taktiler Wahrnehmung

- vom Rand abstossen
- Stafetten
- Start nach Berührung

### Ausdauer

Training

Andauerndes Sich-Fortbewegen im Wasser

- Gegenstände transportieren
- Schnappball, Wasserball

### Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen

## Sporterzieherische Anliegen

### Typische Eigenschaften dieser Altersgruppe

Der Bewegungsdrang und eine natürliche Motivation ist weiterhin vorhanden. Die Autorität des Lehrers wird differenzierter betrachtet und beschränkt sich zunehmend auf fachliches Wissen und Können. Die Leistungsbereitschaft ist sehr gut. Ebenso die motorische Lernfähigkeit. Gelernt wird v.a. durch Nachahmen, «learning by doing», bereits auch durch theoretische Anleitung: Die Wettkampffreudigkeit ist nach wie vor ausgeprägt. Die Konzentrationsfähigkeit ist gut.

Allgemein sind die Kinder weiterhin ich-bezogen, selbstbewusst, zweifeln nicht an sich und eigenen Fähigkeiten. Sie sind mutig, risikofreudig, mannschaftsfähig.

### Koordinative Fähigkeiten

Koordinative Fähigkeiten sind wesentliche Lernvoraussetzungen sowohl für Technik- als auch für Taktiktraining. Es ist erwiesen, dass die koordinativen Fähigkeiten für alle Stufen des motorischen Lernens (Aneignung, Stabilisierung und variable Anwendung) einen positiven Einfluss haben. Deshalb wird die Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten oft auch als «Training der Trainierbarkeit» bezeichnet.

Wir unterscheiden folgendermassen

- **Koordinierung unter Zeitdruck**  
Der Situation angepasste motorische Lösung einer Bewegungsaufgabe unter Zeitdruck.
- **Differenzierung**  
Ausführung von Bewegungen mit hoher Präzision (genaues Timing, angepasster Kräfteinsatz, Gefühl für die Extremitäten, Lagegefühl, bewusstes und angepasstes Bewegen).
- **Reaktion**  
Zweckmässige motorische Reaktion auf ein bestimmtes Signal (akustisch, optisch oder taktil).
- **Rhythmisierung**  
Abstimmung der Bewegung auf einen bestimmten Rhythmus, der akustisch oder auch visuell vorgegeben wird.

- **Gleichgewicht**  
Erhaltung, beziehungsweise Wiedergewinnung des Gleichgewichtes bei Körperbewegungen beziehungsweise Lageveränderungen. Wir unterscheiden zwischen «Gleichgewicht auf Unterlagen» und «Gleichgewicht in der Luft».
- **Orientierung**  
Räumlichen Bezug schaffen zwischen sich und Mitmenschen und/oder Objekten.

### Konditionelle Fähigkeiten

Konditionelle Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für die Umsetzung in Bewegung. Wir unterscheiden folgendermassen:

Dauerleistungsvermögen (Ausdauer, aerob)

Wir unterscheiden zwischen «Ausdauer» (regelmässige Belastung) und «Spiel-Ausdauer» (unregelmässige Belastung).

- **Stehvermögen (anaerob)**
- **Kraft**
- **Schnelligkeit**
- **Beweglichkeit**

### Kognitive und psychische Voraussetzungen

Kognitive und psychische Voraussetzungen beeinflussen die sportliche Leistungsfähigkeit in einem hohen Masse. Wir unterscheiden wie folgt:

- **Wissen**  
Informationsaufnahme, Speicherung von Informationen, Vorstellungsvermögen
- **Emotionen**  
Gedanken, Gefühle, Energie/Tatendrang, Stimmungen, Verhalten, Charakterzüge



### Trainierbarkeit der Koordinativen und Konditionellen Fähigkeiten

Schuljahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Koordinative Fähigkeiten</b>									
Fähigkeit zur Koordinierung unter Zeitdruck	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Differenzierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Akustische und optische Reaktionsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Rhythmisierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Orientierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gleichgewichtsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Konditionelle Fähigkeiten</b>									
Dauerleistungsvermögen (Ausdauer)	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Stehvermögen	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kraft	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schnelligkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Beweglichkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<p>■ Altersabschnitte, in denen der Trainingseffekt am grössten ist.            ■ Altersabschnitte, in denen der Faktor auch trainiert werden soll.</p>									

### Folgerungen für den Sportunterricht

Auf der Mittelstufe steht die bewusste Bewegungsausführung sowie die Erweiterung des Bewegungsrepertoires im Zentrum. Die Kinder sind im besten motorischen Lernalter. Der Schwerpunkt liegt noch immer zur Hauptsache bei den koordinativen Fähigkeiten.

Viele dieser Fähigkeiten können durch Einführung und Schulung von Bewegungstechniken aber auch taktischen Aspekten in den Spielen verbessert werden. Der Bewegungsqualität soll speziell Beachtung geschenkt werden. Kinder diesen Alters lernen schnell. Durch stetes Üben soll verhindert werden, dass Erlerntes ebenso schnell wieder verloren geht. Auch die allgemeine Kräftigung (v.a. diejenige der Rumpfmuskulatur) und Gymnastik spielen eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Haltungsschulung. Es gilt zu verhindern, dass muskuläre Dysbalancen entstehen.

## **Gymnastik**

Bewegen, Darstellen, Tanzen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Bewegungsfolgen mit oder ohne Handgerät nachmachen, selber erfinden und in der Gruppe anwenden. Einüben einfacher Tänze (verschiedene Musikstile). Spannen-Lösen in raschen Wechseln.

### **Rhythmisierungsfähigkeit**

Schulung

Sich bewegen zu einfachen Musikrhythmen  
Übernehmen von Bewegungen im 2/4-, 3/4-  
und 4/4-Takt  
Einfache Bewegungen rhythmisch begleiten  
Rhythmus aufnehmen und mit dem Körper  
wiedergeben

### **Differenzierungsfähigkeit**

Schulung

Üben der Bewegungen in Raum/Zeit/Kraft  
Bewegungen nachahmen, verändern, entwi-  
ckeln  
Bewegungsaufgaben lösen  
Gezieltes Spannen-Lösen  
Mit Handgeräten

### **Gleichgewichtsfähigkeit**

Schulung

Drehungen  
Auf verschiedenen Geräten  
- Matte, Langbank  
Auf verschiedenen Körperteilen  
- einbeinig, Arme und Beine  
Bewegung einfrieren, versteinern, "Filmriss"  
Blind

### **Beweglichkeit**

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen, dehnen  
Mit Handgeräten  
Mit Partner

## Geräteturnen

Balancieren, Klettern, Drehen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Präzisierung bekannter Bewegungsabläufe und Erlernen neuer Bewegungen. Bewusstes Ausnützen von Spannen-Lösen. Kooperative Formen. Partnerhilfe. Festigen durch vielfältiges Üben.

### Differenzierungsfähigkeit

Schulung der Grundtechniken

Hilfestellungen (Klammergriff)  
 Rotationen vw und rw  
 Drehungen  
 Stützen  
 Kippen  
 Schwingen  
 Klettern

### Rhythmisierungsfähigkeit

Schulung

Schritte, Sprünge, Hüpfen  
 Einfache Bewegungen auf vorgegebenen Rhythmus abstimmen  
 - Gerätebahn mit Begleitung (sprechen, klatschen ... Musik)  
 Synchronturnen (zwei oder mehr)  
 Übungsverbindungen  
 - Gerätebahnen nebeneinander

### Gleichgewichtsfähigkeit auf Unterlagen

Schulung gezielten Spannen-Lösens

Auf fester Unterlage  
 - Schwebekante  
 Auf beweglicher Unterlage  
 - rollende Langbank

### Gleichgewichtsfähigkeit in der Luft

Schulung gezielten Spannen-Lösens

Allen  
 - Körperstabilisierung in Sprüngen  
 - gleiten auf diversen Unterlagen  
 Mit Partner  
 - Gleichgewichtswettkämpfe

### Kraft

Training

Integriert durch das Turnen an und mit Geräten

### Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen, dehnen

## Leichtathletik

Laufen, Springen, Werfen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Präzisieren bekannter Bewegungsabläufe und Erlernen neuer Bewegungen. Möglichst beidseitig. Festigen der Technikscherpunkte durch vielfältiges Üben.

### Differenzierungsfähigkeit

Schulung der Grundtechniken

Sprint  
Weitsprung  
Hochsprung  
Wurf

### Reaktionsfähigkeit

Schulung der Startschnelligkeit

Bei akustischer, optischer und taktile Wahrnehmung

- Startübungen
- Fangisübungen

### Rhythmisierungsfähigkeit

Schulung

Rhythmisches Laufen

- überlaufen von Hindernissen (Seile, Hürden, Linien)
- verschiedene Schrittformen

Rhythmus lang-kurz-lang

- mit Bodenmarkierungen
- mit Rhythmusinstrumenten

### Ausdauer

Training der Grundlagenausdauer

Dauerlaufen

- Fahrtspiele

### Schnelligkeit

Training

Hohes Tempo in Bewegungsabläufen

- Bergabläufe
- Läufe mit fliegendem Start

Wurf

Sprung

Sprint

### Beweglichkeit

Allgemeine Beweglichkeit erhalten

Gymnastische Übungen, dehnen

## Spielen mit Objekten

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sich "kontrolliert bewegen" mit verschiedenen Objekten. Möglichst beidseitig. Spieltechnische und taktische Elemente lernen, üben und in Kleingruppen anwenden. Gute "Miteinander-Spieler" spielen auch besser gegeneinander.

### Differenzierungsfähigkeit

Erlernen und Schulung von Grundtechniken

Beinarbeit

Würfe

Schläge

Schüsse

Torhüter

Ballbehandlung vor/nach Bewegung

- Körpertäuschung
- Dribbling

Anwendung in Ballspielen

### Reaktionsfähigkeit

Schulung

Bei akustischer, optischer und taktiler Wahrnehmung

- bei Berührung bestimmte Aufgabe erfüllen (abspielen, starten)

### Gleichgewichtsfähigkeit auf Unterlagen

Schulung

Ball in Bewegung zuspielen, fangen

- Manndeckung
- Stoppen
- Körpertäuschungen

### Ausdauer

Training

Im Spiel

- veränderte Regeln z.B. ohne Dribbling

### Schnelligkeit

Training

Laufen

Springen

Werfen

Schlagen

Schiessen

### Beweglichkeit

Training

Gymnastische Übungen, dehnen

## Im Freien

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Erleben der Natur als Raum für sportliche Aktivitäten. Rücksichtnehmen auf Natur und Umwelt. Kennen lernen neuer Bewegungen. Animieren zu eigener Freizeitaktivität.

Aufgeführt sind hier ausschliesslich jene Tätigkeiten, welche nicht in den Sportbereichen erwähnt sind: Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen; balancieren, klettern, drehen, fliegen, rollen/Gleiten, kooperieren/kämpfen; gleiten, tauchen, schwimmen, springen, spielen; spielen mit Objekten; laufen, springen, werfen. Der Sport soll wenn immer möglich im Freien betrieben werden.

Wie in der Halle können auch im Freien sämtliche koordinativen Fähigkeiten sowie konditionellen Fähigkeiten je nach Akzent gezielt gefördert werden.

Förderung von

- **Koordinativen und konditionellen Fähigkeiten**
- **Wissen**
- **Umgang mit Emotionen**

### Auf Wiesen

- Barfuss laufen
- Rugbyformen
- Tchoukball
- grosse Ballspiele
- Raufspiele

### Im Wald

- Waldspiele (Schleichspiele, Schnitzeljagd, Ballspiele)
- Geländespiele (Nummernspiel)
- Orientierungslauf

### Auf Strassen, Plätzen, Wegen

- Velo fahren (Velotouren, Geschicklichkeitsfahren)
- Rollschuh laufen
- Rollbrett fahren
- Minigolf (Spiel auf selbst gemachten Bahnen)

### Auf Schnee

- Ski fahren
- Snowboard fahren
- langlaufen
- schlitteln
- Plastiksackkrutschen

### Auf Eis

- Schlittschuh laufen
- Eishockey spielen

## Schwimmen

Gleiten, Tauchen, Schwimmen, Springen, Spielen

Die Schulung der koordinativen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Erlernen neuer Bewegung. Kennen und Festigen der Technikscherpunkte durch vielfältiges Üben.

Kombitest 1.

### Differenzierungsfähigkeit

Erlernen der Schwimmart

In der Grobform alle parallel nebeneinander

Brustkraul

Rückenkraul

Brustgleichschlag

Transportschwimmen

Wasserspringen

- abspringen, steuern, eintauchen

Rückengleichschlag

Delphin

Wasserballtechnik

### Rhythmisierungsfähigkeit

Rhythmisches Schwimmen

Rhythmuseinheit Bewegung/Atmung

Rhythmuseinheit Arme/Beine

Wasserspringen

- abstimmen der Bewegung auf den Brettrythmus

### Reaktionsfähigkeit

Schulung

Bei akustischer, optischer und taktiler Wahrnehmung

- Startübungen

### Gleichgewicht in der Luft

Training

Stabilisieren des Körpers in der Luft

- Strecksprung vw und rw
- Drehungen

### Ausdauer

Training

Streckeschwimmen

- Zeitschätzspiele
- Wasserball (Spielformen mit Ball in Kleingruppen)

### Beweglichkeit

Training

Gymnastische Übungen, dehnen

## Sporterzieherische Anliegen

### Typische Eigenschaften dieser Altersgruppe

Die Jugendlichen sind sich bewusst, dass sie aufgrund körperlicher Veränderungen ungeschickter sind als früher. Dies führt zu grossen Motivationsproblemen. Autoritäten jeglicher Art werden oft abgelehnt, Mitsprache wird erwartet. Die Altersgruppe der Jugendlichen wird zum «Nabel der Welt». Es ist notwendig, sie sowohl bezüglich Lerneifer als auch Leistungsbereitschaft von aussen zu motivieren. Die motorische Lernfähigkeit ist sehr beschränkt, obwohl das Abstraktionsvermögen und somit die Aufspaltung komplexer Bewegungen in Einzelkomponenten möglich wird. Bei Interesse ist die Konzentrationsfähigkeit sehr gut. Die Wettkampffreudigkeit nimmt stark ab, da die Angst gross ist, im direkten Leistungsvergleich zu versagen. Mannschaftswettkämpfe werden beliebter.

Allgemein bildet sich ein starkes Gruppenbewusstsein, hingegen besteht ein geringes Selbstwertgefühl. Für schwierige Übungen fehlt oft der Mut.

### Koordinative Fähigkeiten

Koordinative Fähigkeiten sind wesentliche Lernvoraussetzungen sowohl für Technik- als auch für Taktiktraining. Es ist erwiesen, dass die koordinativen Fähigkeiten für alle Stufen des motorischen Lernens (Aneignung, Stabilisierung und variable Anwendung) einen positiven Einfluss haben. Deshalb wird die Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten oft auch als «Training der Trainierbarkeit» bezeichnet.

Wir unterscheiden folgendermassen:

- Koordinierung unter Zeitdruck  
Der Situation angepasste motorische Lösung einer Bewegungsaufgabe unter Zeitdruck.
- Differenzierung  
Ausführung von Bewegungen mit hoher Präzision (genaues Timing, angepasster Krafteinsatz, Gefühl für die Extremitäten, Lagegefühl, bewusstes und angepasstes Bewegen).

- Reaktion  
Zweckmässige motorische Reaktion auf ein bestimmtes Signal (akustisch, optisch oder taktil).
- Rhythmisierung  
Abstimmung der Bewegung auf einen bestimmten Rhythmus, der akustisch oder auch visuell vorgegeben wird.
- Gleichgewicht  
Erhaltung, beziehungsweise Wiedergewinnung des Gleichgewichtes bei Körperbewegungen beziehungsweise Lageveränderungen. Wir unterscheiden zwischen «Gleichgewicht auf Unterlagen» und «Gleichgewicht in der Luft».
- Orientierung  
Räumlichen Bezug schaffen zwischen sich und Mitmenschen und/oder Objekten.

### Konditionelle Fähigkeiten

Konditionelle Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für die Umsetzung in Bewegung. Wir unterscheiden folgendermassen:

Dauerleistungsvermögen (Ausdauer, aerob)

Wir unterscheiden zwischen «Ausdauer» (regelmässige Belastung) und «Spiel-Ausdauer» (unregelmässige Belastung).

- Stehvermögen (anaerob)
- Kraft
- Schnelligkeit
- Beweglichkeit

### Kognitive und psychische Voraussetzungen

Kognitive und psychische Voraussetzungen beeinflussen die sportliche Leistungsfähigkeit in einem hohen Masse. Wir unterscheiden wie folgt:

- Wissen  
Informationsaufnahme, Speicherung von Informationen, Vorstellungsvermögen
- Emotionen  
Gedanken, Gefühle, Energie/Tatendrang, Stimmungen, Verhalten, Charakterzüge



### Trainierbarkeit der Koordinativen und Konditionellen Fähigkeiten

Schuljahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Koordinative Fähigkeiten</b>									
Fähigkeit zur Koordinierung unter Zeitdruck	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Differenzierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Akustische und optische Reaktionsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Rhythmisierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Orientierungsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gleichgewichtsfähigkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Konditionelle Fähigkeiten</b>									
Dauerleistungsvermögen (Ausdauer)	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Stehvermögen	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kraft	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schnelligkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Beweglichkeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<p>■ Altersabschnitte, in denen der Trainingseffekt am grössten ist.            ■ Altersabschnitte, in denen der Faktor auch trainiert werden soll.</p>									

### Folgerungen für den Sportunterricht

Auf der Oberstufe steht das Verbessern der konditionellen Fähigkeiten im Zentrum. Die Entwicklung der Kraft ist in dieser Phase ganz besonders gut. Allerdings ist der Körper auch auf Fehlbelastungen sehr empfindlich. Deshalb ist ganz besonders auf eine gute Übungsauswahl und richtige Bewegungsausführung zu achten. Gleichzeitig ist ein gezieltes Beweglichkeitstraining sehr wichtig, da diese naturgemäss bereits abnimmt. Durch die Grössenzunahme und die Veränderung der Körperproportionen kommt es zu einer vorübergehenden Verminderung der koordinativen Fähigkeiten. Regelmässig geübte und sicher beherrschte Bewegungen erfahren hingegen keine Einbusse.

Es lohnt sich deshalb, bereits beherrschte Bewegungen und Techniken zu optimieren und auf das Erlernen neuer komplizierter Bewegungsabläufe vorläufig zu verzichten. Der unterschiedliche Entwicklungsstand der Jugendlichen innerhalb einer Klasse ist für die Lehrperson eine grosse Herausforderung. Als wichtiges Ziel gilt, den Jugendlichen den Sport und die Freude an körperlicher Betätigung zu erhalten.

## **Gymnastik**

Bewegen, Darstellen, Tanzen

Das Training der konditionellen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Durch Tanzen Stimmungen und Gefühle ausdrücken. Eigeninitiative fördern. Aktuelle Entwicklungen im Tanz- und Fitnessbereich berücksichtigen. Einführung ins Stretching.

## **Orientierungsfähigkeit**

Schulung

Sich in der Gemeinschaft alleine und in der Gemeinschaft bewegen

- vorgegebene Bewegungsfolgen
- tanzen/darstellen

Sich auf verschiedenen Ebenen bewegen (hoch/tief)

- am Boden, stehend, aufspringend

Bewegungsumfang und Raumgestaltung bewusst erfahren

- allein/mit Partner eine eigene Bewegungsfolge in bestimmtem Raum zusammenstellen und tanzen (Choreografie)

## **Beweglichkeit**

Training

Gymnastische Übungen  
Einführung ins Stretching

**Geräteturnen**

Balancieren, Klettern, Drehen

Das Training der konditionellen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Anwendung bekannter Elemente in Bewegungsfolgen, gestalten in der Gruppe oder mit Partner. Übungsverbindungen erarbeiten.

**Orientierungsfähigkeit**

Schulung

Erkennen der sich stets verändernden Lagepositionen und darauf reagieren

- Rotationen
- Drehungen
- Kippbewegungen
- Stützbewegungen
- Schwingen
- Kampfspiele mit Partner

**Kraft**

Training

Integriert an und mit Geräten

**Beweglichkeit**

Training

Gymnastische Übungen  
Einführung ins Stretching

## Leichtathletik

Laufen, Springen, Werfen

Das Training der konditionellen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Präzisieren bekannter Bewegungsabläufe und Erlernen neuer Bewegungen. Möglichst beidseitig. Festigen der Technikscherpunkte durch vielfältiges Üben.

## Orientierungsfähigkeit

Schulung

Laufen

- kurzes Augenschliessen
- laufen mit Drehungen
- Hindernisse überlaufen, dazwischen Drehungen

Springen

- Hochsprung

Werfen

- Drehwurf mit Diskus/Schleuderball
- Zielwurf an Wand, auf Boden

## Ausdauer

Training

Streckenlaufen

- Fahrtspiele
- Orientierungslauf

## Schnelligkeit

Training

Hohes Tempo in Bewegungsabläufen

- Stafetten
- Bergabläufe
- Läufe mit fliegendem Start

Wurf/Stoss

Sprung

- Treppen
- Mattenbahn

Sprint

- Startübungen aus verschiedenen Stellungen

## Beweglichkeit

Training

Gymnastische Übungen

Einführung in Stretching

## Spielen mit Objekten

Das Training der konditionellen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Sich "kontrolliert bewegen" mit verschiedenen Objekten. Spieltechnische Elemente erhalten. Erarbeiten neuer Techniken, bei denen die Orientierungsfähigkeit wichtig ist. Taktische Elemente üben und vor allem in Kleingruppen anwenden. Neue taktische Aufgaben durch veränderte Spielregeln (Überzahl, Unterzahl). Spielprägende Regeln kennen. Miteinander und gegeneinander spielen.

### Orientierungsfähigkeit

Schulung

Peripheres Sehen: Objektbehandlung

- den Ball (das Objekt) auswendig und nur mit Hilfe kurzer Kontrollblicke behandeln
- Rückschlagspiele mit 2 bis 3 Objekten
- gleichzeitig

Peripheres Sehen: im Raum

- Orientierung über die Position der Mit- und Gegenspieler durch kurze Kontrollblicke
- Spielen mit verschiedenen Geräten (Kasten)
- freistellen, sich anbieten
- Torhüter

### Kraft/Schnelligkeit

Training der Schnelligkeit

Im Spiel

Spezielle Trainingseinheiten

### Ausdauer

Training

Im Spiel

- Unihockey
- Schnappball
- Tupfball
- veränderte Regeln (Zonenaufgaben)

### Kraftausdauer

Training

Speziell der Rumpfmuskulatur

### Beweglichkeit

Training

Gymnastische Übungen  
Einführung ins Stretching

## Im Freien

Die Schulung der konditionellen Fähigkeiten steht im Zentrum.

Erleben der Natur als Raum für sportliche Aktivitäten. Rücksichtnehmen auf Natur und Umwelt. Kennen lernen neuer Bewegungen. Animieren zu eigener Freizeitaktivität.

Aufgeführt sind hier ausschliesslich jene Tätigkeiten, welche nicht in den folgenden Sportbereichen erwähnt sind: Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen; balancieren, klettern, drehen, fliegen, rollen/gleiten, kooperieren/kämpfen; gleiten, tauchen, schwimmen, springen, spielen; spielen mit Objekten; laufen, springen, werfen. Der Sport soll wenn immer möglich im Freien betrieben werden.

Wie in der Halle können auch im Freien sämtliche koordinativen Fähigkeiten sowie konditionellen Fähigkeiten je nach Akzent gezielt gefördert werden.

Förderung von

- **Koordinativen und konditionellen Fähigkeiten**
- **Wissen**
- **Umgang mit Emotionen**

### Auf Wiesen

- Barfuss laufen
- Rugbyformen
- Baseball
- Tchoukball
- Grosse Ballspiele

### Im Wald

- Geländespiele
- Orientierungslauf

### Auf Strassen, Plätzen, Wegen

- Velo fahren (Velotouren, Geschicklichkeitsfahren)
- Rollschuh laufen
- Rollbrett fahren

### Auf Schnee

- Ski fahren
- Snowboard fahren
- langlaufen
- schlitteln

### Auf Eis

- Schlittschuh laufen
- Eishockey spielen
- Curling